Lehre des Schwedischen Ritus

INHALT

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Gut Ding will Weile haben, sagt der Volksmund, und tatsächlich verhält es sich so, dass manche Frucht des Geistes ein ganzes Leben der Reife benötigt, bevor sie in den Schoß der öffentlichen Wahrnehmung fällt. Das Ihnen vorliegende Werk stellt eine solche Frucht dar, denn es beinhaltet nichts Geringeres als die Essenz der freimaurerischen Forschungen von Wolfgang Stark, jenem Denker, Mystiker und Eingeweihten, dem die Freimaurerei künftiger Generationen so viel zu verdanken haben wird – ihre Bereitschaft vorausgesetzt, sich auf ihre okkulten Wurzeln zurückzubesinnen. Man könnte also in einem gewissen Sinne von einem Lebenswerk sprechen, welches sich in Form dieses Buches materialisiert hat, oder vielleicht auch von einem *Werk des Lebens*...?

Seit mehr als fünfzehn Jahren veranstaltet Wolfgang Stark in Loccum, jenem geheimnisvollen, mittelalterlichen Zentrum templerischer Spiritualität, Seminare und Akademien für Hochgradfreimaurer, in denen er gemeinsam mit seinen Schülern und Mitstreitern detailliert auf Spezialgebiete der masonischen Lehre eingeht. Ein besonderes Augenmerk legt er hierbei auf die schwedische Lehrart, obwohl auch immer wieder inhaltlich auf andere Systeme, vor allem auf die *Royal Arch Masonry* eingegangen wird. Über die Jahre entstand so aus den von Wolfgang hinsichtlich der einzelnen Seminare verfassten Lehrheften eine ganze Bibliothek komprimierten Geheimwissens. Da diese Schriften, die eigentlich nur für den logeninternen Gebrauch konzipiert worden sind, drohten, in Vergessenheit zu geraten, hatte ich mich entschlossen, sie zu Sammeln und bin mit der Idee, sie in Buchform zu konservieren, an ihren Verfasser herangetreten. Nach längeren Verhandlungen war er schließlich bereit, der Veröffentlichung zuzustimmen. Um das Projekt zu verwirklichen, musste aus unserer Dualität eine Trinität werden, und so kam erneut unser gemeinsamer Freund Robert Grains ins Spiel, der in unermüdlicher Fleißarbeit aus den einzelnen Lehrheften ein zusammenhängendes Werk geschaffen hat. Weder die drei ersten Bücher aus unserem Angebot noch diese Publikation hätten ohne seine idealistische Arbeit realisiert werden können. An dieser Stelle gebührt ihm Wolfgangs und mein aufrichtiger Dank.

Ich hoffe, dass dieses Buch sowohl dem Freimaurer als auch dem suchenden *Maurer ohne Schurz* eine Hilfe dabei sein wird, ganz neue Aspekte der schwedischen Lehrart zu erkennen und insgesamt neue Perspektiven auf die Königliche

Kunst einzunehmen. Viel zu häufig werden im maurerischen Diskurs die biblischen und kabbalistischen Bezüge, von denen die freimaurerische Ritualistik durchdrungen ist, leichtfertig außer Acht gelassen. Es ist Wolfgang Starks Verdienst, mit der Konsequenz des Wissenden immer wieder den Fokus seiner Forschungen auf genau diesen blinden Fleck zu lenken und aufzudecken, dass sich die Freimaurerei ohne Bibel nicht verstehen lässt.

Editorische Notiz: Sämtliche FM-spezifischen Verweise und Quellenbezüge wurden im Sinne flüssiger Lesbarkeit in einem entsprechenden, das Buch abschließenden Verzeichnis aufgeführt. Bei diesen handelt es sich zum überwiegenden Teil um Vergleiche und Informationen, die in Beziehung zu Fachliteratur stehen, u.a. zu der oftmals angeführten Konkordanz des Bruders Adolf Widmann, sowie um erwähnte Zusammenhänge interner Art. Ferner wurde hinsichtlich zitierter Texte des 19. Jahrhunderts ein gutes Mittelmaß zwischen zeitgenössischer Rechtschreibung & Interpunktion sowie Originalität & Lesbarkeit gefunden. Ganz bewusst wurden die meisten Grafiken, deren Erstellung viele Jahre zurückliegt, im Stil des Autors belassen und, um eine kompakte Typografie plus genug Raum für besagte Elemente zu gewährleisten, ein geringer gespiegelter Seitenrand gewählt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß, Freude und Inspiration!

Charles Maurice Fleischhauer

DIE ARBEITSTAFEL DER JOHANNIS-LEHRLINGE

NACH DEM IX. FRAGEBUCH FÜR DIE ERLEUCHTETEN TEMPELKOMMANDEURE UND ST. JOHANNIS VERTRAUTE BRÜDER MIT HINWEISEN AUF DIE KABBALISTISCHEN BEZÜGE IM SEPHIROTHBAUM ALS DARSTELLUNG VON DER BILDUNG DER WELT.



Heutige Quelle für Grafik *FO Teppich* hier und an allen Stellen ihrer Verwendung: freimaurer-wiki.de

Blatt 44

Katechismus für St. Johannis-Lehrlinge, vierter Abschnitt

111. Was stellt die Arbeitstafel der Johannis-Lehrlinge vor? *Sie ist eine zusammengezogene Darstellung von der Bildung der Welt, durch Hieroglyphen ausgedrückt.*

112. Warum ist ihre Gestalt ein gleichseitiges Viereck? *Seit den ältesten Zeiten hat das gleichseitige Viereck die vollkommenste mathematische Figur bezeichnet. Unsere Väter haben damit also die Vollkommenheit der Schöpfung bezeichnen wollen. Ihre vier Seiten bedeuten außerdem die vier Hauptbestandteile der Welt, nämlich die vier Elemente.*

113. Warum ist die Arbeitstafel schwarz und die Figur weiß? *Weil das Schwarze das Chaos oder die Dunkelheit vor der Schöpfung bezeichnet, da im Gegenteil das Weiße das Licht bedeutet, welches durch die Schöpfung verbreitet ward.*

114. Was bedeutet der weiße doppelte Rahmen, der die Tafel umgibt, und der die auf der Tafel vorgestellten Figuren einschließt? *Wie schon gesagt worden ist, die vier Hauptbestandteile der Welt, die vier Elemente; der innere Rahmen ihren Einfluss auf die Materie, der äußere dagegen ihren primitiven noch ungeteilten Zustand.*

115. Was bedeuten die um die Tafel gezeichneten vier Himmelsgegenden? *Die vier Kardinal-Punkte oder die ausgehenden wirkenden Kräfte des höchsten von den sieben Sephiroth, die den Ruhepunkt der elementarischen Welt umgeben.*

116. Was bedeutet der auf der Tafel sichtbare fünfeckige Stern? *Das Chaos, den Anfang oder den Gegenstand der Entwicklung der Materie.*

117. Warum sagt man, er diene dazu, den mittelsten Teil des Tempels zu erleuchten? *Weil Gott, der Allerhöchste Baumeister auf das Chaos vom Mittelpunkte aus wirkte, wo er, von Ewigkeit an, seinen Sitz gehabt hat.*

Blatt 45

118. Was soll das auf der Tafel mit seinen Knoten sich schlingende Vereinigungsband darstellen? *Den Zusammenhang und die Gemeinschaft, die alles, was erschaffen ist, mit seinem Ursprunge hat; indem es durch entsprechende Kräfte, Fähigkeiten und Wirkungen vereinigt ist.*

119. Was bedeutet der Fußboden aus Mosaik mit seinen viereckigen halb schwarz und halb weißen Farben? *Die beständig erfolgende Umwechselung von Tod und Leben, von Licht und Finsternis* (*), *vom Bösen und Guten, die in den vier Bestandteilen der Materie oder in der sogenannten elementarischen Welt stattfindet.*

120. Warum nennt man diese Hieroglyphen den Schmuck der Loge? *Weil ohne die Tätigkeit, die Wirksamkeit und die Kraft dessen, was diese Hieroglyphen bedeuten, nichts von allem, was existiert, gemacht worden ist, oder in seiner Ordnung erhalten werden kann.*

121. Was bedeutet der Winkelhaken? *Unsere Väter haben damit die drei ersten ausgehenden werkstellenden Kräfte des Allerhöchsten bezeichnet, weil der Winkelhaken durch seine drei Punkte eine vereinigte Anzahl von drei ausmacht, nämlich den Anfang, die Mitte und das Ende, welches auch bedeutet Wille, Weisheit und Verstand, und die Bedeutung hat, dass alles dadurch entstanden ist, weshalb das Sinnbild auch mit dem Vereinigungsbande umgeben ist.*

122. Was bedeutet die Wasserwaage? *Die zweite ausgehende wirkende Kraft des Allerhöchsten oder Sephira, die für den Mittler oder die hervorbringende schaffende Macht angesehen wird.*

123. Was stellt das Lot oder Senkblei vor? *Ebenso wie sich dieses Instrument von der Höhe in die Tiefe erstreckt, so haben unsere Väter die dritte ausgehende Hauptwirkung oder Sephira des höchsten Gottes vorstellen wollen, nämlich den Verstand oder die erhaltende Macht.*

124. Warum werden diese Symbole *der bewegliche Schmuck* genannt? *Weil sie beständig von der Ewigkeit her gewesen sind und unaufhörlich bis in Ewigkeit wirkend oder aktiv verbleiben werden.*

BLATT 46

125. Was bedeutet der kubische Stein? *Er stellt den vollkommenen Menschen vor dem Falle vor, der in allegorischer Bedeutung mit dem Kubus verglichen worden ist, den unsere Väter als die vollkommenste mathematische Figur ansahen.*

126. Was bedeutet der unbehauene Stein? *Den jetzigen Zustand des gefallenen Menschen.*

127. Was bedeutet das Reißbrett? *Den dem gefallenen Menschen bestimmten Prüfungsraum in der elementarischen Welt, in welchem er durch sein Betragen den Plan zu einem verbesserten und seligen Wohnungsgebäude für seinen künftigen Aufenthalt bereiten soll.*

128. Warum werden diese Symbole *der unbewegliche Schmuck* genannt? *Weil sie an sich keine andere Wirkung haben als die, welche der höchste Baumeister nach der vorgeschriebenen Ordnung für sie bestimmt hat.*

129. Warum wird gesagt, dass die Meister sich des Reißbrettes bedienen, um den Entwurf zu der Arbeit für die Bauleute zu machen? *Weil durch die Unterweisung in den Kenntnissen von der Natur und in der Wissenschaft, die durch Erforschung dessen, was uns umgibt, erlangt wird, die Denkkraft des Menschen veredelt und zu dem Urheber seines Daseins erhoben wird, um durch seine Gnade seiner Gaben teilhaftig zu werden, und auf solche Weise sich einen verbesserten Wohnungsplatz zu bereiten.*

130. Was bedeutet die Maurerkelle? *Die Maurerkelle besteht aus zwei Teilen, nämlich aus einem Triangel und einem in drei Teile gebogenen krummen Schafte. Mit dem Triangel haben unsere Väter stets den Sitz des Höchsten mit seinen drei höchsten ausgehenden und hervorbringenden Eigenschaften, nämlich Wille, Weisheit und Verstand – oder Güte, Fähigkeit und Macht bezeichnet, welche auch unter dem Symbol des Feuers dargestellt sind. Mit dem hebräischen Buchstaben (Jod), der Ähnlichkeit mit dem Schafte der Maurerkelle hat, bezeichneten unsere Väter den Namen des allmächtigen Gottes, weil er der Anfang von dem Worte JHVH (Jehova), dem Namen des Höchsten Gottes war, der nach einer kabbalistischen Berechnung alle seine Eigenschaften in sich fasste. Dieser Buchstabe, unter ein Dreieck gesetzt, gleicht einer Maurerkelle und bedeutet Gottes regierende Kraft, seine uneingeschränkte Macht und die Ausübung seiner wohltätigen Eigenschaften.*

Blatt 47

131. Was stellt der Hammer vor? *Das Zeichen des Kreuzes, das fernerhin weiter erklärt werden soll. (Kreuz: „Zum Zeichen ihres Ursprunges – denn damit wird der erste aktive Teil ihres Wesens bemerkt, der nebst dem passiven die rechte Gestalt des Kreuzes vollkommen macht.")*[1]

132. Was stellt der Zirkel vor? *So wie er auf der Tafel vorgestellt ist, mit den Spitzen nach Osten und gegen den Winkelhaken gewendet, ist er ein Sinnbild von der Ausübung der drei letzten wirkenden Eigenschaften des Allmächtigen, oder seiner siebenten, achten und zehnten Sephirah, auf die Art, dass die zehnte, welche das Reich oder die letzte ist, durch den Kopf des Zirkels bezeichnet wird, und die beiden anderen durch die Spitzen. Der Zirkel stellt die zehnte wirkende Kraft vor, weil das Reich, das er bezeichnet, ein vollkommen beschriebener Zirkel ist, welches er mit ausgehenden Radien bis an die Peripherie erhält und regiert, und alles, was er vom Anfange her erschaffen hat.*

133. Warum werden diese drei Hieroglyphen Sinnbilder genannt? *Weil sie es wirklich sind, nämlich Sinnbilder von den drei Wirkungen der Haupteigenschaften Gottes als: seiner Weisheit, Güte und Macht.*

134. Warum wird gesagt, dass die Freimaurer besonders mit der Maurerkelle arbeiten müssen? *Weil durch die Anrufung des Namens des Höchsten mit aufrichtigem Herzen die höchste Weisheit und Vollkommenheit in der Erkenntnis der Wahrheit erlangt wird.*

135. Was stellen Sonne und Mond vor? *Auf der Johannis-Lehrlingstafel stellen Sonne und Mond die beiden letzten Abteilungen der Schöpfung vor, nämlich: die Sternenwelt, die durch die Sonne bezeichnet, und die elementarische oder materielle Welt, die durch den Mond vorgestellt wird, welche beide aus dem Feuerhimmel, der wieder durch die oberste Spitze des Winkelhakens symbolisiert wird, nach unserer Väter Meinung ihre Bewegung und Tätigkeit durch seinen unaufhörlichen und beständig dauernden Einfluss erhalten.*

136. Warum heißt es, dass Sonne und Mond dem Großmeister in der Loge zum Beispiel der Ordnung dienen? *Weil durch den gleichen Einfluss und gleichmäßige Wirkung, welche für die Weltkörper unter sich und auf andere Welten bestimmt ist, alles was geschaffen ist, in einer ununterbrochenen Ordnung erhalten wird.*

BLATT 48

137. Was bedeuten die beiden kupfernen Säulen, die bei dem Eingang des Tempels standen? *Auf der Johannis-Lehrlingstafel bezeichnen diese beiden Säulen die aktive und passive Macht, deren vereinigte Kräfte die gewöhnliche Ordnung in der Natur erhalten, und ohne deren Eingreifen ihre Fortdauer aufhören würde. Der Name (Jakin), womit die nördliche Säule bezeichnet ist, oder „Gott hat mich erschaffen", bedeutet auch Unterstützung, das heißt die aktive oder maskuline Fähigkeit. Der Name (Boas), womit die südliche Säule bezeichnet ist, oder „meine Stärke durch Gott", stellt die passive oder weibliche Kraft vor. Also machen diese Säulen ein Ganzes aus, obgleich sie ungleiche Bedeutungen haben, dessen Allegorie dadurch bezeichnet wird, dass sie gemeinschaftlich den Eingang zum Tempel vorstellen, dass die vereinigte aktive und passive, oder männliche und weibliche Kraft eine Einheit sind durch einen und denselben Ursprung, welcher Gott, der höchste Baumeister, ist. Demgemäß symbolisieren sie also die beiden ersten Menschen, die Stammhalter eines unzähligen Geschlechtes.*

138. Warum sind die Spitzen dieser Säulen zur Zierde mit dem Erd- und dem Himmels-Globus versehen? *Aus demselben Grunde – denn der Himmelsglobus stellt die aktive oder männliche, und der Erdglobus die passive oder weibliche Kraft vor, welche vereinigt, ein Ganzes in progressiver Macht ausmachen.*

139. Warum wird gesagt, dass der Fußboden des Tempels aus Fichtenholz verfertigt und mit feinem Golde und Zedernholz überzogen war? *Weil das Pflanzen- und Steinreich dem Menschen seine Schätze zu seinem Nutzen und Gebrauch öffnet.*

140. Warum sagt man, dass ehemals auf der Johannis-Lehrlingstafel drei Fenster vorgestellt waren, um den Arbeitern zu leuchten, wenn sie von der Arbeit kamen und wieder auf die Arbeit gingen? *Darunter wird verstanden der unmittelbare Einfluss der drei besonders wirkenden Eigenschaften des Allerhöchsten auf den Menschen im Zustande der Unschuld, der aber nach dem Falle aufhörte, da der Mensch in die Materie einging, um seine bestimmte Reinigung auszuhalten.*

141. Warum sagt man, dass im Norden kein Fenster war? *Weil Norden Finsternis bedeutet, und Finsternis das Böse, welches damals keine Macht hatte.*

Blatt 49

142. Warum wird gesagt, dass diese Fenster abgelegt sind, weil die Lehrlinge ihr Licht und ihren Unterricht von dem Meister bekommen? *Weil in dem jetzigen Zustande des Menschen das geoffenbarte Wort sein wahres Licht ist, welches ihm den Weg öffnet, um das Ziel zu erreichen, von wo er ausgegangen ist, sich also zu seinem Ursprunge zu erheben, dessen Kenntnis er aus den Schriften der heiligen Apostel und Propheten erlangen kann.*

143. Ist dies die wirkliche Auslegung von dem Fragebuche des Johannis-Lehrlings-Grades? *Ja, dies ist der Grund zur Erklärung aller seiner Hieroglyphen und Symbole.*

144. Was ist das Wesentliche derselben? *Erkenntnis von der Erschaffung und dem Zusammenhange des Menschen und der Welt, also des Mikrokosmos mit dem Makrokosmos.*

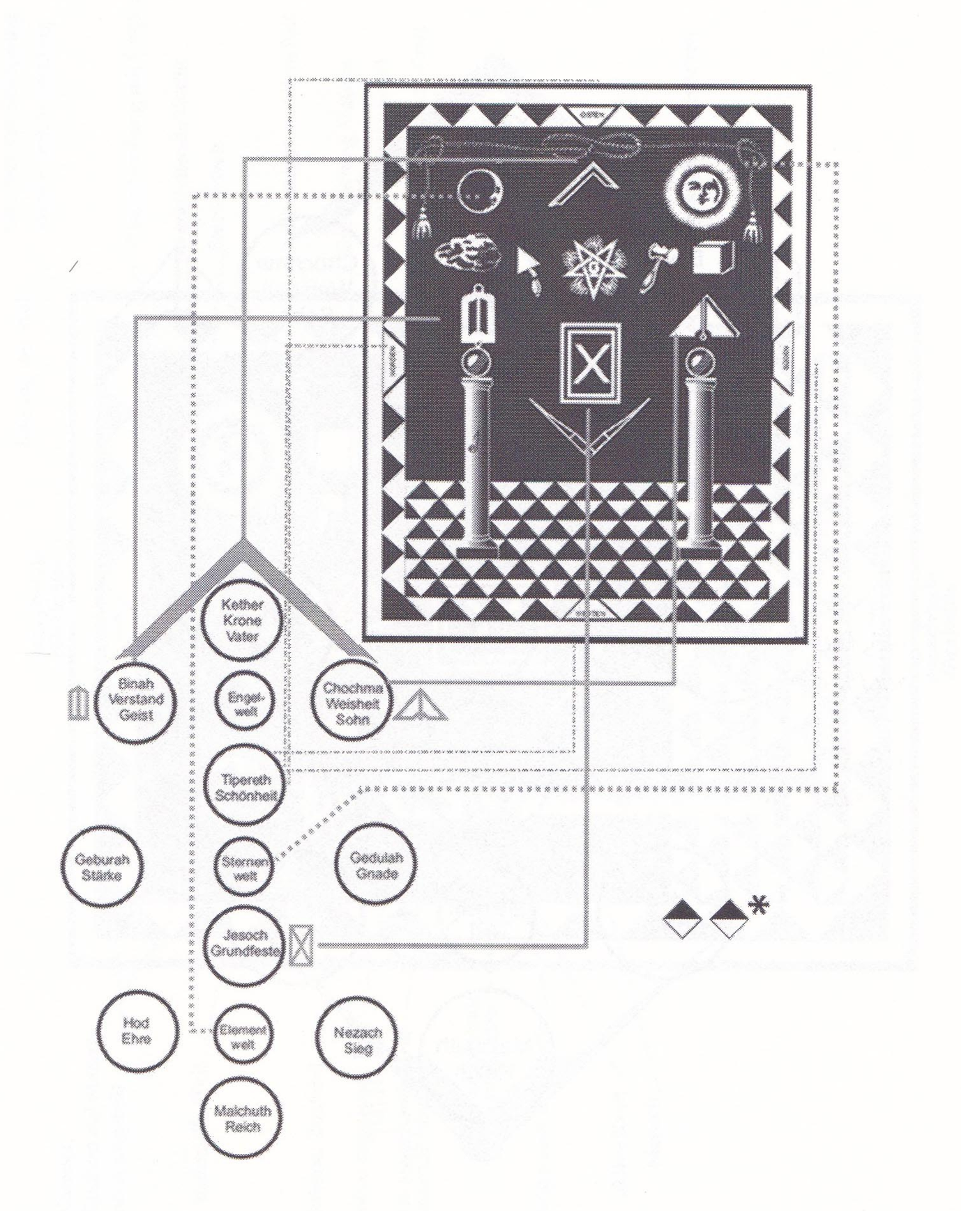
145. Ist dies also die ganze allegorische Bedeutung dieses Grades? *Ja, nebst den Prinzipien zu den besonderen Kenntnissen, die daraus entstehen.*

146. Wo und wie wird die Kenntnis dieser Wissenschaft mitgeteilt? *In dem verschlossenen Kreise der Auserkorenen, die durch den rechten Gebrauch der Wissenschaften sich den Weg zu dem Orte gebahnt haben, wo das Buch der Wahrheit für den Weisen eröffnet ist.*

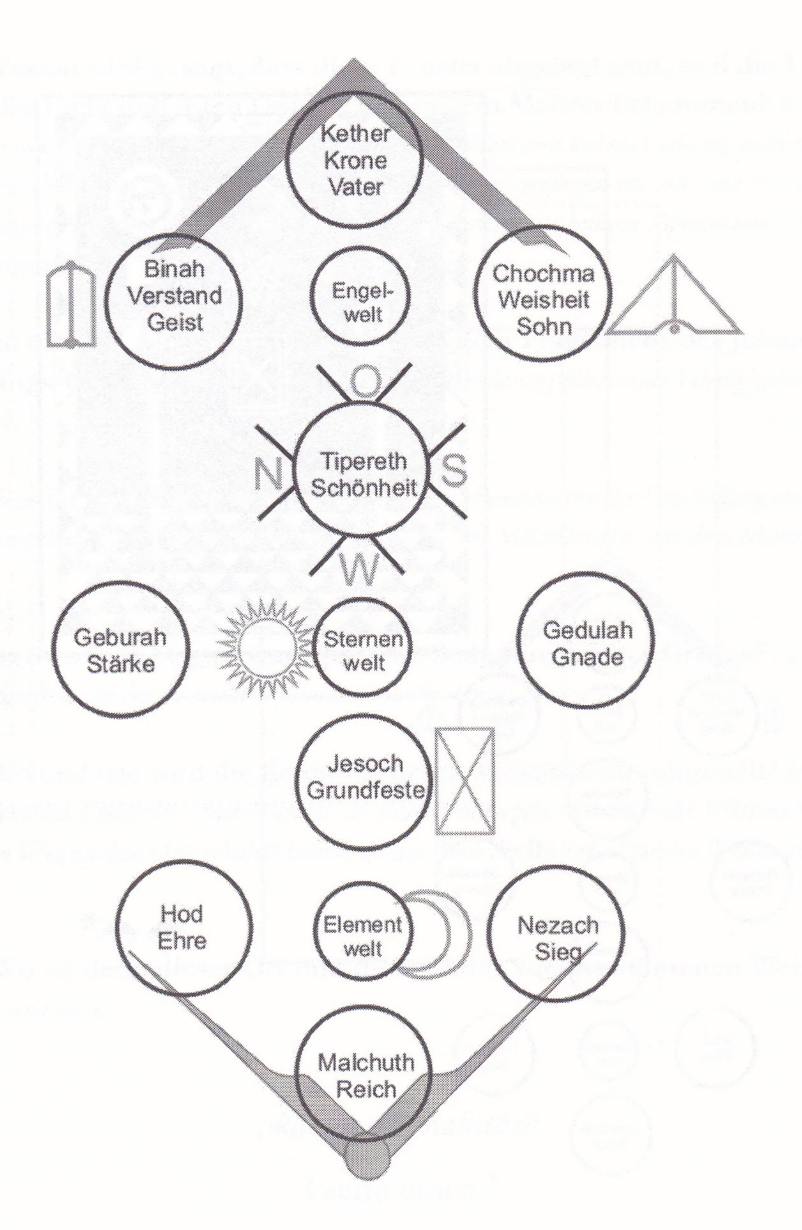
147. Wo ist denn dieser Ort und dieser Kreis von auserkorenen Weisen? *Komm und siehe.*

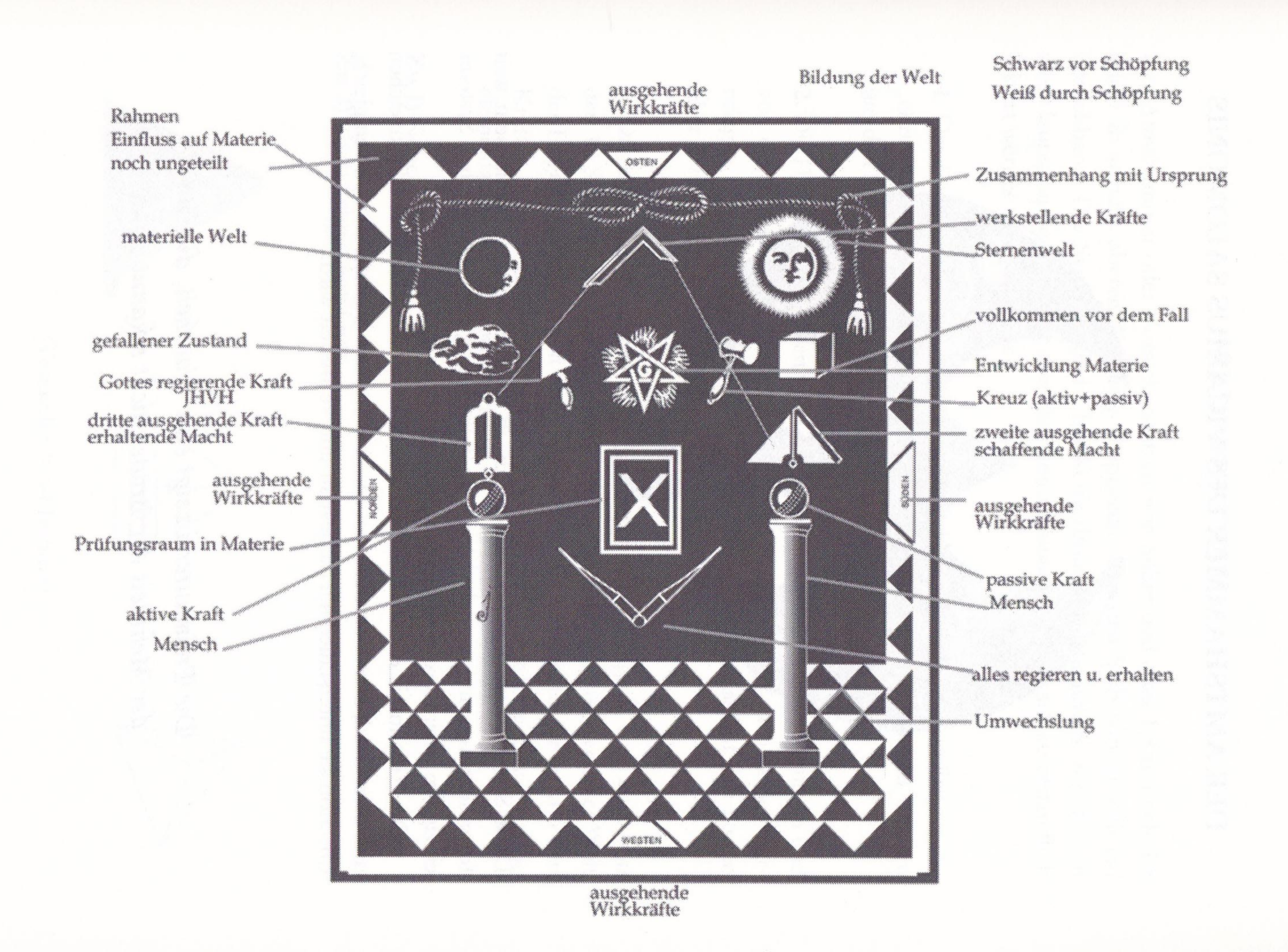
„Rabbi, quo habitas?

Venite visum."



Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich


Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
O
N
Tipereth
Schönheit
S
W
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich



Bildung der Welt
Schwarz vor Schöpfung
Weiß durch Schöpfung
ausgehende Wirkkräfte
Rahmen
Einfluss auf Materie
noch ungeteilt
OSTEN
Zusammenhang mit Ursprung
werkstellende Kräfte
materielle Welt
Sternenwelt
vollkommen vor dem Fall
gefallener Zustand
Entwicklung Materie
Gottes regierende Kraft jHVH
Kreuz (aktiv+passiv)
dritte ausgehende Kraft erhaltende Macht
zweite ausgehende Kraft schaffende Macht
ausgehende Wirkkräfte
ausgehende Wirkkräfte
Prüfungsraum in Materie
passive Kraft
Mensch
aktive Kraft
Mensch
alles regieren u. erhalten
Umwechslung
WESTEN
ausgehende Wirkkräfte

DER AMTSHAMMER DES VICARIUS SALOMONIS



Diese Schrift nützt nur den Brüdern, die in der Freimaurerei bereits sehr weit fortgeschritten sind. Es geht bei dieser Betrachtung des schwedischen Systems einzig um Freimaurerei und nicht um Lehrarten.

Die Erkenntnis eines Bruders ist unabhängig von Orden & Ehrenzeichen und dem Grad, den er erreicht hat. Die masonische Aussage ist weltweit gleich, obschon sie unterschiedlich dargestellt und vermittelt wird.

Die Freimaurerei zeigt eine Wahrheit, die von der Mehrheit der Brüder nicht erkannt wird.

VII. Logenbuch § 11

Der Amtshammer oder Vorsteherstab ist von Silber und etwa 1,3 m hoch. Er bildet in seinem oberen Teil eine Doppelaxt. Um den Stab windet sich ein Spruchband. Die Symbole und Charaktere dieses Amtshammers zerfallen in vier Hauptgruppen, und alle diese können aus unseren Akten selbstverständlich erklärt werden. Sie enthalten:

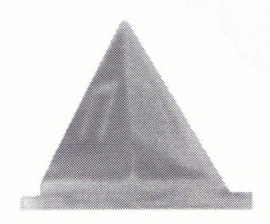
1. Das Glaubensbekenntnis des Ordens, d.h., was der Orden selbst als die „christlich-apostolische Lehre" ansieht. Dies steht in lateinischen Worten um den Stab des Amtshammers.

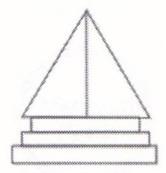
2. Die Haupt-Grundlehren von Gott, vom Menschen Adam-Adoniram und von der Erlösung. Ausgedrückt durch die Symbole im Zentrum der viereckigen Platte zu beiden Seiten (**Ae** und **Bf**) und durch das auf drei Stufen über der Platte stehende dreiseitige kristallene Prisma.

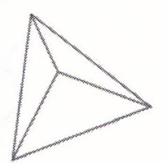
3. Die besonderen Lehren vom Wesen Gottes, vorzüglich die Lehre von den 10 Sephiroth und den entsprechenden „Namen Gottes", von der Welt der Engel, der Sternenwelt und der Welt der vier Elemente, ferner von den Kräften der angelischen und astralischen Welt und ihrer Einwirkung auf die elementare Welt der Menschen.

Zu 1) Siehe S. 18 u. 19

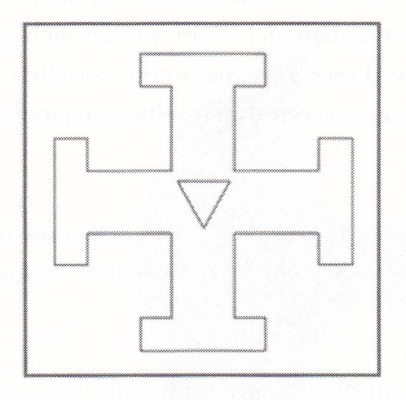
Zu 2) Grundlehren von Gott







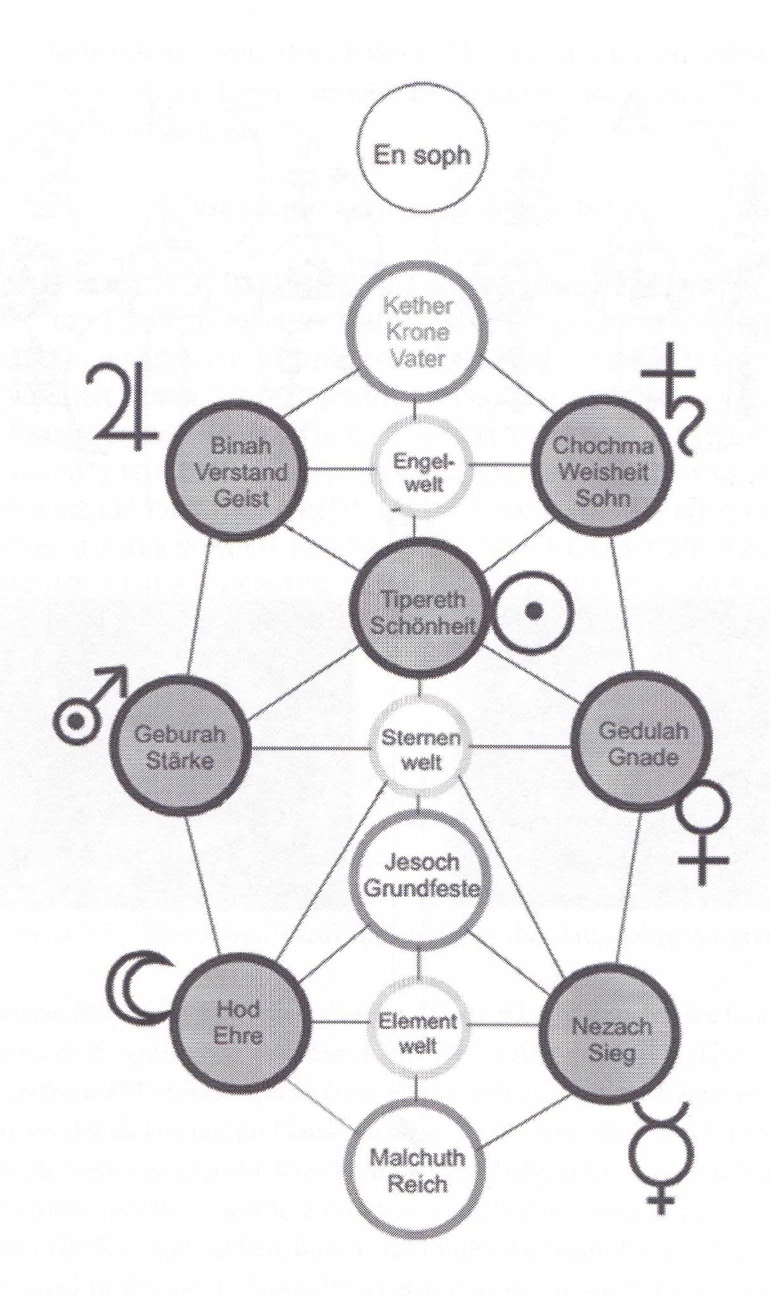
(Tetraeder = 4-Flächner)

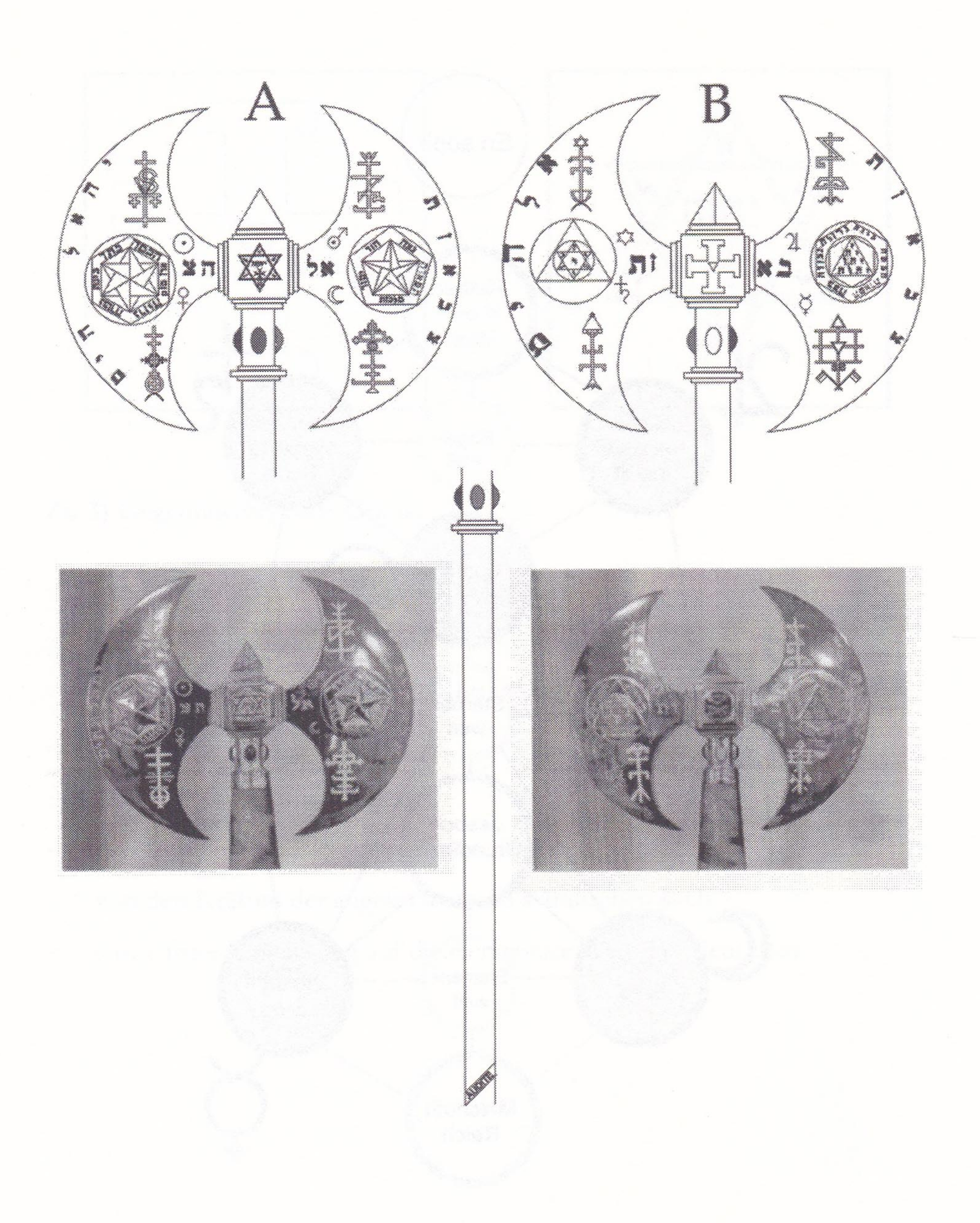




Zu 3) Gegenüberliegende Grafik:

- den Lehren vom Wesen Gottes,
- die Lehre von den 10 Sephiroth und
- den entsprechenden „Namen Gottes",
- von der Welt der Engel,
- der Sternenwelt und
- der Welt der vier Elemente,
- von den Kräften der angelischen und astralischen Welt
- sowie ihrer Einwirkung auf die elementare Welt der Menschen.


En soph
Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich


A
B

VII. Logenbuch § 11

1. Das Glaubensbekenntnis des Ordens, d.h., was der Orden selbst als die „christlich-apostolische Lehre“ ansieht. Dies steht in lateinischen Worten um den Stab des Amtshammers.

Vicarius Salomonis, Seite 78

✠AUDITE VOCEM CLAMANTIS IN DESERTO✠NON ERAT ILLE LUX SED UT TESTIMONIUM PERHIBERET DE LUMINE UT OMNES CREDANT PER ILLUM, ET VERBUM✠CARO✠FACTUM✠ET HABITAT IN NOBIS PLENUM GRATIAE ET VERITATIS✠BENEDICTUS QUI VENIT IN NOMINE DOMINI✠PASSUS EST MORTUUS EST PER REDEMPTIONEM TOTIUS HUMANI GENERIS✠ET MISIT SPIRITUM SANCTUM UT APERIETUR OS DISCIPULORUM SUORUM IN LAUDEM ET GLORIAM NOMINIS SUI ADONAI UT DIGNI VIDEANT AUDIANT ET SENTIANT VIM ILLIUS CUIUS REGNUM MANEBIT PER SECULA SECULORUM AMEN✠BENEDICTUS QUI VENIT IN NOMINE DEI PATRIS FILII ET SPIRITUS SANCTI AMEN✠

***habitat inter nos* […] *aperietur* heißt es in der Übersetzung des 1. Schwedischen Logenbuches, die wir besitzen; *in nobis* […] *aperiatur* heißt es in (den Eckleff'schen) Akten.[1] Ich halte *in nobis* für richtiger. Derselbe, der das Präsens gewählt hat, hat gewiss auch *in nobis* sagen wollen. Privat-Mitteilung des Br. Widmann vom 27.12.1868. Man merke diese Stelle wohl: v*ideant, audiantet, sententiant* – Zeichen sehen, Wort hören, Griff fühlen. Es ist die Hauptlehre des Hammers.

✠Höret die Stimme des Predigers in der Wüste.✠Er war nicht das Licht, sondern, dass er Zeugnis gäbe von dem Licht, damit Alle durch ihn glaubten. Und das Wort✠ward✠Fleisch✠und wohnte in uns voller Gnade und Wahrheit.✠Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.✠Er litt, starb zur Erlösung des ganzen Menschengeschlechts✠und sandte den Heiligen Geist, damit der Mund seiner Schüler geöffnet werde zum Preis und Ruhm seines Namens Adonai – auf dass die Würdigen sehen, hören und fühlen die Kraft dessen, dessen Reich bleiben wird in Ewigkeit. Amen ✠Gepriesen seiest du im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.✠

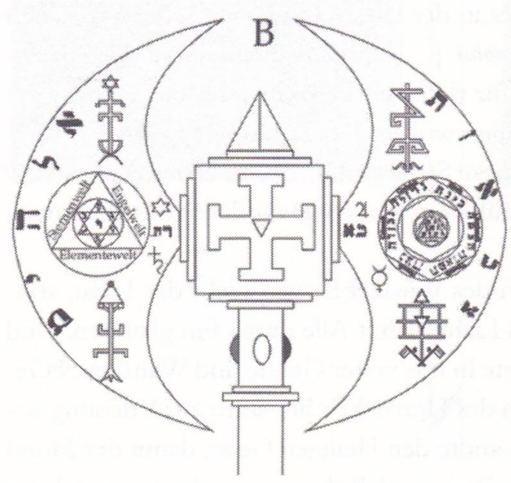
Eine weitere Übersetzung

„Hört die Stimme des Rufers (Predigers) in der Wüste. Jener war nicht das Licht, sondern, dass er Zeugnis gebe von dem Licht, damit alle glauben durch ihn, und das Wort wurde Fleisch (ist Fleisch gemacht worden) und wohnt in uns voller Gnade und Wahrheit. Gepriesen (Gesegnet) sei der (ist), der kam (oder: gekommen ist/kommt) im Namen des Herrn.

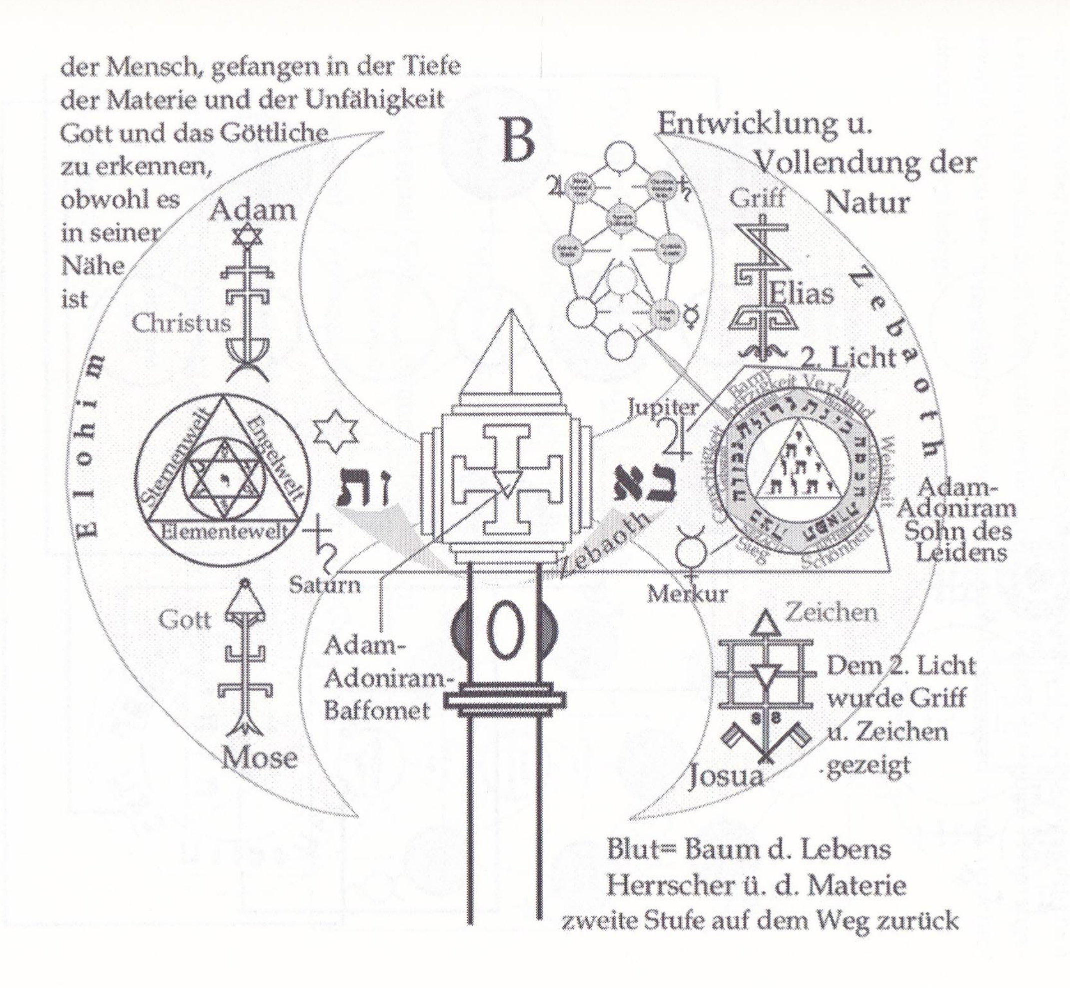
Er litt, er starb um der Erlösung des ganzen Menschengeschlechts willen. Er schickte den heiligen Geist, damit der Mund seiner Schüler geöffnet werde zum Lob/Preis und Ruhm seines Namens Adonai (des Namens seines Adonai), sodass/damit die Würdigen sehen, hören und fühlen die Kraft dessen, dessen Reich bleiben wird in Ewigkeit/von Zeitalter zu Zeitalter/durch die Zeitalter der Zeitalter/durch die irdischen Leben der irdischen Leben: ununterbrochen durch die Geschlechter der irdischen Leben. Amen.

Gepriesen sei der, der kommt/Gepriesen sei der, der gekommen ist im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen."

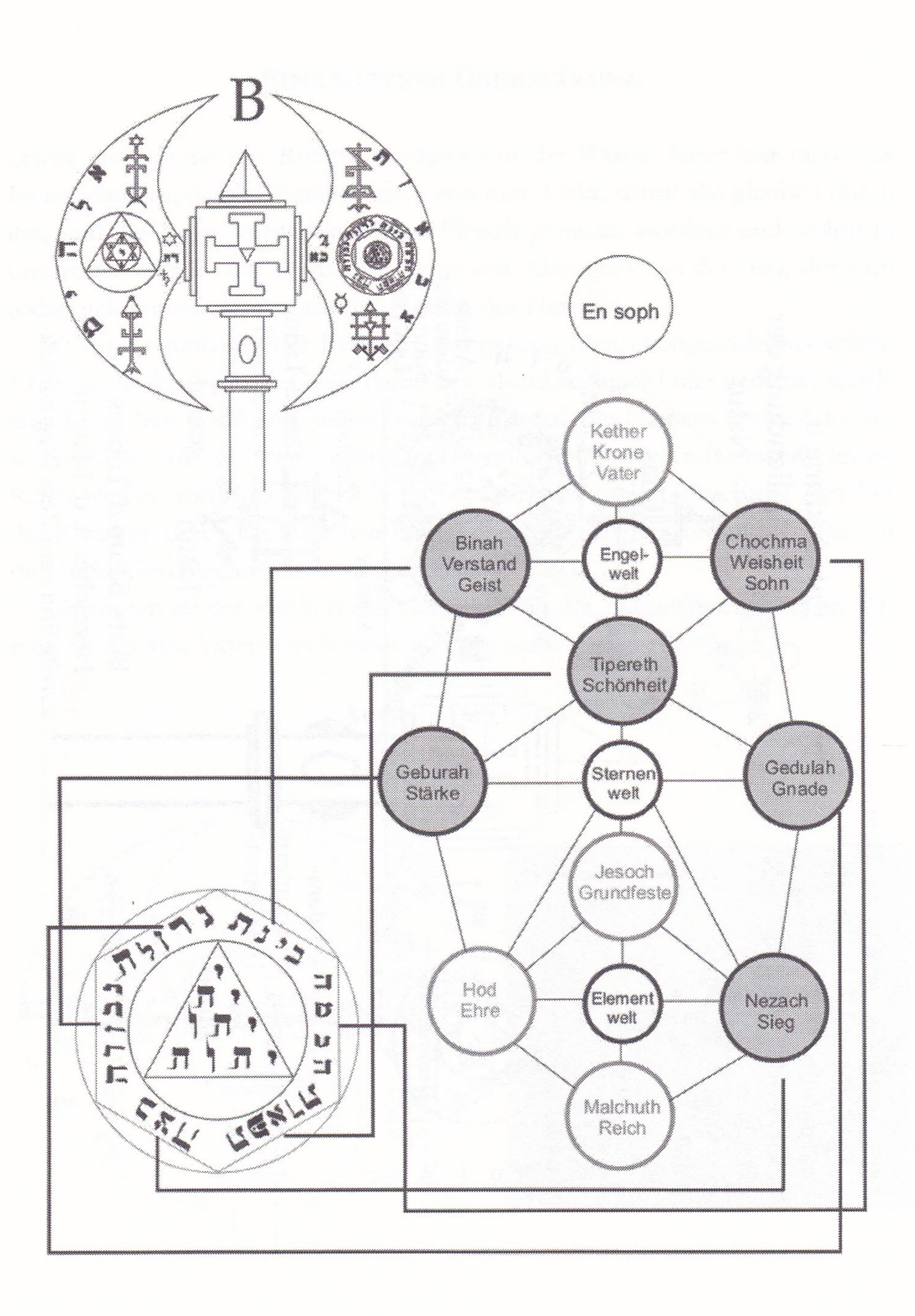
Adonirams Fall





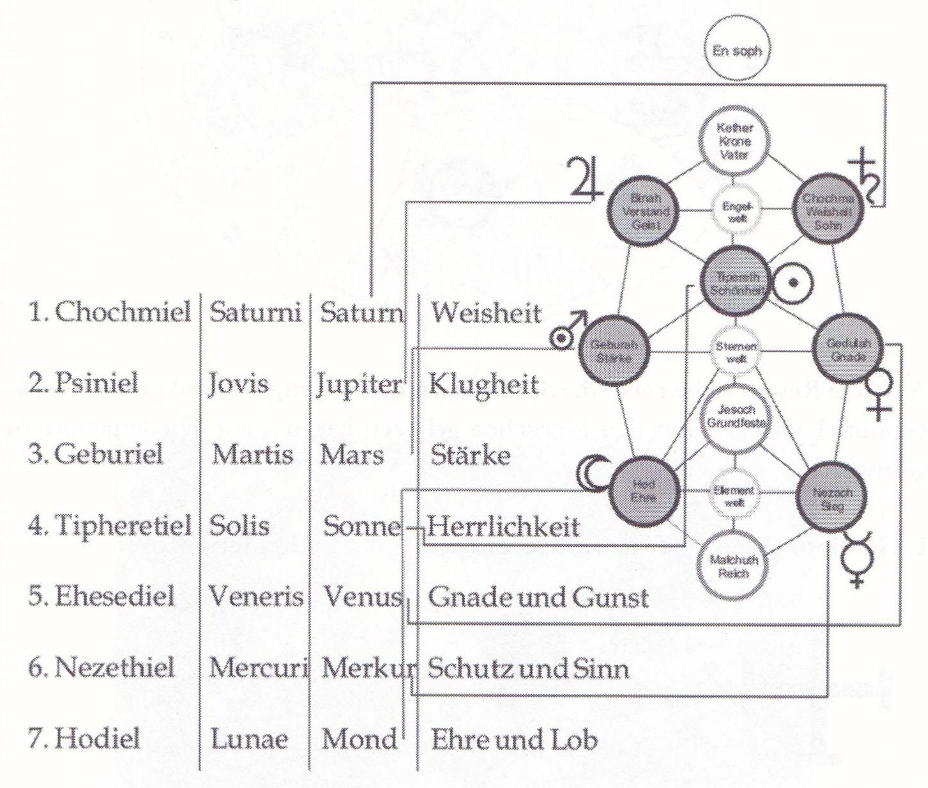


der Mensch, gefangen in der Tiefe
der Materie und der Unfähigkeit
Gott und das Göttliche
zu erkennen,
obwohl es
in seiner
Nähe
ist
B
Entwicklung u.
Vollendung der
Natur
Griff
Adam
Christus
Elias
2. Licht
Zebaoth
Elohim
Sternenwelt
Engelwelt
Elementewelt
זת
אב
Jupiter
Verstand
Weisheit
Schönheit
Sieg
Adam-
Adoniram
Sohn des
Leidens
Saturn
Merkur
Zeichen
Gott
0
Adam-
Adoniram-
Baffomet
Dem 2. Licht
wurde Griff
u. Zeichen
gezeigt
Mose
Josua
Blut= Baum d. Lebens
Herrscher ü. d. Materie
zweite Stufe auf dem Weg zurück


B
En soph
Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich

Die sieben unteren Sephiroth nennt man *Engel* oder *Erzengel.* Es handelt sich dabei um kosmische Kräfte, die auf den Menschen einwirken. Sie sollen die Eigenschaften Gottes darstellen. Sie selbst werden durch Emanationen dirigiert.

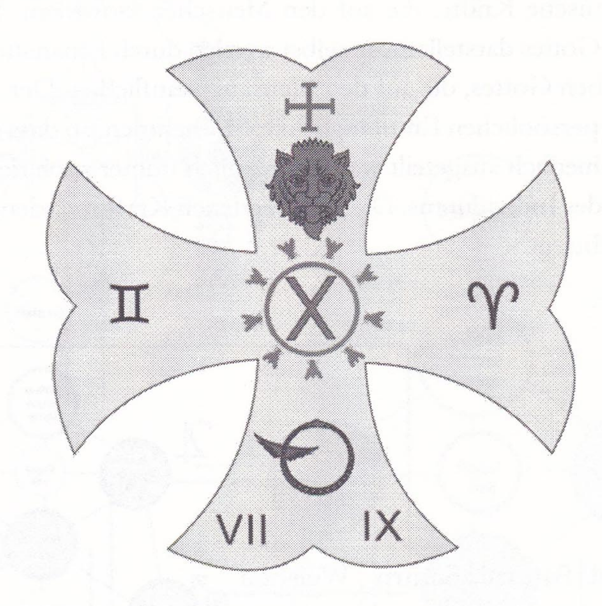
Es sind Gaben Gottes, die auf den Menschen einfließen. Der Mensch kann sie nach seiner persönlichen Empfänglichkeit aufnehmen, so dass die göttlichen Gaben unterschiedlich ausgeteilt werden, nämlich immer nach den Empfangsmöglichkeiten des Individuums. Die verschiedenen Kräfte werden mit verschiedenen Namen belegt.



1. Chochmiel	Saturni	Saturn	Weisheit
2. Psiniel	Jovis	Jupiter	Klugheit
3. Geburiel	Martis	Mars	Stärke
4. Tipheretiel	Solis	Sonne	Herrlichkeit
5. Ehesediel	Veneris	Venus	Gnade und Gunst
6. Nezethiel	Mercuri	Merkur	Schutz und Sinn
7. Hodiel	Lunae	Mond	Ehre und Lob

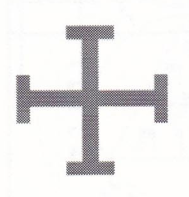
XI. Logenbuch S. 73

Der Gefallene auf der Amtskette



Auf dem Revers stehen aber die Symbole der drei wichtigsten und größten Gnadenmittel, welche Gott den Menschen gelassen hat, um zur Wiedergeburt zu gelangen.[2]

1. Gnadenmittel:



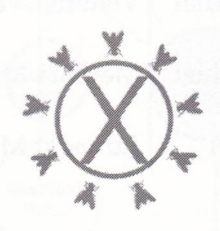
Ölzweig
(Rotes Kreuz)

2. Gnadenmittel:



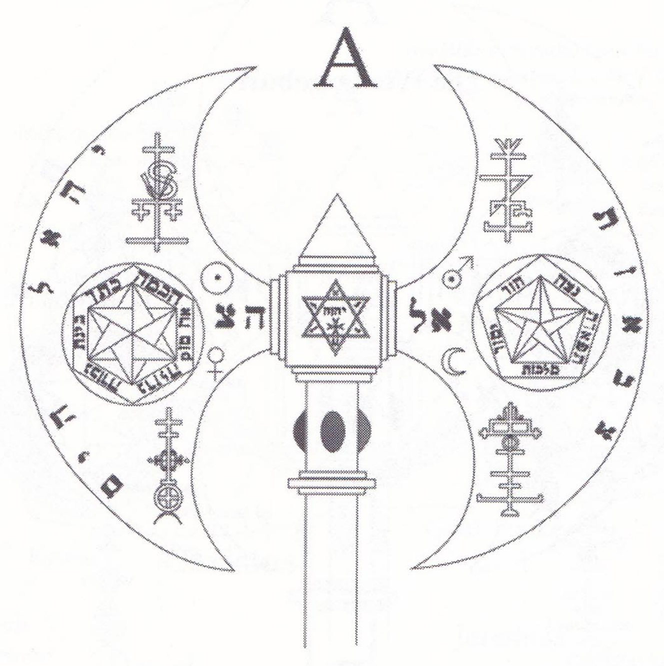
Baum des Lebens
(Grüner Löwenkopf und rote geflügelte Schlange)

3. Gnadenmittel:

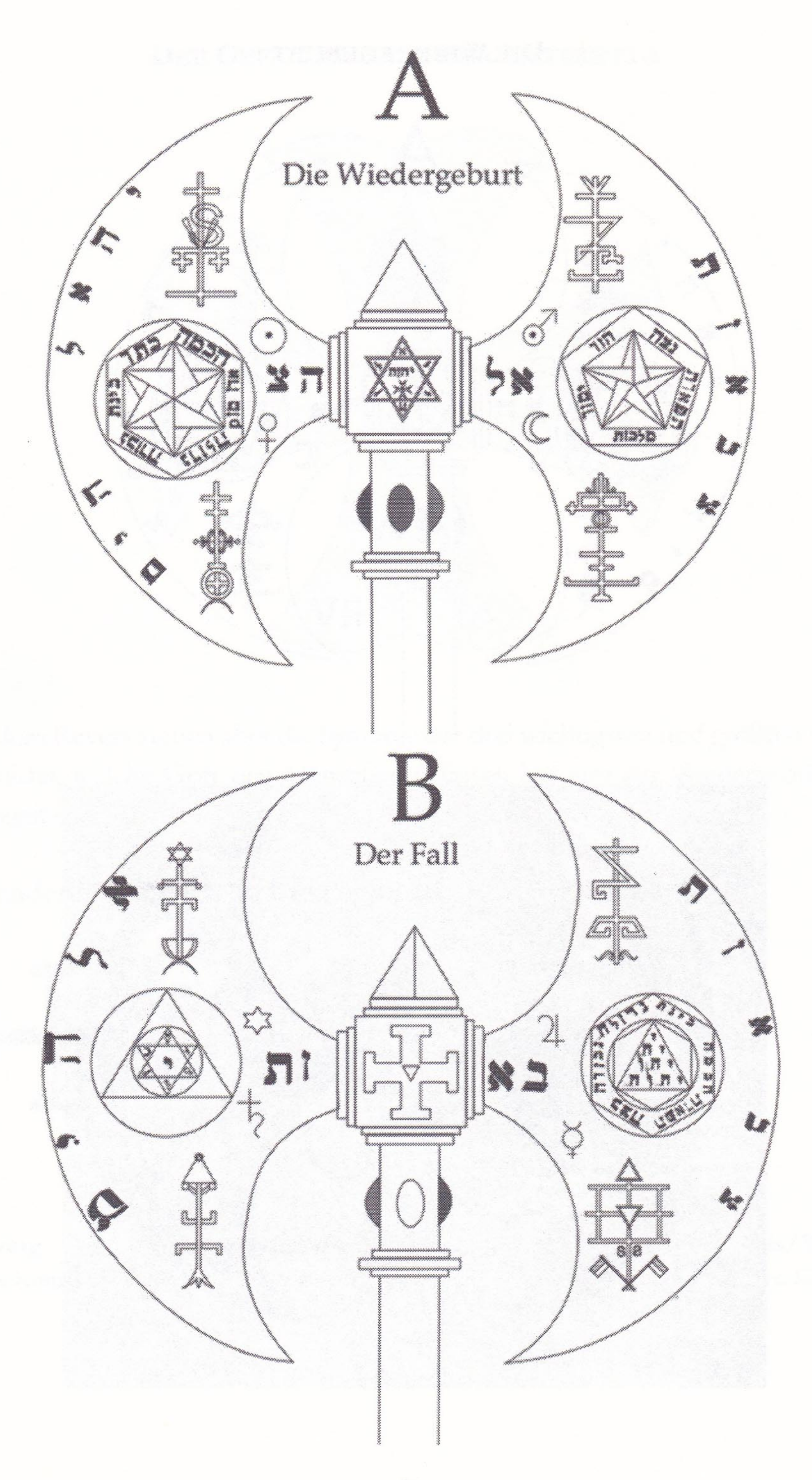


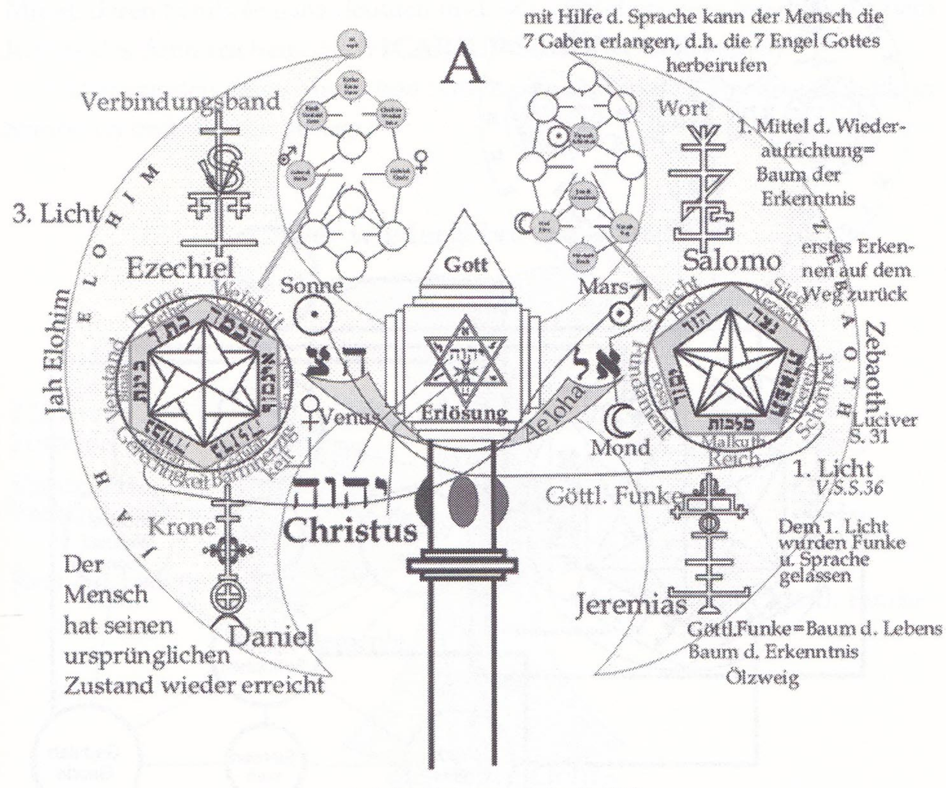
Baum der Erkenntnis/Wort
(Grüne Bienen um grünen Kreis mit grünem Kreuz)

Die Wiedergeburt






A
Die Wiedergeburt
B
Der Fall



Aeloha Zebaoth *(Vic. S. 108)*

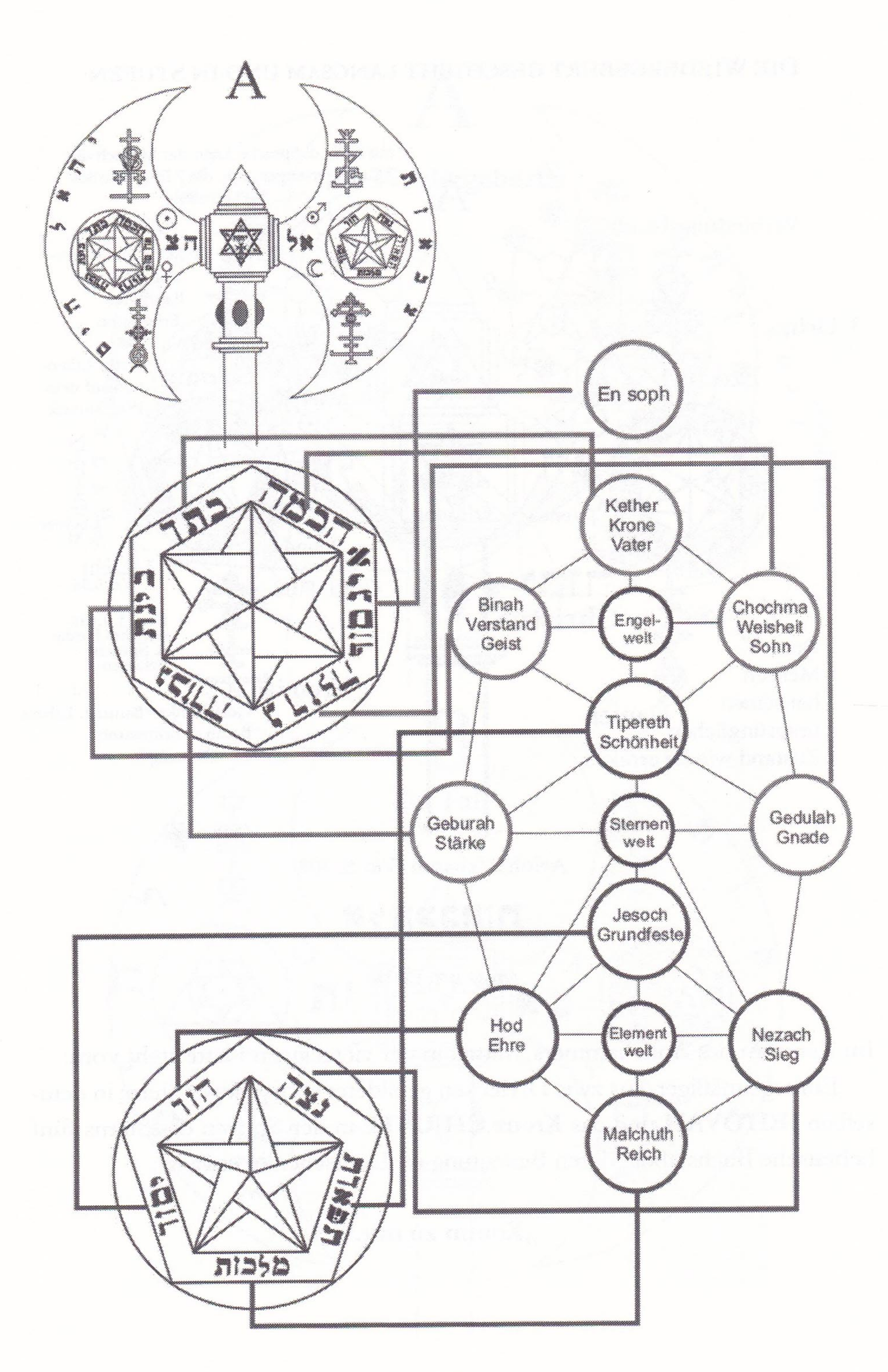
אלהצבאות

rings um Platte

Im Zentrum des Amtshammers, mitten in der viereckigen Platte steht vorn:

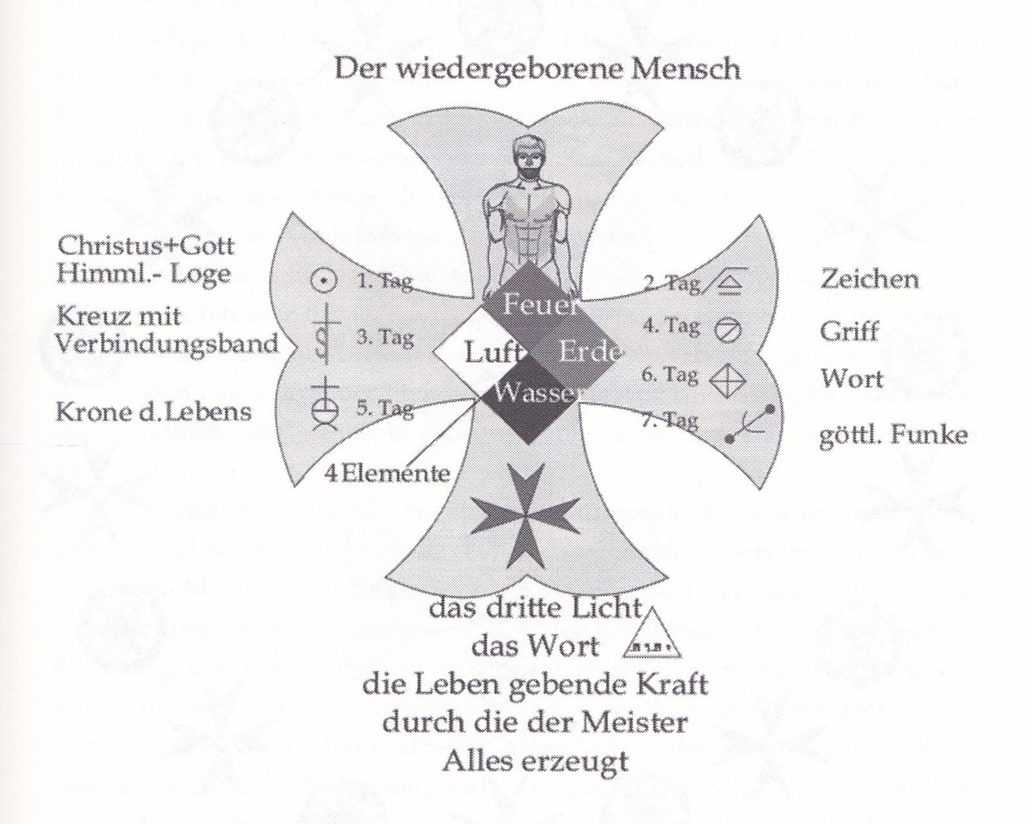
Ein regelmäßiger, aus zwei Dreiecken gebildeter sechseckiger Stern; in demselben **JEHOVAH** und das **Kreuz CHRISTI**; in den Spitzen des Sterns fünf hebräische Buchstaben, deren Bedeutung im Deutschen in etwa ist:

„Komm zu mir.“[3]

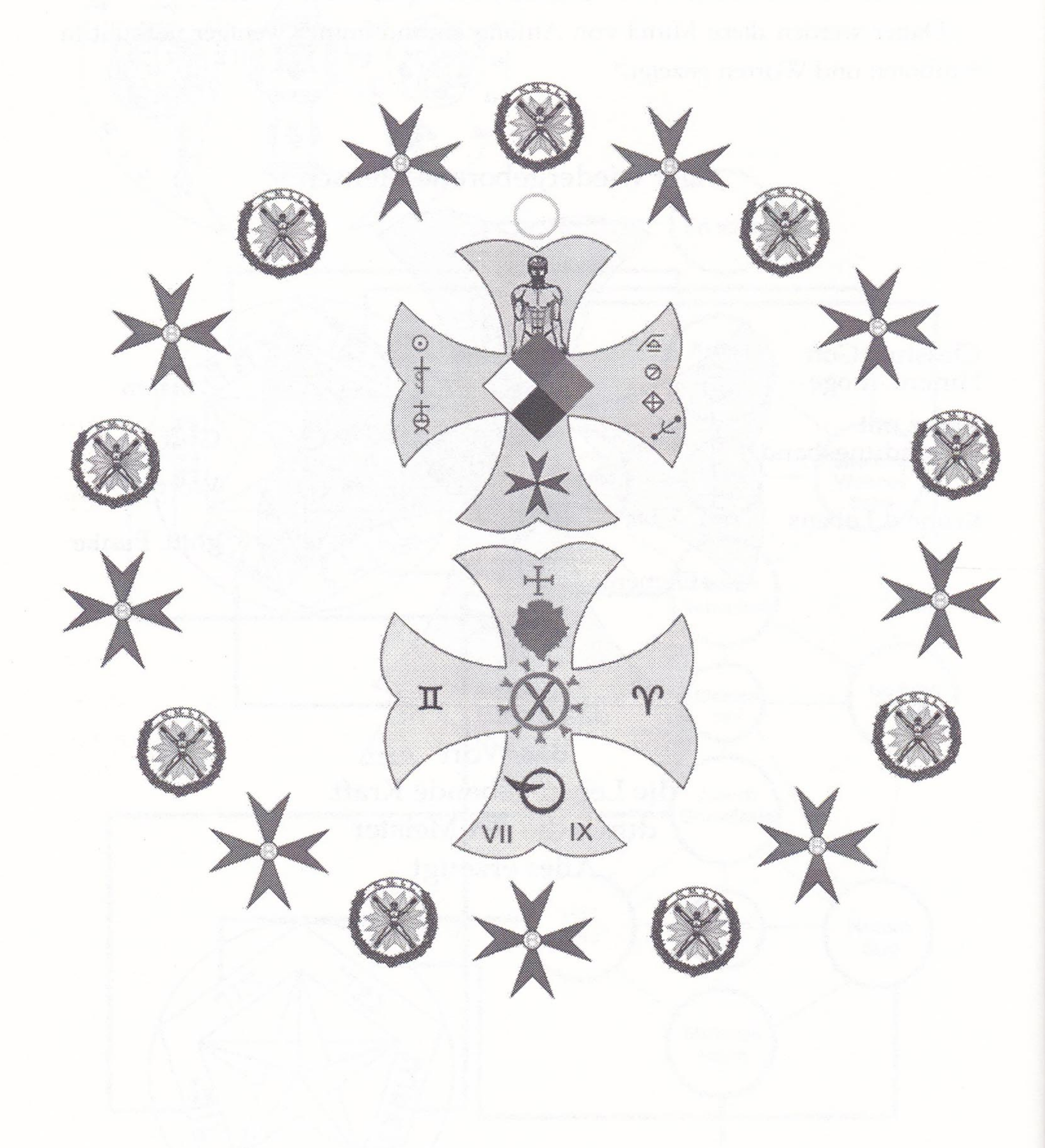

A
En soph
Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich
מלכות

Die Wiedergeburt geschieht nach der Lehre des Ordens langsam und in Stufen (was wir auf dem Amtshammer lehren), aber sie geschieht nur durch die drei Mittel, deren Symbole ganz deutlich und, wie wir sehen, sehr leserlich auf dem Revers des Amtszeichens des **VICARIUS SALOMONIS** stehen.

Daher werden diese Mittel von Anfang an und immer weniger verhüllt in Symbolen und Worten gezeigt.[4]



DIE AMTSKETTE DES VICARIUS SALOMONIS



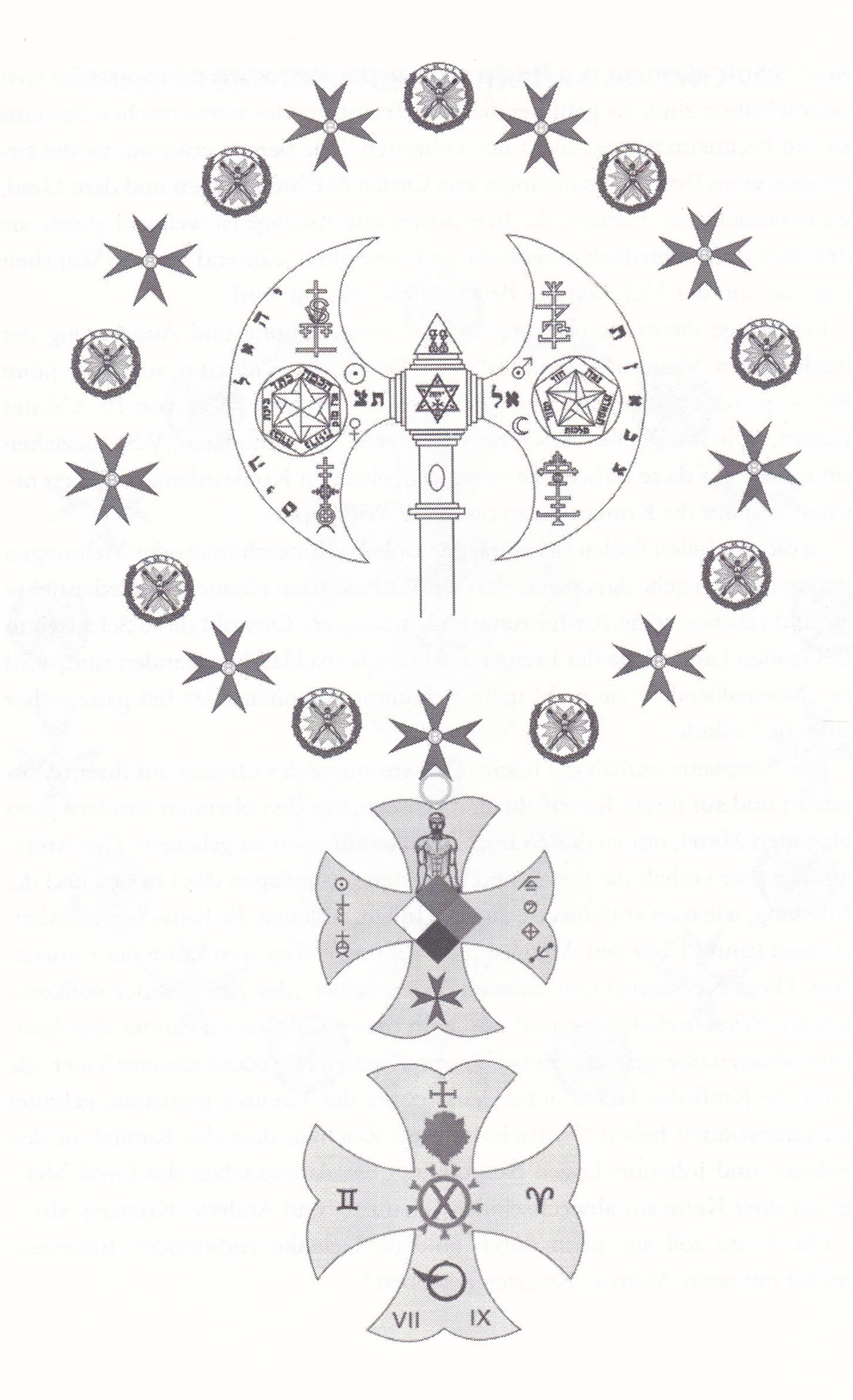
Diese Schrift nützt nur den Brüdern, die in der Freimaurerei bereits sehr weit fortgeschritten sind. Es geht bei dieser Betrachtung des schwedischen Systems nur um Freimaurerei und nicht um Lehrarten. Wie bereits erwähnt, ist die Erkenntnis eines Bruders unabhängig von Orden & Ehrenzeichen und dem Grad, den er erreicht hat. Gewiss, die freimaurerische Aussage ist weltweit gleich, sie wird bloß unterschiedlich dargestellt und vermittelt, während sie eine Wahrheit zeigt, die von der Mehrheit der Brüder nicht erkannt wird.

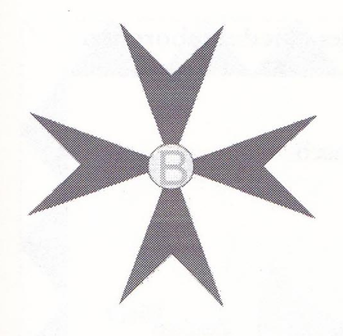
Grundlage dieser Betrachtung ist die „Beschreibung und Ausdeutung der Kleidung des Vicarius Salomonis" von Br. Adolf Widmann aus dem Jahre 1868 – geordnet, abgeschrieben und gedruckt im Jahre 1979 von Br. Günter Stramm. (Die im Quellenverzeichnis gelisteten Anmerkungen „V.S." beziehen sich immer auf diese Arbeit; die ebendort gelisteten Konkordanz-Angaben beziehen sich auf die Konkordanz von Adolf Widmann.)

In diesen Zeilen finden sich auch persönliche Rückschlüsse oder Meinungen meinerseits. Ich gehe davon aus, dass Br. Widmann ein Kenner der Ordenslehre war und erkenne seine Ausführungen als richtig an. Obwohl diese Schriften in der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland vorhanden sind, wird der „Normalbruder" sie wohl nicht bekommen können. Das hat ganz sicher treffliche Gründe.

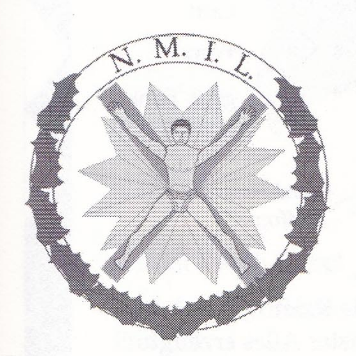
Die Amtskette enthält die höchsten Kenntnisse des Ordens auf ihrem Vorderblatt und auf ihrem Revers die drei größten, nur den obersten Brüdern ganz bekannten Mittel, um zu diesen höchsten Kenntnissen zu gelangen. Der Amtshammer aber enthält die ersten und innersten Grundlagen des Ordens und die Mitteilung, wie man stufenweise zu dem Inhalt, welchen die Kette symbolisiert, gelangen kann.[1] Über den Amtshammer führt der Weg zum Lohn der Ordenslehre. Diese Kette wird von unseren Akten selbst „das Zeichen der vollkommensten Wissenschaft" genannt und dem neuen Großmeister unter den feierlichen Worten übergeben: „Sei bei diesem Zeichen eingedenk unserer Väter, die durch die Kraft des Herrn unter dem Schutz des Kreuzes gestritten, geblutet und überwunden haben."[2] Gleichsam zum Zeichen, dass das Kapitel an den Andreas- und Johannis-Logen hängt, hängt das Amtszeichen des Groß-Meisters an einer Kette aus abwechselnden Johannes- und Andreas-Kreuzen, also:

Die Kette soll aus neun durch goldene Gelenke verbundene Johannes-Kreuze mit neun Andreas-Kreuzen bestehen.[3]


VII
IX

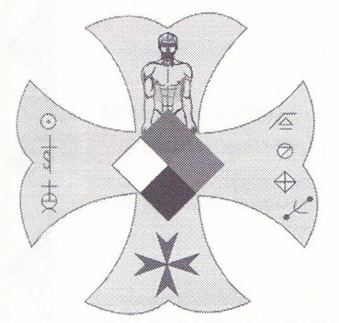


Die neun Johannes-Kreuze sollen aus durchsichtigen roten Steinen bestehen, die im Mittelpunkt mit einer weißen Weltkugel vereinigt sind, worin der Buchstabe **B** (Baptiste als Stifter der Joh.-Logen) in Gold graviert ist.[4]



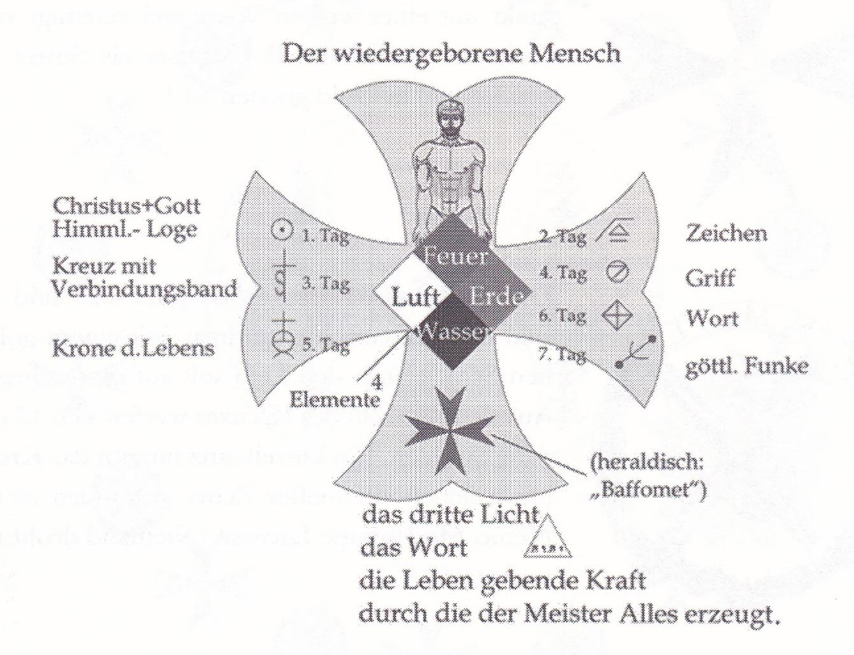
Die Andreas-Kreuze sollen grün sein und das Bild des gekreuzigten Andreas mit einem goldenen Schleier um den Leib soll auf diesen liegen. Aus den Winkeln des Kreuzes werfen sich 12 goldene Strahlen. Ein Distelkranz umgibt das Kreuz, um welchen ein weißer Zettel gewunden ist mit **N**emo **M**e **I**mpune **L**acessit (Niemand droht mir ungestraft).[5]

Auf dem mittleren roten (Johanniter-)Kreuz soll sich ein goldener Ring befinden, woran das Amtszeichen hängt.

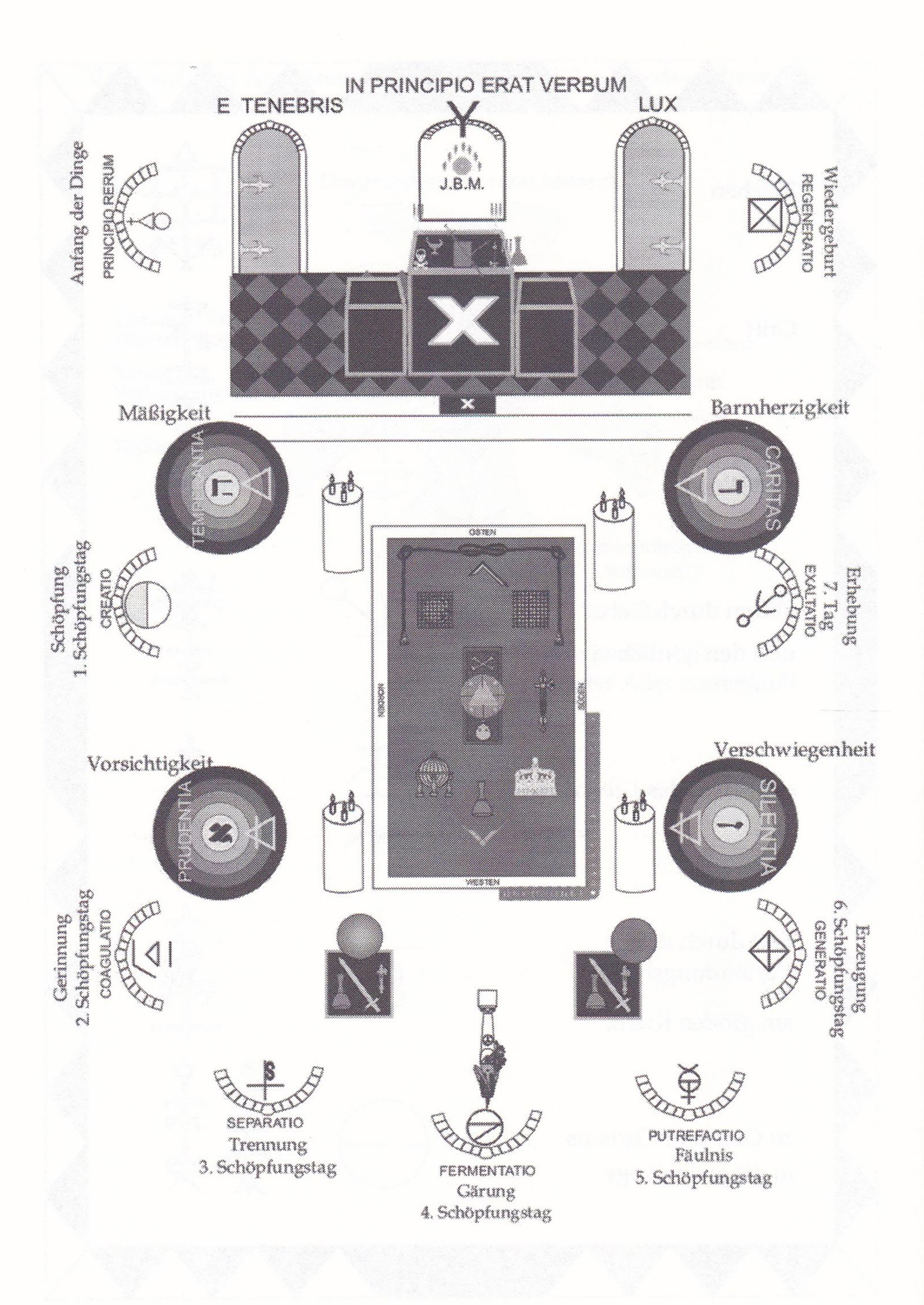


Amtszeichen: Ein gleichseitiges, goldenes, an den Enden ankerförmiges Kreuz. An der Außenseite soll im Mittelpunkt ein auf der Spitze stehendes Viereck sein – in vier Rauten geteilt, von welchen die oberste rot, die unterste schwarz, die rechte grün, die linke weiß sein soll.[6] Auf der Spitze der obersten Raute erhebt sich eine silberne Figur, das Brustbild eines alten nackten Mannes vorstellend, der die Arme dicht am Leib hält, mit einem goldenen Gürtel und um den Kopf mit einer goldenen Binde umgeben.[7,8]

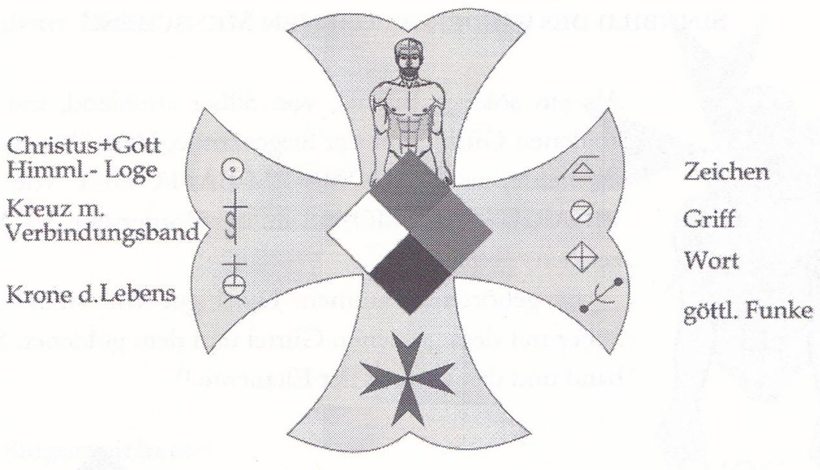
Vorn auf dem Amtskreuz steht das Sinnbild des **Wiedergeborenen**.

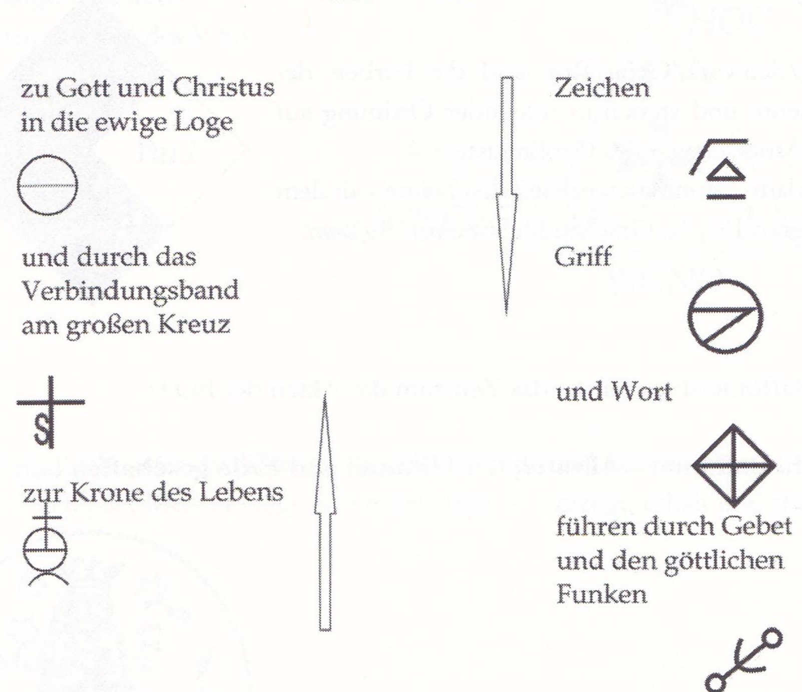



Zeichen
Griff
und Wort
führen durch Gebet
und den göttlichen
Funken
zur Krone des Lebens
und durch das
Verbindungsband
am großen Kreuz
zu Gott und Christus
in die ewige Loge

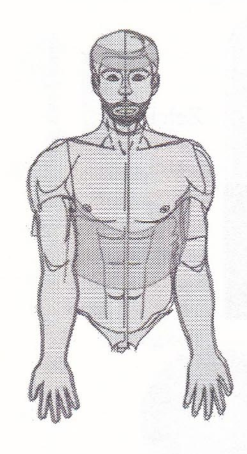


IN PRINCIPIO ERAT VERBUM
E TENEBRIS
LUX
J.B.M.
Anfang der Dinge
PRINCIPIO RERUM
Wiedergeburt
REGENERATIO
Mäßigkeit
Barmherzigkeit
TEMPERANTIA
CARITAS
OSTEN
Schöpfung
1. Schöpfungstag
CREATIO
Erhebung
7. Tag
EXALTATIO
NORDEN
SÜDEN
Vorsichtigkeit
Verschwiegenheit
PRUDENTIA
SILENTIA
WESTEN
Gerinnung
2. Schöpfungstag
COAGULATIO
Erzeugung
6. Schöpfungstag
GENERATIO
SEPARATIO
Trennung
3. Schöpfungstag
FERMENTATIO
Gärung
4. Schöpfungstag
PUTREFACTIO
Fäulnis
5. Schöpfungstag


Christus+Gott
Himml.- Loge
Kreuz m.
Verbindungsband
Krone d.Lebens
Zeichen
Griff
Wort
göttl. Funke

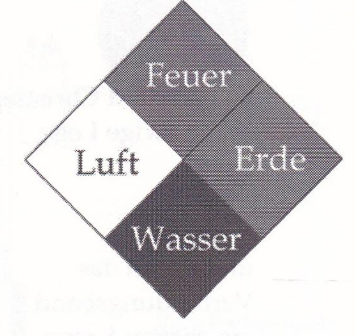

zu Gott und Christus
in die ewige Loge
und durch das
Verbindungsband
am großen Kreuz
zur Krone des Lebens
Zeichen
Griff
und Wort
führen durch Gebet
und den göttlichen
Funken

SINNBILD DES WIEDERGEBORENEN MENSCHEN[9]



Als ein solches Bildnis, von Silber strahlend, mit dem goldenen Gürtel, mit der Siegeskrone, Herr über die vier Elemente, wird ADONIRAM-BAFFOMET von dem VICARIUS SALOMONIS auf der Vorderseite des Amtszeichens getragen.[10]

Es gehören zusammen: Die Figur von strahlendem Silber mit dem goldenen Gürtel und dem goldenen Stirnband und das Viereck der Elemente.[11]



Weiß/Schwarz/Grün/Rot sind die Farben der Elemente und stehen in folgender Ordnung auf dem Amtszeichen des Großmeisters.[12]

Adam-Adoniram wechselt den Namen ab dem (früheren IX.) X. Grad und heißt dann *Baffomet.*

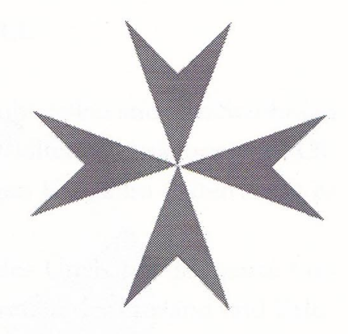
Die Baffomet-Legende ist das Zentrum der Akten des FO.[13]

Figura Baffomet – Allvater, der Himmel und Erde geschaffen hat:

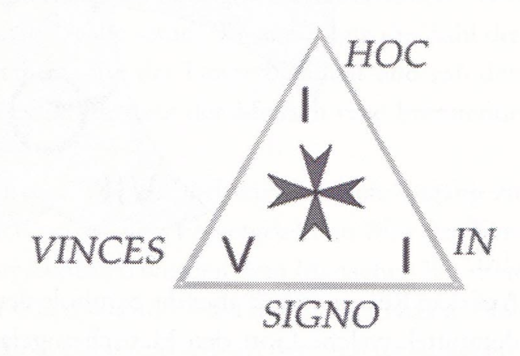


Zeichnung: Br. Widmann

Das dritte Licht:

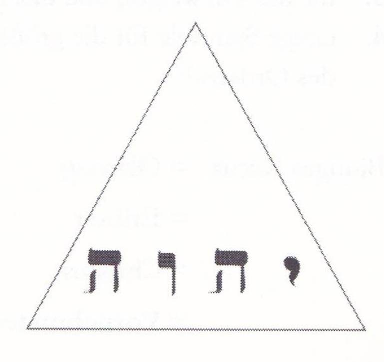


Das Siegeszeichen:[14]
(Auf dem Mantel des V.S.)



Das dritte Licht oder das Wort ist die erleuchtende und Leben gebende Kraft, durch welche der Meister Alles, was geschaffen ist, erzeugt, erhält und stärkt.[15]

Das Meisterwort:



Rückseite



Auf dem Revers stehen aber die Symbole der drei wichtigsten und größten Gnadenmittel, welche Gott den Menschen gelassen hat, um zur Wiedergeburt zu gelangen.[16] Vorn auf dem Amtskreuz steht also das Sinnbild des Wiedergeborenen, auf dem Revers stehen aber die Symbole der drei wichtigsten und größten Gnadenmittel. Dieselben Sinnbilder stehen auf dem Sinnbild des Gefallenen, wie er im X. Grad gezeigt wird. Es sind:

1. die Symbole des Baumes der Erkenntnis,
2. die des Lebensbaumes,
3. die des Ölzweiges, und dazu kommen noch
4. einige Symbole für die größte historische und sittliche Erfahrung des Ordens.[17]

Blutiges Kreuz = Ölzweig
= Erlöser
= Christus
= **Vornehmstes Gnadenmittel der Wiedergeburt**[18]

Jerusalemkreuz

Erstes Gnadenmittel

Auf dem Revers des Amtszeichens steht im Osten über allen anderen Symbolen „das einfache blutige Kreuz“ als ein Zeichen der erfüllten Weissagung vom Ölzweig des erschienenen Obermeisters. Vom blutigen Kreuz im Osten heißt es bei der Erklärung der Tafel im IX. Grad:[19]

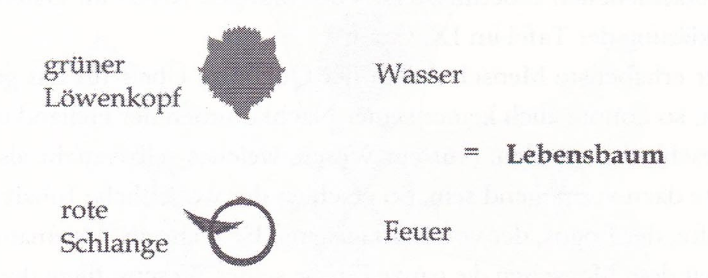
„Da der erhabenste Mensch Adam der Quell des Übels für das ganze Geschlecht ist, so konnte auch keiner seiner Nachkommen der Heiland und Erlöser des Geschlechts werden. Nur ein Wesen, welches selbst mehr als Mensch war, konnte dazu vermögend sein. So erschien der wesentliche Inhalt der göttlichen Kräfte, der Logos, der von Gott ausging. Er zeigte als das emanierte Bild der Weisheit dem Menschen die ganze Größe seines Wesens, tilgte die Zahl der Sklaverei *(die kabbalistische 56)*, versicherte ihn der Unsterblichkeit und gab den sinnlichen Beweis, indem er den Tod erlitt, dass der Mensch eine brennende Lampe vor dem Thron Gottes sei.

Er schloss dem Menschen ein neues Tor auf, öffnete ihm den Zugang zu der höchsten drei und gab ihm das Wort wieder. Er vergoss sein Blut zur Vergebung unserer Sünden, und wiedergewonnen wurden dem Menschen die alten Kräfte und die alte Gestalt. Darum sehen wir im Osten das blutige Kreuz. Blumen sprossen aus dem Totenkopf im Westen und treiben dem Kreuz entgegen. Es ist kein Zweifel, dass der mit dem blutigen Kreuz auf dem Amtszeichen symbolisierte Christus im Sinne dieser Stelle als göttlicher Erlöser überall vom Orden als das vornehmste Gnadenmittel zur Wiedergeburt betrachtet wird.

Schon weil er alle anderen Gnadenmittel in sich fasst; darum steht sein Zeichen im Osten des Amtskreuzes über allem.“[20]

Zweites Gnadenmittel[21]

Auf dem Revers des Amtskreuzes steht unter dem blutigen Kreuz ein grüner Löwenkopf und gegenüber im Westen eine geflügelte rote Schlange.



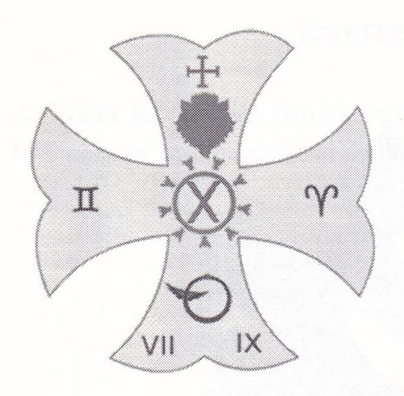
Diese Sinnbilder bedeuten die Kraft des Wassers und Feuers durch deren Verbindung nach der Lehre unserer Väter derjenige Stoff gewonnen wurde, welcher bei richtiger Anwendung den Menschen reinigen und verjüngen, ihm Kraft, Leben und Reichtum geben und ihn den Kräften der Natur unterwerfen würde. Das bedeutet dasselbe, was der Lebensbaum ausdrückt und war schon bei den Ägyptern und Juden bekannt. Unsere Väter argumentierten so:

Die Erde ist das Zentrum der sichtbaren Welt; der Mensch ist das Zentrum der Erde; das Blut, worin Seele und Leben steht, ist Zentrum des Menschen. Die innerste Substanz des Blutes also ist feurige Kraft, das Grundsalz, welches alles übrige Geschaffene durchdringt, dem alles Übrige gehorchen muss.

„Denn es haben die weisen Kabbalisten die Vorschrift hinterlassen, man soll den wilden Rosenbusch verbrennen, so werde man zwei Schlangen erhalten, von denen die eine Flügel hat, die andere keine Flügel; diese zwei Schlangen wären die zwei Grundkräfte in der Natur; die mit Flügeln sei weiß und stelle das Wasser (Aesh), die andere rot und stelle das Feuer (Majim) vor. Man möge sie vereinigen (Aesh-Majim) ✡, so würden sie alsdann eine einzige Schlange mit vier Flügeln bilden, welche, zwischen das Zeichen des Widders und der Zwillinge gesetzt, die Naturfarben Schwarz, Weiß, Grün und Rot sehen lassen wird.

Zu allem diesen gebe der grüne Löwenkopf die Gestalt – der Totenkopf aber ruhe auf dem gewissen Grunde des Glaubens, dass, wenn in der Körperwelt das Leben dem Tode unterliege, deshalb doch kein Tod ohne neues Leben zu denken sei.“[22]





Zwilling IX
Widder VII

Der Lebensweg des Menschen und der Weg der Ordenslehre

(vor der Änderung der Zählung der Grade)

Herbstanfang

O

Der Mensch hat seine Stelle im Osten ganz nah bei Gott (12)

Die Zahl 2 zeigt, wie der Mensch nach und nach in Beziehung zum Sinnlichen und Irdischen kommt.

Bis er bei der Zahl 3 dem Tode geweiht wird

N

Die Zahl 4 zeigt das dunkle Verderben, das über den Menschen kommt bis er

in 5 durch die gnadenreiche Vermittlung Kraft gewinnt, wieder aufzusteigen zum Licht, wie er dies

bei 6 ergreift und sich unter das Panier des Lammes flüchtet.

W

Frühlingsanfang

So siegt er in 7 über Zerstörung und Tod.

Selbst Feuer und Flammen in 8 können ihn nicht abhalten in das neue Jerusalem einzugehen, bis er

in 9 die innigste Verbindung geschlossen und der Weg offen ist zum vollen Mittag damit er nun

S

in 10 die Meisterschaft, Kraft und Herrlichkeit gewinnen und durch

11 und 12 nach 1 (zu Gott) zurückkehre in den strahlenden Morgen wo er den Ausgang genommen.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

DRITTES GNADENMITTEL[23]



Baum der Erkenntnis
=
Das Meisterwort

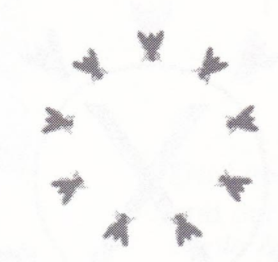


Quadrat = Sitz der Vollkommenheit[24]

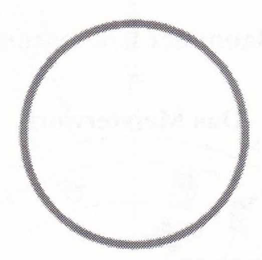
Bienen = Neun vollkommene Architekten[25]

Das grüne Verbindungsband = Altes Meisterwort[26]

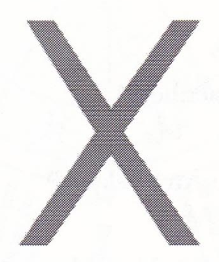
Neun Bienen: Die neun vollkommenen Architekten unserer Ordens-Weissagung streben und fliegen auf dieses Kreuz zu.[27]



Verbindungsband: Verbindungsband zwischen Gott und Mensch.[28]
„Das Verbindungsband zwischen Gott und den Menschen ist **das Wort**."



Grünes Kreuz: Das grüne Kreuz ist es, vermöge dessen sich Leben und Kraft über die ganze Schöpfung verbreiten und vermöge dessen das Wort die Bande der Natur zerrissen hat. Es ist das Paradies, dessen vier Ströme aus demselben Mittelpunkt fließen.[29]



Diese drei sind das dritte Gnadenmittel (Sprache).[30]

Drei Gnadenmittel der Wiedergeburt

1. Gnadenmittel
Ölzweig

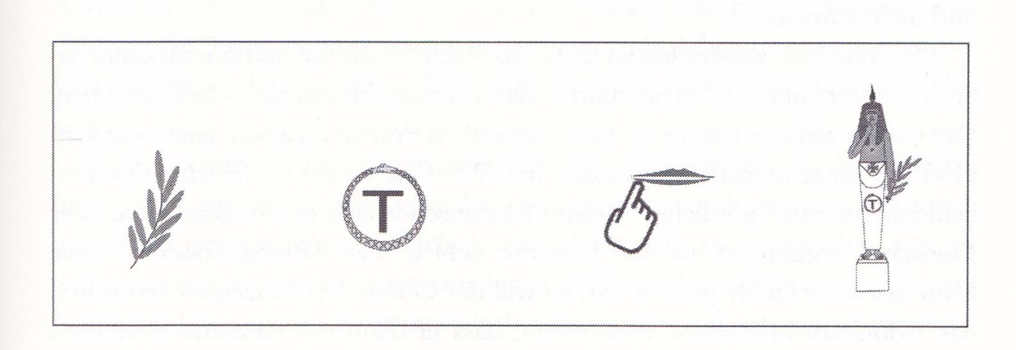
2. Gnadenmittel
Baum des Lebens

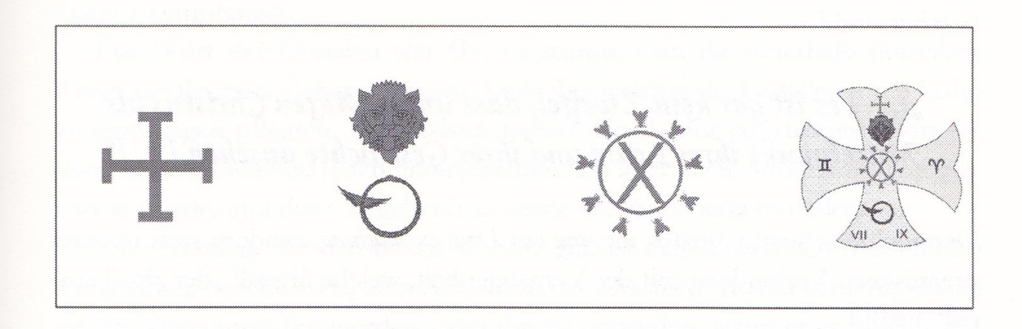
3. Gnadenmittel
Baum der Erkenntnis/
Wort

Knochenkreuz

Akazie

Meisterwort
im Dreieck





DIE ADONIRAMLEGENDE

ODER ADONIRAMS LEBENSLAUF

Aus dem Ritual der GLLdFvD III. bis IX. Grad:

Unsere ADONIRAM-Legende stellt einen Teil des Mysteriums unserer Ordenslehre dar. Sie ist ein Mythos und damit die einzig wahre Schilderung der menschlichen Erfahrung.

Der Mythos ist unabhängig von Raum und Zeit und bezieht sich nicht auf konkrete Ereignisse. **Mythos ist das, was nie war und immer ist.** Bei diesem Beitrag stütze ich mich ganz auf die Aussagen von Br. Widmann, der nach meiner Überzeugung die Ordenslehre in ihrem gesamten Zusammenhang noch kannte. Die nachfolgenden Anmerkungen habe ich seiner „Konkordanz" entnommen. Der Text der Legende entstammt den Logenbüchern der GLLdFvD. Bis zum VI. Grad ist das Adoniram-Mysterium der Mittelpunkt unserer Lehre und nicht Christus.[1]

Die Johannis-Meister haben nicht das Recht, vorzeitig und unvorbereiteten Seelen unser innerstes Mysterium – das Christus-Mysterium – preiszugeben. Der Orden will den Einzelnen nach demselben Prinzip erziehen, nach welchem Gott die ganze Menschheit erzogen hat. Wie Gott in der Geschichte das Verständnis für einen göttlichen Meister Jahrtausende lang erst in den Herzen der Menschen vorbereitet hat und Christus nicht an den Anfang, sondern in die Mitte der Geschichte gestellt hat, so will der Orden den Einzelnen erst durch das Adoniram-Mysterium vorbereiten, dass er dann das Christus-Mysterium versteht; und bringt er darum Christus erst, wenn die Gemüter willig und vorbereitet sind.[2]

„[...] es ist gar kein Zweifel, dass unsere Akten Christus als Mittelpunkt ihrer Lehre und ihrer Geschichte ansehen [...]"

Dennoch erscheint Christus nie wie ein *Deus ex machina*, sondern stets in einer organischen Verbindung mit der Vergangenheit, welche überall „der alte Tempel" heißt.[3]

Dieses sich solchergestalt fortpflanzende Mysterium bestand:

1. in dem Geheimnis der Erlösung,

2. in der Bezeichnung des praktischen Weges zum Heil und zur Erreichung der Reinheit, wie sie von dem Vater des Lichtes in den Urmenschen übergegangen war,

3. in der Anleitung, wie der Mensch seine befreite göttliche Kraft zu seiner Beseligung anwenden könne,

4. in der Herrschaft über die Natur und Verbindung mit dem Geisterreich,

5. in der sicheren Erfahrung und Erkenntnis, dass wenn die Menschheit durch das geoffenbarte Wort ihre Wiedergeburt einst erlitt, ein neuer Himmel und eine neue Erde kommen werden.[4]

Adonirams Lebenslauf – III. Grad

Adoniram oder Adoram, welchem von dem König Salomo die Aufsicht über den Bau des Tempels anvertraut war, hatte so viele Arbeiter unter seinem Befehl, dass er bei der Austeilung des Lohns nicht alle voneinander unterscheiden konnte.

Damit er nun den Lehrlingen nicht den Lohn der Gesellen und den Gesellen nicht den Lohn der Meister austeilen möchte, sah er sich genötigt, mit ihnen insgeheim gewisse Worte, Zeichen und Handgriffe zu verabreden, um sie dadurch voneinander zu unterscheiden. Das Wort der Lehrlinge war **J–**, der Name der linken Säule im Salomonischen Tempel, wenn man durch das westliche Tor einging. Bei dieser Säule versammelten sich die Lehrlinge, um ihren Lohn zu empfangen.

Das Wort der Gesellen war **B–**, so nannte man die innerhalb desselben Tores zur Rechten stehende eherne Säule, bei welcher die Gesellen ihren Lohn zu empfangen pflegten. Die Meister hatten damals nur ein einziges Wort **J–**, durch das sie sich von jenen unterschieden, das aber nach Adonirams Tod verändert wurde, und diese Begebenheit werde ich Ihnen jetzt mitteilen.

Drei Gesellen, die den bösen Vorsatz gefasst hatten, sich den Meisterlohn anzumaßen, beschlossen, dem Adoniram das Meisterwort abzufordern, sobald sie ihn allein antreffen würden, oder ihn zu ermorden, wenn er es ihnen nicht geben wolle. Zu dem Ende verbargen sie sich im Tempel, wohin, wie sie wussten, Adoniram alle Abende kam, die Arbeit zu besichtigen. Der eine stellte sich

an die Tür im Süden, der andere an die Tür im Norden und der dritte an die Tür im Osten. Als Adoniram nach Gewohnheit durch das westliche Tor eingegangen war, sein Werk vollbracht hatte und nun durch das südliche Tor wieder hinausgehen wollte, forderte der daselbst stehende Geselle das Meisterwort und drohte ihm zugleich mit einer Keule. Bestürzt über ein solches Anmuten, suchte Adoniram durch diese Tür zu entkommen, allein der Geselle gab ihm sofort mit der Keule einen Schlag vor den Kopf.

Weil aber der Schlag nicht stark genug war, ihn zu Boden zu werfen, suchte er Rettung durch die nördliche Tür. Hier fand er den zweiten Gesellen, der die gleiche Forderung an ihn tat. Adoniram, zu gewissenhaft, diesem Verlangen zu willfahren, erfuhr eine gleiche Begegnung, und es gelang ihm ebenso wenig, sich durch diese Pforte zu retten. Weil aber dieser zweite Schlag ihn ebenfalls noch nicht zu Boden geworfen hatte, so entfloh er zu der östlichen Tür, wo er den letzten der Gesellen traf. Nachdem dieser die gleiche Forderung an ihn getan und Adoniram sich standhaft geweigert hatte, das Meisterwort zu entdecken, so vollendete dieser Geselle den Mord durch einen Schlag mit einem Hammer, von dem Adoniram sofort entseelt zur Erde fiel.

Nachdem diese drei verruchten Gesellen den Mord an unserem unglücklichen Meister begangen hatten, vereinigten sie sich, ihn zu begraben. Weil es aber noch Tag war, so getrauten sie sich nicht, ihn sogleich fortzuschaffen, sondern verbargen ihn unter einem Steinhaufen, der im Tempel lag, und als es dunkel war, trugen sie ihn auf einen Berg, wo sie ihn begruben. Als Salomo seinen Adoniram in sieben Tagen nicht gesehen hatte, befahl er neun Meistern, ihn zu suchen.

Diese versammelten sich, drei bei jeder Tür des Tempels, nämlich bei der östlichen, südlichen und nördlichen Tür, umso sicherer untersuchen zu können, ob er im Tempel geblieben sei. Nachdem ihre Bemühung hier vergebens war, führte eine geheime Ahnung sie bis zu der Stelle, wo er auf dem Gipfel des Berges eingegraben war. Der Schein eines besonderen Lichtes veranlasste die drei ersten dieser Meister, sich dorthin zu begeben. Sie sahen, dass die Erde hier vor kurzem aufgegraben war und glaubten, die Ursache davon untersuchen zu müssen. Als sie zu graben anfingen, fanden sie Adonirams Leichnam, worauf sie sofort den übrigen Meistern ein Zeichen gaben, zu ihnen zu kommen, und da alle ihren ehrwürdigen Meister wiedererkannten, so schöpften sie Verdacht, dass einer von den Gesellen den Adoniram habe zwingen wollen, das Meister-

wort zu geben, und dass er infolgedessen ermordet sei. In Besorgnis, dass er den Drohungen nachgegeben und in der Todesangst es möge genannt haben, beschlossen sie sofort, es zu verändern und an dessen Stelle das erste Wort anzunehmen, welches einer unter ihnen bei Aufgrabung der Leiche sprechen würde.

Sie gingen sogleich zum König Salomo, um ihm Bericht von diesem unglücklichen Ereignis abzustatten, und dieser befahl zum Zeichen der Liebe, die er für Adoniram gehegt hatte, sogleich, dass alle Meister die Leiche aufheben und in den Tempel tragen sollten. Er billigte auch ihren Beschluss, das Meisterwort zu verändern. Die neun Meister, welche vorher beschäftigt waren, den verehrten Vater aufzusuchen, gingen voran, um den übrigen den Weg zu zeigen, und da sie die Vorsicht gebraucht hatten, bevor sie sich zu Salomo begaben, einen Akazienzweig auf das Grab zu stecken, so hatten sie nun keine Schwierigkeit, es wiederzufinden.

Als sie nun den Leichnam in aller übrigen Meister Gegenwart ausgruben, da begab es sich, dass einer ihn bei dem Zeigefinger ergriff, allein die Haut löste sich von den Knochen und blieb in der Hand zurück. Ein anderer Meister fasste sogleich den mittleren Finger, allein mit dem gleichen Erfolg. Der dritte dieser Meister, welcher ihn durchaus aufheben wollte, ergriff dessen volle Hand, wie man mit Ihnen bei dieser Aufnahme tun wird, allein, die Haut löste sich gleichfalls von den Knochen wie vorher, worauf der Meister rief: „**M–B–**“, welches bedeutet: „Das Fleisch löst sich von den Knochen“, oder „der Körper ist verwest“.

Endlich, nachdem diese Meister unseren unglücklichen Vater aufgehoben hatten, trugen sie ihn mit großer Pracht nach dem Tempel; alle Meister, in ihren Meisterschmuck gekleidet, waren mit weißen Handschuhen versehen, um damit zu bezeichnen, dass keiner von ihnen so unglücklich gewesen, seine Hände mit dem unschuldigen Blut ihres Meisters zu besudeln.

Da alle Meister bei diesem Begräbnis zugegen waren und das neue Meisterwort nun angenommen werden sollte, so stellten sie sich in einen Kreis und der erste gab das Wort an den Zunächststehenden, und so fuhr man fort, bis es alle erfahren hatten. Zum Beweis seiner Achtung und Liebe für den verewigten Meister und um sein Andenken zu ehren, ließ Salomo eine silberne Schaumünze in Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks schlagen, worauf das alte Meisterwort **J** geprägt war, und sie auf dem Sarg befestigen.

IV/V. Grad

Nachdem Salomo die neun Meister beauftragt hatte, den Leichnam Adonirams auszugraben und in den Tempel zu bringen, gab er ihnen, damit sie einem gewalttätigen Überfall begegnen könnten, noch 18 Meister zum Beistand und befahl diesen, wenn die neun Meister mit dem Leichnam beim Tempel anlangten, es durch Läuten mit Glocken anzuzeigen.

Es war Vollmitternacht, weder der Mond noch irgendein Stern erleuchtete das Gewölbe des Himmels; deshalb waren alle 27 Meister mit Leuchten versehen. Als sie zum Berg kamen, blieben 18 am Fuß stehen, um Wache zu halten. Die ersten neun Meister gruben den Leichnam aus, wickelten ihn in ihre Schurzfelle und trugen ihn, von den übrigen 18 begleitet, zum Tempel, wo die Vorbereitungen zu einem würdigen Begräbnis schon gemacht waren. Von den 18 Meistern stellten sich neun an das östliche und neun an das südliche Tor, während die ersten neun Meister den Leichnam durch das westliche Tor in den Tempel brachten und in eine prächtige Gruft senkten. Salomo hatte sich vorher durch einen geheimen Gang in den Tempel begeben und sich so aufgestellt, dass er alles, was vorging, beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Nach vollendetem Begräbnis belohnte er die 27 eifrigen Meister, indem er sich zeigte und ihnen zum Gedächtnis ihrer Treue gegen den erschlagenen Vater Adoniram ein gleichseitiges silbernes Dreieck mit einem Totenkopf darin zum Geschenk machte, das sie zum Zeichen ihrer Trauer und ihrer Unschuld um den Hals tragen sollten. Er gestattete ihnen auch, sich ihm jederzeit zu nahen und gab ihnen eine Glocke, deren Läuten ihm ihre Ankunft melden sollte.

VI. Grad

Salomos prächtiger Tempel und der Tod des Baumeisters sind bisher wichtige Gegenstände für ihre Unterweisung gewesen. Nach Adonirams Ermordung und Begräbnis folgte später ein neuer Zeitraum für die Geschichte des Tempelbaus, denn der alte Tempel wurde zerstört, aber nachher auf seinen Trümmern ein neuer Tempel errichtet.

Aus der biblischen Geschichte ist bekannt, wie auf Befehl des Königs Nebukadnezar von Babylon der Tempel Salomos zerstört und das jüdische Volk in die babylonische Gefangenschaft geführt wurde. Die Chaldäer plünderten

den Tempel und zerschlugen die beiden kupfernen Säulen. Der damalige König von Jerusalem hieß Zedekia, die Losung unserer Lehrlinge erinnert an diese traurige Begebenheit.

Unter dem Perserkönig Cyrus und seinen Nachfolgern erlangten die Juden ihre Freiheit und ganze Scharen des Volkes kehrten nacheinander in das Land ihrer Väter zurück. Serubbabel errichtete einen neuen Tempel und nach ihm begann Nehemia die Mauer der Stadt wieder aufzubauen. Die Bauleute trotzten den Feinden, indem sie mit der Kelle in der einen Hand die Arbeit taten und mit dem Schwert in der anderen Hand die Feinde abwehrten. An dieses Werk des Nehemia erinnert die Losung unserer Mitbrüder.

Die Bauleute wanderten zur Nachtzeit durch die Trümmer des zerstörten Tempels, fanden unter ihnen den unversehrten Grundstein und benutzten ihn für den neuen Tempel, der auf den Trümmern des alten errichtet ward. Lange nach der Zeit des Nehemia wurden Jerusalem und der Tempel abermals zerstört. Zwölf eifrige Architekten, auf die die Kundschaft übergegangen war, kamen zu den Ruinen, durchwanderten sie und fanden unter den Trümmern des Tempels den Grundstein von kubischer Gestalt. Um zu sehen, ob etwa das Grab Adonirams sich dort befinde, legten sie zwei Balken kreuzweise unter den Stein und hoben ihn ab.

Wirklich entdeckten sie nun das Grab und den Sarg Adonirams. Um diesen emporzuziehen, machten sie aus den beiden Balken einen Baukran, schlangen ein Seil um den Arm des Kranes und um den Sarg und hoben ihn so durch viermaliges starkes Ziehen in die Höhe. In dem Sarg fanden sie den Hauptschlüssel zum vorigen Tempel sowie verschiedene Kleinodien und Aufzeichnungen Adonirams über die Baukunst. Auf dem Sarg aber war noch die dreieckige Platte mit dem alten Meisterwort befestigt, das sie unter sich annahmen und bewahrten.

Kommentar zur Adoniramlegende des Andreas-Lehrlingsgrades von Bruder Hieber

Es wird darin erzählt, dass Salomo den neun Meistern, die den Leichnam Adonirams wiedergefunden hatten, noch 18 Meister zum Beistand gab und ihnen befahl, die Ankunft der neun Meister, die den Leichnam nach dem Tempel tragen sollten, durch das Geläute ihrer Glocken anzuzeigen.

Alle waren mit Leuchten versehen, als bei finsterer Vollmitternacht die Aufgrabung und Überführung der Leiche nach dem Tempel stattfand; darauf wird die Bestattung in eine prächtige Gruft erzählt, der Salomo ungesehen beiwohnte. Er gab den 27 Meistern als Belohnung ein gleichseitiges silbernes Dreieck mit einem Totenkopf darin, gestattete ihnen, jederzeit zu ihm zu kommen und gab ihnen eine Glocke, um durch deren Läuten ihre Ankunft anzumelden.

Aus den einzelnen Zügen dieser Erzählung ersieht man, dass in der Mysterienfeier dieses Grades der Suchende nicht die Stelle Adonirams wie im Meistergrad einnimmt, sondern dass er zu den Meistern gehört, welche den Erschlagenen aufsuchten.

Kommentar zur Adoniramlegende des Andreas-Gesellengrades von Bruder Hieber

Darin wird erzählt, dass Salomo beschloss, den ersten neun Meistern, die sich seit dem Tod Adonirams am treuesten gezeigt hatten, eine besondere Auszeichnung zu erteilen.

Er ließ sie seine Krone berühren, gab ihnen ein neues Erkennungswort und teilte ihnen einen Teil des Bauplanes mit. Er trug ihnen auf, den Tempel fleißig zu bewachen, gab ihnen eine Leuchte, deren Schein sie durch das Dunkel leiten sollte, und einen Dolch am schwarzen Schulterband, um den Tempel gegen aufrührerische Gesellen zu verteidigen.

Kommentar zur Adoniramlegende des Andreas-Meistergrades von Bruder Hieber

In ihr wird erzählt, dass nachdem die Israeliten unter Nehemias Führung in die Heimat zurückgekehrt waren, die Bauleute unter den Trümmern des alten Tempels den unversehrten Grundstein fanden, der für den Bau des neuen Tempels

benutzt wurde. Dieser ward von zwölf eifrigen Architekten, welche die Kundschaft vom Grundstein bewahrt hatten, wiedergefunden. Um zu sehen, ob vielleicht unter dem Stein das Grab Adonirams verborgen wäre, legten sie zwei Balken kreuzweise unter den Stein und hoben ihn an. Wirklich entdeckten sie darunter den Sarg, machten einen Baukran aus den beiden Balken, schlangen ein Seil um den Arm des Kranes und um den Sarg und hoben ihn durch viermaliges starkes Ziehen in die Höhe. In dem Sarg fanden sie den Hauptschlüssel zum Tempel sowie verschiedene Kleinodien und Aufzeichnungen Adonirams über die Baukunst. Auf dem Sarg fand sich noch die dreieckige Platte mit dem alten Meisterwort, das die Architekten unter sich annahmen.

Die Bezeichnungen der Legende zur Aufnahme des Andreas-Meisters sind leicht erkennbar. Nur ist es auffallend, dass hier nicht der Stein, sondern der Sarg Adonirams durch den Baukran und das Seil emporgehoben wird.[5]

Zu den Begriffen in der Legende

Der Tempel bedeutet für uns wissenschaftlich:

- den alten und den neuen Bund,
- die Weisheit bis auf Christus „Alter Tempel“,
- die Wahrheit durch Christus „Neuer Tempel“.

Tempel = Weltall

Vorhaus oder Vorhof = Wohnung der Menschen / Materie

Unter **Erbauung des ersten Tempels** wird verstanden der Eingang des Menschen ins Fleisch, denn ohne Eintritt des Geistes in die Materie und dort bestandene Reinigung kann sich der Mensch seinem Ursprung nicht nähern.

- Der alte Tempel bedeutet den gefallenen Menschen,
- der neue Tempel bedeutet den wiedergeborenen Menschen,
- die Wanderung durch den Tempel bedeutet das Leben des Menschen von seiner Geburt bis zu seinem Tode.

Der **Eingang im Westen** bedeutet den Eingang des Menschen aus der Finsternis in die Welt.[6]

Unter **Osten** verstehen wir die Auflösung der Materie, wenn wir zu unserem Ursprung zurückkehren.[7]

Adoniram: Das Adoniram-Mysterium ist eine Vorstufe, aber kein Symbol Christi.[8] Adoniram ist der Mensch, welcher um der Gerechtigkeit willen stirbt und darum von dem einen himmlischen Salomo, dem Gott JHVH aufgerichtet wird.[9] Salomo (JHVH) macht Adoniram zum Vorsteher des Tempels. d.h. zum Beherrscher der Erde.[10,11]

Salomo bedeutet den Gr.B.d.g.W., der alles sieht, obgleich kein Mensch ihn sehen kann.[12,13]

Wort: Zeichen, Wort und Griff der Lehrlinge, Gesellen und Meister bedeuten die verschiedenen Fähigkeiten und Kräfte, die jedes Geschöpf selbst empfing, unter denen aber der Mensch mit größerem Vermögen und Fähigkeiten als die übrigen Geschöpfe (um Gewalt über sie zu haben) obenan steht, was durch die besondere Austeilung des Meisterwortes symbolisiert wird.[14]

Drei aufrührerische Gesellen: Diese symbolisieren die Schlange, das Weib und die materielle Natur bei Adam. Drei Ursachen, welche seinen Fall verursachten, obgleich sie nicht mächtig waren, ihm das Meisterwort abzuringen, d.h., das göttliche Wort ganz zu vernichten, womit Gott den Adam durch seinen Geist und sein Wort gestempelt hatte, um für ewig von seinem göttlichen Ursprung zu zeugen.[15]

Drei Meister: Sie sind die drei regierenden Urengel der drei Hauptwelten, welche Zeugen der Schöpfung und des Falles waren und denen Gott seine Absichten und Mittel zur Rettung näher anzeigte, die dann die übrigen Meister herbeiriefen, d.h., den anderen Engeln den Willen Gottes bekannt machten.[16,17]

Dreien von ihnen teilte er eine ausgebreiterte Kenntnis von dem Plan des Baues mit.[18,19]

Neun Meister: Die suchenden neun Meister sind die regierenden neun Engel oder Geister, welche die Aufsicht über die elementare Welt erhielten, um Adams Wächter in seinem gefallenen Zustand zu sein, weil Gott beschlossen hatte, ihn nicht ganz untergehen zu lassen.[20,21]

Mac Benac: Ist eine Allegorie von Adams verändertem Zustand. Während JHVH die höchste Vollkommenheit bedeutet, heißt Mac Benac „Überkleidung“, sprich Umgebung des Geistes mit der Materie.[22]

Unter dem **Steinhaufen oder Berg**, wo sie ihn begruben, versteht man die von Gott verfluchte Erde, wo sich der Mensch nach dem Fall kummervoll ernähren musste.[23]

Akazie: Sie symbolisiert den Eingang des Menschen in die Materie und die Auflösung des Körpers, weshalb sie als echtes Kennzeichen des Joh.-Meisters bezeichnet ist.[24] Das Einsetzen der Akazie in die Erde ist ein Zeichen von dem Fluch Gottes, dass die Erde dem gefallenen Menschen Dornen tragen soll.[25,26]

Der kleine **Sarg** in der Mitte des IV. Grades bedeutet nicht nur die jedem Menschen bevorstehende Verwandlungsstätte, sondern auch den Punkt, in dem alle erschaffenen Körper ihre Auflösung finden,[27] die Auflösung aller erschaffenen Körper;[28] die gewisse Wahrheit, dass der Mensch nicht getötet werden kann, ob er auch leiblich dem Tod verfiel, und dass er ewig in Gott leben wird.

Dies ist die trostvollste und letzte Kenntnis unseres Ordens, deren wahre Deutung sich stets bei unserem Orden gefunden hat.[29]

Schläge: Die Schläge bei der Aufnahme mit dem Hammer oder Schwert. Die drei Schläge der Aufnahme, und zwar auf das Herz, bezeichnen die Verbindung des Geistes, der Seele und des Körpers[30] durch und in der Geburt – oder den Eingang in die Materie, welche Verbindung das Wesen der Menschen in dieser Welt ausmacht, bis die Stunde schlägt, wo sich die Teile wieder trennen und dahin zurückkehren, woher sie gekommen sind.[31]

Die drei Schläge, welche Adoniram in Süd, Nord und West und ebenso der Kandidat beim Überschreiten des Sarges erhält.[32,33,34] Sie bezeichnen die

Schwierigkeiten, welche man erdulden muss, wenn man einer ewigen Belohnung würdig werden will.[35]

Sie geschehen:

a) Zur bedauernswerten Erinnerung an die drei Ursachen, welche den doppelten Fall des ersten Menschen hervorbrachten: die Schlange, das Weib und die materielle Natur.[36]

b) Zur Erinnerung des Eintritts des Menschen in die Materie.[37] Sie werden über dem Sarg Adonirams gemacht, weil dieser den erblichen Ruheplatz vorstellt, welcher Adam und uns angewiesen ist und über den wir hinweg in ein anderes Leben treten.[38]

VII. Grad

Der Meister: „Meine Brüder! Nachdem Sie zu Andreasmeistern aufgenommen waren, wurde Ihnen in dem Berichte von der Fortpflanzung der Baukunst mitgeteilt, wie nach der Zerstörung des Tempels durch göttlichen Ratschluss ein neuer Bau auf dem alten Grundstein vorbereitet wurde. Vernehmen Sie nun, wie die Ausführung dieses Baues vor sich ging. Höchstleuchtender Bruder Zweiter Architekt! Verlesen Sie die Legende der Ritter von Osten!"

Der Zweite Architekt, an dessen Stelle der Meister den Bewahrer der Lampe oder einen anderen Beamten beauftragen kann, verliest die Ordenslegende:

„Nachdem Jerusalems prächtiger Tempel in einen Schutthaufen verwandelt und seines Schmuckes beraubt war, geschah in der Gestaltung der Brüderschaft eine Veränderung, die notwendig war, um das hohe Ziel zu erreichen, das die ewige Weisheit bei ihrer Stiftung beschlossen hatte. Der Eintritt dieses Zeitpunkts ist gleich merkwürdig für den Orden und für die Bewohner der Welt. Mit dem neuen Zeitlauf eröffnete sich den neuen Leitern und Regierern eine festere Hoffnung für ihre Bemühungen, die Arbeit fortzusetzen, die solange durch Sorgfalt und Fleiß der Väter bestanden hatte. Denn sie sollte nun durch ein größeres Licht erleuchtet und wir dadurch auf eine wirksamere Weise zu der Arbeit ermuntert werden, die zur Zeit des Altertums von unseren Voreltern zur Verbesserung der Menschheit angefangen war, und die allein mitten in dem Verderben der Welt auf den Weg zur Tugend und so zum Glück und zur Seligkeit führt. Schon von Anfang der Zeiten war dazu der Grundstein bereitet, worauf der ewige, unvergängliche Tempel errichtet werden sollte, der keinem

weiteren Wandel unterworfen ist. Die von den zerstreuten Bauleuten übrig waren, sammelten sich wieder auf den Ruf des Mannes in der Wüste und vereinigten sich unter seiner kräftigen Stimme. Johannes der Täufer schloss den Bund wieder und besiegelte ihn durch die Reinigung mit Wasser. Andreas, in den Bund aufgenommen und von Johannes unterrichtet, folgte seiner Leitung.

Als er aber seinen Lohn verlangte, wies Johannes ihn an den rechten Architekten, der den Grundstein legen sollte zu des neuen Baues Aufführung. Andreas ging zu dem Meister, den der Täufer mit den sieben heiligen Worten bezeichnet hatte: *Siehe Gottes Lamm, der Welt Sünde tragend* und folgte ihm von da an beständig. Dieser neue Meister, der Grundstein und Erbauer des Tempels, besiegelte des Baues Dauer mit seinem eigenen Blute und gab dadurch jedem die Hoffnung, des Eintritts teilhaftig zu werden. Er ist dadurch der geistige Urheber unseres Ordens geworden, und ihn betrachten wir als unseren Obermeister unter der symbolischen Bezeichnung *Weisester König Salomo* oder *Weisester der Weisen*. Er verordnete zu seines Tempels Dienste zwölf Architekten, welche die Arbeiter in der Baukunst unterweisen sollten mit dem Arbeitszeuge, das jedem von dem höchsten Baumeister zugeteilt war, und nach der Weise, die auf dem Reißbrett angegeben ist, damit sie alle einst die Belohnung erlangen möchten, die seine Gnade ihnen zuteilen wird. Ermuntert durch diese gnadenvolle Verheißung, verpflichten sich unsere Väter auf das feierlichste, unter der heiligen Fahne gegen des Tempels sichtbare und unsichtbare Feinde zu streiten, das Böse zu besiegen, das Gute zu lieben und so auf jede Weise die Fortsetzung und Erhaltung des angefangenen Tempelbaues zu fördern. Zum Wahlspruche nahmen sie die sieben heiligen Worte, mit denen Johannes der Täufer seinen Lehrling Andreas an den neuen Meister gewiesen hatte: *Siehe Gottes Lamm, der Welt Sünde tragend* zum Zeichen, dass sie gleich willig dem Gesetze des Meisters folgen wollten und mit ihrem Blute dafür zu streiten bereit wären.

Die Veranlassung zu dem Namen: *Brüder vom Aufgang der Sonne in Osten und Jerusalem* ist die Erinnerung, dass die Sonne der Wahrheit im Morgenlande aufging und Jerusalem der Ort war, wo der Meister die Wahrheit und den Bestand des Tempels mit seinem teuren Blute besiegelte."

VIII. Grad – Ordenslegende der Ritter von Westen

Viele Jahrhunderte waren vergangen, seit Johannes der Täufer an den Ufern des Jordans das erste Kapitel gehalten hatte. Die Funken des Lichts, die der Vater der Liebe seit Anbeginn der Zeiten in die Herzen seiner redlichen Diener gesenkt, hatten sich in der Erscheinung des Obermeisters zu einer strahlenden Sonne vereinigt, die ihren Glanz über den Erdkreis verbreitete. Aber klein war immer nur die Schar der Auserwählten, die den innersten Sinn der frohen Botschaft ergriffen. Die heilige Kundschaft vom Wesen und der Bestimmung des Menschen und der Welt, das beseligende Geheimnis von der Neugeburt aus Gottes Geist und von der Wiedervereinigung mit unserem Ursprung ist nicht in Worte zu fassen. Es will erlebt sein. Nur in Sinnbildern und symbolischen Handlungen kann es mitgeteilt werden.

In dunkle Zeichen und Worte gehüllt, pflanzte sich das unsagbare Mysterium von Geschlecht zu Geschlecht fort, in enggeschlossenen Kreisen sorglich gehütet vor Fremden und Unkundigen. So war es an eine kleine Gemeinschaft von sieben syrischen Christen gekommen, die in den Kreuzzügen mit ritterlichen Brüdern des Tempelordens in eine wunderbare Verbindung kamen. Als kostbarster Schatz ward die Kundschaft von nun an im innersten Kreise von unseres Herrn Jesu Christi heiligem und armem Tempelorden treu gehütet. Aber verworrene Kunde, dass die Templer im Schoße ihres Ordens ein besonderes Geheimnis bergen, drang doch aus ihrem Kreise heraus. Was so geheimnisvoll gehütet wurde, konnte dem Außenstehenden, noch mehr dem Übelwollenden, in jenen Zeiten nur Ketzerei sein. Das ward dem Orden zum Verhängnis. Dem machtgierigen und habsüchtigen König Philipp dem Schönen von Frankreich war der Einfluss und der reiche Besitz der Templer ein Dorn im Auge. Da bot sich ihm die gewünschte Handhabe, um den vernichtenden Schlag zu führen. Verräterische Brüder, die von dem Großmeister das Meistergeheimnis hatten erpressen wollen und deshalb aus dem Orden ausgestoßen waren, suchten ihre Rache, indem sie von der angeblichen Ketzerei Kunde gaben. Auf ihr falsches Zeugnis hin ließ der König alle Tempelritter in seinem Reiche an einem und demselben Tage verhaften, mit ihnen die Ordensgebieter, die verräterisch von ihrem Sitze auf Cypern nach Paris gelockt worden waren. Der abscheulichsten Verbrechen angeklagt, bekannten viele der gequälten Ritter unter der Folter Schrecken, in des Todes Bedrängnis, was Aberwitz, Hab-

sucht und Grausamkeit ihrer Verfolger verlangten. Trotz alledem konnte kein Schuldbeweis erbracht, kein gültiger Rechtsspruch gefällt werden. Papst Clemens V. aber, völlig von Philipp abhängig, ließ sich gegen die Stimme seines Gewissens bewegen, den Orden aufzuheben. Damit war des Ordens Untergang besiegelt.

Am 11. März des Jahres 1314 wurde der letzte Großmeister Jacobus Burgundicus Molay, an einem Galgen mit zusammengebundenen Händen aufgehängt, über „langsamem Feuer" verbrannt. Sterbend rief er seine ungerechten Richter, den Papst und den König, vor den Richterstuhl des Allmächtigen. Als ein zweiter Adoniram starb er als Opfer heiliger Pflicht. Aber das Heilige, das ihm anvertraut war, ging nicht verloren. Er hatte seinen Schwestersohn, Franz von Beaujeu, insgeheim in den Orden aufgenommen und in des Ordens heiliges Geheimnis eingeweiht. Unter dem Beistand von neun auserwählten Tempelbrüdern, die der Verfolgung entronnen waren, gelang es Beaujeu, die Urkunden und Kleinodien des Ordens zu retten und Molays Überreste zu bergen. Um unerkannt zu bleiben, hatten sie sich dabei als Werkmaurer gekleidet und mit Maurerhandwerkzeug versehen.

In dieser Tracht versammelten sie sich an dem mit weißen und roten Rosen geschmückten Sarge Molays, um den die geretteten Ordenskleinodien standen. Hier sprach Beaujeu zu ihnen: „Unser Orden ist zerstört, und wir haben keine Hoffnung mehr, die Christenheit mit dem Schwerte zu verteidigen. So wollen wir unter Namen und Tracht freier Maurer-Brüder einen neuen Orden aufrichten, die heilige Kundschaft bewahren und am Reiche Gottes in Friedfertigkeit und brüderlicher Liebe bauen!"

Alle stimmten zu. Sie vereinigten sich durch das innigste Band zu dem neuen Bunde und wählten Beaujeu zu ihrem Meister. Er wandte sich nach Schottland, um dort das erste Kapitel des neuen Ordens zu errichten. Die anderen aber zerstreuten sich über die Lande und breiteten das Licht aus.

IX. Grad

Der Meister sagt: „Meine Brüder! Die Loge der Vertrauten Brüder ist noch nicht geöffnet. Der Ordensherr will sie selbst öffnen, allein wir wissen nicht, wie bald ER kommt, darum haben wir unsere Lampe angezündet, damit wir bei seiner Ankunft bereit sein mögen, bei dem Schein des reinsten Lichtes in die neue Loge gerufen zu werden, um uns dort der Aufnahme zu unterwerfen, zu der alle Vertrauten Brüder einander vorbeschieden haben."

§ 9

Nach einer kleinen Pause ruft der Meister die Brüder in Ordnung und fährt fort: „Meine Brüder! Dadurch, dass Adonirams Sarg durch vier Rückungen gerettet wurde und dass Sie durch vier Rückungen zum verbesserten Meister aufgenommen wurden, haben unsere Vorfahren vier merkwürdige Tage bezeichnen wollen, deren ein guter Freimaurer, ein wahrer Christ und ein Vertrauter Bruder sich täglich erinnern muss.

Der erste dieser Tage ist der natürliche Geburtstag, da Sie als Suchende in den Kreis des irdischen Lebens traten und das erste Mal das Licht sahen, ohne Reichtum, Kenntnis und Ausbildung. Bedenken Sie: Gott hat uns erschaffen: Jakin! (Von allen Brüdern wird das Lehrlingszeichen gemacht.) Der zweite dieser Tage ist der Tag der neuen Geburt, da Sie, fortschreitend im Alter, in der Übung Ihrer Kräfte, in Kenntnis und Erfahrung, die sieben Stufen erstiegen und, Ihres göttlichen Ursprungs inne geworden, aus Gottes Gnadenfülle siebenfache Kraft erlangten zur weisen Führung des Lebens. Meine Brüder! Unsere Stärke in Gott: Boas! (Alle Brüder machen das Gesellenzeichen.)

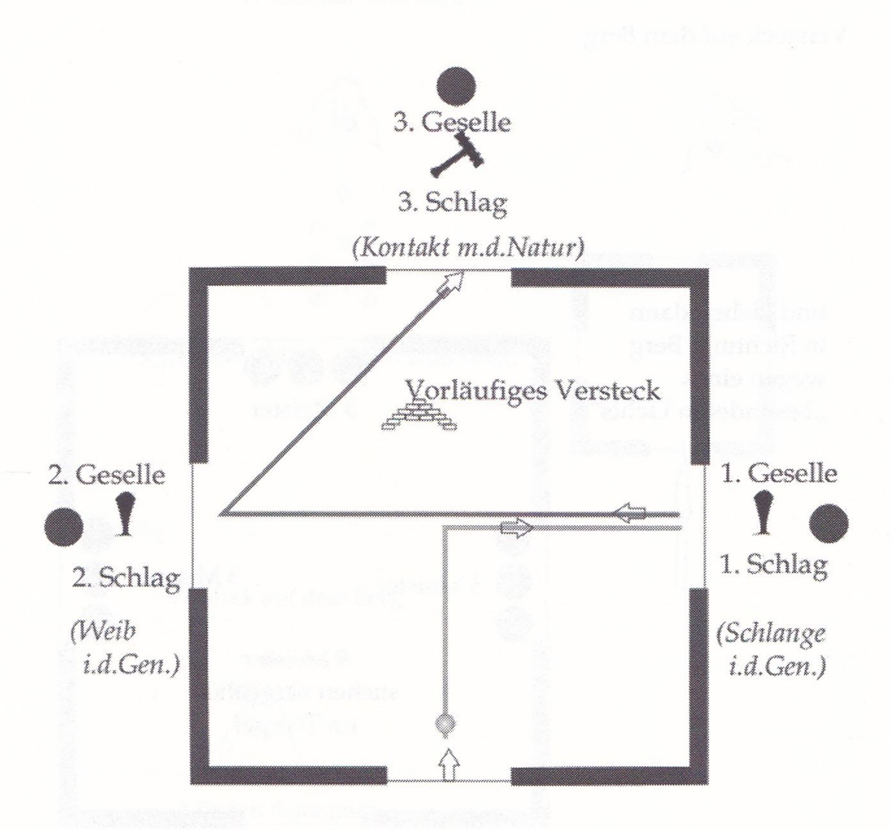
Der dritte dieser Tage ist der Todestag, da die weltliche Arbeit geschlossen wird, da Sie als Leidende den irdischen Schauplatz verlassen, den Leib der Verwesung anheimgeben werden. Meine Brüder! Das Fleisch löst sich von den Knochen: Mac Benac! (Alle Brüder machen das Meisterzeichen.) Der vierte dieser Tage ist der Tag der Auferstehung, wenn die Arbeiter ihren Lohn empfangen werden, je nachdem sie gearbeitet haben. Meine Brüder! Bedenken Sie: Der mit des Herrn Jehova Namen gezeichnet ist, wird selig werden! Meine Brüder! Ich frage Sie: Verlangen Sie, mit uns dann in die neue Loge einzutreten?"

Nachdem die Antwort von jedem einzelnen Bruder gegeben ist, lässt der Meister die Vertrauten Brüder Platz nehmen.

DIE ADONIRAMLEGENDE

NACH DEN RITUALEN III BIS V DER GLLdFvD

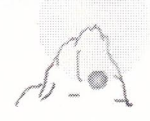
III. GRAD



Adoniram sucht den Tempel auf und will ihn nach der Besichtigung durch das südliche Tor wieder verlassen.

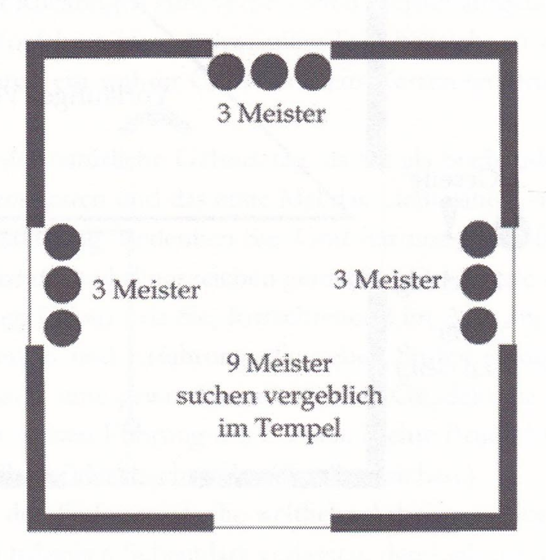
Nach sieben Tagen:
Salomo lässt neun Meister den verschwundenen Adoniram suchen.
(Ein Schein umgibt den Berg und den Punkt.)

Versteck auf dem Berg



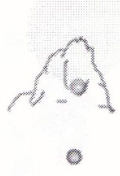
und ziehen dann
in Richtung Berg
wegen eines
„besonderen Lichts".



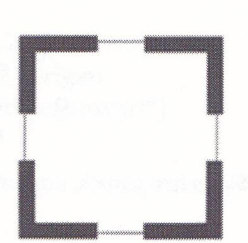


Nach sieben Tagen:
Salomo lässt neun Meister den Adoniram suchen.

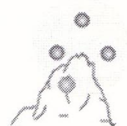
Versteck auf dem Berg



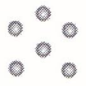
9 „Auserwählte" ziehen zum Berg.



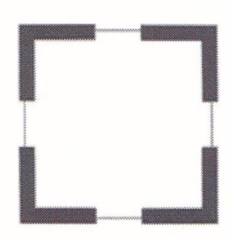
Versteck auf dem Berg



3 finden Adoniram,

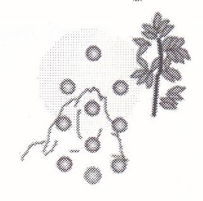


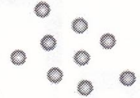
6 sind am Fuße des Berges.



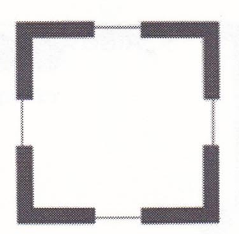
Neun „Auserwählte" Meister erkennen Ihren Adoniram wieder und hinterlassen einen Akazienzweig.

Versteck auf dem Berg



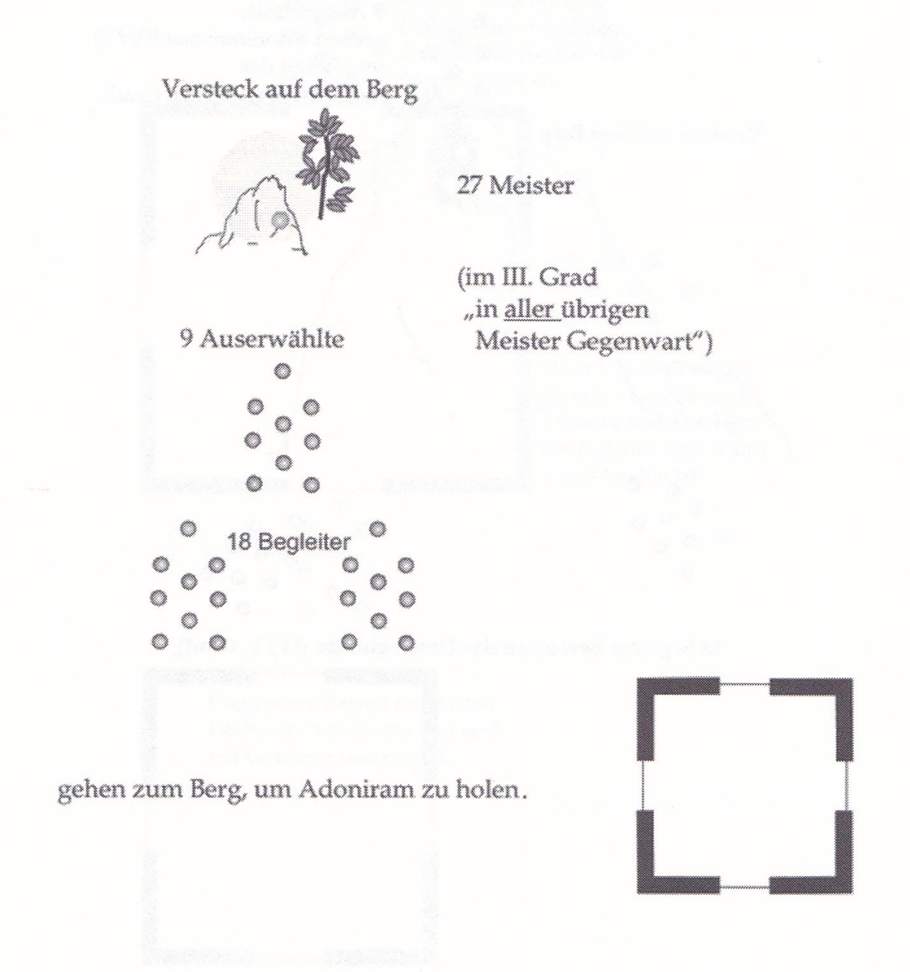


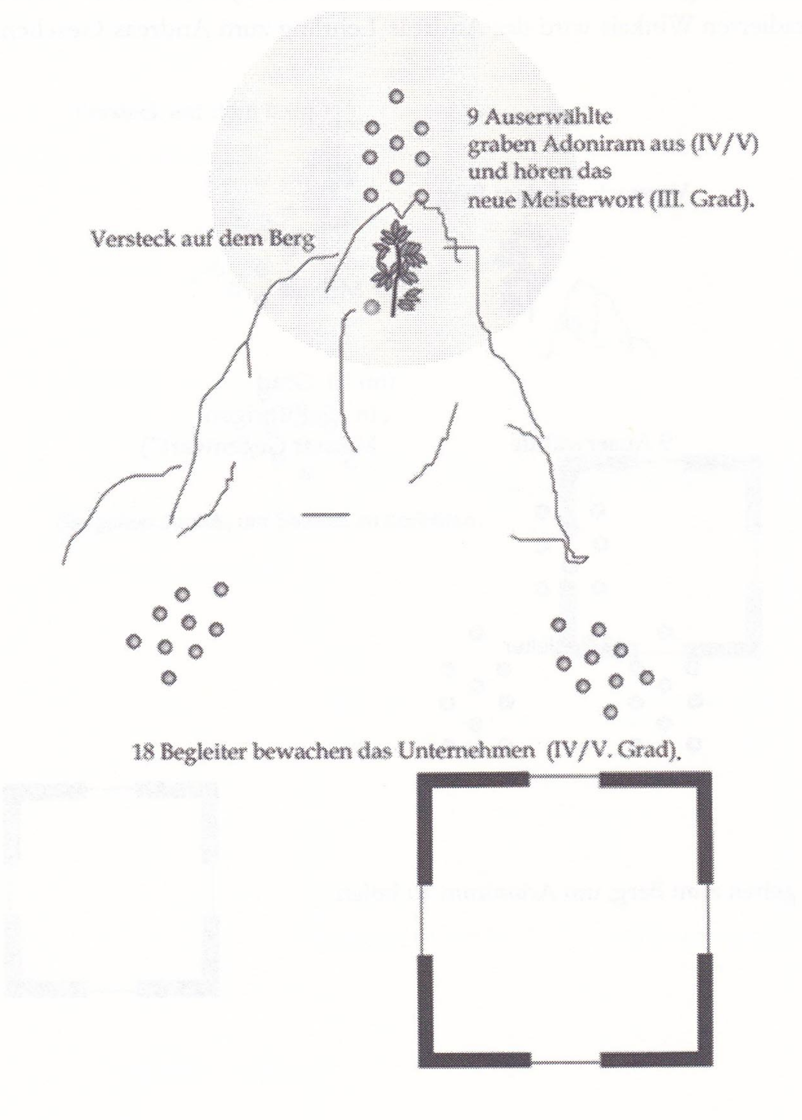
Sie gehen zurück, um Salomo zu berichten.

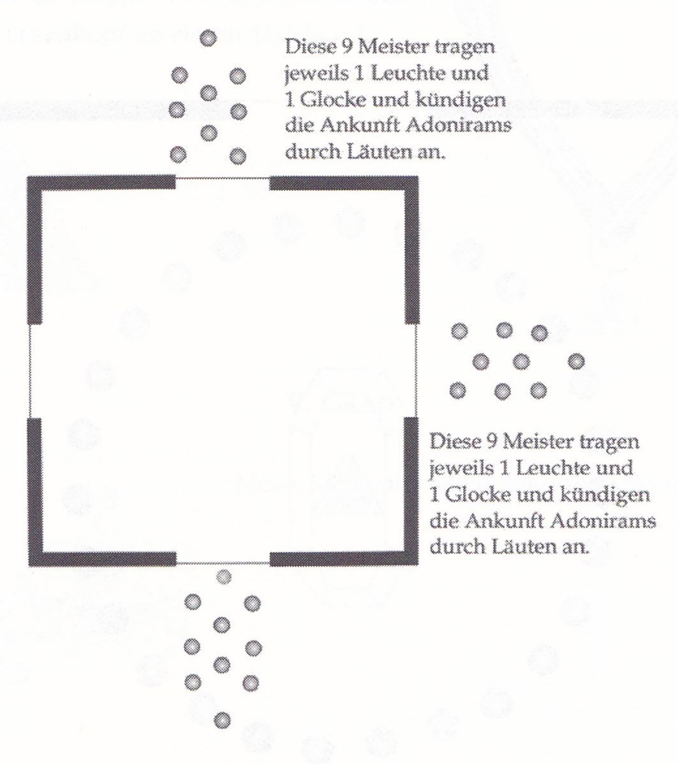


V. GRAD

(Im Ritual beginnt jetzt die Andreas-Gesellenreise) nach dem Beschreiten des gradierten Winkels wird der Andreas-Lehrling zum Andreas-Gesellen.

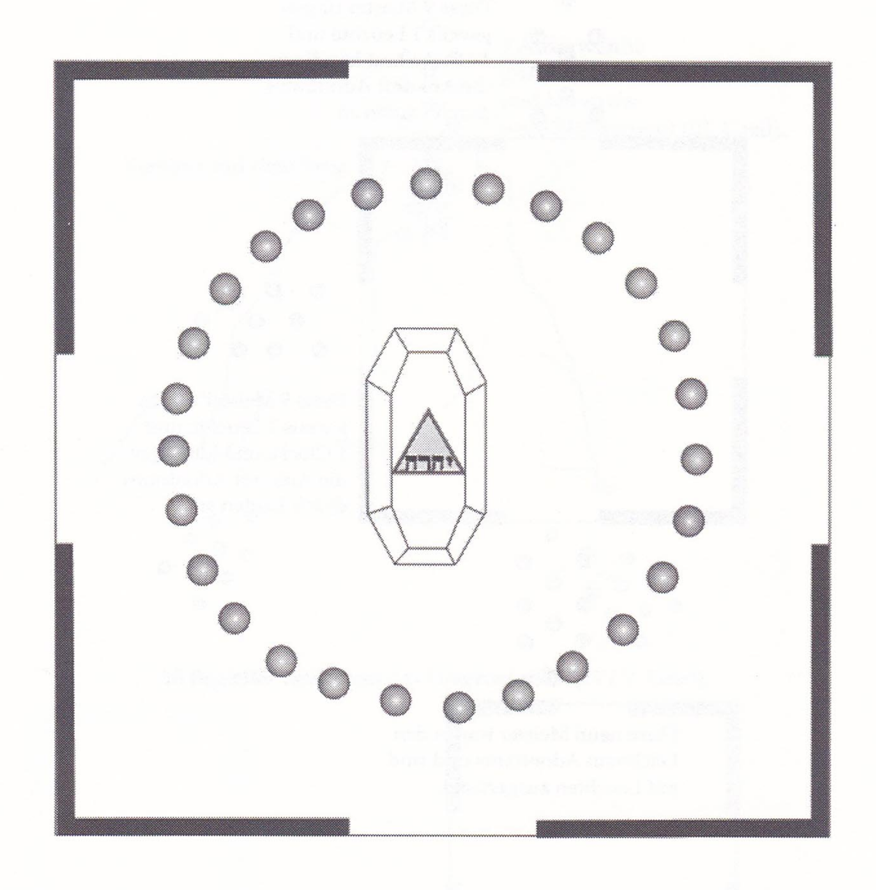



9 Auserwählte
graben Adoniram aus (IV/V)
und hören das
neue Meisterwort (III. Grad).
Versteck auf dem Berg
18 Begleiter bewachen das Unternehmen (IV/V. Grad).


Diese 9 Meister tragen
jeweils 1 Leuchte und
1 Glocke und kündigen
die Ankunft Adonirams
durch Läuten an.
Diese 9 Meister tragen
jeweils 1 Leuchte und
1 Glocke und kündigen
die Ankunft Adonirams
durch Läuten an.
Diese neun Meister tragen den
Leichnam Adonirams und sind
mit Leuchten ausgerüstet.

Adonirams Begräbnis mit allen Meistern III. Grad

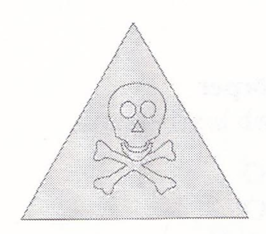
Adonirams Begräbnis mit 27 Meistern IV/V. Grad



IV/V. Grad

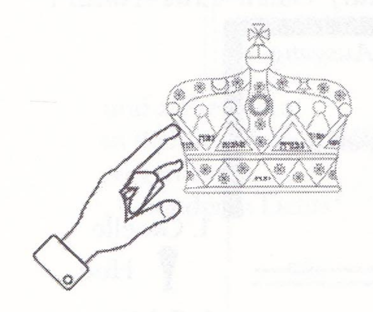
Als Zeichen ihrer Treue gegenüber Adoniram erhielten die 27 Meister eine silberne Münze mit einem Totenkopf an einem Halsband.





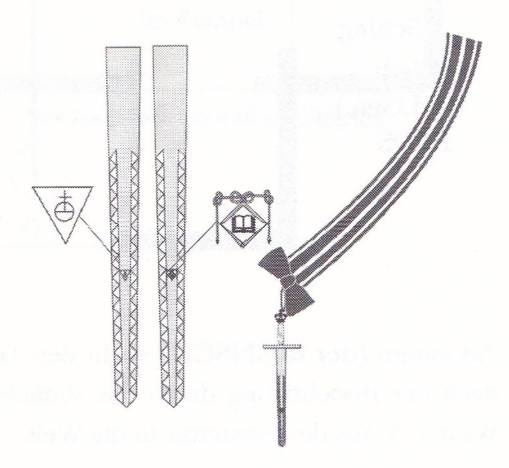
V. Grad

Neun Meister durften Salomos Krone berühren.



Sie erhielten:

- ein neues Erkennungswort,
- einen Teil des Hauptplanes,
- eine Leuchte,
- einen Dolch am schwarzen Band mit weißen Streifen;
- zudem wurden sie Hauptaufseher über den Tempel.



DIE LÖSUNG (?) DER ADONIRAMLEGENDE

NACH DEN RITUALEN III BIS V DER GLLDFVD

III. GRAD/IV. GRAD

3 Schläge=Verbindung Geist-Seele-Körper beim Eingang in die Materie (Geburt)

Jacobus **B**urgundus Molay= O
Zedekia = O
Adoniram = O

3. Geselle
3. Schlag
(Kontakt m.d.Natur) **Osten=Erde=Natur ?**
Malchuth

nur Ausgang

Vorläufiges Versteck

PRDS

2. Geselle
Nezach
2. Schlag
(Weib i.d.Gen.)
PRDS

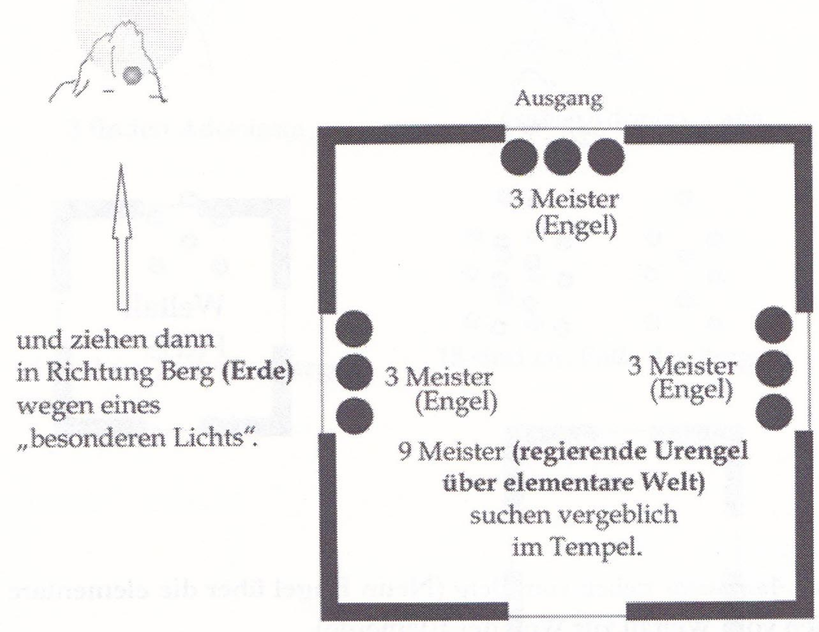
1. Geselle
Hod
1. Schlag
(Schlange i.d.Gen.)
PRDS

nur Eingang

Adoniram **(der MENSCH)** sucht den Tempel **(das Weltall)** auf und will ihn nach der Besichtigung durch das südliche Tor wieder verlassen. Eingang im Westen = aus der Finsternis in die Welt.

III. Grad/IV/V. Grad

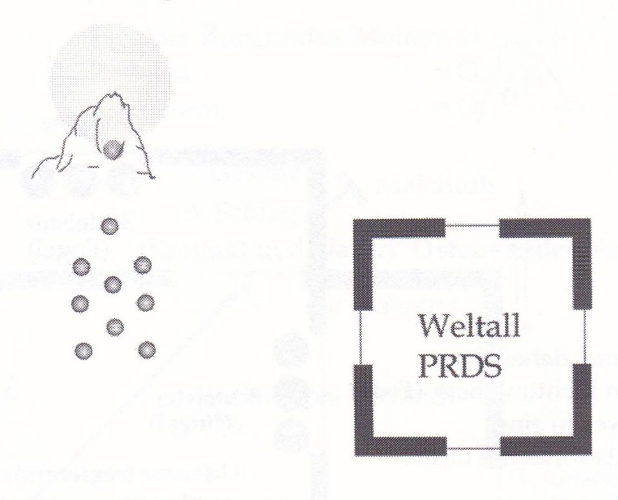
Nach sieben Tagen:
Salomo lässt neun Meister den verschwundenen Adoniram suchen.
(Ein Schein umgibt den Berg und den Punkt.)



III. Grad/IV/V. Grad

Nach sieben Tagen:
Salomo lässt neun Meister den Adoniram suchen.
(Engel über elementare Welt)

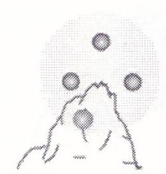
Versteck auf dem Berg **(Erde-Natur)**



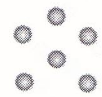
Neun *Auserwählte* ziehen zum Berg **(Neun Engel über die elementare Welt ziehen vom Weltall zur Welt der Elemente).**
+ 18 Begleiter IV/V.

Versteck auf dem Berg

III. Grad

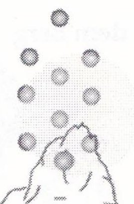


3 finden Adoniram,

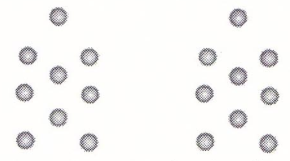


6 sind am Fuße des Berges.

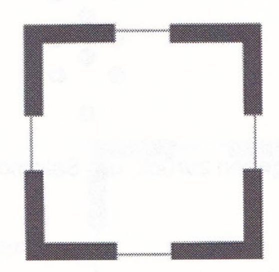
IV/V. Grad



9 grabenAdoniram aus,

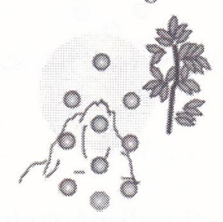


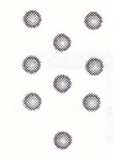
18 sind am Fuße des Berges.



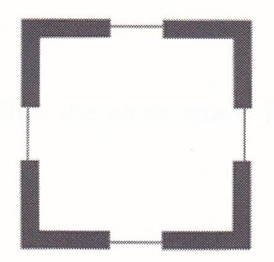
Neun *Auserwählte* Meister erkennen Ihren Adoniram wieder und hinterlassen einen Akazienzweig. **Akazie = Fluch Gottes, dass die Erde dem gefallenen Menschen Dornen tragen soll.**

Versteck auf dem Berg





Sie gehen zurück, um Salomo zu berichten.



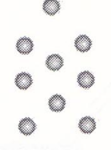
(Im Ritual V beginnt jetzt die Andreas-Gesellenreise.) Nach dem Beschreiten des gradierten Winkels (27 Grad!) wird der Andreas-Lehrling zum Andreas-Gesellen.

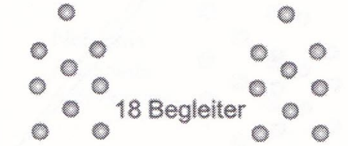
Versteck auf dem Berg



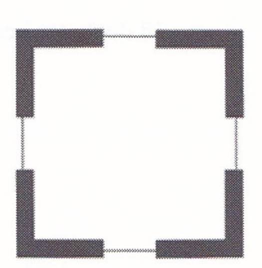
27 Meister

9 Auserwählte





gehen zum Berg, um Adoniram zu holen.

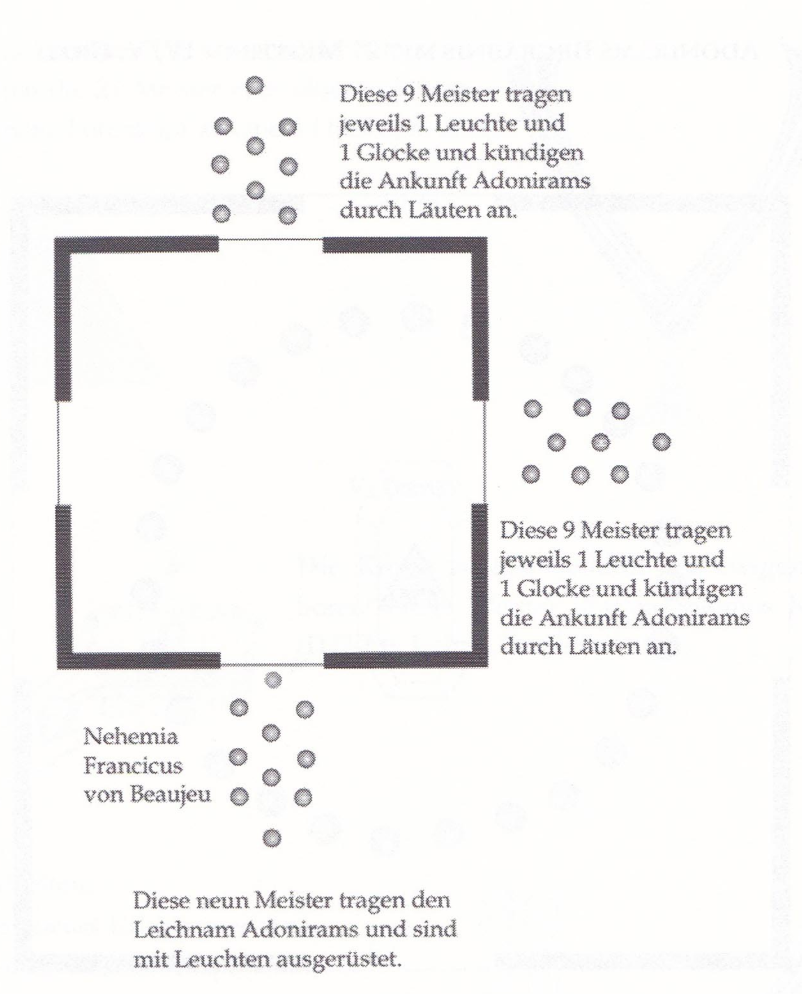


III. Grad/IV/V. Grad

Versteck auf dem Berg

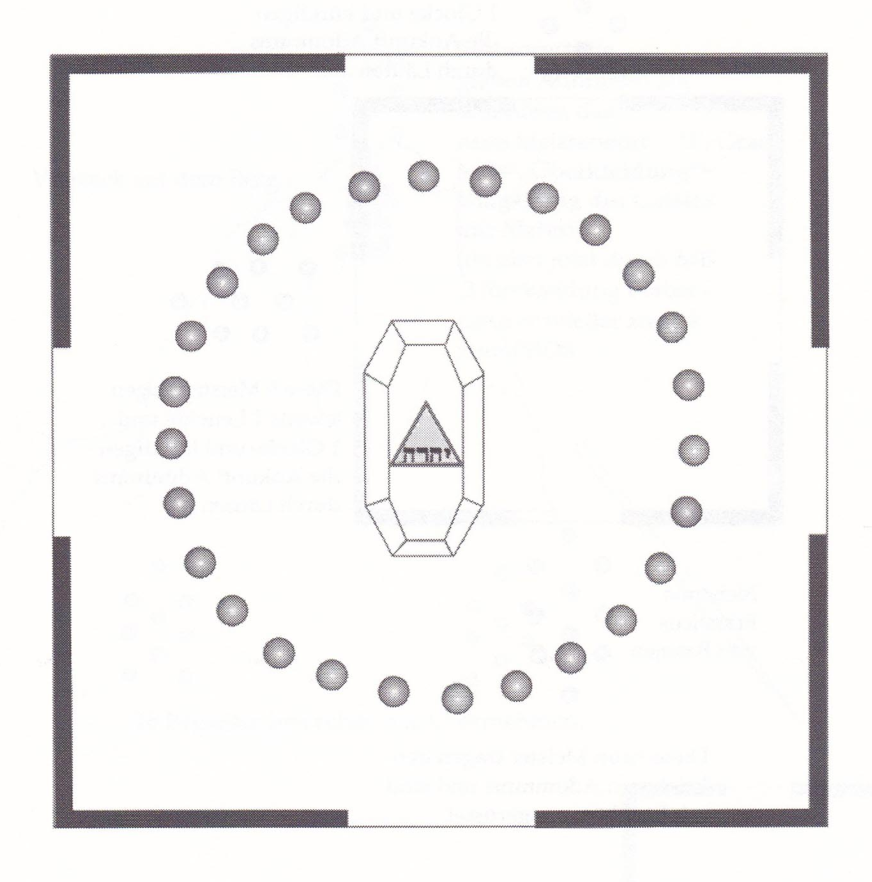
9 Auserwählte
graben Adoniram aus
und hören das
neue Meisterwort III. Grad
MB= „Überkleidung“=
Umgebung des Geistes
mit Materie
(da aber jetzt durch **MB**
„Überkleidung vorbei -
kann er wieder zurück
zum PRDS.

18 Begleiter bewachen das Unternehmen.


Diese 9 Meister tragen
jeweils 1 Leuchte und
1 Glocke und kündigen
die Ankunft Adonirams
durch Läuten an.
Diese 9 Meister tragen
jeweils 1 Leuchte und
1 Glocke und kündigen
die Ankunft Adonirams
durch Läuten an.
Nehemia
Francicus
von Beaujeu
Diese neun Meister tragen den
Leichnam Adonirams und sind
mit Leuchten ausgerüstet.

Adonirams Begräbnis mit allen Meistern III. Grad

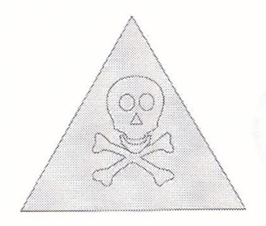
Adonirams Begräbnis mit 27 Meistern IV/V. Grad



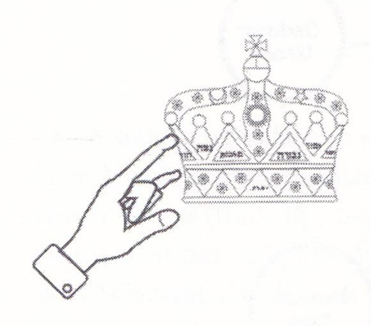
IV/V. GRAD

Als Zeichen ihrer Treue gegenüber Adoniram erhielten die 27 Meister eine silberne Münze mit einem Totenkopf an einem Halsband.



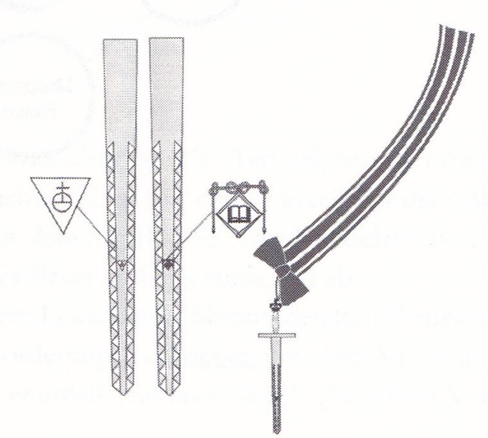


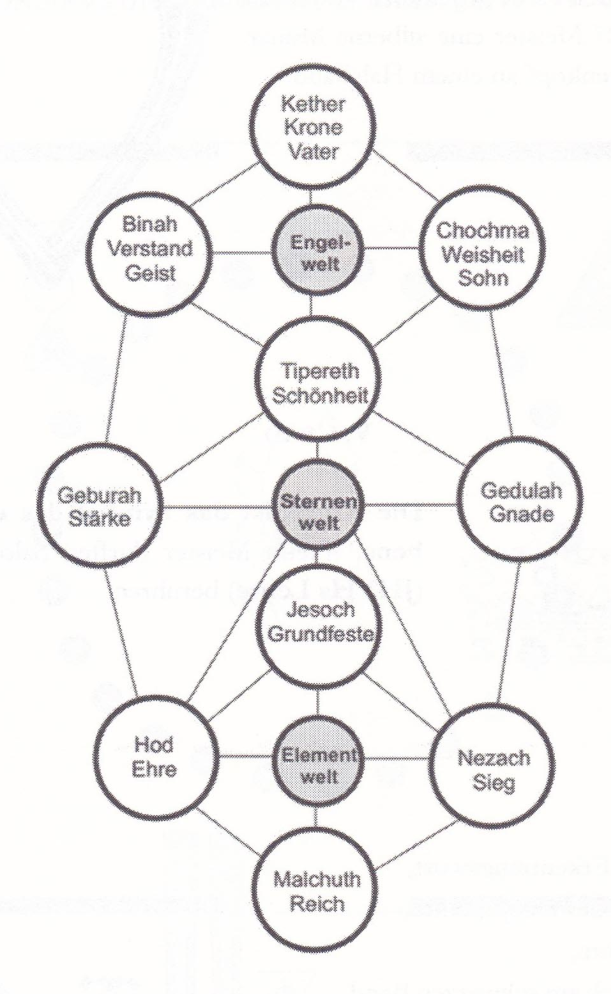
V. GRAD



Die Krone ist das Symbol des ewigen Lebens.[1] Neun Meister durften Salomos Krone (**JHVHs Lehre**) berühren.

Sie erhielten:
- ein neues Erkennungswort,
- einen Teil des Hauptplanes,
- eine Leuchte,
- einen Dolch am schwarzen Band mit weißen Streifen;
- zudem wurden sie Hauptaufseher über den Tempel.




Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich

DIE ADAM-/ADONIRAMLEGENDE

NACH DEN RITUALEN III BIS X DER GLLDFVD IM VERGLEICH MIT DEM I. GRAD



I. GRAD

Der Kandidat befindet sich nicht bekleidet und nicht unbekleidet und ohne jegliche Metalle in der „Dunklen Kammer" (noch vor dem PRDS). Er wird von einem Wesen (Einf. Br.) bis zum Rand des Weltalls/PRDS/Aufseher geführt und spricht (im FO): „Bis hierher habe ich Sie geleitet, nun überlasse ich Sie dem Schicksal, das Sie sich selbst bereitet haben". Daraufhin überlässt er ihn dem 2. Aufseher. Es folgen drei Reisen:

1. Reise (Suchender)

2. Reise (Anhaltender)

3. Reise (Leidender)

Der Leidende wird mit drei Schritten über die AT (Tempel) vor den Altar (Osten) geführt. Er kniet auf dem rechten Knie (auf dem Winkel) vor dem Altar. Logenmeister: „Sie knien hier vor dem 3fgrBdgW." Der Kandidat hat den rechtwinklig geöffneten Zirkel auf der Brust und legt einen Eid ab.

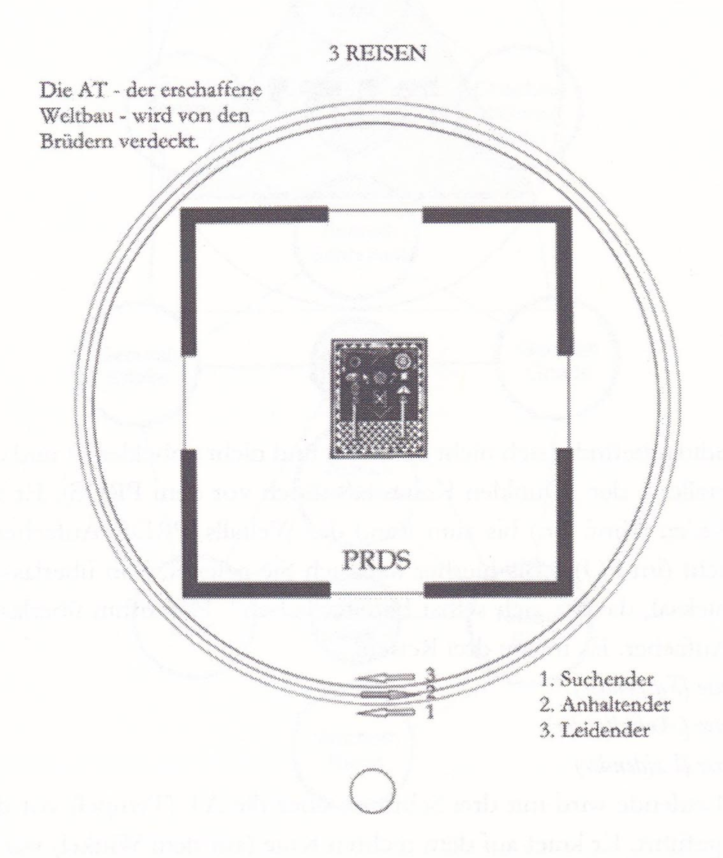
Logenmeister: „Der Herr helfe dem Leidenden." Nimmt den Zirkel zurück, die Aufseher richten ihn (ohne Aufforderung) auf, ziehen ihn über AT zurück zwischen die Pulte der Aufseher und er erhält „Salomos Siegel" (Siegel der Verschwiegenheit) auf die Zunge.

– Lichterteilung –

Die Aufseher führen den Kandidaten wieder zum Altar. Der ZM hält den Kelch, der Logenmeister setzt den Zirkel auf die Brust des Kandidaten und mit drei Schlägen nimmt er ihn auf (Blutmischung).

„Stehen Sie auf! – – – Mein Bruder."

Logenmeister zu den Aufsehern: „Führen Sie den neuen Bruder an die Pforte des Tempels."

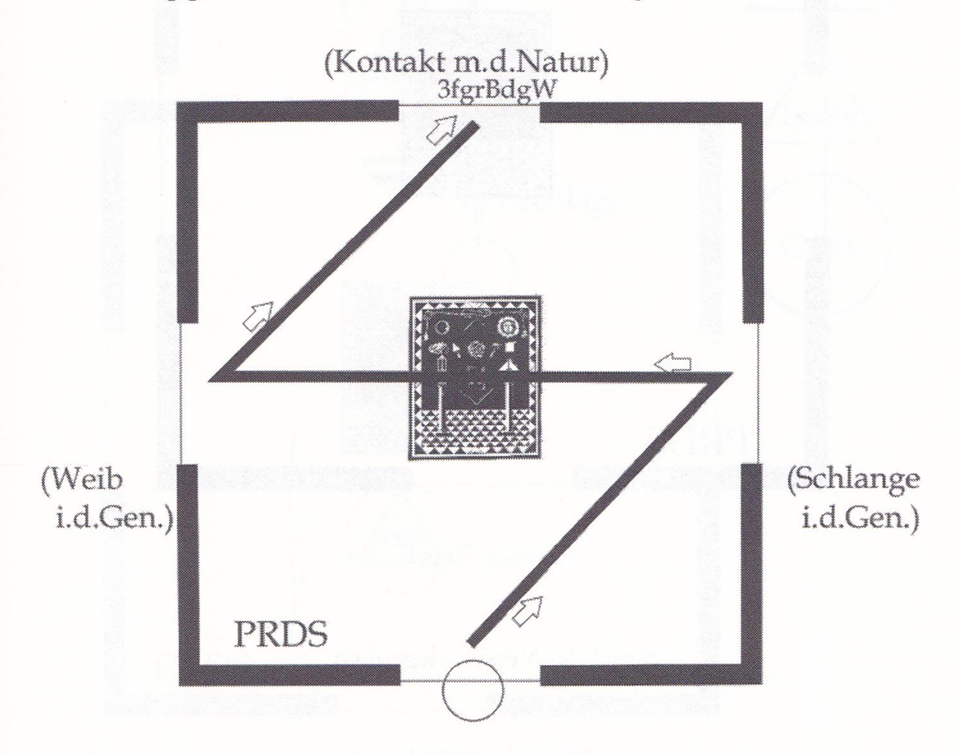


„Bis hierher habe ich Sie geleitet, nun überlasse ich Sie dem Schicksal, das Sie sich selbst bereitet haben." (Nur 2. Aufseher [Gewissen], weil [Vernunft = Materie] noch nicht verfügbar.)

Osten = Erde = Natur = JHVH = 3fgrBdgW

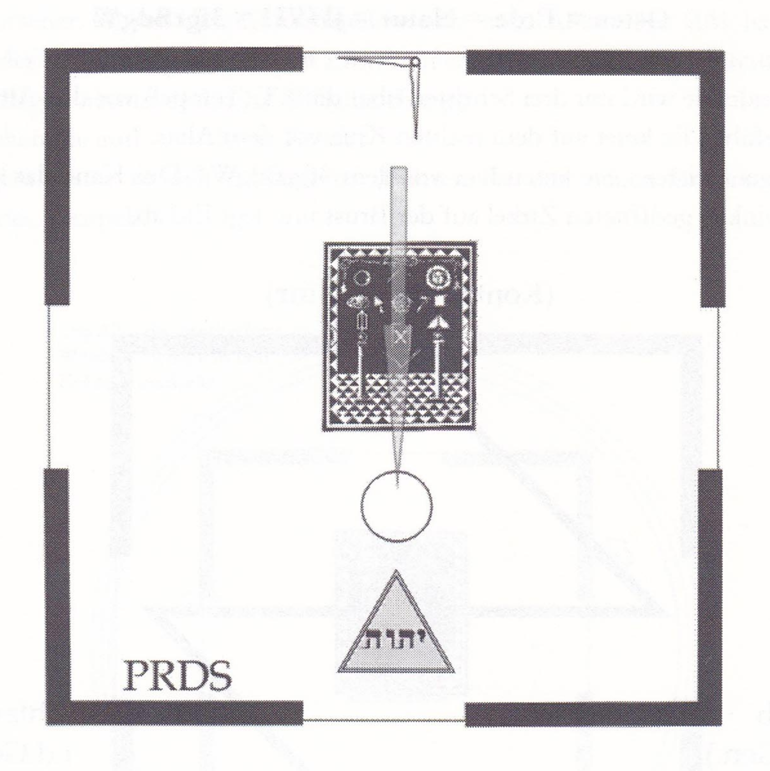
Der Leidende wird mit drei Schritten über die AT (Tempel) vor den Altar (Osten) geführt. Er kniet auf dem rechten Knie vor dem Altar.

Logenmeister: „Sie knien hier vor dem 3fgrBdgW." Der Kandidat hat den rechtwinklig geöffneten Zirkel auf der Brust und legt Eid ab.



Als Leidender betritt der Kandidat den Tempel. Durch Kontakt mit der Schlange (Weisheit [Weisheit]) und dem Weib (Klugheit [Stärke]) und Berührung mit der Frucht (Natur, Wissen, Pentagramm, Tetragrammaton [Schönheit]) öffnet sich eine besondere Erkenntnis (Lichterteilung).

Logenmeister: „Der Herr helfe dem Leidenden." Nimmt den Zirkel zurück, die Aufseher richten ihn (ohne Aufforderung) auf, <u>ziehen</u> ihn über AT zurück zwischen die Pulte der Aufseher und er erhält „Salomos Siegel" (Siegel der Verschwiegenheit) auf die Zunge.



Salomos Siegel

=

Siegel der Verschwiegenheit

=

Dreieck (JHVH)

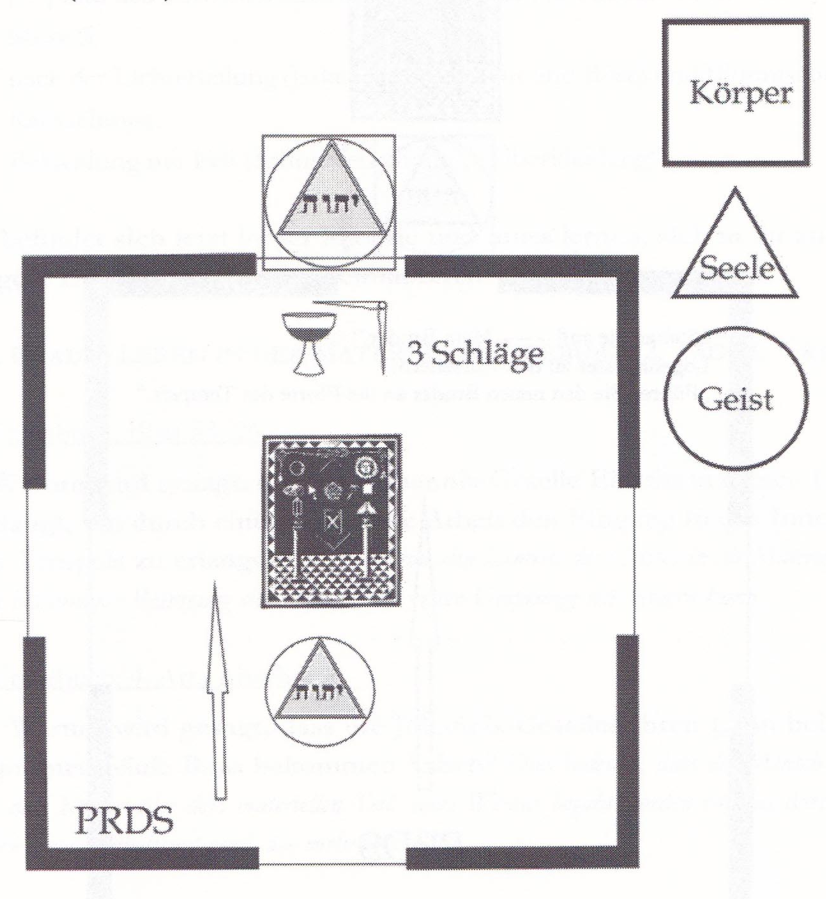
=

Der unaussprechliche Name

=

Deshalb verschweigen!

Drei Schläge = Verbindung Geist-Seele-Körper beim Eingang in die Materie (Geburt).

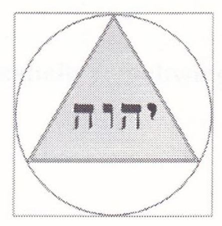


Nach der Versiegelung: Die Aufseher führen den Kandidaten wieder zum Altar. Der ZM hält den Kelch, der Logenmeister setzt den Zirkel auf die Brust des Kandidaten und mit drei Schlägen nimmt er ihn auf (Blutmischung).

„Stehen Sie auf! — — — Mein Bruder."
Logenmeister zu den Aufsehern:
„Führen Sie den neuen Bruder an die Pforte des Tempels."

PRDS

„Und Gott der HERR sprach: *Siehe,* ***Adam ist geworden wie unsereiner*** […]" (1.Mose 3,22)



(Der Punkt, der in den Zirkel geht, der im Quadrat und Dreieck steht.)

- […] und lagerten vor dem Garten Eden,
- […] und ließ vor Eden Cherubim lagern mit flammendem Schwert,
- Mose 3,
- nach der Lichterteilung (Erkenntnis von Gut und Böse) und Blutmischung,
- Rausschmiss,
- Bekleidung mit Fell (Schurzverleihung), „Überkleidung".

Er befindet sich jetzt in der Materie und muss lernen, sich in ihr zu bewegen. Das Wie erklärt die Freimaurerei.

II. GRAD = LEBEN IN DER MATERIE – NEUGEBURT (2. TAG IX. GRAD)

9. Fragebuch, Blatt 53/26.

6. Warum wird gesagt, dass ein Johannis-Geselle Eintritt in diesen Grad verlangt, um durch eine verbesserte Arbeit den Eingang in das Innerste des Tempels zu erlangen? *Weil er ohne den Eintritt des Geistes in die Materie und dort bestandener Reinigung sich nicht seinem ersten Ursprunge sich nähern kann.*

9. Fragebuch, 4. Art., Abschn. 1

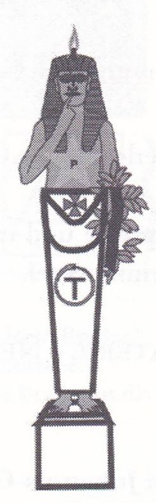
34. Warum wird gesagt, dass die Johannis-Gesellen ihren Lohn bei der kupfernen Säule Boas bekommen haben? *Dies bedeutet, dass der Mensch auch mit dem Körper oder dem materiellen Teil seines Wesens begabt worden ist, das durch die Säule Boas symbolisiert wird, wie vorher gesagt ist.*

III. GRAD = NOCHMAL DASSELBE

Erleiden des Todes nach den drei Schritten über den Sarg und der Berührung mit dem „Meister". Dann der Fall in den Sarg.
- Verwandlung im Sarg (Materie),
- Befreiung aus der Verfluchung (Mac Benac),
- das Fleisch löst sich von den Knochen,
- der Geist löst sich aus der Materie.

Mac Benac = „Ent-Überkleidung" = Erlösung. Jetzt könnte die Befreiung, aber auch die Rückkehr geschehen.

IV. Grad = Niedergang in die Materie, wo die Akazie eingesteckt ist (wieder wie bei der Aufnahme)

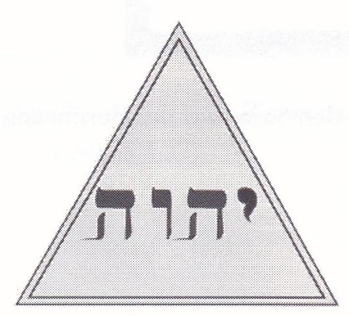


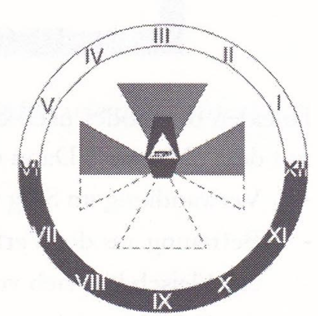
Der Kandidat bemächtigt sich der Akazie. Symbol der Verfluchung der Erde durch JHVH (1.Mose 3,16). Zedekia wieder der Verschwiegene.

V. Grad = Rückkehr zum Tempel

(2. Tempel) wie Johannis-Geselle. Jetzt, in der Materie, wird er zum Kämpfer (Streitorden). Nehemia (2. Tempel).

VI. Grad = Wiederfindung des Verschwiegenen = Ende der Verschwiegenheit





Grundstein für das Neue oder immer dasselbe **JHVH**.

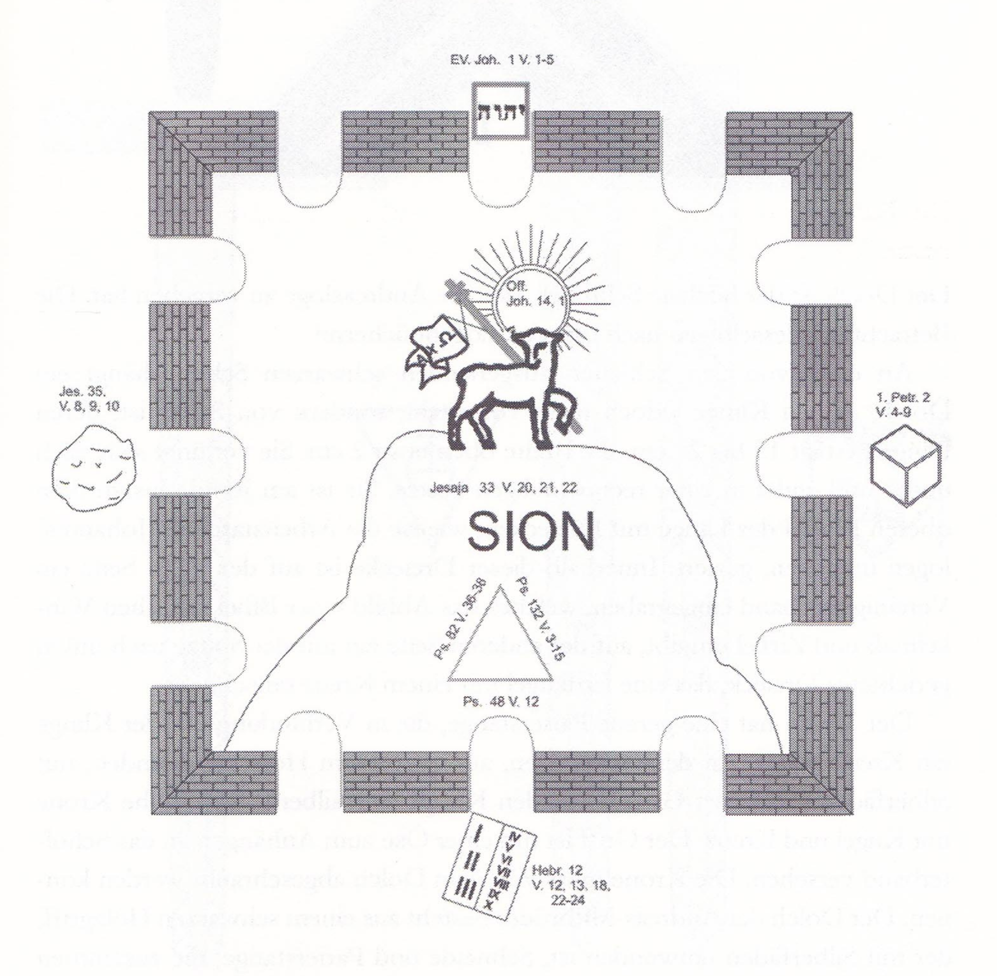
VII. GRAD (Streitorden)

VIII. GRAD (Streitorden)

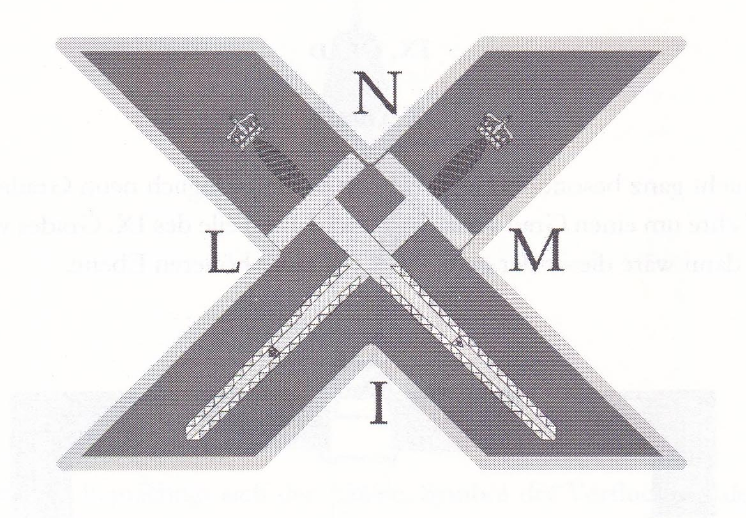
IX. GRAD

X. GRAD

Wenn nicht ganz besonders kluge Brüder die ursprünglich neun Grade umfassende Lehre um einen Grad verlängert und dabei Teile des IX. Grades verlagert hätten, dann wäre dieser der erste Grad auf einer höheren Ebene.



DER DOLCH IN DER ANDREASLOGE

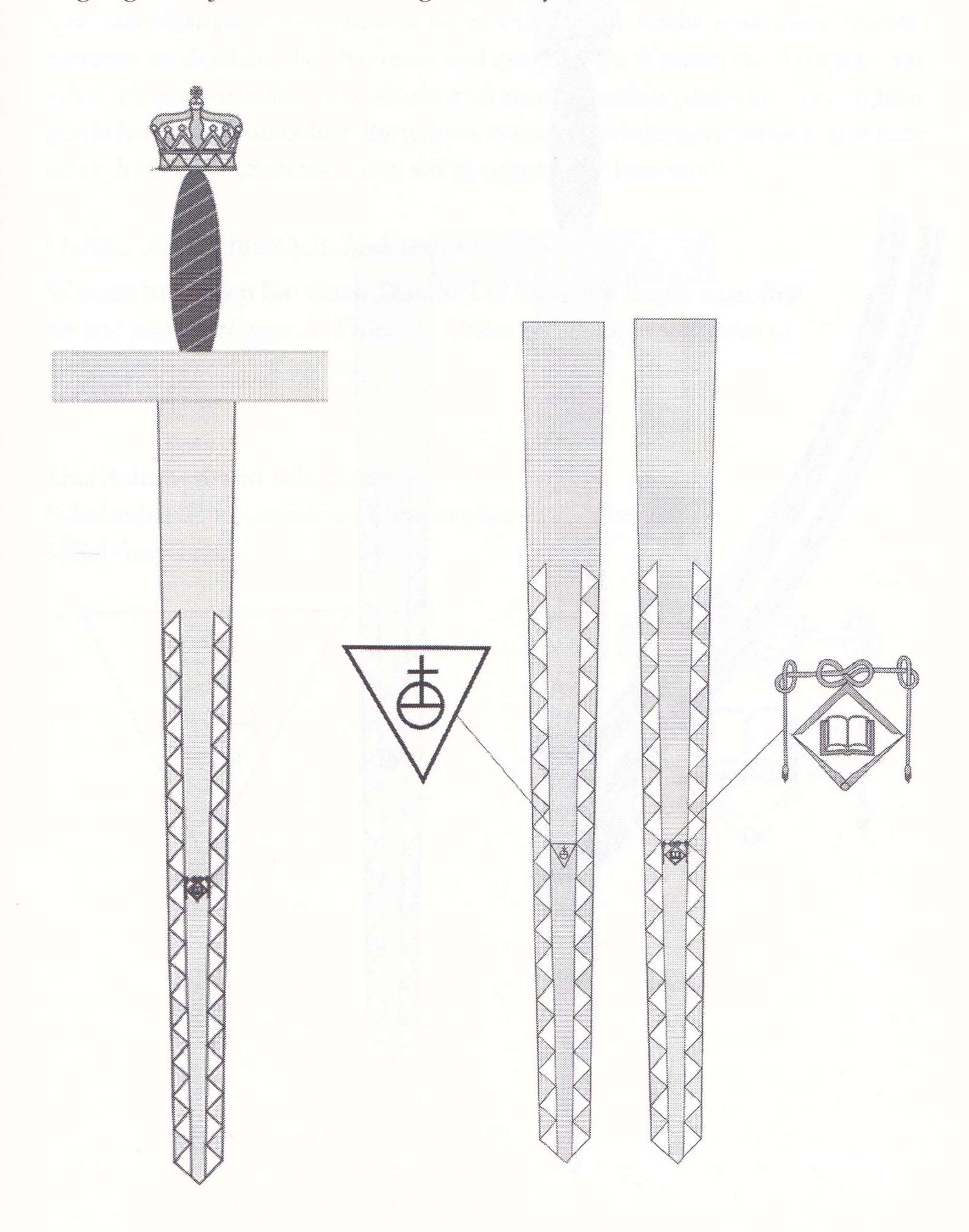


Der Dolch ist der höchste Schmuck, den die Andreasloge zu vergeben hat. Die Betrachtung desselbigen nach unseren Logenbüchern:[1]

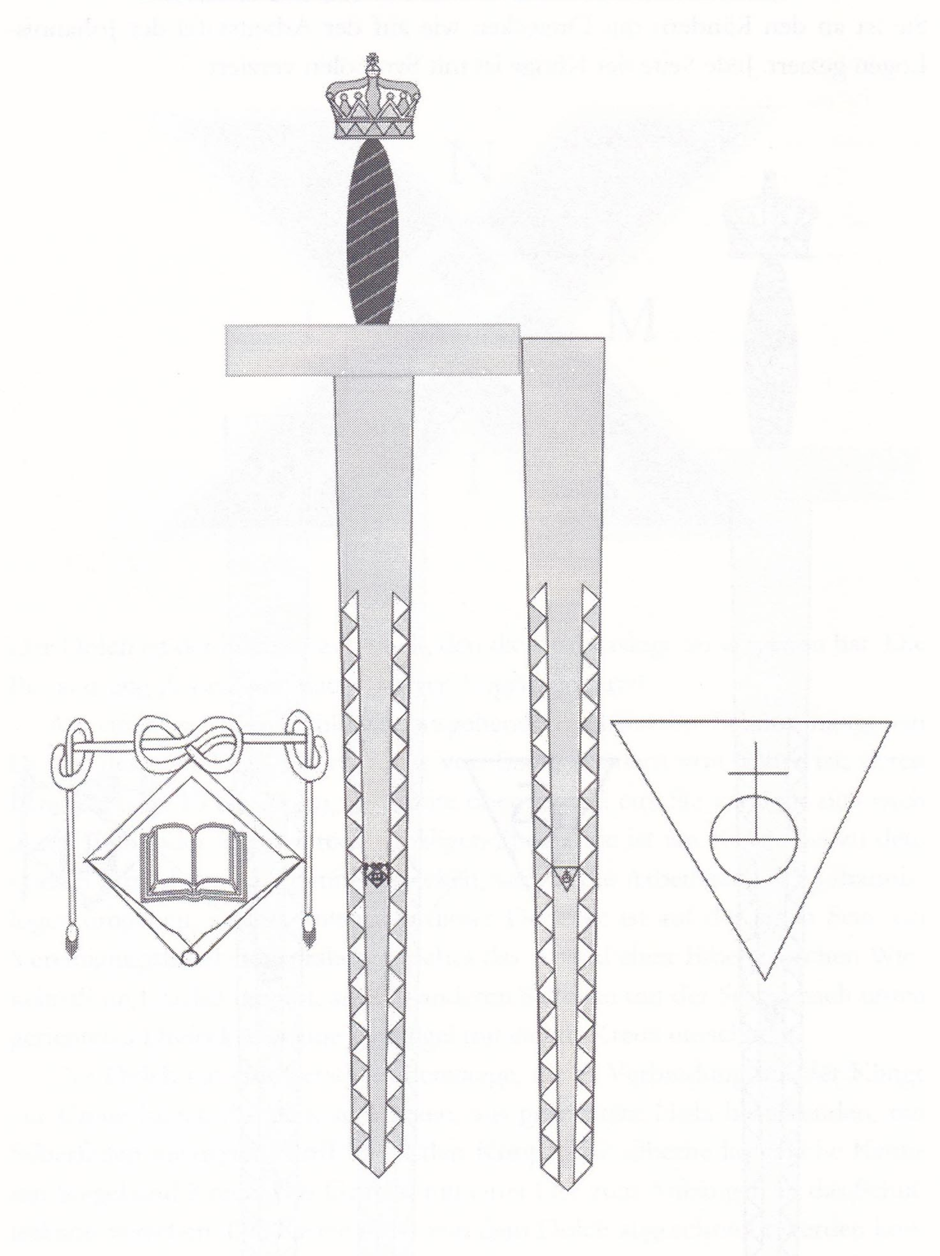
An einer von den Schleifen ausgehenden schwarzen Schnur hängt ein Dolch, dessen Klinge jedoch nicht von Stahl, sondern von Silber ist; deren Länge beträgt 15 bis 20 cm, die Breite oben etwa 2 cm. Sie verjüngt sich nach unten und endet in einer rechtwinkligen Spitze. Sie ist am Rande bis zu dem oberen Drittel der Länge mit Dreiecken, wie sie die Arbeitstafel der Johannislogen umgeben, geziert. Innerhalb dieser Dreiecke ist auf der einen Seite ein Vereinigungsband eingegraben, welches das Abbild einer Bibel zwischen Winkelmaß und Zirkel umgibt, auf der anderen Seite ein mit der Spitze nach unten gerichtetes Dreieck, das eine Erdkugel mit einem Kreuz umschließt.

Der Dolch hat eine gerade Parierstange, die in Verbindung mit der Klinge ein Kreuz bildet. An dem schwarzen, aus gedrehtem Holz bestehenden, mit Silberfäden verzierten Griff bildet den Knopf eine silberne königliche Krone mit Kugel und Kreuz. Der Griff ist mit einer Öse zum Anhängen an das Schulterband versehen. Die Krone muss von dem Dolch abgeschraubt werden können. Der Dolch der Andreas-Mitbrüder besteht aus einem schwarzen Holzgriff, der mit Silberfäden umwunden ist, Schneide und Parierstange, die zusammen ein Kreuz bilden, einer silbernen königlichen Krone mit Kugel und Kreuz.

Die Klinge des Dolches ist ausdrücklich nicht aus Stahl, sondern aus Silber. Sie ist an den Rändern mit Dreiecken wie auf der Arbeitstafel der Johannis-Logen geziert. Jede Seite der Klinge ist mit Symbolen verziert.



Die Krone ist das Symbol des ewigen Lebens[2]



„Nehmen Sie diesen Dolch als Zeichen besonderen Vertrauens zu Ihrer Treue und Zuverlässigkeit! Gebrauchen Sie ihn weder zur Rache noch zum Angriff, sondern als Zeichen, dass Sie treue und zuverlässige Wächter des Tempels und seiner Krone sein sollen, und als ein mahnendes Sinnbild, dass die Lichtstrahlen göttlicher Vollkommenheit Ihr ganzes Wesen durchdringen müssen. Insofern ist er der höchste Schmuck, den wir in unser Loge besitzen."

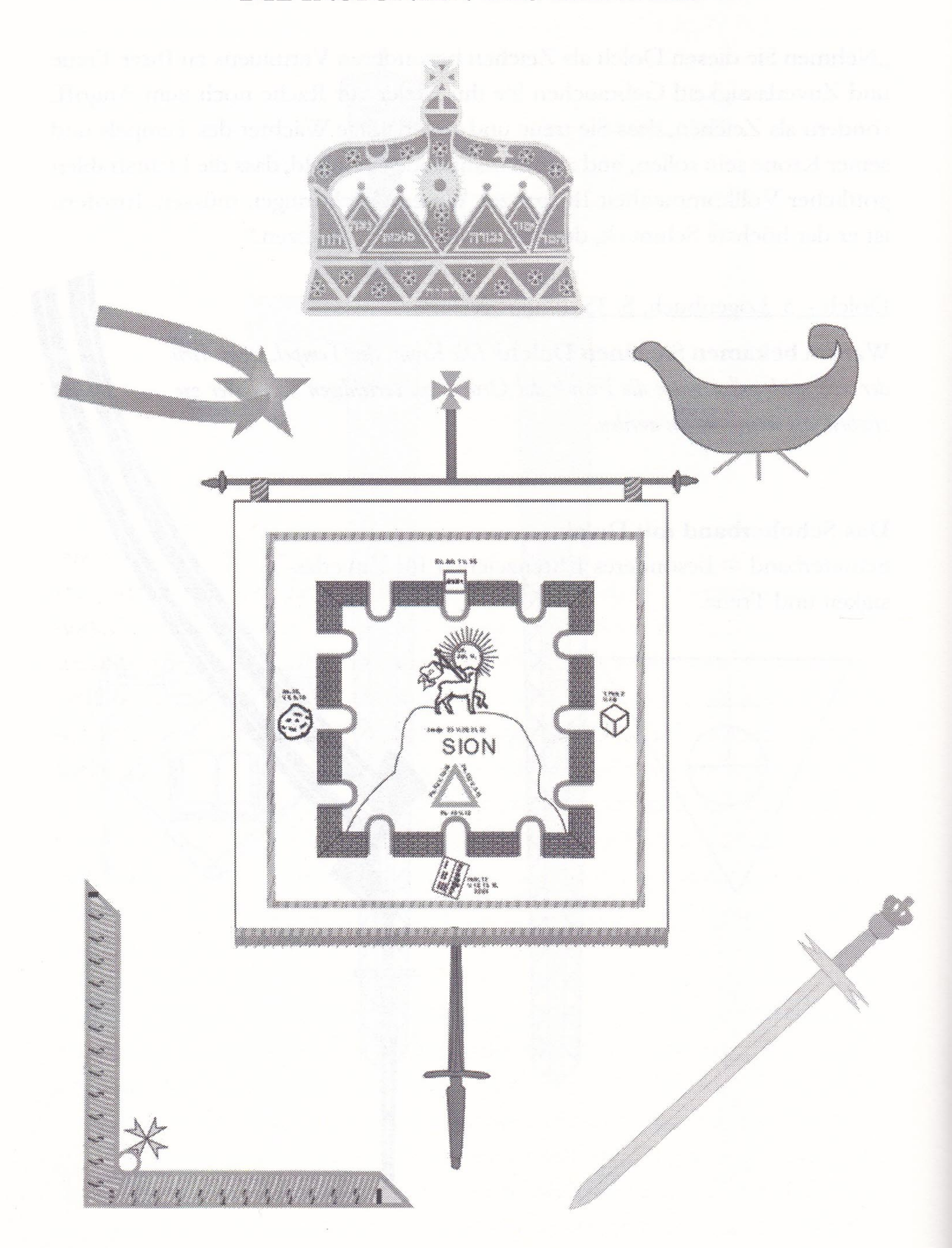
<u>Dolch – 5. Logenbuch, S. 35, Frage 43:</u>

Warum bekamen Sie einen Dolch? *Die Krone, den Tempel, meine Brüder und mich selbst gegen die Feinde des Ordens zu verteidigen und lieber zu sterben, als meineidig zu werden.*

Das Schulterband mit Dolch:
Schulterband = besonderes Ehrenzeichen für Zuverlässigkeit und Treue.



DIE INSIGNIEN DES KAPITELS



Die Insignien des Kapitels sind im 7. Logenbuch beschrieben. Eine Darstellung, wie die Insignien zu uns gelangt sind, finden wir im XI. Logenbuch von 1810 mit einem Hinweis auf schwedische Akten, die 1791 in Stockholm entnommen wurden. Teile dieser in den Akten beschriebenen Handlungen erkennen wir heute noch in den Ritualen des Inneren Bundes.

2. Abschnitt – Insignien

§ 2

Jedes Kapitel führt ein Siegel, das sein Wappen zeigt, am Rand umgeben von den Zeichen N+R+F. Außerdem hat es sieben Insignien, nämlich Krone, Schwert, Standarte, Lampe, Rittersporen, Winkelhaken und Vereinigungsband.

§ 3

Die Krone ist golden. Der Stirnreif ist in neun aufsteigende und neun absteigende gleichseitige Dreiecke geteilt; auf dem nach vorne gerichteten aufsteigenden Dreieck steht das alte Meisterwort, die siebzehn anderen sind mit Tempelkreuzen geschmückt. Von dem Stirnreif erheben sich sieben dreieckige Spitzen, auf jeder von diesen ist ebenfalls das alte Meisterwort vorn eingraviert. Drei Bügel schließen die Krone nach oben ab. Jeder Bügel ist mit drei Templerkreuzen geziert. Außerdem befindet sich an dem vorderen die Sonne, an dem linken der Mond, an dem rechten der Stern mit fünf Spitzen.

Oben sind die drei Bügel durch eine Kugel mit darauf stehendem Kreuz verbunden. Im Inneren der Krone ist eine Mütze (Calotte) von weißer Seide, worauf ein rotes, goldgekantetes Johanniterkreuz gestickt ist.

§ 4

Das **Schwert** ist wie ein mittelalterliches Schlachtschwert gestaltet. Die Klinge bildet mit der Parierstange ein Johanniterkreuz und geht nach der Spitze zu in die Gestalt einer Karpfenzunge aus. Auf der Klinge sind das Kapitelwappen mit dem Wahlspruch und außerdem folgende Zeichen: **JBMBADNJ**. Der Griff ist rot bezogen, mit Golddraht umwunden und mit einer gekrönten Kugel als Knauf geschmückt.

§ 5

Das **Banner** ist ein weißes Tuch. Auf der Rückseite befindet sich ein grünes, goldgekantetes Andreaskreuz und auf dessen Mitte das Wappen des Kapitels mit seinem Wahlspruch. Die Vorderseite zeigt Sinnbilder, die erst in der IX. Erkenntnisstufe erklärt werden.

Das Banner hängt mit zwei golddurchwirkten Schnüren an dem Querbalken einer Stange, die von einem goldenen Tempelkreuz gekrönt und in ihrem unteren Schaft wie eine Turnierlanze gestaltet ist. Stange und Querbalken sind von grüner Farbe. Banner und Gestänge bilden zusammen die Standarte.

§ 6

Die **Lampe**, die im Kapitel der Ritter von Osten nicht angezündet wird, ist von Gold, in länglicher Muschelform, auf einem Dreifuß stehend.

§ 7

Die **Sporen** sind golden in der Gestalt von mittelalterlichen Rittersporen; fünfspitzige Sterne von blau angelaufenem Stahl bilden die Sporenräder.

§ 8

Der **Winkelhaken** ist golden. Durch Striche ist der eine Schenkel in 13, der andere in 14 Teile geteilt. Da, wo die Schenkel zusammenstoßen, hängt nach innen an einem goldenen Ring ein kleines goldenes Johanniskreuz.

§ 9

Um den goldenen Winkelhaken ist das goldene **Vereinigungsband** geschlungen, das in zwei Quasten endet. Die **Insignien** des Kapitels werden eingeteilt:[1]

1. In die drei höheren:

- Krone (Zeichen des Vaters),
- Lampe (Symbol des Sohnes),
- Winkelhaken (Symbol des Meisters).[2]

(Der Grund ist im VI. Grad noch unerklärt.[3,4])

2. In die sieben überhaupt:

- Krone,
- Schwert,
- Standarte,
- Lampe,
- Sporen,
- Winkelhaken,
- Siegel (jetzt Vereinigungsband).[5,6]

Im VII. Grad liegen die Haupt-Insignien des Tempel-Ordens:

- Krone,
- Lampe zwischen den vier Lichtern im Norden,
- Winkelhaken,
- Standarte,
- Sporen zwischen den neun Lichtern im Süden,
- Schwert.

Als Kennzeichen, dass der erste Schmuck mit den Mysterien der Andreas-Grade zusammenhängt, der andere mit den Johannis-Graden.[7,8]

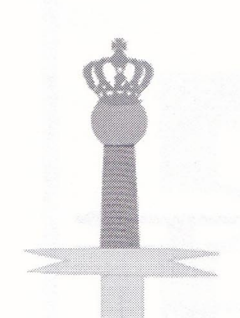
- „Die erste Sephira, die Krone, deutet den Vater an;“
- „die zweite, die Weisheit (Lampe) wird Sohn genannt;“
- „die dritte, der Verstand (Winkelhaken) Geist.“

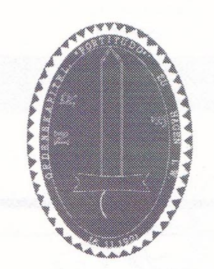
Beachte: Deshalb sind Krone, Lampe und Winkelhaken die drei höchsten Insignien des Kapitels.[9]

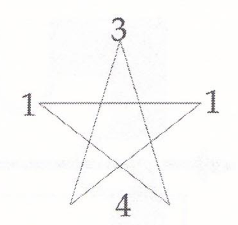


Sie bedeutet historisch: Die Krone von Jerusalem, die Kundschaft des Ordens und seinen vollkommenen Bau.[10]

Sie bedeutet wissenschaftlich: Das Symbol der Königlichen Kunst überhaupt: den obersten von den Namen Gottes; die erste Sephira also die höchste Weisheit Gottes oder Gottes denkende Kraft, den Vater und zugleich auch: das ganze Werk der Schöpfung; die Vereinigung und den Zusammenhang der drei Hauptwelten; endlich auch die sieben Gaben.[11]







JBMBADNJC

Siehe Gottes Lamm, der Welt Sünde tragend.

„Das Schwert bedeutet den Vorrang des Kapitels vor den niederen Logen und dass der Orden eine Vereinigung von Streitern ist, die zur Verteidigung der Religion versammelt sind."[12,13]

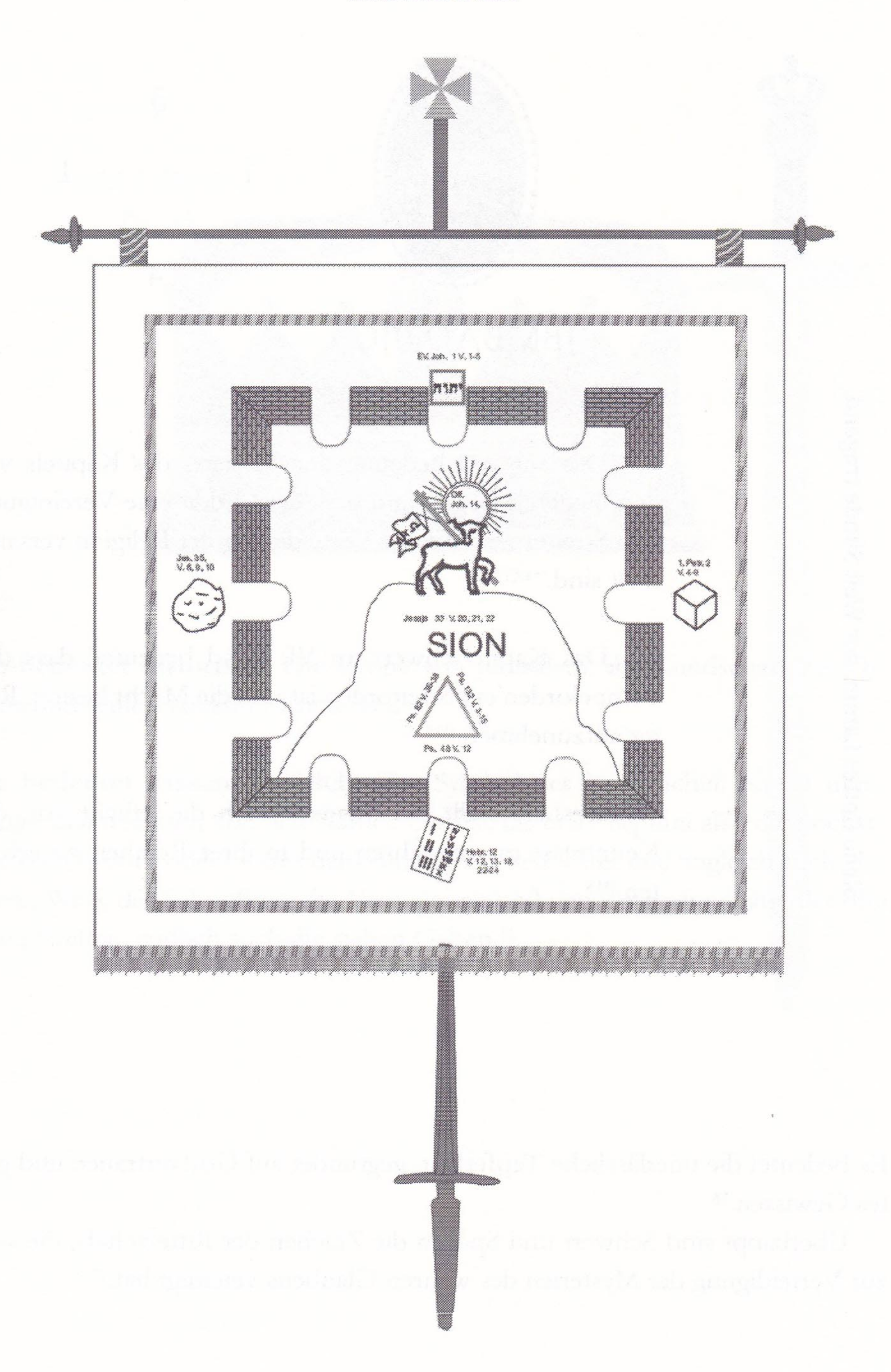
„Das Kapitelschwert im VI. Grad bedeutet, dass der Tempelorden ein Streitorden ist und die Macht besitzt, Ritter aufzunehmen."[14]

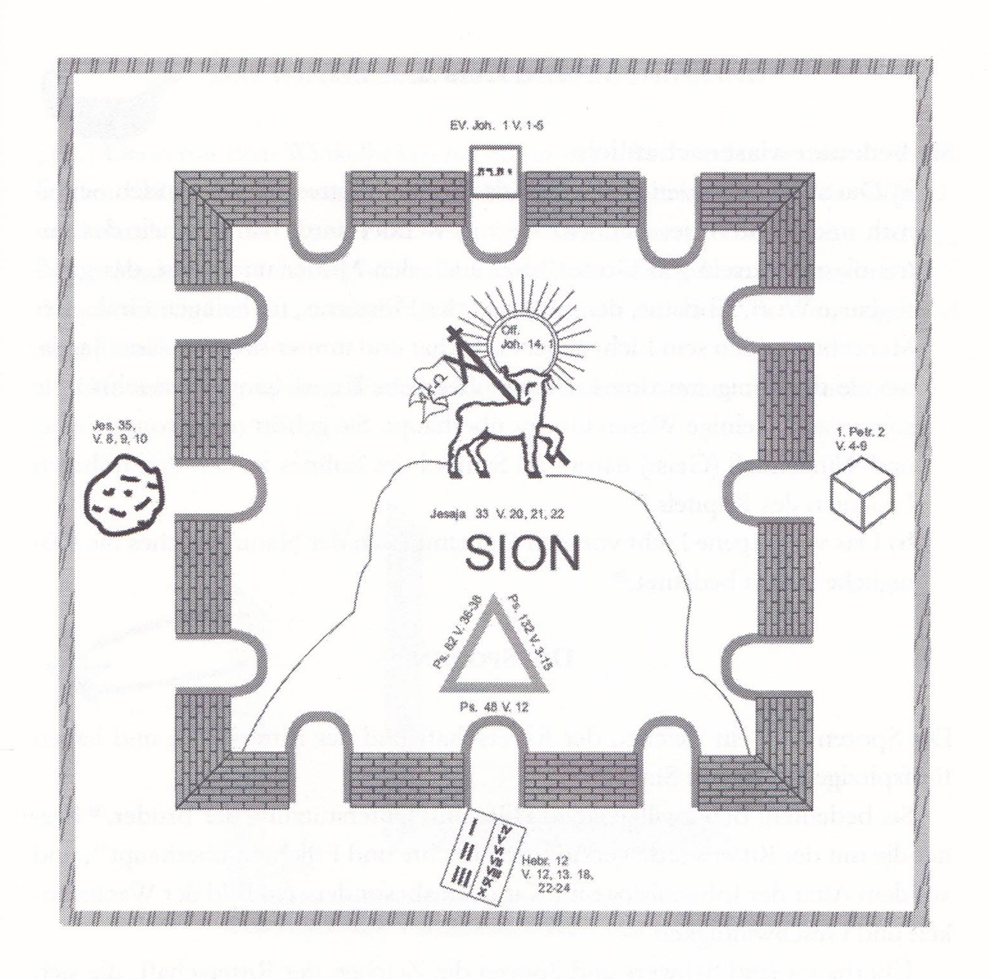
„Deshalb stellt das Schwert auch die Pflicht vor, die Kenntnisse zu verwahren und in ihrer Reinheit zu erhalten."[15]

Es bedeutet die unerlässliche Tapferkeit, gegründet auf Gottvertrauen und gutes Gewissen.[16]

Überhaupt sind Schwert und Sporen die Zeichen der Ritterschaft, die sich zur Verteidigung der Mysterien des wahren Glaubens vereinigt hat.[17]

Das Banner


Ev. Joh. 1 V. 1-5
Ev. Joh. 14,
Jes. 35, V. 8, 9, 10
1. Pet. 2 V. 4-8
Jesaja 33 V. 20, 21, 22
SION
Ps. 48 V. 12
Hebr. 12 V. 12, 13, 18, 22-24



Die Standarte oder das Banner bezeichnet, dass der Orden ein Streitorden ist, der den Zweck hat, die wahre Lehre zu verbreiten.[18]

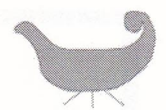
„Sie ist mit ihren Figuren ganz gleich der (früheren) Kirchenfahne der Templer bei geistlichen Zeremonien, darf deshalb nicht mit der Heerfahne der Ritter verwechselt werden."[19]

Sie ist das Zeichen des Kreuzes und Symbol Christi des Erlösers,[20] die heilige Fahne des Kreuzes, die blutige Standarte, auf welche schon bei Gründung des Ordens als Tempel-Orden die Verpflichtung abgelegt wurde[21] und dient:

1. Als Versammlungszeichen und zur Aufnahme[22] ins Kapitel.[23]

2. Als Tafel[24], denn sie stellt den Plan zum Tempelbau vor, wie er, ehe nach Einführung der neuen Zeremonien die Teppiche (Arbeitstafeln) in Gebrauch kamen, vorgelegt wurde.[25,26]

Die Lampe



Sie bedeutet wissenschaftlich:

a) Die zweite von den drei ersten das Wesen Gottes ausmachenden Sephiroth und insofern je nachdem sie angewendet wird, die Weisheit des untrennbaren dreieinigen Gottes, aber auch den Mittler und Sohn, das geoffenbarte Wort, Christus, der mitten in der Finsternis, im heiligen Grabe der Menschheit doch sein Licht angezündet hat und immer brennen lässt. Ja, da, wo sie dreiarmig mit drei Lichtern über dem Kreuz hängt, bezeichnet sie sogar das dreieinige Wesen Gottes überhaupt. Sie gehört mit Krone (Vater) und Winkelmaß (Geist) darum als Symbol des Sohnes zu den drei höheren Insignien des Kapitels.[27]

b) Das verborgene Licht von den Geheimnissen der Natur, welches die Königliche Kunst bedeutet.[28]



Die Sporen

Die Sporen sind ein Zeichen der Ritterschaft und der Ritterwürde und haben fünfspitzige Räder von Stahl.[29]

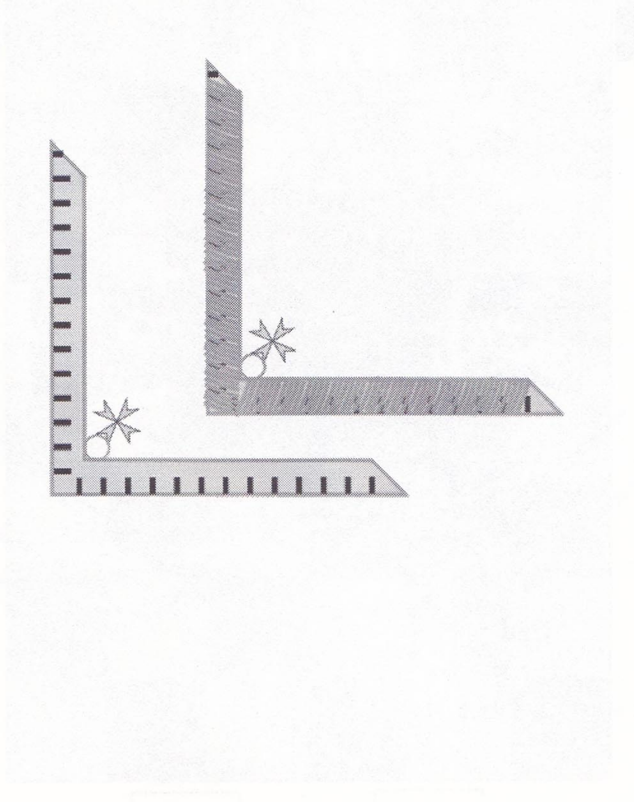
Sie bedeuten: Bereitwilligkeit zu Hilfe und Unterstützung der Brüder.[30] Ferner die mit der Ritterwürde verknüpften Rechte und Pflichten überhaupt[31], und auf dem Altar der Johannisloge im Kapitel insbesondere ein Bild der Wachsamkeit und Geschwindigkeit.[32,33]

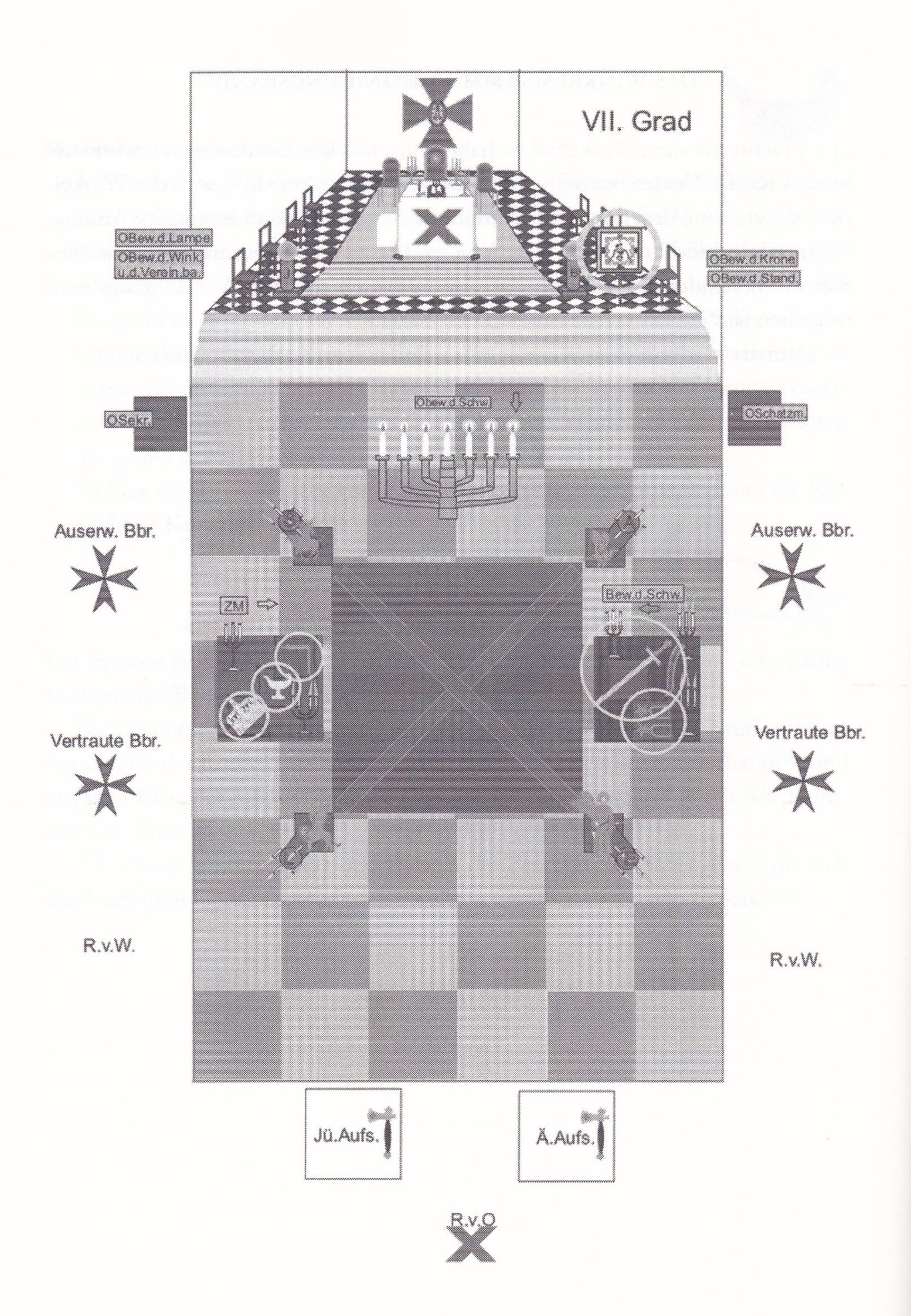
Überhaupt sind Schwert und Sporen die Zeichen der Ritterschaft, die sich zur Verteidigung der Mysterien des wahren Glaubens vereinigt haben.[34,35]

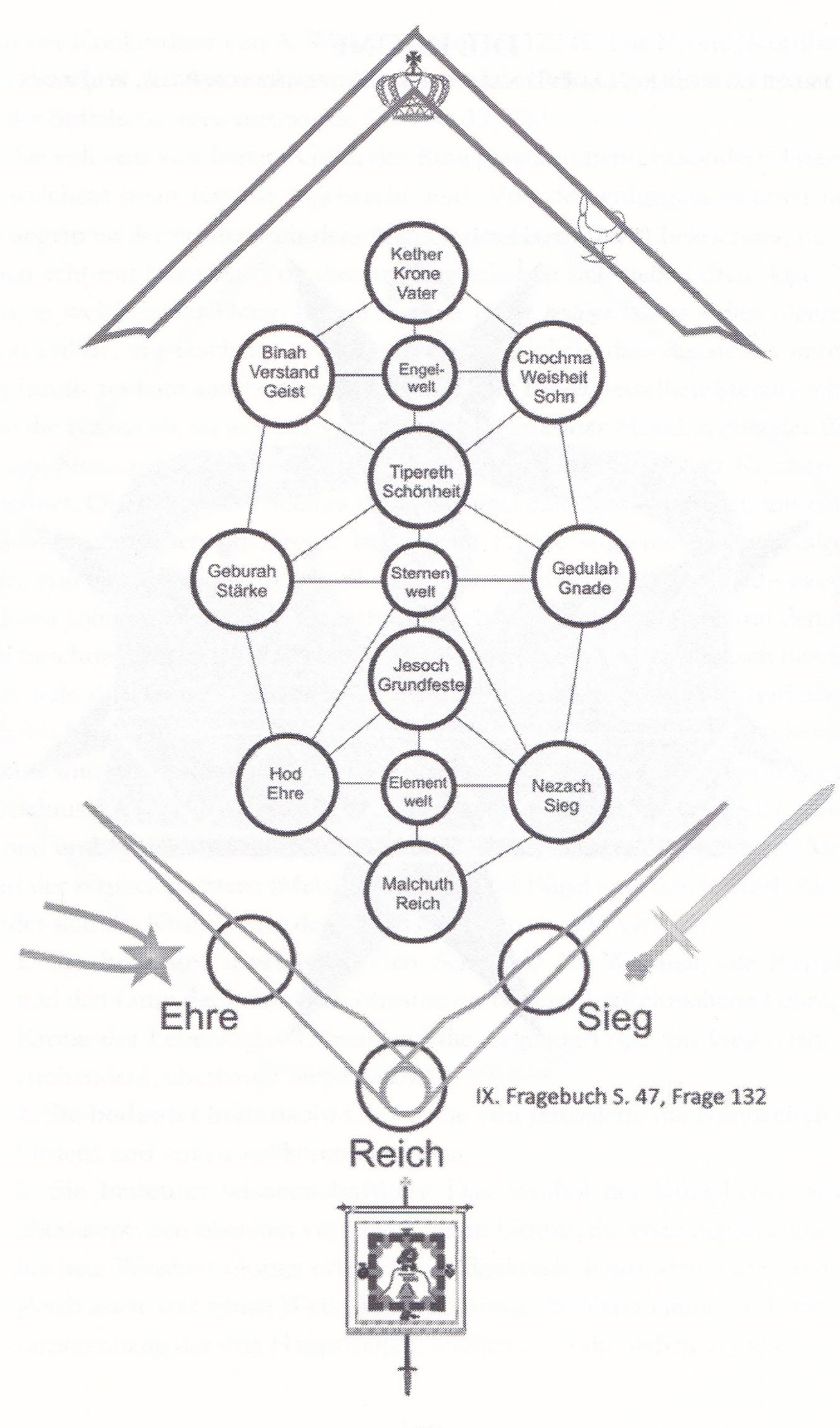
Das Winkelmaß mit Vereinigungsband[36]

„[…] Denn mit dem Winkelhaken haben unsere Väter die drei ersten werkstellenden Kräfte Gottes bezeichnet (die drei ersten Sephiroth)[37], weil das Winkelmaß durch seine drei Punkte die vereinigte Anzahl von drei ausmacht: Anfang, Mitte, Ende oder Weisheit, Willen, Verstand[38] und die Bedeutung hat, dass Alles daraus entstanden ist, weshalb das Sinnbild auch mit dem Vereinigungsband umgeben ist.“[39]

Oftmals wird mit dem Winkelmaß auch die erste Sephiroth bezeichnet.




VII. Grad
OBew.d.Lampe
OBew.d.Wink
u.d.Verein.ba.
OBew.d.Krone
OBew.d.Stand.
OSekr.
Obew.d.Schw.
OSchatzm.
Auserw. Bbr.
Auserw. Bbr.
ZM
Bew.d.Schw.
Vertraute Bbr.
Vertraute Bbr.
R.v.W.
R.v.W.
Jü.Aufs.
Ä.Aufs.
R.v.O


Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesoch
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich
Ehre
Sieg
Reich
IX. Fragebuch S. 47, Frage 132

DIE KRONE

IN DER LEHRE DER GLLdFvD NACH DER KONKORDANZ VON BR. A. WIDMANN



Aus der Konkordanz von A. Widmann 1867, S. 122 ff.: Die Krone (Kopfbinde, Stirnband) ist geformt nach dem Muster, welches Moses gegeben hatte und das in der Stiftshütte verwahrt wurde (2.Mose 39,30).[1]

Sie soll sein von feinem Gold; der Ring geteilt in neun besondere Triangel, in welchem neun Kreuze angebracht sind. Von den entgegengesetzten neun Triangeln ist der vordere mit dem Namen des Herrn (יהוה) bezeichnet, die übrigen acht mit Kreuzen. Von diesem Ring erheben sich sieben dreieckige Spitzen, in welchen des Herrn heilige Namen [oder *heiliger Name* – dies bleibt im Text unklar, mir erscheint es aber als wahrscheinlich, dass die sieben unteren Sephiroth gemeint sind] eingegraben sind. Drei Bügel desselben Metalls schließen die Krone zu, an welcher vorn die Sonne, links der Mond, rechts der fünfeckige Stern angebracht sind. Jeder Bügel ist außerdem mit drei Kreuzen gezeichnet. Oben aber, am Schluss der drei Bügel eine goldene Kugel, mit einem goldenen aufstehenden Kreuz. In ♁ der Krone soll eine Mütze (Kalotte) sein, von weißer Seide; auf derselben ein rotes, gesticktes, goldgekantetes achteckiges Johanniter- Kreuz.[2] Sie steht im nächsten Zusammenhang mit dem unten beschriebenen Stirnband (Hut) des Großmeisters, wird symbolisch bezeichnet, teils durch ihre vollständige Darstellung, wie sie vom IV. Grad ab erscheint,[3] teils durch den Kreis mit gleichem Mittelpunkt (auch Zeichen der Sonne und des Goldes)[4] auf der Tafel,[5] teils endlich durch die Gruppe der vier Gleichnisse der Lehrlingstafel, Sonne, Mond und zwei Säulen oder Sonne, Mond und Meister oder Sonne, Mond und Kreuz; weshalb auch Sonne, Mond und der fünfeckige Stern (Meister) auf den drei Bügel angebracht sind. Als befindet sich die Krone unter den Wandsymbolen des IV. Grades.

1. Sie bedeutet moralisch: Den Schmuck der Weisheit, die Kenntnis und den Lohn der erfahrenen Meister; im IV. Grad die christliche Lehre; die Krone des Lebens; das Erbteil und die siegende Loge (im Gegensatz zur streitenden); überhaupt Siegeszeichen.

2. Sie bedeutet historisch: Die Krone von Jerusalem, die Kundschaft des Ordens und seinen vollkommenen Bau.

3. Sie bedeutet wissenschaftlich: Das Symbol der Königlichen Kunst überhaupt: den obersten von den Namen Gottes; die erste Sephira, also die höchste Weisheit Gottes oder Gottes denkende Kraft, den Vater und zugleich auch: das ganze Werk der Schöpfung; die Vereinigung und den Zusammenhang der drei Hauptwelten; endlich auch die sieben Gaben.

Stellen: „Die Krone wird bei der Aufnahme der Andreas-Mitbrüder mitten auf die Bibel gesetzt; die rechte Hand auf die Bibel, die linke auf die Krone gelegt. Dann macht der Meister mit dem Suchenden den Kronengriff, mit seiner Linken also nimmt er die Krone und stößt viermal den Suchenden, welcher mit seiner Rechten den Kronengriff macht."[6]

„Die Berührung mit der Krone bildet sowohl die Kenntnis als auch den Lohn der erfahrenen Meister ab."[7,8]

„[...] Krone des Lebens erringen müssen, welche als eine Belohnung unseres geistigen Tempelbaus in der Ewigkeit für uns aufbewahrt ist."[9]

„Die Krone ist der Schmuck der Weisheit[10] und bedeutet, dass wir siegen und die Krone des Lebens erringen müssen, welche als eine Belohnung unseres geistigen Tempelbaus in der Ewigkeit für uns aufbewahrt ist."[11]

„Wir schwören im IV. Grad, den Tempel und seine Krone zu verteidigen. Dies war der Schwur der Stifter nach Molays Tod. Unter Verteidigung der Krone wird bei dieser Gelegenheit die christliche Lehre verstanden, welche der teuerste Schatz des Ordens ist."[12]

„Die Krone ist die Krone des Lebens und das Erbteil,[13] und es ist Hauptpflicht eines Johannis-Vertrauten zu erhalten, was er bekommen hat, dass niemand seine Krone nehme."[14,15]

„Zuletzt legen wir die durch die Gnade des Herrn erhaltene Krone vor dem Thron desselben nieder."[16]

„Man wird einst dort mit dem Blut des Lammes gezeichnet und erhält, die Palme des Sieges in der Hand haltend, das Siegeszeichen, nämlich die vom Glanz der Herrlichkeit strahlende Kopfbinde, welche ihren Schein von dem erhält, der die Wahrheit schuf, der die Vollkommenheit ist, dem A und O, dem Anfang und Ende, der Welten Gott, Schöpfer und König."[17,18]

„Die Krone ist das Symbol von der Gewissheit und Kenntnis der Königlichen Kunst."[19]

„Deshalb wird sie bei Einsetzung des Ordens + Meisters über sein Haupt gehalten zum Zeichen der Erleuchtung und der vollkommenen Kundschaft des Ordens, als Symbol der Weisheit und der Königlichen Kunst."[20]

„Die Krone bedeutet auch die Kundschaft des Ordens, ihre Zusammensetzung auf dem vollkommenen Bau desselben. Die drei Bügel, welche der Krone die Gestalt geben, bedeuten die drei Hauptabteilungen des Ordens; der fünfeckige Stern die Andreasloge, die Sonne das Kapitel, der Mond[21] die Johannis-

loge. Die sieben Spitzen bezeichnen die sieben großen Sterne (Planeten), welche Gottes Thron umgeben.[22] Die neun Dreiecke erinnern, dass neun Meister den Grund zu des Ordens Erhaltung legten. Der heilige Name im vorderen Dreieck dient zum Zeichen, dass ohne seine Hilfe die Anstrengungen der Väter vergeblich gewesen wären und dass die Stiftung zu Ehren des großen Baumeisters und Verbesserung des Menschengeschlechts geschehen ist."[23]

„Die Krone bedeutet: Kenntnis von des Ordens Ursprung, Endzweck und verborgener Kundschaft. Die neun Dreiecke bedeuten die neun Brüder, welche das Mittel wurden, das Verlorene zu bekommen und erinnern uns an die, welche Veranlassung der Wiederaufrichtung des Ordens waren. Das *Jehovah* auf dem vordersten Dreieck bedeutet das Meisterwort, durch dessen Hilfe sie ihren Entschluss ausführten."[24]

„Die Krone bedeutet über dem Jerusalems Königskrone, welche der Obhut der Templer anvertraut war."[25,26]

„Die Berührung mit der Krone im Andreasgrad bezeichnet auch eine Berechtigung der Templer, die Krone von Jerusalem in ihrem Stammhaus zu verwahren, wovon sie nur bei Feierlichkeiten ausgeliefert wurde."[27]

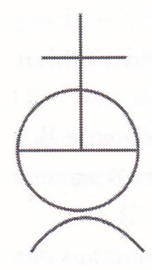
Die wissenschaftliche Bedeutung von der Krone ergibt sich ganz nur aus der Ausführung, welche unter dem Artikel „Sephiroth" zusammengestellt ist, weshalb ich darauf verweise, insofern die Krone Gott als Vater aller Wesen bedeutet: „Denn die Krone ist das Symbol des vornehmsten von den zehn Namen Gottes; schließt alles in sich, was gemacht ist und dient Anderen zu den höheren Insignien des Kapitels;[28] sie stellt die höchste Weisheit Gottes oder Gottes denkende Kraft vor."[29]

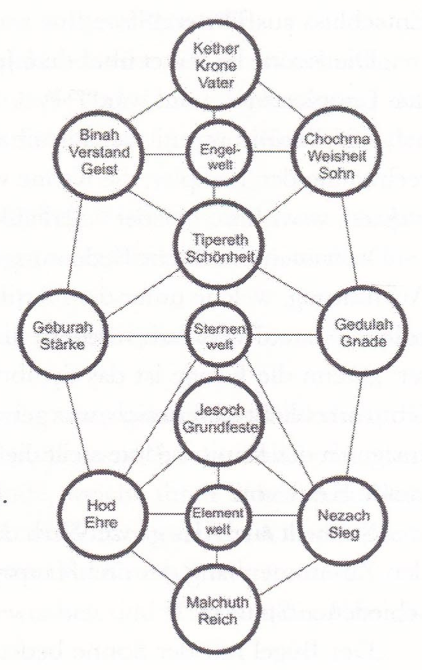
„Sie stellt auch das ganze Werk der Schöpfung vor und die Vereinigung und den Zusammenhang der drei Hauptwelten durch die drei Bügel und neun verschiedenen Spitzen."[30]

„Der Bügel mit der Sonne bedeutet die Welt der Engel, deren strahlender Glanz die Welt erhält. Der Bügel mit dem Stern die Sternenwelt; der mit dem Mond die elementarische Welt. Die Vereinigung dieser Welten bezeichnet der Globus, in welchem die drei Bügel zusammenlaufen, also den Feuerhimmel Archetypus, wo alles in Eins verwebt ist. Die neun Spitzen der Krone zeigen die drei Haupt-Hierarchien mit je drei Abteilungen, die Namen Gottes auf den Spitzen sind Zeichen des Einflusses des Höchsten auf alle Teile der Schöpfung."[31]

„Schon in den ältesten Mysterien wird der Eingeweihte mit einem Reif geziert, als Zeichen des Herabsteigens der Seele auf der Sonnenbahn und Rückkehr durch sie zum Ort der Geister – als Unterpfand der Unsterblichkeit. Zugleich war sie Symbol des endlichen Lohnes und Zieles, und als solches dient sie noch. Erlangen kann sie der Lehrling (des inneren Bundes, VIII. Grad) noch nicht. Er erblickt sie nur im Dämmerlicht des Glaubens, er weiß aber, dass der, der rein ist, den Preis und Frieden gewinnt."[32]

Jedoch kann die Krone, welche sich vom V. Grad ab in allen Logen befindet, in ihrer eigentlichen Bedeutung nur durch die kabbalistische Zeichnung der Vertrauten Brüder entwickelt werden.[33,34]





Krone = Stirnband
= Sonne – Mond – zwei Säulen,
= Sonne – Mond – Meister,
= Sonne – Mond – Kreuz,
= Sonne – Mond – Pentagramm (Meister).

Konkordanz, S. 123

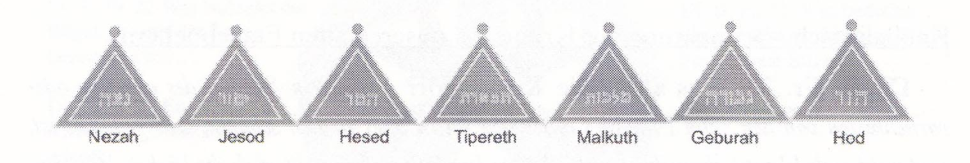
= Symbol der königlichen Kunst,
= oberster Name Gottes,
= höchste Weisheit Gottes,
= denkende Kraft Gottes,
= ganzes Werk der Schöpfung,
= Vereinigung der drei Welten,
= Zusammenhang der drei Welten.

Sie soll sein von feinem Gold; der Ring geteilt in neun besondere Triangeln, in welchen neun Kreuze angebracht sind.

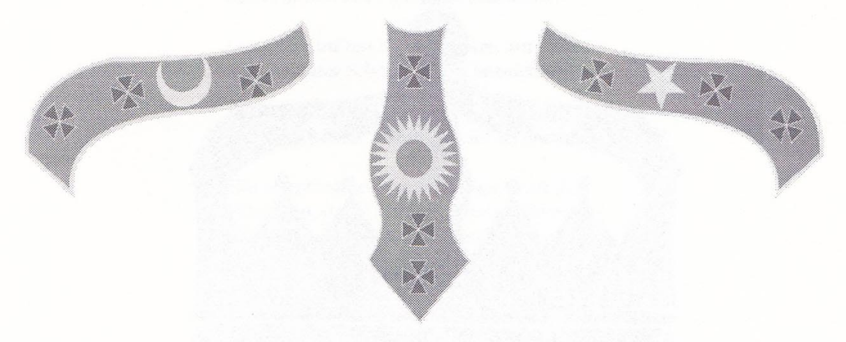
Von den entgegengesetzten neun Triangeln ist die vordere mit dem Namen des Herrn (יהוה) bezeichnet, die übrigen acht mit Kreuzen.



Von diesem Ring erheben sich sieben dreieckige Spitzen, in welchen des Herrn heilige Namen [oder *heiliger Name* – dies bleibt im Text unklar, mir erscheint es aber als wahrscheinlich, dass die sieben unteren Sephiroth gemeint sind] eingegraben sind.

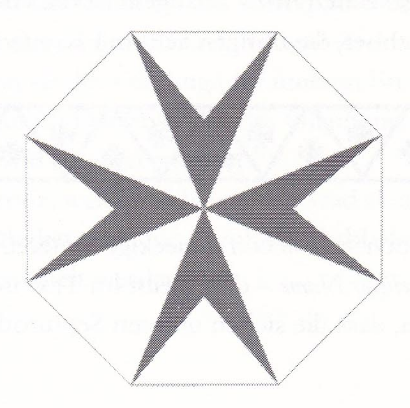


Drei Bügel desselben Metalls schließen die Krone zu, an welcher vorn die Sonne, links der Mond, rechts der fünfeckige Stern angebracht sind. Jeder Bügel ist außerdem mit drei Kreuzen gezeichnet.



Oben aber, am Schluss der drei Bügel, eine goldene Kugel mit einem goldenen aufstehenden Kreuz.

In der Krone soll eine Mütze (Kalotte) sein, von weißer Seide; auf derselben ein rotes, gesticktes, goldgekantetes achteckiges Johanniter-Kreuz.[35]



<u>Kabbalistische Betrachtung der Krone aus unseren alten Fragebüchern:</u>

IX. B. Fr. 20: Was stellt die Krone vor? *Sie ist ein Symbol des obersten oder vornehmsten von den zehn Namen Gottes, die allein alles in sich schließt, was gemacht ist, und welche als Hauptschmuck anstatt aller anderen dient. Sie stellt auch die höchste Weisheit oder Gottes denkende Kraft vor, die sich den übrigen Sephiroth/: durch einundzwanzig Kanäle/: mitteilt /: auf die Art, wie die kabbalistische Zeichnung dieses ausweiset/:*



IX. B. Fr. 26: Was bedeuten die Spitzen, welche die Krone umgeben?

Die Einteilung jeder Welt in drei Haupt-Hierarchien und die Verteilung jeder Hierarchie in drei Abteilungen.

IX. B. Fr. 25: Was ist es, das die Vereinigung dieser Welt bezeichnet?

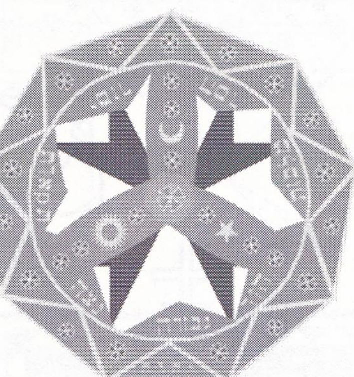
Der Globus, an den die Bügel zusammenstoßen, der den Feuer- oder Archtypus vorstellt, wo alles in eins verwebt ist.

IX. B. Fr. 24: Was stellt der Bügel vor, der mit dem Mond bezeichnet wird?

Die Welt der Elemente.

IX. B. Fr. 22 Was bedeutet der Bügel, der mit der Sonne bezeichnet ist?

Die Welt der Engel, deren strahlender Glanz die Welt erhellt.



IX. B. Fr. 23: Was bedeutet der mit dem fünfeckigen Stern bezeichnete Bügel?

Die Sternenwelt.

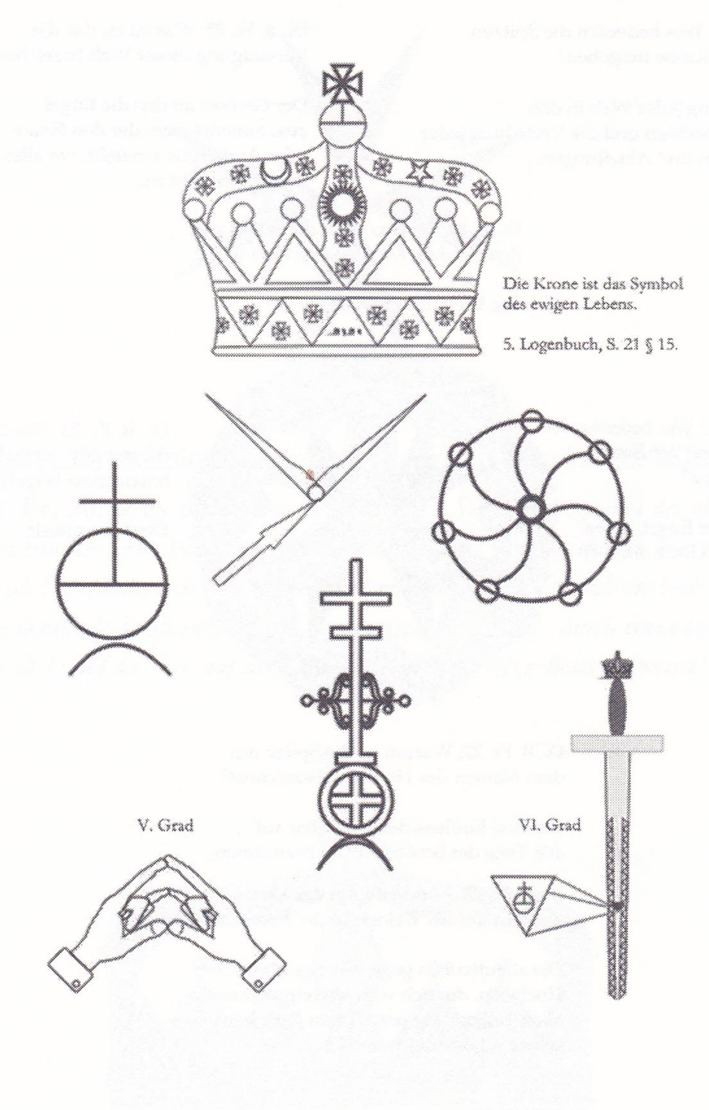
IX. B. Fr. 27: Warum ist die Spitze mit dem Namen des Höchsten bezeichnet?

Um den Einfluss des Höchsten auf alle Teile der Schöpfung zu bezeichnen.

IX. B. Fr. 28: Was bedeutet das Kreuz, welches auf der Kalotte in der Krone befestigt ist?

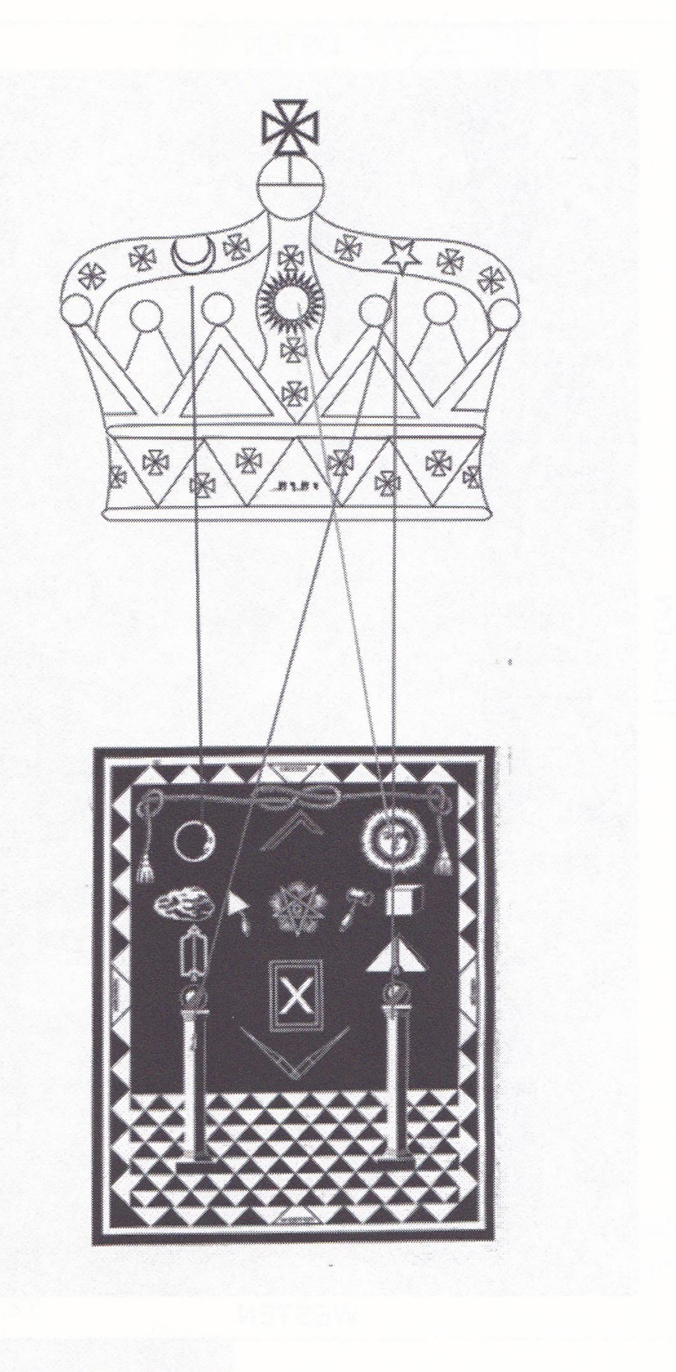
Die allenthalben gegenwärtige Kraft des Höchsten, die sich vom Mittelpunkt nach allen Teilen der unendlichen Peripherie seiner Schöpfung erstreckt.

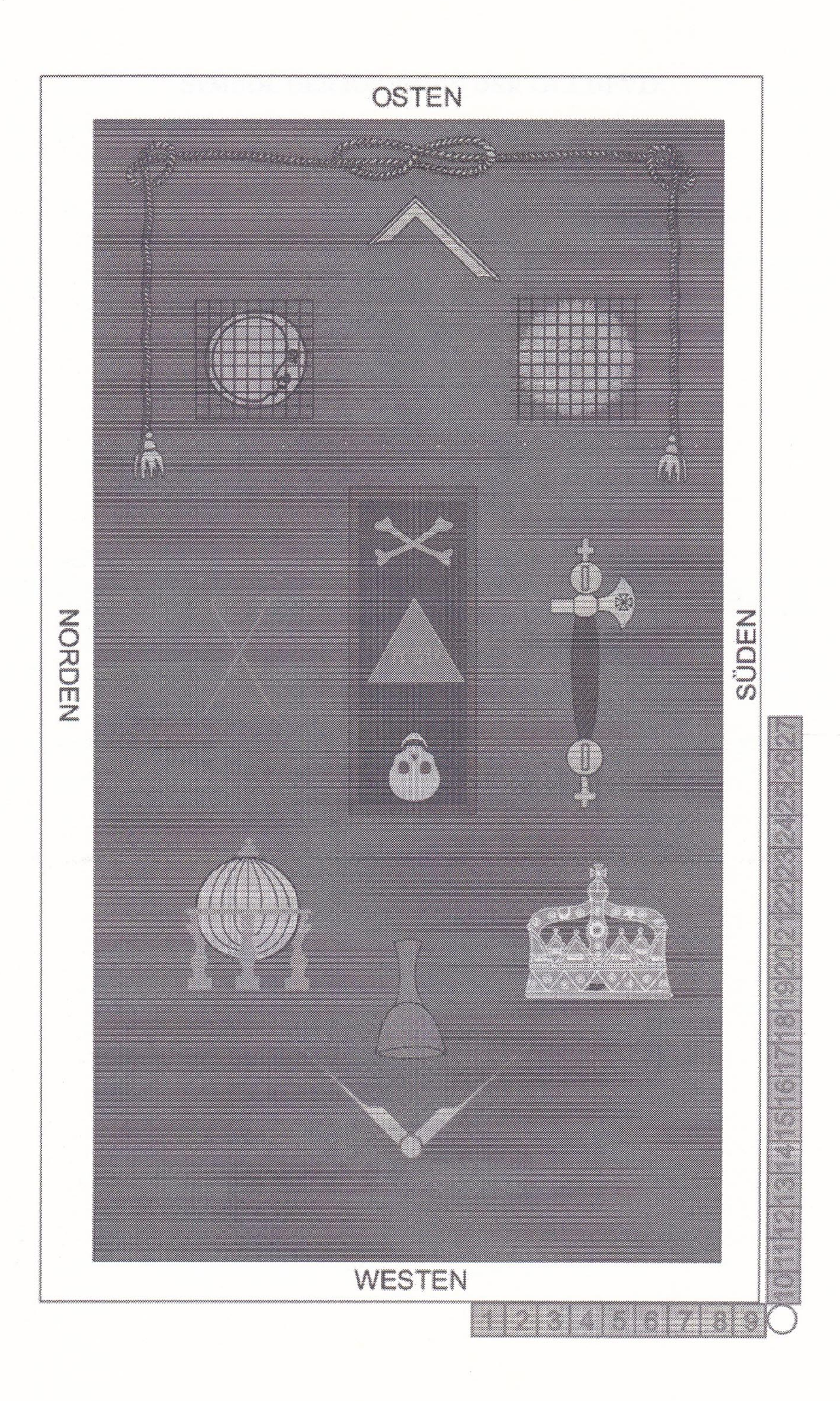
Symbol der Krone in der GLLdFvD

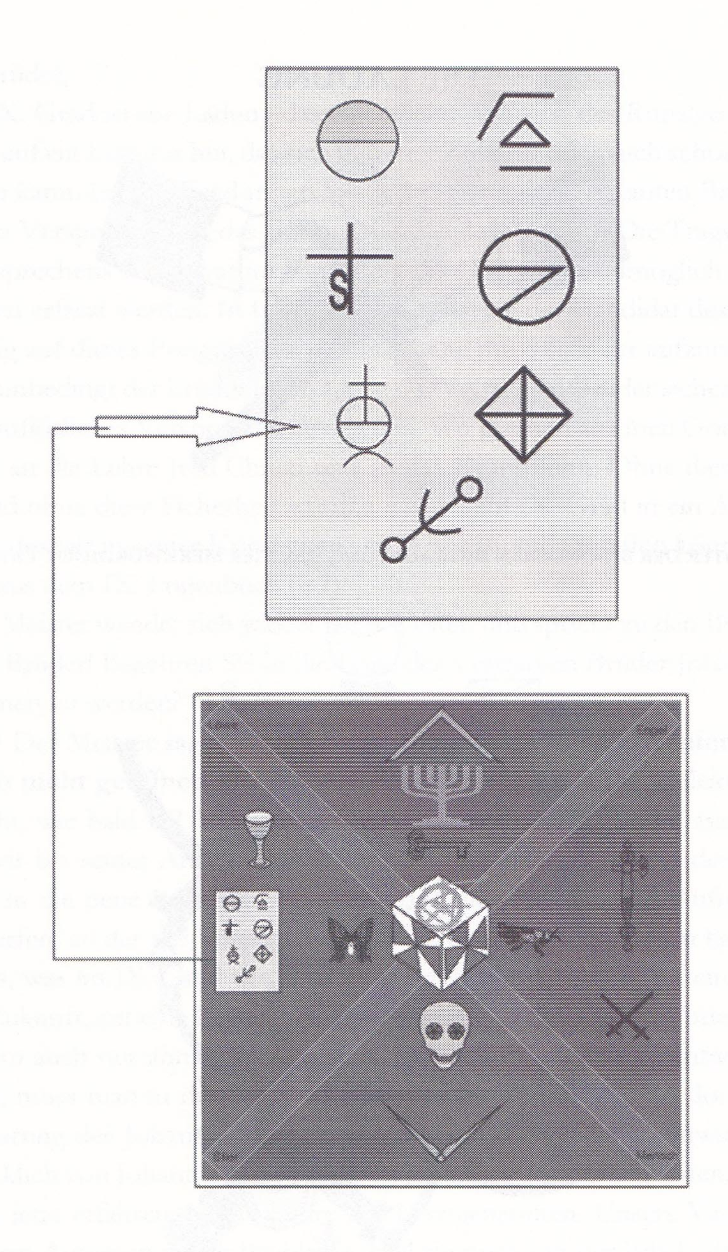


Die Krone ist das Symbol des ewigen Lebens.

5. Logenbuch, S. 21 § 15.

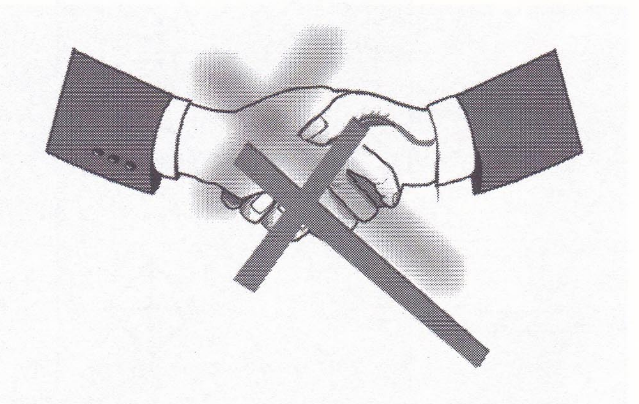



OSTEN
NORDEN
SÜDEN
WESTEN
1 2 3 4 5 6 7 8 9
10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27

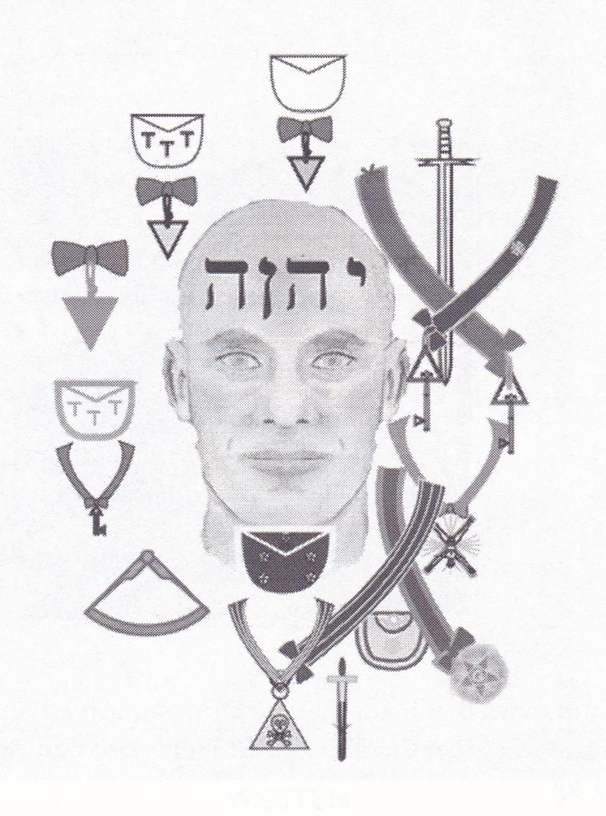


„Und sie machten das Blech, das heilige Diadem, von reinem Golde, und schrieben darauf mit Siegelstecherschrift: Heiligkeit dem Jehova!"
(2.Mose 39,30)

DIE LADUNG



UNTER DER BESONDEREN BETRACHTUNG DER VIER MERKWÜRDIGEN TAGE



Liebe Brüder,

im IX. Grad ist die Ladung das eigentliche Anliegen des Ritualgeschehens. Sie zielt auf ein Ereignis hin, das sich in ferner Zukunft oder auch schon morgen ereignen kann. Im IX. Grad treten Sie in den Kreis der Vertrauten Brüder und legen ein Versprechen ab, das sich auf die Ewigkeit bezieht. Die Tragweite dieses Versprechens wird zwar im Ritual deutlich, kann aber unmöglich von dem Initianten erfasst werden. In früheren Zeiten wurde der Kandidat deshalb sehr sorgfältig auf dieses Ereignis vorbereitet. Heute muss sich der aufzunehmende Bruder unbedingt der brüderlichen Liebe der Vertrauten Brüder sicher sein, um sein unauflösliches Versprechen abzugeben. Wir glauben an einen Gott und wir glauben an die Lehre Jesu Christi und an das Evangelium. Ohne diese Zuversicht und ohne diese Sicherheit würden wir uns im IX. Grad in ein Abenteuer stürzen, das wir in seiner Konsequenz nicht annähernd ergreifen können. Ausschnitt aus dem IX. Logenbuch (§ 7):

Der Meister wendet sich wieder nach Westen und spricht zu den Berufenen: „Meine Brüder! Begehren Sie in die Loge der Vertrauten Brüder Johannis aufgenommen zu werden?“ Die Befragten antworten.

(§ 8) Der Meister sagt: „Meine Brüder! **Die Loge der Vertrauten Brüder ist noch nicht geöffnet.** Der Ordensherr will sie selbst öffnen, allein wir wissen nicht, wie bald ER kommt, darum haben wir unsere Lampe angezündet, damit wir bei seiner Ankunft bereit sein mögen, bei dem Schein des reinsten Lichtes in die neue Loge gerufen zu werden, um uns dort der Aufnahme zu unterwerfen, zu der alle Vertrauten Brüder einander vorbeschieden haben.“

Alles, was im IX. Grad dargestellt werden soll, richtet sich auf ein Ereignis in der Zukunft, auf eine Begebenheit, die sich erst nach unserem Tode ereignen wird. Um auch nur annähernd ein Verständnis für diesen Grad entwickeln zu können, muss man in der Bibel mit dem Neuen Testament und dort mit der Offenbarung des Johannes vertraut sein. Unsere Ordenslehre entwickelt sich ausdrücklich von Johannes dem Täufer zu Johannes dem Evangelisten, und das, was wir jetzt erfahren, ist die Lehre des Letztgenannten. Unsere Väter hatten mit diesen Aussagen wenig Probleme, weil sie noch mit der Bibel vertraut waren. Der moderne Mensch und der aufgeklärte Bruder der Gegenwart können mit den Aussagen der Offenbarung nicht mehr umgehen.

Doch auf diese Hoffnung gründet sich die Lehre Jesu Christi und die Aussage unserer letzten Grade. Wenn wir allerdings nicht zu dieser Zukunftsvision

zurückkommen können, werden wir nicht mehr in der Lage sein, diese alte Lehre zu erkennen. Wir werden uns eventuell mit unseren Eiden, Versprechen und Versicherungen selbst zur Disposition stellen müssen. Mich stimmt es sehr nachdenklich, wenn ich bedenke, dass ich ein unauflösliches Versprechen abgelegt habe, von dem ich zum Zeitpunkt des Ablegens noch keine Ahnung hatte.

Ich stehe zu diesem Versprechen und ich stehe zu der Ladung, weil ich glaube, die weitreichende Bedeutung der Ladung erkannt zu haben.

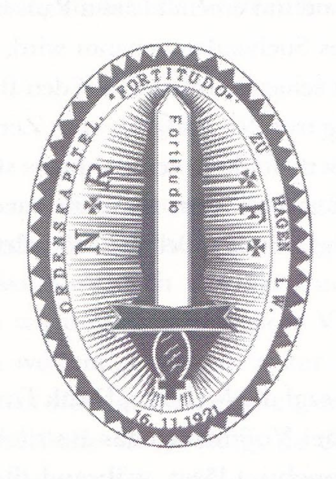
—Wolfgang Stark

Die Ladung und die vier merkwürdigen Tage

(Aus dem IX. Logenbuch, 2. Abschnitt, § 9)

Zur Erinnerung stelle ich den gesamten die Ladung betreffenden Text voran:

IX. Logenbuch in der Fassung von 1978,
2. Abschnitt – Die Einführung und Ladung:



§ 1

Wenn der Zweite Architekt seinen Platz eingenommen hat, sagt der Meister: **„Erleuchteter Bruder Sekretär! Empfangen Sie die Ladung, die alle erleuchteten Brüder empfangen müssen, ehe sie unserer Gemeinschaft beitreten dürfen. Verkünden Sie dieselbe den Brüdern, die heute aufgenommen werden sollen."** Der Sekretär empfängt den Ladungszettel und geht auf seinen Platz zurück.

§ 2

Der Meister sagt: **„Meine Brüder! Richten wir nunmehr beim Eintritt der Aufzunehmenden in tiefem Schweigen unsere Blicke auf die brennende Lampe zum Zeichen unserer Wachsamkeit und Hoffnung."**

Der Meister wendet sich mit den Aufsehern gegen Westen, die Kreuze in Gesichtshöhe vor sich haltend.

§ 3

Der Meister sagt: **„Erleuchteter Bruder Sekretär! Tun Sie Ihre Schuldigkeit.“** Der Sekretär liest nun die Ladung vor: „Am __. Tage, des __. Monats, im Jahre des Heils ____, in Gegenwart der hier versammelten Brüder, werden gerufen und geladen, sich vor dem geschlossenen Kreise derselben zu Vollmittag einzustellen, die geprüften Brüder N. N. N.“ (Die Namen der Aufzunehmenden werden einzeln und mit einem kleinen Pausenabstand aufgerufen.)

Sobald der Name eines Suchenden genannt wird, stößt der Erste Zeremonienmeister jedes Mal mit seinem Amtsstab auf den Boden auf, worauf der Berufene durch den Vorhang tritt. Er wird dort vom Zeremonienmeister empfangen, bleibt im Westen außerhalb des roten Rahmens stehen und macht das Zeichen der Ritter von Westen. Nachdem alle Berufenen eingetreten sind, bringt der Zeremonienmeister die von dem Sekretär vorgelesene Ladung zum Altar.

§ 6

Nach einer kleinen Pause sagt der Meister: **„Dank Dir, allmächtiger Meister, dass Du noch einmal bei Vollmittag das herrliche Tageslicht unserem geschlossenen Kreise leuchten lässt, während die Zeit zum Erscheinen auf die an uns ergangene Ladung sich nähert.“**

Der Meister wendet sich nach Osten und fährt fort: **„O Herr! Gib diesen Brüdern Kraft, leite ihr Herz zur Erkenntnis der Wahrheit, gib ihnen Weisheit, nimm sie in Deinen Bund und zu Schülern der Kenntnis auf, die von Johannes in der Wüste mitgeteilt, von dem Obermeister selbst bekräftigt und durch seinen geliebtesten Jünger fortgepflanzt ist. Der Segen, den einst Melchisedeck über Abraham verkündete und der alle Nachfolger in der Erkenntnis ergreifen soll, möge auf dem Haupte dieser unserer Brüder ruhen.** (1.Mose 14,18-22) **Amen!“**

Alle Brüder sagen **„Amen“**.

§ 7

Der Meister wendet sich wieder nach Westen und spricht zu den Berufenen: **„Meine Brüder! Begehren Sie in die Loge der Vertrauten Brüder Johannis aufgenommen zu werden?“** Die Befragten antworten.

§ 8

Der Meister sagt: **„Meine Brüder! Die Loge der Vertrauten Brüder ist noch nicht geöffnet. Der Ordensherr will sie selbst öffnen, allein wir wissen nicht, wie bald ER kommt, darum haben wir unsere Lampe angezündet, damit wir bei seiner Ankunft bereit sein mögen, bei dem Schein des reinsten Lichtes in die neue Loge gerufen zu werden, um uns dort der Aufnahme zu unterwerfen, zu der alle Vertrauten Brüder einander vorbeschieden haben."**

§ 9

Nach einer kleinen Pause ruft der Meister die Brüder in Ordnung und fährt fort: **„Meine Brüder! Dadurch, dass Adonirams Sarg durch vier Rückungen gerettet wurde und dass Sie durch vier Rückungen zum verbesserten Meister aufgenommen wurden, haben unsere Vorfahren vier merkwürdige Tage bezeichnen wollen, deren ein guter Freimaurer, ein wahrer Christ und ein Vertrauter Bruder sich täglich erinnern muss. Der erste dieser Tage ist der natürliche Geburtstag, da Sie als Suchende in den Kreis des irdischen Lebens traten und das erste Mal das Licht sahen, ohne Reichtum, Kenntnis und Ausbildung. Bedenken Sie: Gott hat uns erschaffen: Jakin!"** (Von allen Brüdern wird das Lehrlingszeichen gemacht.)

„Der zweite dieser Tage ist der Tag der neuen Geburt, da Sie, fortschreitend im Alter, in der Übung Ihrer Kräfte, in Kenntnis und Erfahrung, die sieben Stufen erstiegen und, Ihres göttlichen Ursprungs inne geworden, aus Gottes Gnadenfülle siebenfache Kraft erlangten zur weisen Führung des Lebens. Meine Brüder! Unsere Stärke in Gott: Boas!" (Alle Brüder machen das Gesellenzeichen.)

„Der dritte dieser Tage ist der Todestag, da die weltliche Arbeit geschlossen wird, da Sie als Leidende den irdischen Schauplatz verlassen, den Leib der Verwesung anheimgeben werden. Meine Brüder! Das Fleisch löst sich von den Knochen: Mac Benac!" (Alle Brüder machen das Meisterzeichen.)

„Der vierte dieser Tage ist der Tag der Auferstehung, wenn die Arbeiter ihren Lohn empfangen werden, je nachdem sie gearbeitet haben.

Meine Brüder! Bedenken Sie: Der mit des Herrn Jehova Namen gezeichnet ist, wird selig werden! Meine Brüder! Ich frage Sie: Verlangen Sie, mit uns dann in die neue Loge einzutreten?"

Nachdem die Antwort von jedem einzelnen Bruder gegeben ist, lässt der Meister die Vertrauten Brüder Platz nehmen.

§ 10

Dann sagt der Meister: **„Wohlan, meine Brüder, durch den Lehrlings-Handgriff unter dem Schutze des Kreuzes lasse ich infolge meines und sämtlicher Vertrauter Brüder Wunsches und infolge Ihres eigenen Verlangens hiermit an Sie die feierliche Ladung ergehen, mich und unsere Vertrauten Brüder an dem letzten der genannten vier Tage in unserer neuen Loge aufzusuchen und in Gemeinschaft mit uns Ihre Aufnahme zu erleiden."**

Der Meister geht, das Amtskreuz vor sich haltend, zu den Brüdern hinab, nimmt dort das Kreuz in die linke Hand, gibt jedem mit der rechten Hand den Johannis-Lehrlingsgriff, während er über seine und des Bruders Hand das Kreuz legt. Der Meister geht zum Altar zurück, legt sein Amtskreuz auf demselben nieder, tritt dann an das nördliche Taburett mit den Ordenstrachten und spricht, während der Zeremonienmeister die Stücke einzeln darreicht.

„Nach abgelegter Vergänglichkeit (lässt die Johannis-Lehrlingskleidung und die Johannis-Gesellenkleidung auf den Boden fallen)**, nach geschlossener Maurerarbeit** (lässt die Meisterkelle fallen)**, nach erprobter Beständigkeit und Treue** (zeigt auf das Meisterband mit dem elfenbeinernen Schlüssel und lässt es samt dem Meisterschurz fallen)**, nach von dem Ordensherrn mit seinem Zirkel geprüfter und winkelrecht befundener Arbeit** (lässt das Zeichen des Altlogenmeisters fallen)**, nach geschlossenem Wechsel von Freude und Leid** (lässt das Halsband und den Schurz der Andreas-Lehrlinge fallen)**, nicht mehr in der streitenden** (er hält den Dolch am Schulterbande der Mitbrüder vor sich, nimmt die Krone von dem Dolch ab und legt sie auf den Altar nieder)**, sondern in der siegenden Loge, wo es der Waffen zum Kampfe nicht mehr bedarf** (lässt das Schulterband mit dem Dolche fallen)**, unter der unzählbaren Schar aller Geschlechter und Völker und Zungen, welche das Licht gesucht und gefunden haben und selig geworden sind, sowie bereit**

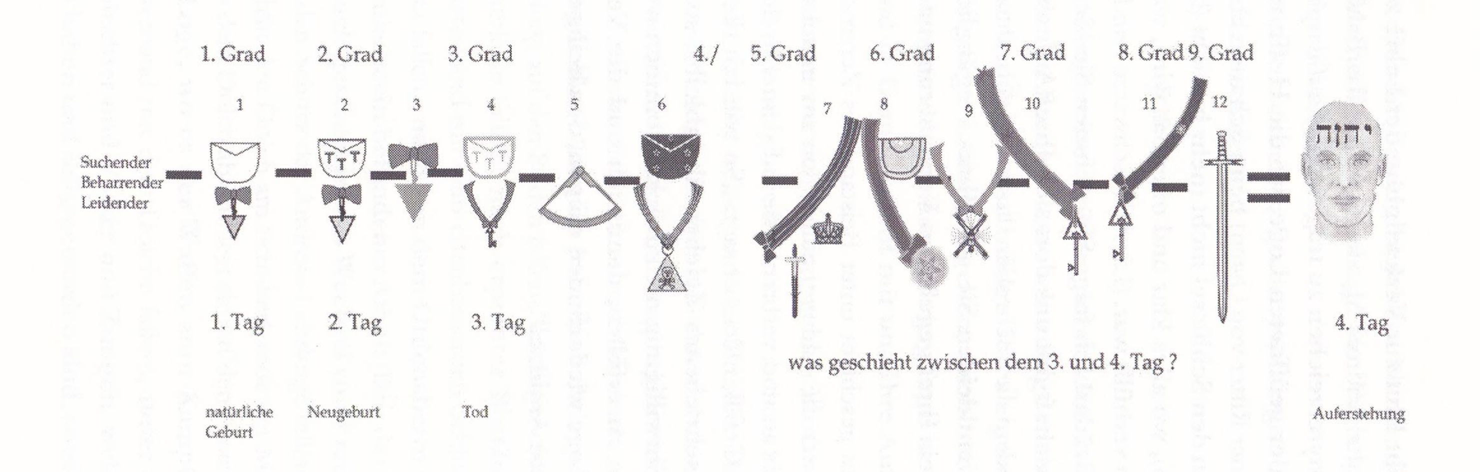
waren, ihr Blut zur Verteidigung der Lehre zu opfern (zeigt auf das Schulterband der Andreas-Meister und lässt das Band und den Schurz fallen) **und das Märtyrerzeichen zu tragen** (zeigt auf das Andreas-Kreuz und lässt es fallen)**, in der geöffneten Loge, wo die Hoffnung** (zeigt auf das grüne Schulterband der Ritter von Osten) **beim Schauen aufhört** (zeigt auf den Schlüssel) **und man den Schlüssel nicht mehr braucht** (lässt das Band mit dem Schlüssel fallen)**, wo alles klar und offenbar wird, was hier in dunkle Worte und Zeichen verhüllt war.** (Lässt das schwarze Band der Ritter von Westen fallen). **Meine Brüder! Ich frage Sie, nehmen Sie hiernach unsere Ladung an, in Gemeinschaft mit uns dort sich Ihrer Aufnahme zu unterwerfen?"**

Nachdem die Suchenden dies mit „Ja" beantwortet haben, spricht der Meister: **„So entkleiden Sie sich Ihres vergänglichen Freimaurerschmuckes als Beweis Ihrer gegebenen Versicherung und legen Sie das Schwert nieder."**

Dieses geschieht unter Beistand des Zeremonienmeisters. Danach nimmt der Meister die Ladung, zündet sie am mittelsten Lichte des siebenarmigen Leuchters an und verbrennt sie auf dem von dem Zeremonienmeister dargereichten Gefäß, indem er sagt: **„So wie ich diese Ladung verbrenne, dass kein geschriebenes Zeichen übrigbleibt, so kann Ihre hier ausgesprochene Einwilligung nie zurückgenommen werden. Suchen Sie daher Ihr Gelübde zu erfüllen, damit ich und die Vertrauten Brüder Sie in der neuen Loge wiederfinden mögen, den heiligen Namen des Herrn Jehova auf Ihrem Antlitze!"**

Meine Brüder! Ich frage Sie:

Verlangen Sie, mit uns dann in die neue Loge einzutreten



Betrachtung des § 9 in Bezug auf die *vier merkwürdigen Tage*

Nach einer kleinen Pause ruft der Meister die Brüder in Ordnung und fährt fort: **„Meine Brüder! Dadurch, dass Adonirams Sarg durch vier Rückungen gerettet wurde und dass Sie durch vier Rückungen zum verbesserten Meister aufgenommen wurden, haben unsere Vorfahren vier merkwürdige Tage bezeichnen wollen, deren ein guter Freimaurer, ein wahrer Christ und ein Vertrauter Bruder sich täglich erinnern muss."**

1. Tag

„Der erste dieser Tage ist der natürliche Geburtstag, da Sie als Suchende in den Kreis des irdischen Lebens traten und das erste Mal das Licht sahen, ohne Reichtum, Kenntnis und Ausbildung. Bedenken Sie: Gott hat uns erschaffen: Jakin!"

(Von allen Brüdern wird das Lehrlingszeichen gemacht.)

2. Tag

„Der zweite dieser Tage ist der Tag der neuen Geburt, da Sie, fortschreitend im Alter, in der Übung Ihrer Kräfte, in Kenntnis und Erfahrung, die sieben Stufen erstiegen und, Ihres göttlichen Ursprungs inne geworden, aus Gottes Gnadenfülle siebenfache Kraft erlangten zur weisen Führung des Lebens. Meine Brüder! Unsere Stärke in Gott: Boas!"

(Alle Brüder machen das Gesellenzeichen.)

3. Tag

„Der dritte dieser Tage ist der Todestag, da die weltliche Arbeit geschlossen wird, da Sie als Leidende den irdischen Schauplatz verlassen, den Leib der Verwesung anheimgeben werden. Meine Brüder! Das Fleisch löst sich von den Knochen: Mac Benac!"

(Alle Brüder machen das Meisterzeichen.)

4. Tag

„Der vierte dieser Tage ist der Tag der Auferstehung, wenn die Arbeiter ihren Lohn empfangen werden, je nachdem sie gearbeitet haben. Meine Brüder! Bedenken Sie: Der mit des Herrn Jehova Namen gezeichnet ist, wird selig werden! Meine Brüder! Ich frage Sie: Verlangen Sie, mit uns dann in die neue Loge einzutreten?"

Nachdem die Antwort von jedem einzelnen Bruder gegeben ist, lässt der Meister die Vertrauten Brüder Platz nehmen.

Der erste Tag bezeichnet unseren Eintritt in die Materie in höchster Reinheit und Unschuld. Der zweite Tag stellt unser irdisches Leben dar in aller Erfahrung des irdischen Lebens und der Erkenntnis, was dem irdischen Leben seine Stärke und Erhaltung gibt. Der dritte Tag ist der irdische Tod, der mit der Ablegung des irdischen Kleides verbunden ist.

Diese drei merkwürdigen Tage werden abschließend in der Johannis-Loge behandelt. Der vierte merkwürdige Tag wird der Tag der Auferstehung sein und diejenigen, die mit dem Namen des Herrn **Jehovah** gezeichnet sind, werden die Möglichkeit haben, in die neue Loge einzutreten. Die Ordenslehre verlangt im IX. Erkenntnisgrad und schon während der Zeit unserer irdischen Laufbahn (II. Grad) eine Entscheidung, die sich auf eine Zeit nach unserem irdischen Tod bezieht. Vier Tage oder vier Rückungen sind erforderlich, um der Ladung nachkommen zu können. Vier Ereignisse sind die Voraussetzung für die Umsetzung unserer Zielsetzung.

Was bedeuten diese vier Ereignisse oder vier merkwürdigen Tage? Wenn die drei ersten merkwürdigen Tage sich auf die Ritualinhalte der Johannisgrade beziehen und der vierte merkwürdige Tag sich erst nach unserem irdischen Leben ereignen wird, stellt sich die Frage:

Was geschieht zwischen dem 3. und 4. Tag?

Der § 10, 2. Abschnitt gibt uns eine interessante Andeutung. Hier erfahren wir, dass erst nach dem Hinweis auf die vier merkwürdigen Tage die eigentliche Ladung ausgesprochen wird.

Siehe Text: Nachdem die Antwort von jedem einzelnen Bruder gegeben ist, lässt der Meister die Vertrauten Brüder Platz nehmen.

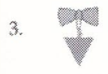
§ 10

Dann sagt der Meister: **„Wohlan, meine Brüder, durch den Lehrlings-Handgriff unter dem Schutze des Kreuzes lasse ich infolge meines und sämtlicher Vertrauter Brüder Wunsches und infolge Ihres eigenen Verlangens hiermit an Sie die feierliche Ladung ergehen, mich und unsere Vertrauten Brüder an dem letzten der genannten vier Tage in unserer neuen Loge aufzusuchen und in Gemeinschaft mit uns Ihre Aufnahme zu erleiden."**

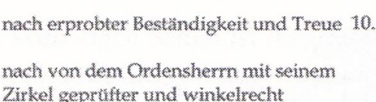
Jetzt folgt das Ablegen der Ordenstrachten. Es werden 12 Bekleidungsstücke abgelegt:

1. 

2. Nach abgelegter Vergänglichkeit

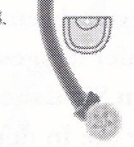
3.  nach geschlossener Maurerarbeit

4.  nach erprobter Beständigkeit und Treue

5.  nach von dem Ordensherrn mit seinem Zirkel geprüfter und winkelrecht befundener Arbeit

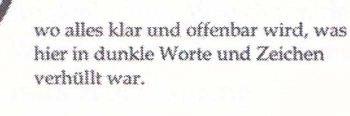
6.  nach geschlossenem Wechsel von Freud und Leid

7.  nicht mehr in der streitenden

8.  unter der unzählbaren Schar aller Geschlechter und Völker und Zungen, welche das Licht gesucht und gefunden haben und selig geworden sind, sowie bereit waren, ihr Blut zur Verteidigung der Lehre zu opfern

9.  und das Märtyrerzeichen tragen

10.  in der göffneten Loge, wo die Hoffnung beim Schauen aufhört und man den Schlüssel nicht mehr braucht

11.  wo alles klar und offenbar wird, was hier in dunkle Worte und Zeichen verhüllt war.



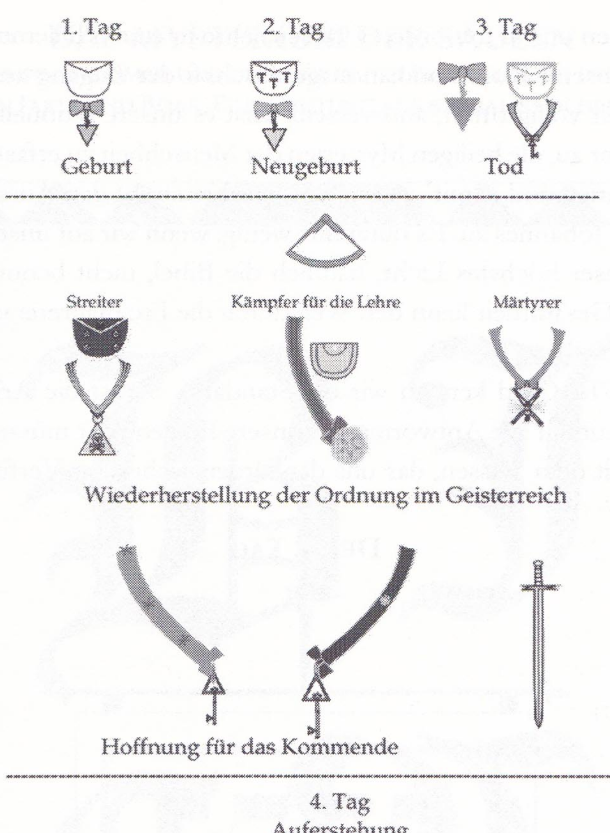
„Meine Brüder! Ich frage Sie, nehmen Sie hiernach unsere Ladung an, in Gemeinschaft mit uns dort sich Ihrer Aufnahme zu unterwerfen?“

„So entkleiden Sie sich Ihres vergänglichen Freimaurerschmuckes als Beweis Ihrer gegebenen Versicherung und legen Sie das Schwert nieder.“

Von allen weltlichen Dingen befreit, ist der Kandidat ausreichend vorbereitet, die Konsequenz seines Versprechens zu erahnen. Sein Versprechen ging dahin, sich mit den Vertrauten Brüdern in der neuen Loge wiederzufinden. Nach dem Ablegen aller Gegenstände spricht der Meister:

„So wie ich diese Ladung verbrenne, dass kein geschriebenes Zeichen übrigbleibt, so kann Ihre hier ausgesprochene Einwilligung nie zurückgenommen werden. Suchen Sie daher Ihr Gelübde zu erfüllen, damit ich und die Vertrauten Brüder Sie in der neuen Loge wiederfinden mögen, den heiligen Namen des Herrn Jehova auf Ihrem Antlitze!“





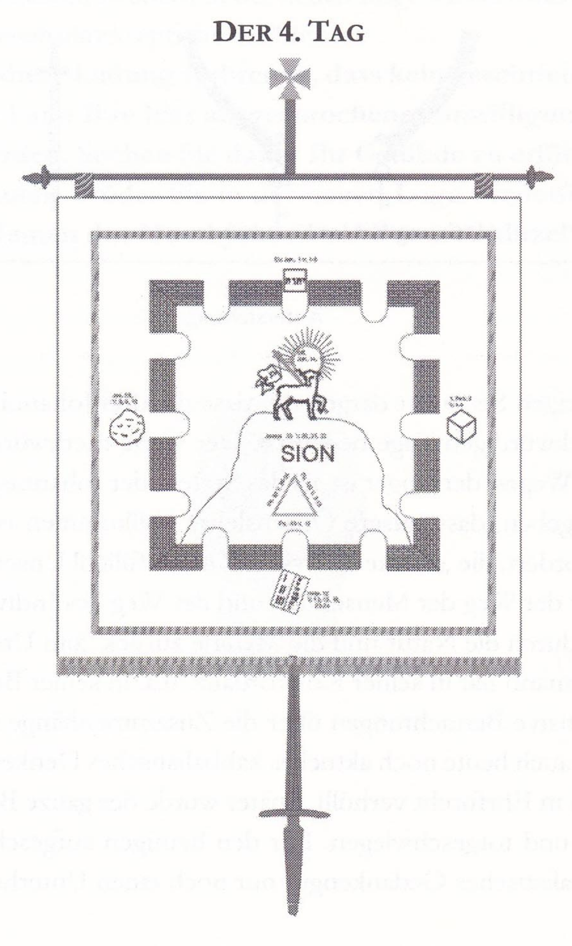
Auf den vorherigen Seiten ist dargestellt, dass die drei Johannisgrade auch die ersten drei merkwürdigen Tage bedeuten. Der vierte merkwürdige Tag ist das Ergebnis eines Weges, der länger ist als das System der Johannisgrade. Wir können davon ausgehen, dass unsere Ordenslehre vollkommen ist, und wir sind deshalb aufgefordert, die „Lücke im System" auszufüllen! Unser Weg durch die Ordenslehre ist der Weg der Menschheit und der Weg des Individuums aus der geistigen Welt durch die Natur und die Materie zurück zum Ursprung.

Bruder Widmann hat in seiner Konkordanz, u.a. in seiner Beschreibung der Sephiroth, intensive Betrachtungen über die Zusammenhänge im Geisterreich angestellt. Was auch heute noch aktuelles kabbalistisches Denken ist, wurde von unseren Vätern in Ehrfurcht verhüllt. Später wurde der ganze Bereich der Kabbala verdrängt und totgeschwiegen. Für den heutigen aufgeschlossenen Menschen hat kabbalistisches Gedankengut nur noch einen Unterhaltungswert.

Wir befinden uns in mit unserer Ordenslehre in einem Dilemma. Einerseits steht uns in unserer Kommunikationsgesellschaft der Zugang zu dem Wissen der Menschheit völlig offen, andererseits lässt es unsere rationelle Geisteshaltung nicht mehr zu, die heiligen Mysterien der Menschheit zu erfassen. Die reine Lehre Jesu Christi und damit unsere Ordenslehre strebt den Aussagen der Offenbarung des Johannes zu. Es nützt uns wenig, wenn wir auf unserem Weg zur Erkenntnis unser höchstes Licht, nämlich die Bibel, nicht benutzen. Nur die Bibel in ihrer Gesamtheit kann den Weg durch die Freimaurerei und durch die Ritterschaft erhellen.

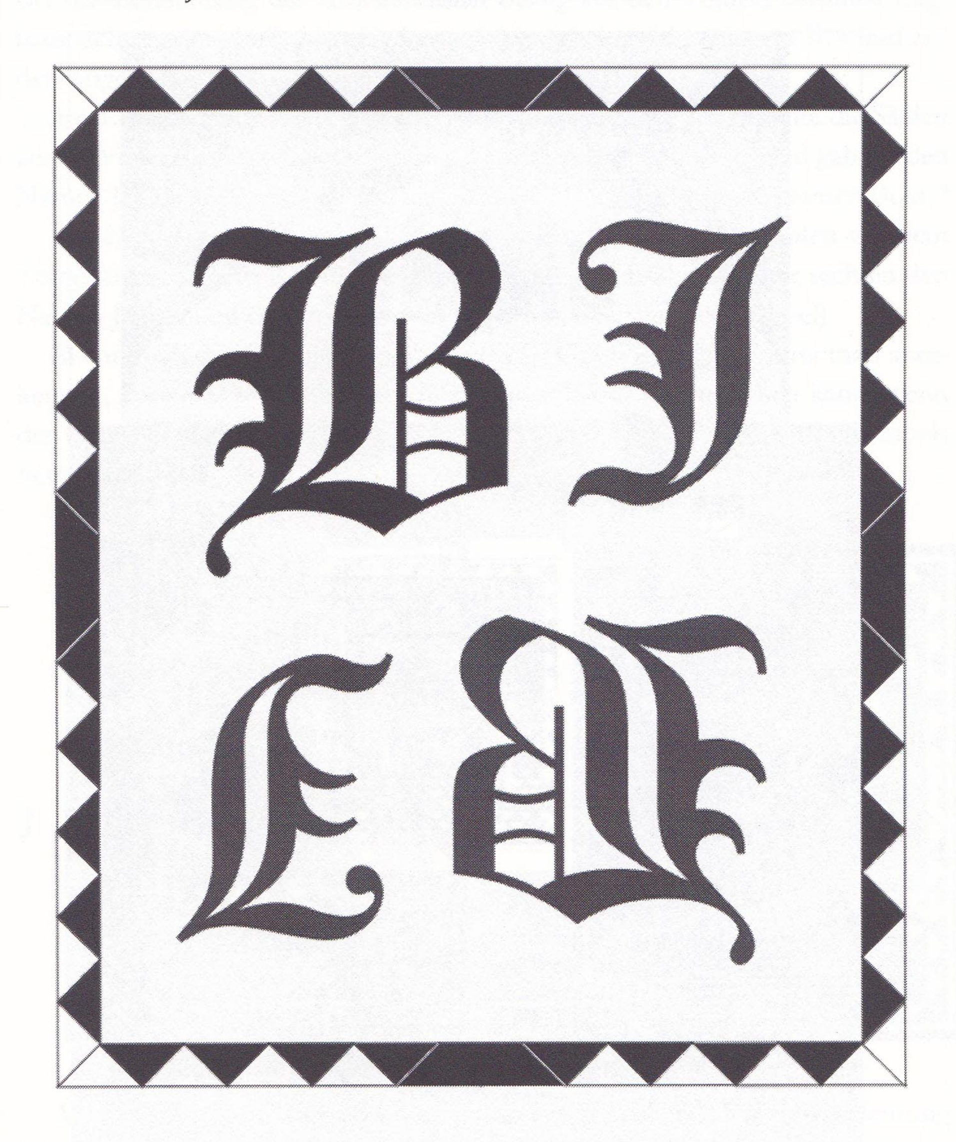
Seit dem VII. Grad kennen wir die Standarte. Sie ist die Arbeitstafel des Kapitels und enthält alle Antworten auf unsere Fragen. Wir müssen sie uns nur erschließen mit dem Wissen, das uns der Orden bisher zur Verfügung gestellt hat.

DER 4. TAG

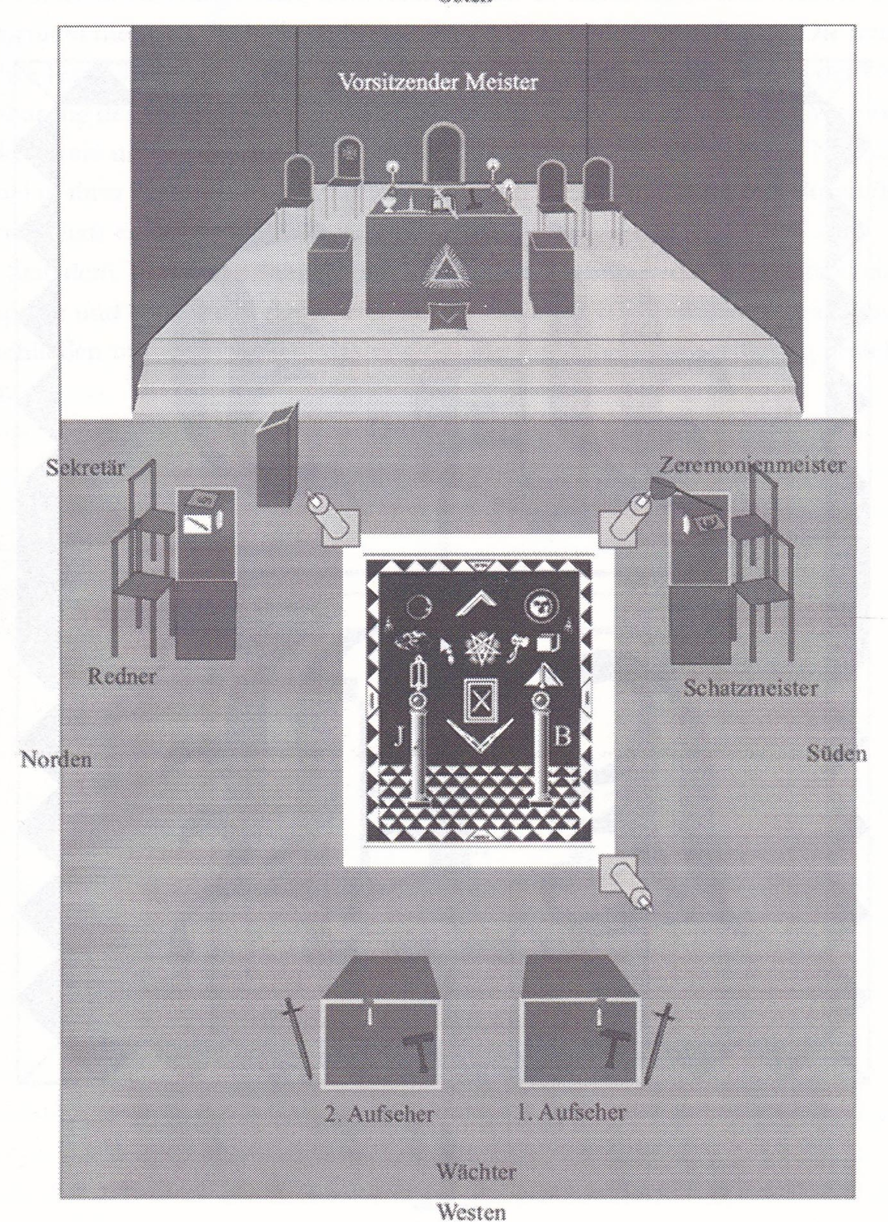


DAS MYSTERIUM DER SÄULEN

Der Tempel Salomos und die Loge in der Betrachtung der beiden Säulen Jakin und Boas. Eine Deutung aus kabbalistischer Sicht.



Aufbau eines Freimaurertempels im I. Grad GLLvD



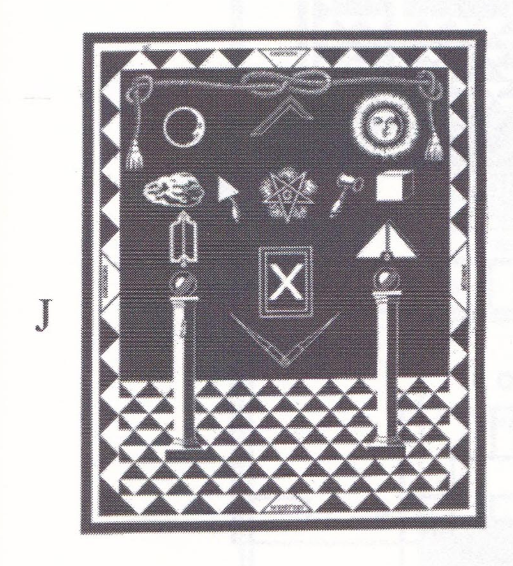
Einleitung

Bei der Betrachtung der Arbeitstafel in Bezug auf den Tempel Salomos fragt man sich, warum die beiden Säulen auf der Arbeitstafel im I. und II. Grad anders angeordnet sind als in der Bibel beschrieben.

Im 1. Buch der Könige 7,21 steht folgender Text: „Und er stellte die Säulen an der Vorhalle des Tempels auf. Er stellte die rechte Säule auf und gab ihr den Namen Jachin, und er stellte die linke Säule auf und gab ihr den Namen Boas."

Im 2. Buch der Chronik 3,17 heißt es: „Und er stellte die Säulen vor dem Tempel auf, eine zur Rechten und eine zur Linken, und er gab der rechten den Namen Jachin und der linken den Namen Boas." (Elberfelder Bibel)

Wenn man die Arbeitstafeln im I. und II. Grad betrachtet, muss man anerkennen, dass hier tatsächlich zunächst dieser Eindruck entstehen kann, wenn der Osten der Loge mit dem Sitz des Meisters als das Heiligtum des Tempels betrachtet wird.

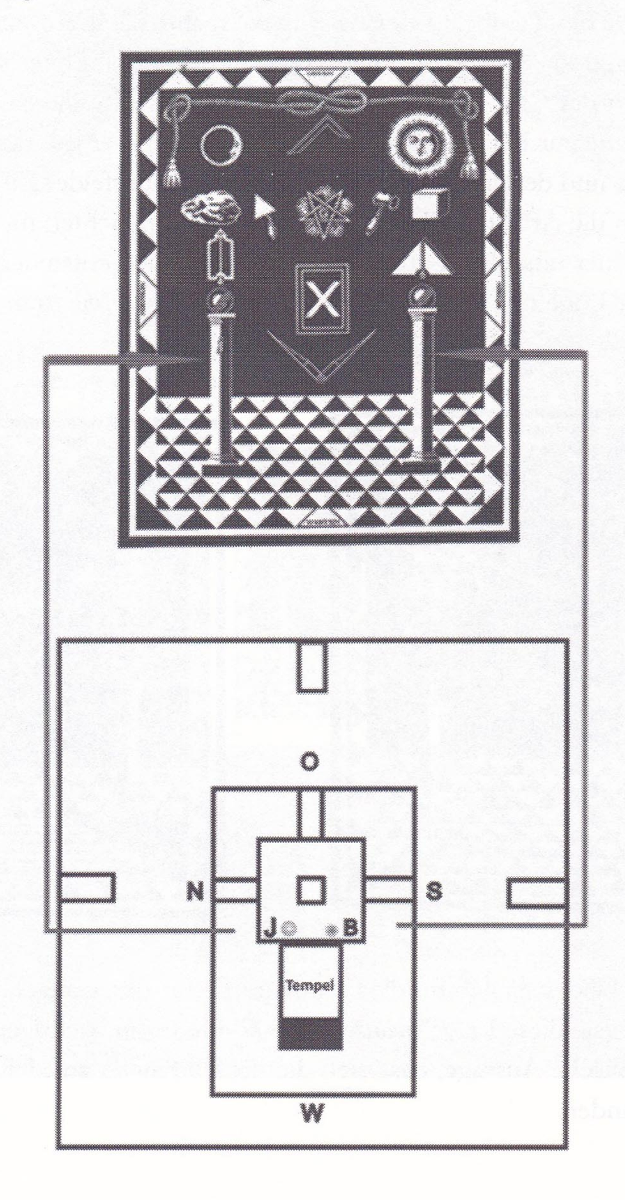




Weil diese beiden Säulen für die Freimaurerei eine herausragende Bedeutung haben, müsste sie diese Frage beantworten können. Ein wichtiger Hinweis dabei ist die biblische Aussage, dass sich die beiden Säulen auf dem Vorhof des Tempels befanden.

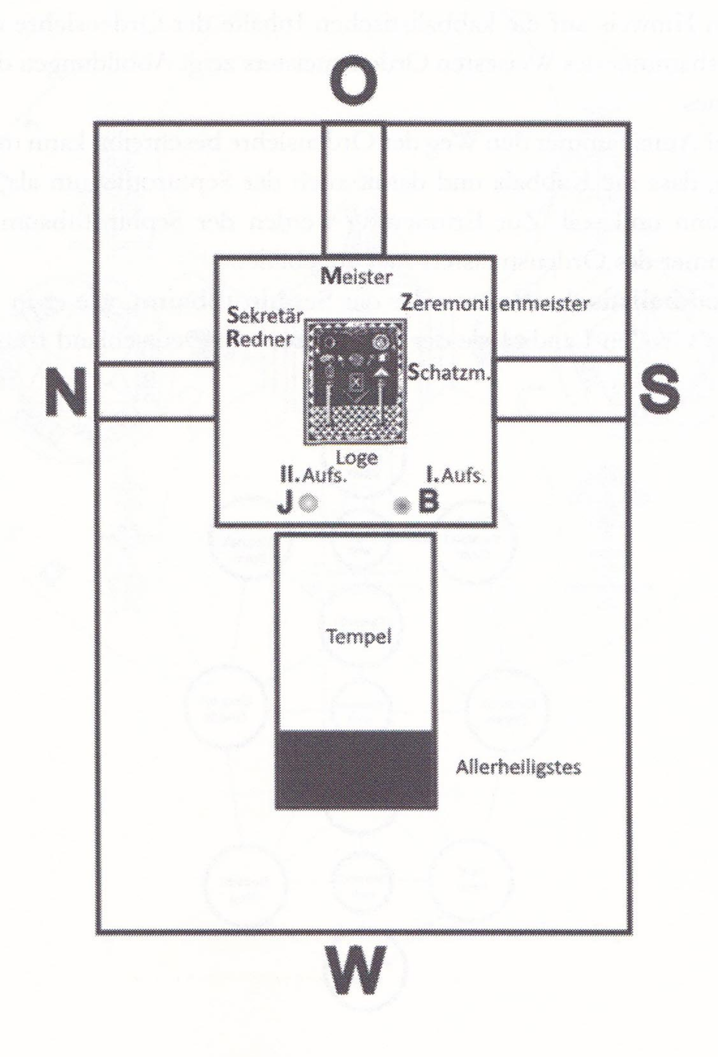
Die nachfolgenden Zeichnungen zeigen den Tempel Salomos und den gesamten Tempelbezirk. Deutlich zu erkennen ist, dass sich die beiden Säulen freistehend vor dem Tempel befinden.

Die Säulen stehen somit im Vorhof des eigentlichen Tempels. Wir sind also aufgefordert, die Säulen der Arbeitstafel in den Tempelbezirk einzugliedern. Die Lösung liegt in der Ausrichtung.



Die Loge befindet sich im Vorhof des Tempels und die Symbole der Arbeitstafel stellen u.a. auch den Mikrokosmos als Abbild des Universums dar. Diese Arbeitstafel ist nicht das Abbild des Salomonischen Tempels aus der Beschreibung der Bibel. Für die Betrachtung und Einordnung der folgenden Tafeln verweise ich noch einmal auf die vorherige Abbildung einer Freimaurer-Loge im Lehrlingsgrad. Um aber den Sinn des Tempelaufbaues erkennen zu können, darf man auf eine Einbindung des Salomonischen Tempels in das Gesamtbild nicht verzichten.

Darstellung des Tempels im I. Grad mit allen Beamten



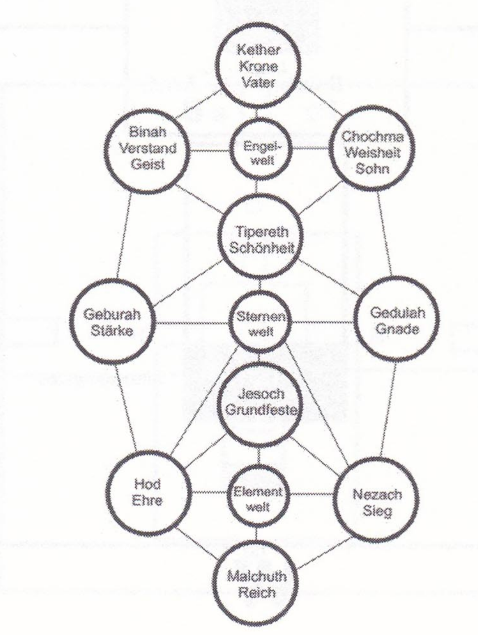
Die kabbalistische Tradition der Freimaurerei

In allen freimaurerischen Lehrarten gibt es Hinweise auf eine kabbalistische Tradition. Die Lehrart der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland ist ohne die kabbalistische Betrachtung nicht zu erfassen.

Im Laufe der Jahrhunderte ist man dieser Betrachtung aber untreu geworden und hat dadurch den Zugang zu den Mysterien verloren. Auf den folgenden Seiten wird der Zugang zur Kabbala angedeutet. In den alten Akten wird erwähnt, dass die Arbeitstafel des VIII. Grades (heute IX. Grad!) den kabbalistischen Baum zeigt. Die Losung im VIII. Grad lautet heute noch *Cabbaliste* und gibt einen Hinweis auf die kabbalistischen Inhalte der Ordenslehre der GLL. Der Amtshammer des Weisesten Ordensmeisters zeigt Abbildungen des Sephirothbaumes.

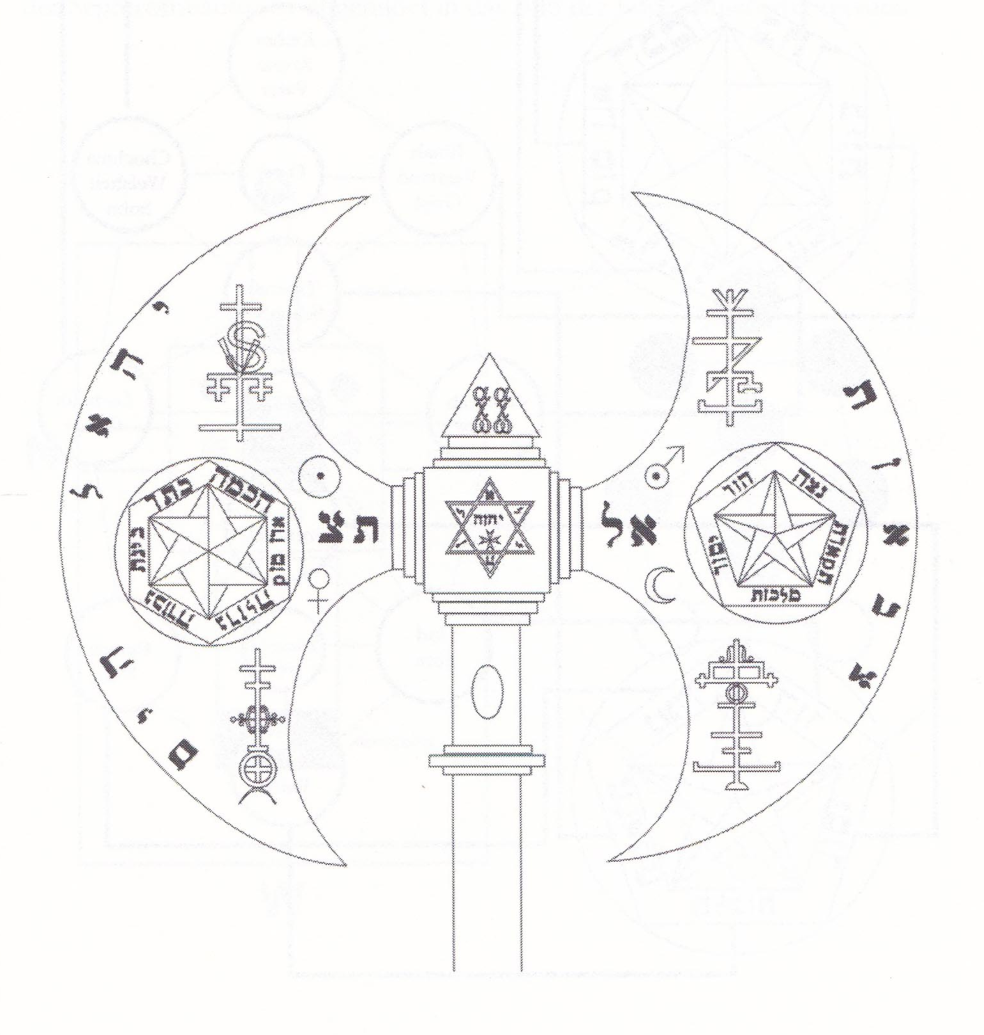
Da der Amtshammer den Weg der Ordenslehre beschreibt, kann man davon ausgehen, dass die Kabbala und damit auch der Sephirothbaum als Schlüssel dienen kann und soll. Zur Erinnerung werden der Sephirothbaum und der Amtshammer des Ordensmeisters hier abgebildet.

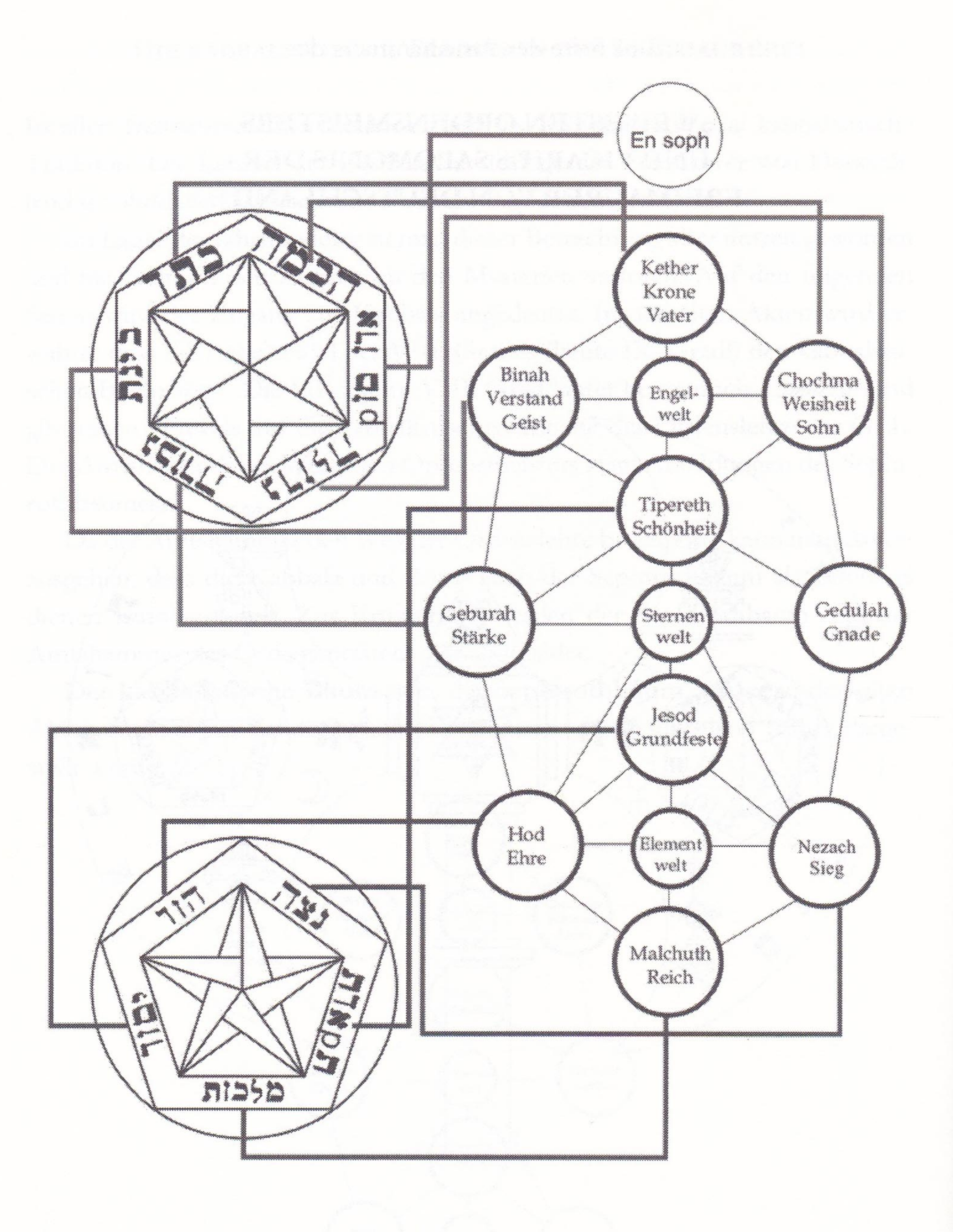
Der **kabbalistische Baum** oder der **Sephirothbaum**, wie er in den alten Akten der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland früher dargestellt wurde:



Eine Seite des Amtshammers des

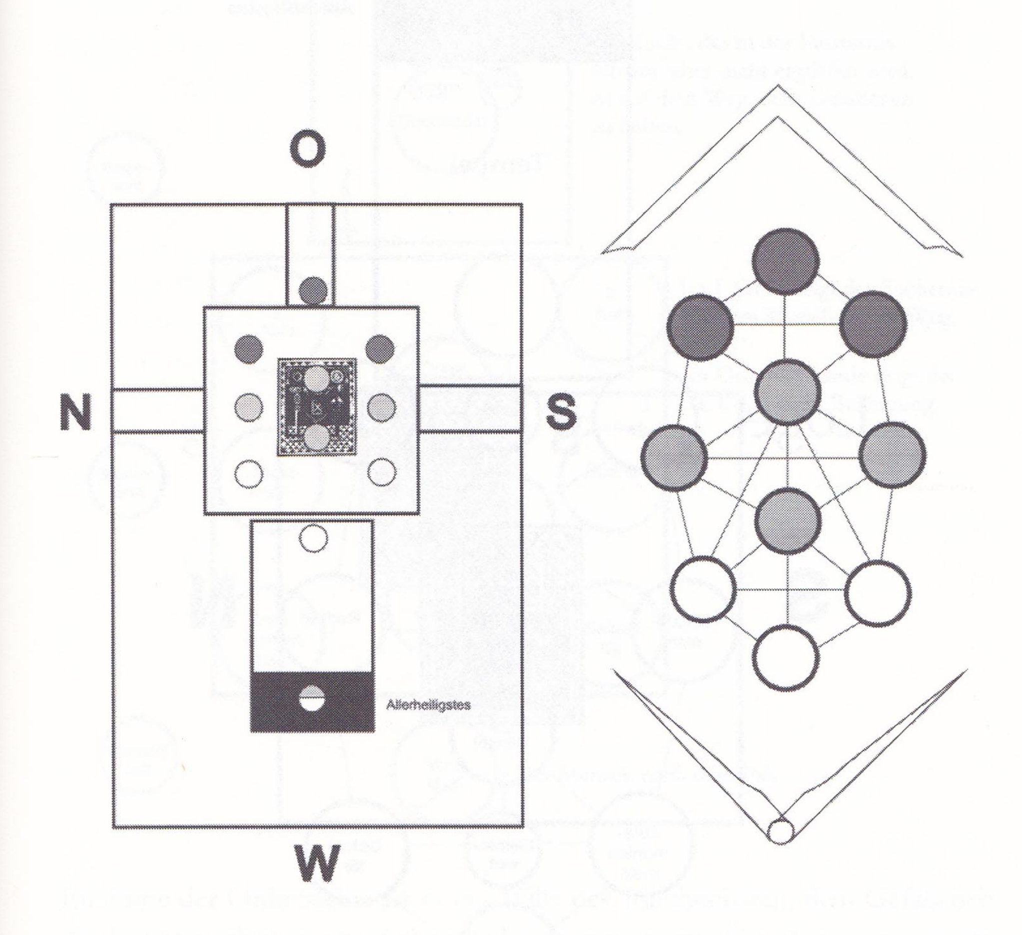
„WEISESTEN ORDENSMEISTERS UND VICARIUS SALOMONIS DER FREIMAURER VON DEUTSCHLAND“:



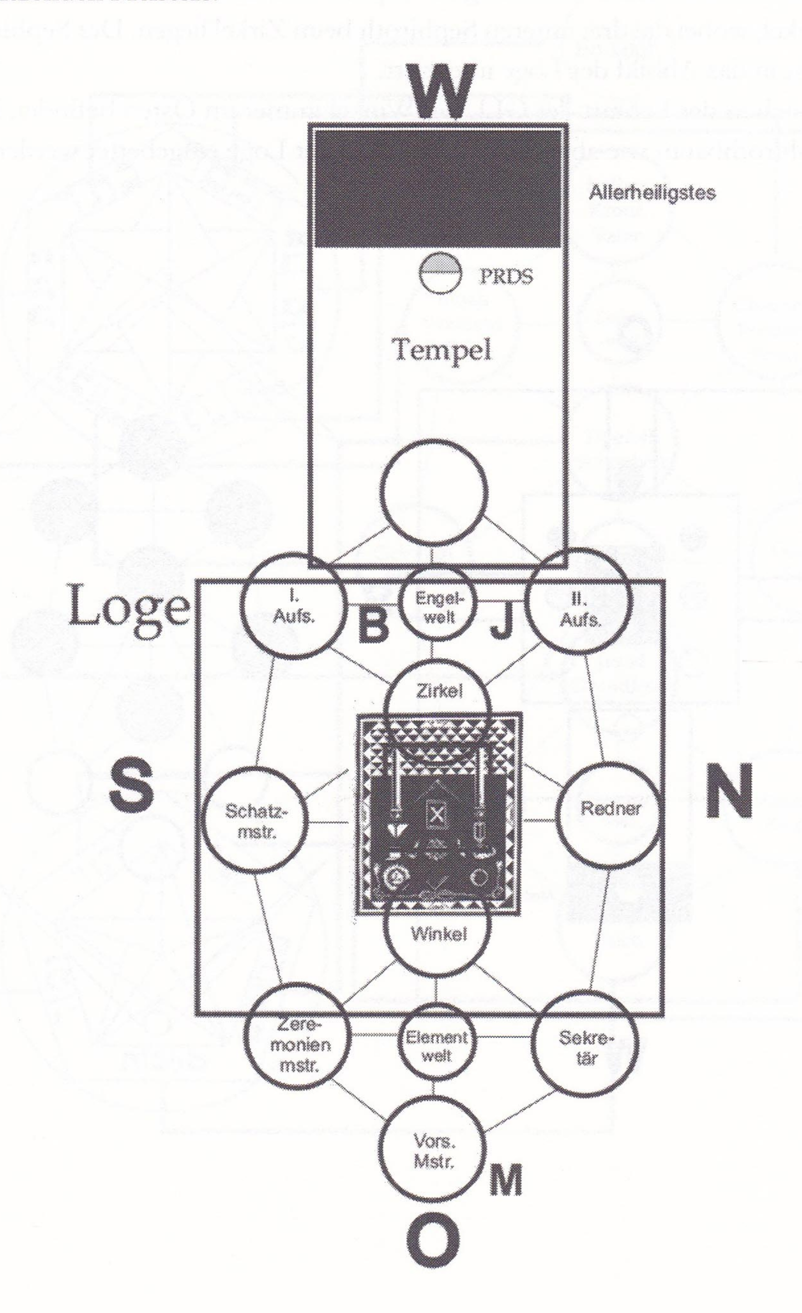

En soph
Kether
Krone
Vater
Binah
Verstand
Geist
Engel-
welt
Chochma
Weisheit
Sohn
Tipereth
Schönheit
Geburah
Stärke
Sternen
welt
Gedulah
Gnade
Jesod
Grundfeste
Hod
Ehre
Element
welt
Nezach
Sieg
Malchuth
Reich
כתר
הוד
נצח
מלכות

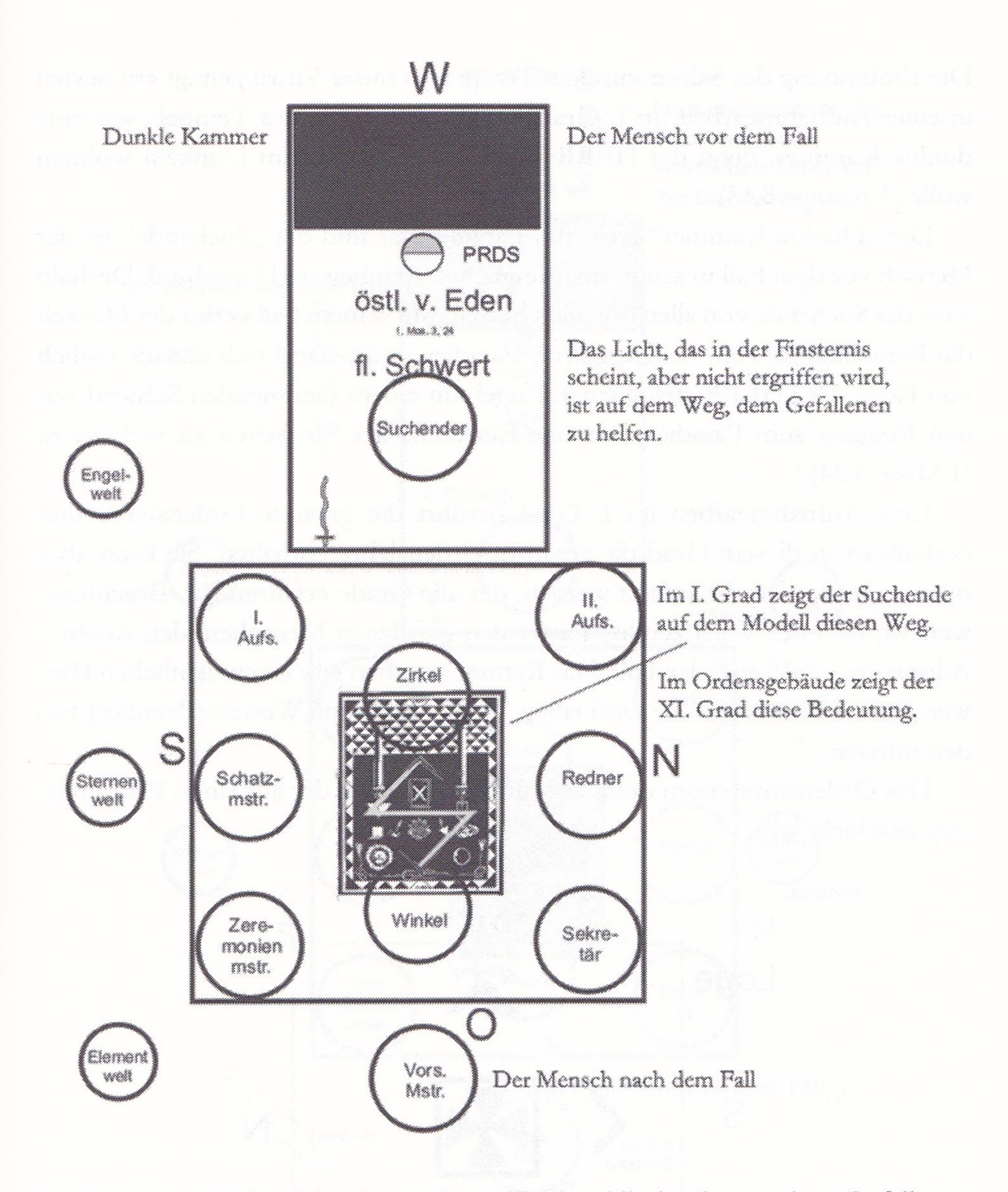
Einen sehr aufschlussreichen Hinweis findet man in den alten Akten der GLL. Dort entdeckte ich diese Abbildung des Sephirothbaumes zwischen Winkelmaß und Zirkel, wobei die drei unteren Sephiroth beim Zirkel liegen. Der Sephirothbaum ist in das Abbild der Loge integriert.

Da sich in der Lehrart der GLL der Winkel immer im Osten befindet, kann der Sephirothbaum wie abgebildet in das Bild der Loge eingebettet werden.



Das gesamte Bild ist jetzt gedreht und wir betrachten die Loge aus der Sicht des Vorsitzenden Meisters.





Im Sinne der Ordenslehre ist es der Wille des Allerhöchsten, dem Gefallenen das Licht zu schicken, um in ihm die Erinnerung zu wecken, dass er von einem Ursprung abstammt und ihn zu bewegen, diesen aufzusuchen.

Er wird dann im gesamten Ordensaufbau diesen Weg auch suchen und nach 270 Grad (*27*) erlöst werden. Erst da erscheint der Christus.

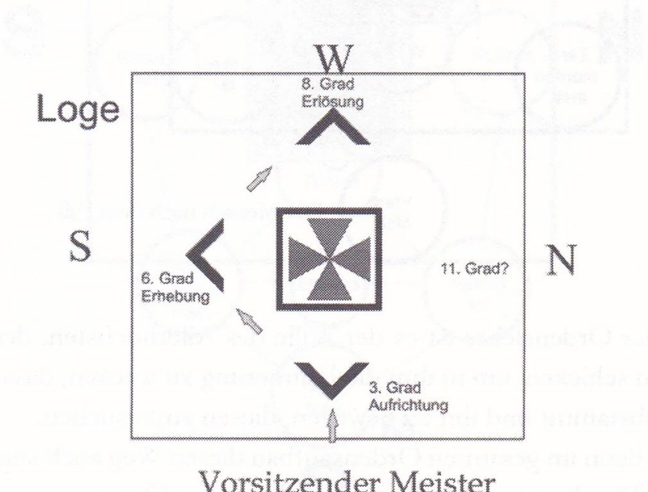
Das Ziel liegt im Westen! Aber östlich von Eden steht der Wächter.

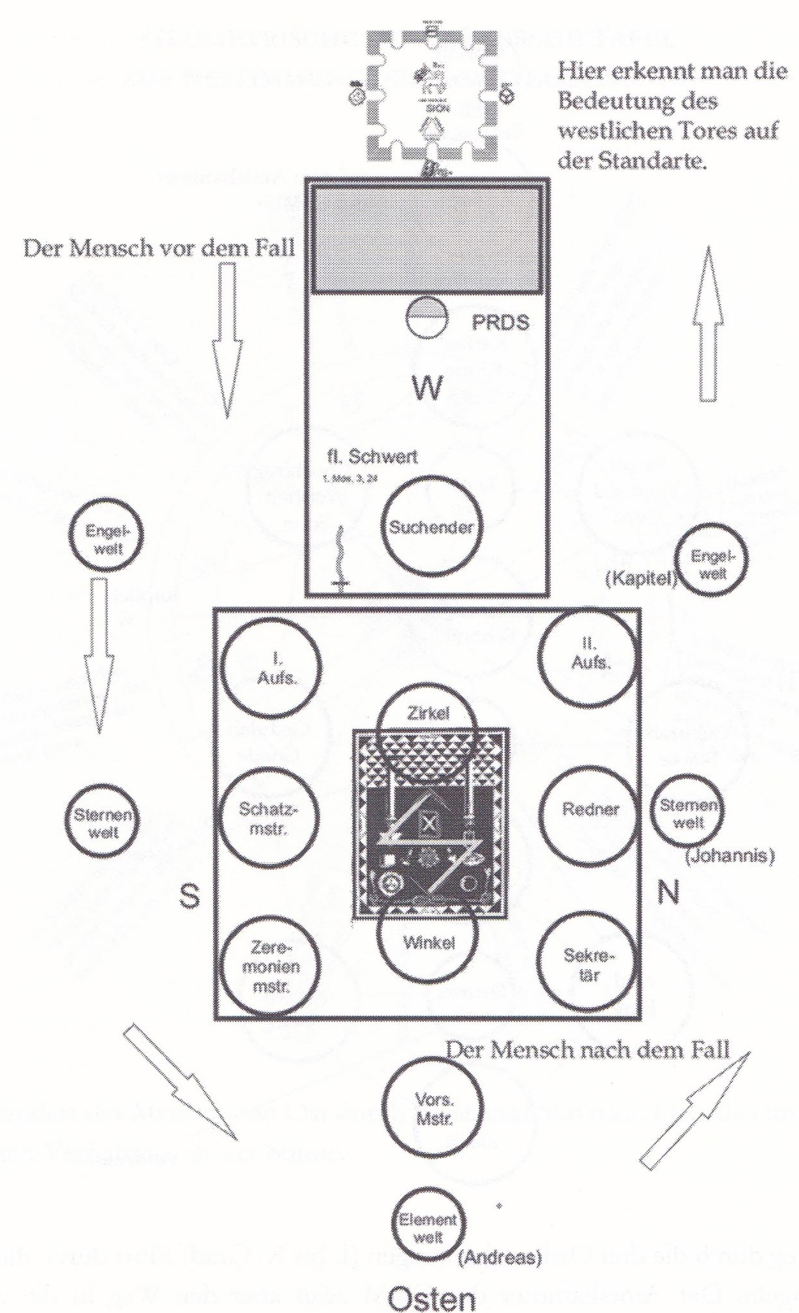
Die Einbindung des Salomonischen Tempels in unser Ritual gelingt am besten in einer Aufnahmearbeit im I. Grad. Das Allerheiligste des Tempels war eine dunkle Kammer, denn der HERR hatte gesagt, dass er im Dunkeln wohnen wolle (1.Könige 8,13).

Die „Dunkle Kammer" stellt das Paradies dar und der „Suchende" ist der Mensch vor dem Fall in seiner ursprünglichen Reinheit und Unschuld. Deshalb wird der Suchende von allen Metallen befreit. Mit seinem Fall verlor der Mensch die Berechtigung zum Aufenthalt im Paradies und befand sich danach östlich von Eden. Der HERR stellte einen Engel mit einem flammenden Schwert vor den Eingang zum Paradies, um eine Rückkehr des Menschen zu verhindern (1.Mose 3,24).[1]

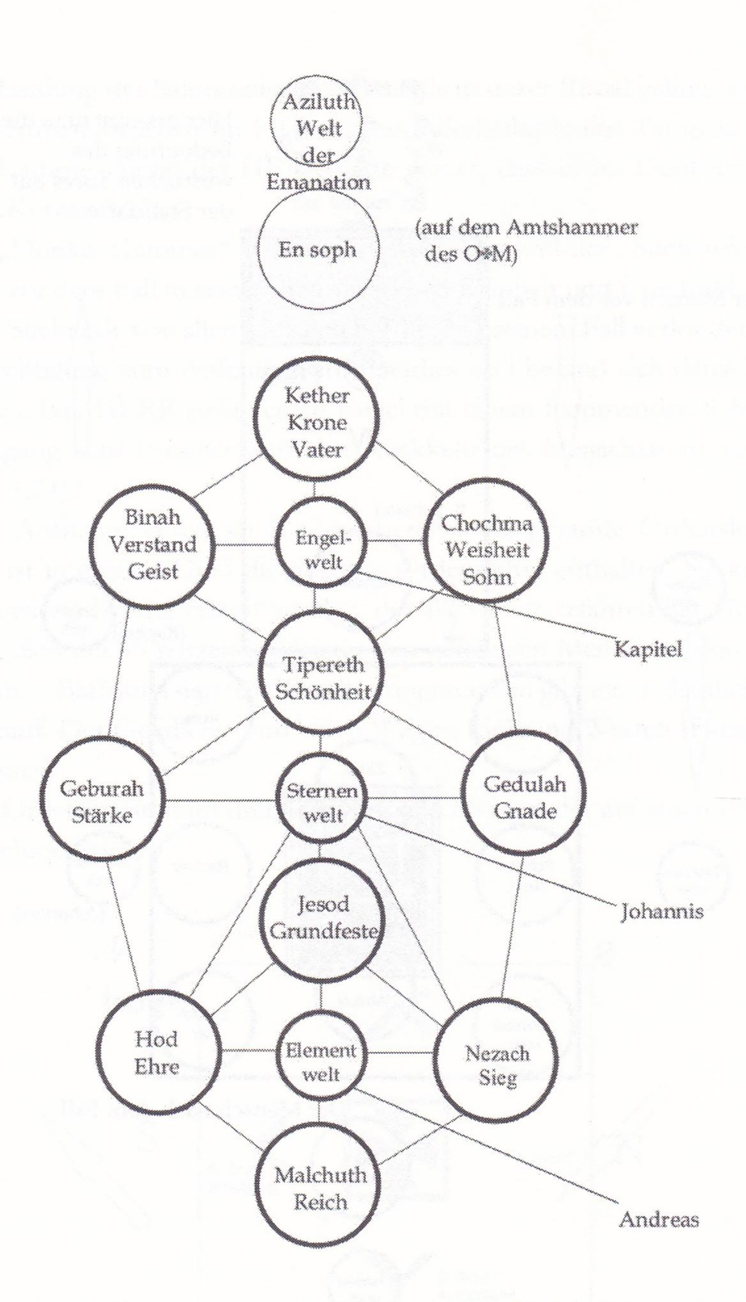
Eine Aufnahmearbeit im I. Grad berührt die gesamte Ordenslehre und deshalb ist in diesem Grad die gesamte Ordenslehre enthalten. Sie kann aber nur von einem Bruder erfasst werden, der alle Grade erfahren hat. Beachtenswert ist, dass der Vorsitzende Meister den gefallenen Menschen, den Adam – Adoniram – Baffomet darstellt. Das Rettungszeichen gibt einen deutlichen Hinweis darauf. Der Gefallene wird einen Weg in Richtung Westen (Paradies) finden müssen.

Das Ordensmysterium dreht sich um den Meister, der auf einen Erlösungsweg geschickt wird.



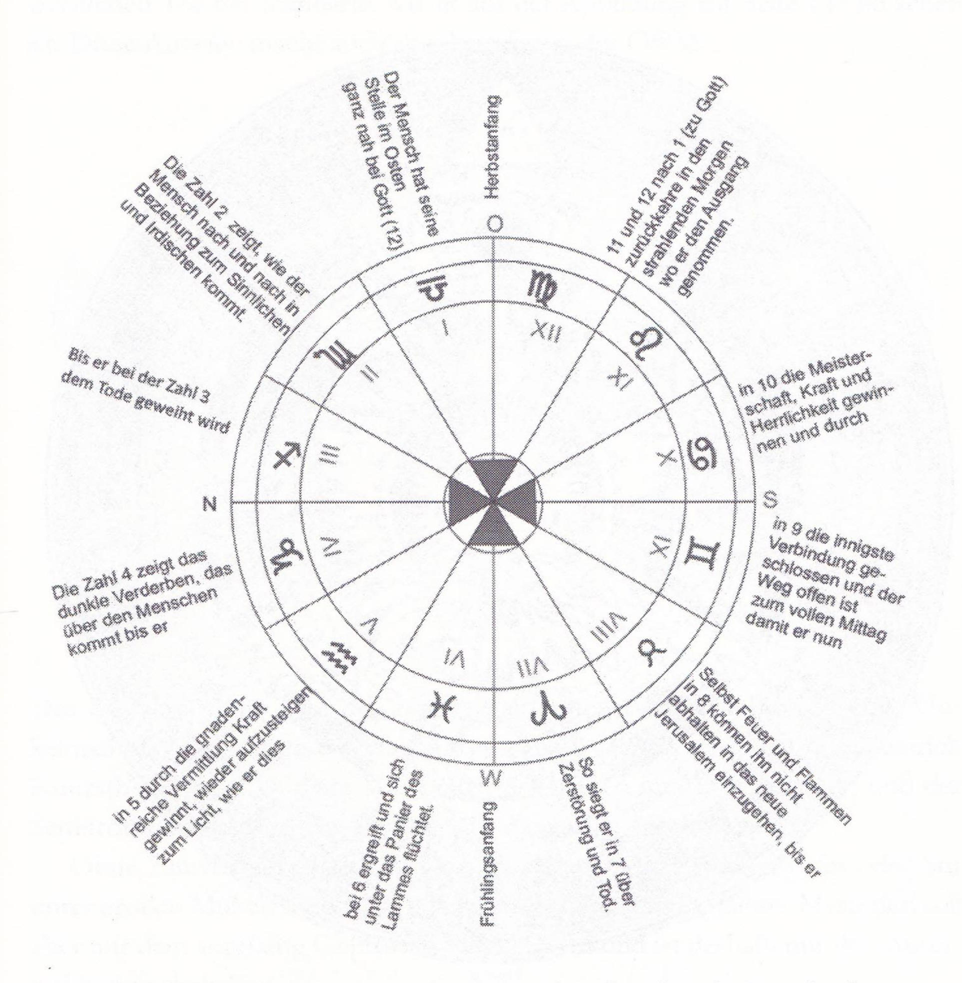


Das Ziel liegt aber im Westen!



Der Weg durch die drei Ordensabteilungen (I. bis X. Grad) führt durch die drei Weltkugeln. Der Amtshammer des O✠M zeigt aber den Weg in die vierte Ordensabteilung und damit in die Gesamtheit der kabbalistischen Darstellung.

GEOMETRISCHE ASTROLOGISCHE TAFEL ZUR BESTIMMUNG DER KONSTELLATIONEN



So wandert der Mensch von Ost durch Nord und Süd nach Ost, also im umgekehrten Verhältnis mit der Sonne.

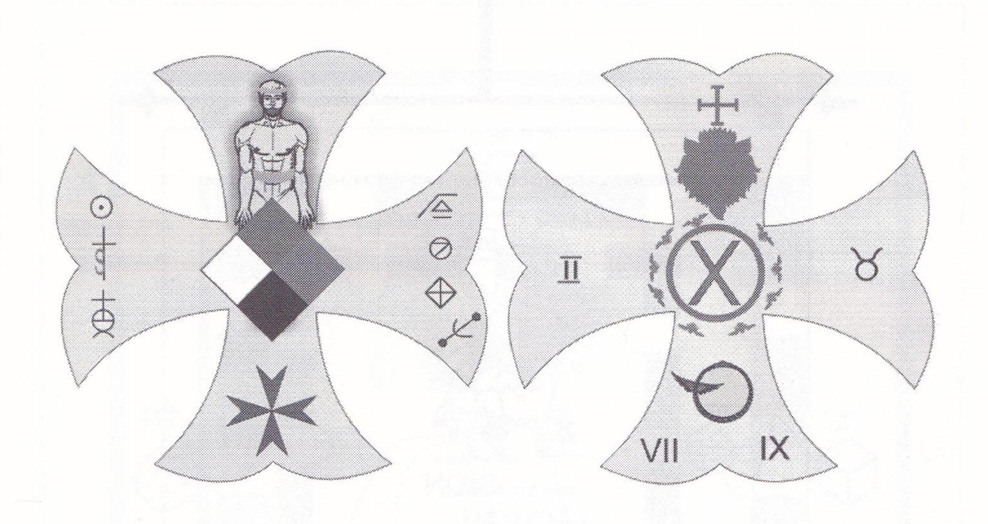
Tafel von Heinrich Kunrath



Quelle: AMPHITHEATRUM SAPIENTIAE AETERNAE SOLIUS VERAE, christiano-Kabbalisticum, divino-magicum, necnon physico-chemicum, tertiumum, Katholikon instructore HENRICO KHUNRATH, etc., HANOVIAE, 1609.

Auch hier sieht man die Ordenslehre:
sehr alt, aber immer noch aktuell.

Die Tafel auf Seite 149 führt in 12 Stufen von Malkuth zu Kether und bleibt dabei aber zwischen Winkelmaß und Zirkel. Der lange Weg endet vor dem westlichen Tor der Standarte, wie er auf der Abbildung auf Seite 147 zu sehen ist. Diese Aussage macht auch das Amtskreuz des O✠M.

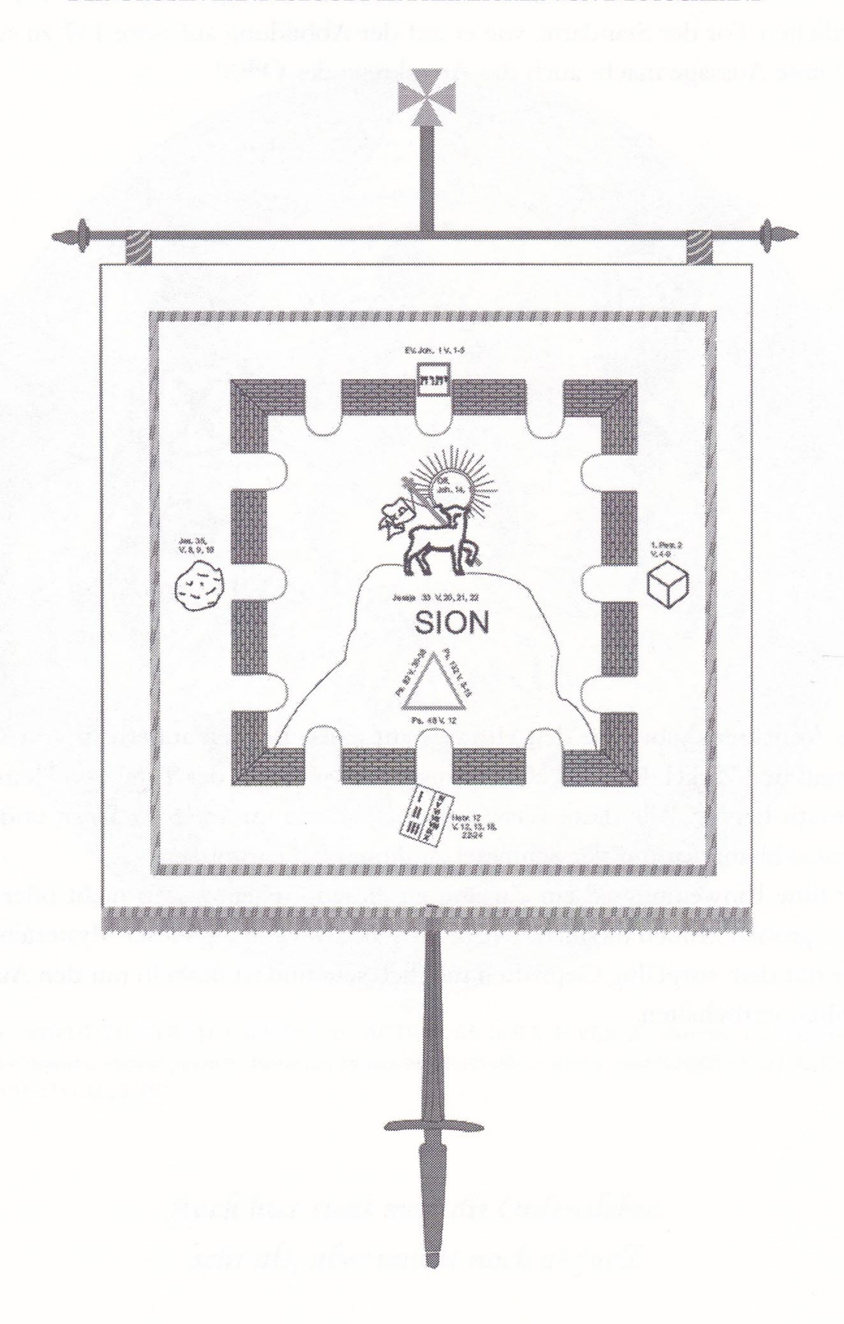


Das Amtskreuz gibt aber den Hinweis auf einen Bereich außerhalb von Winkelmaß und Zirkel. Diese Weiterführung geht auch aus der Tafel von Heinrich Kunrath hervor. Alle diese Weisheiten erscheinen im *Sepher ya Sohar*, und der Sephirothbaum ist nur der Schlüssel zu diesen Erkenntnissen.

Ohne Einweihung ist ein Zugang zu diesen Geheimnissen nicht oder nur unter großen Mühen möglich. Die praktische Anwendung dieser Mysterien soll aber nur dem sorgfältig Geprüften möglich sein und ist deshalb nur den Auserwählten vorbehalten.

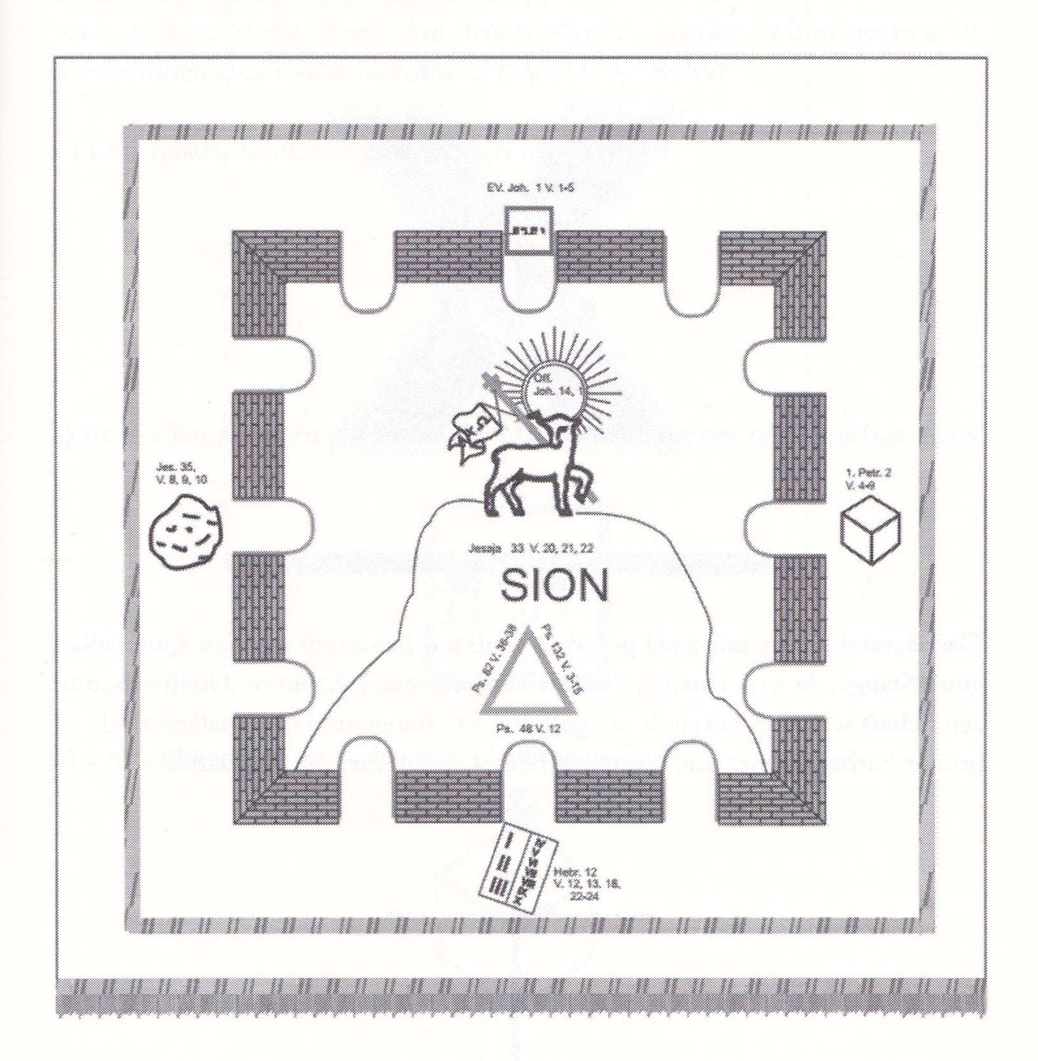
DIE STANDARTE IN DEN KAPITELGRADEN

DER GROßEN LANDESLOGE DER FREIMAURER VON DEUTSCHLAND

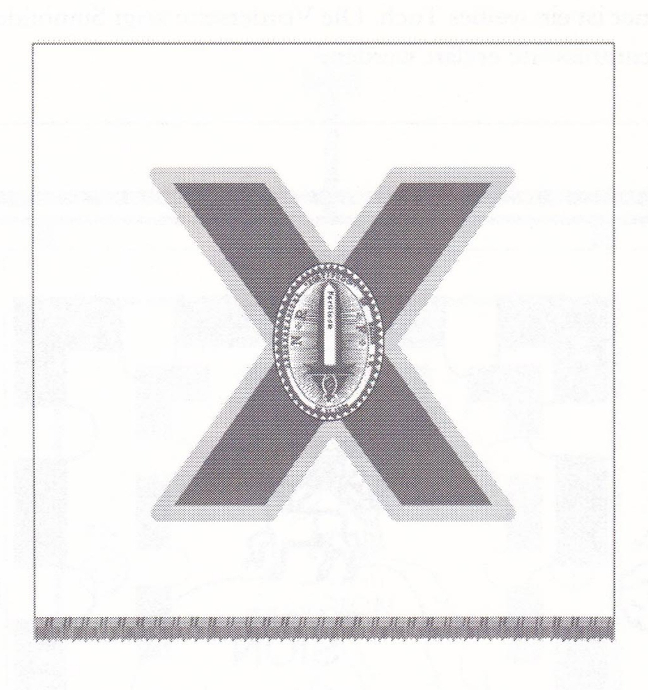


Die Standarte der GLLdFvD ist die „Arbeitstafel“ aller Kapitelgrade. Sie besteht aus folgenden Einzelelementen:

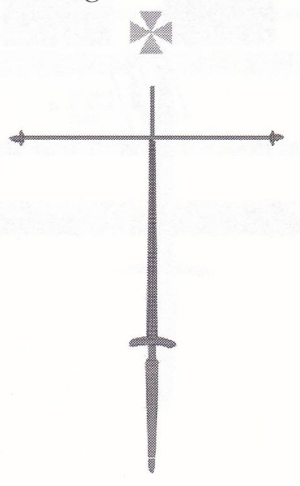
Das Banner ist ein weißes Tuch. Die Vorderseite zeigt Sinnbilder, die erst in der IX. Erkenntnisstufe erklärt werden.[1]



Auf der Rückseite befindet sich ein grünes, goldgekantetes Andreaskreuz und auf dessen Mitte das Wappen des Kapitels mit seinem Wahlspruch.



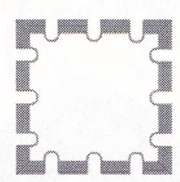
Das Banner hängt mit zwei golddurchwirkten Schnüren an dem Querbalken einer Stange, die von einem goldenen Tempelkreuz gekrönt und in ihrem unteren Schaft wie eine Turnierlanze gestaltet ist. Stange und Querbalken sind von grüner Farbe. Banner und Gestänge bilden zusammen die Standarte.



Das Banner

Es besteht aus einer Vorder- und einer Rückseite. Die Rückseite trägt ein Andreaskreuz und auf dessen Mitte das Wappen des Kapitels. Die Vorderseite des Banners ist ein weißes Tuch. Auf dem weißen Tuch finden wir in einem golddurchwirkten quadratischen Rahmen folgende Sinnbilder:

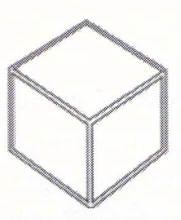
1.) Eine quadratische rote Ziegelmauer mit 12 Toren.



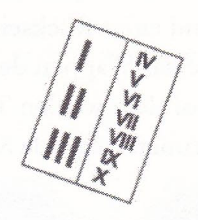
a) Im mittleren Tor im Osten das alte Meisterwort mit vier roten Einfassungen.



b) Im mittleren Tor im Süden einen kubischen Stein.



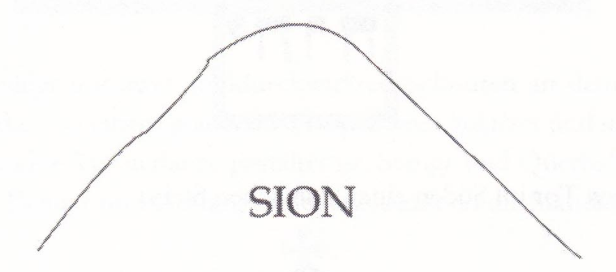
c) Im mittleren Tor im Westen ein Reißbrett.



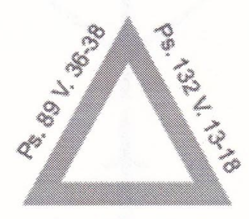
d) Im mittleren Tor im Norden einen rauen Stein.



2.) In der Mitte der Mauereinfassung den Berg SION.



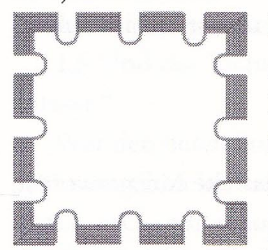
3.) Am Fuß des Berges ein Dreieck.



4.) Auf dem Gipfel des Berges ein Lamm mit einem Kreuz und einer Fahne.



zu 1) **Die Mauer**



Die rote Mauer mit den zwölf Toren stellt in Anlehnung an die biblische Beschreibung (Die Offenbarung des Johannes, Kapitel 21) das NEUE JERUSALEM dar. Die Mauer ist von roter Farbe, um anzuzeigen, dass es sich nicht um eine materielle Mauer handelt, sondern um ein geistiges Gebilde. Da die Standarte für uns den Bauplan des Neuen Tempels darstellt, können wir die Erklärung der Offenbarung nicht wörtlich übernehmen und müssen eine Deutung der vorliegenden Symbolik unseren Ordensakten entnehmen. Für den Ritter vom Aufgang der Sonne in Osten und Jerusalem sind alle zwölf Tore mit Wächtern besetzt und er kann den Tempel nur als Vision erkennen.

Zu 1d) **Das nördliche Tor**



Das mittlere Tor an der Nordmauer ist durch einen rauen Stein versperrt. Die Bedeutung des Steines soll durch den Spruch aus Jesaja 35,8-10 erklärt werden: „**35,8** Und dort wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden. Kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg geht – selbst Einfältige werden nicht irregehen. **35,9** Kein Löwe wird dort sein, und kein reißendes Tier wird [auf ihm] hinaufgehen noch dort gefunden werden, sondern die Erlösten werden darauf gehen. **35,10** Und die

Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen."

Der Spruch bezeichnet eine Straße, die heilig ist und niemals von einem Unreinen betreten wird. Nur die Erlösten werden diese Straße benutzen können; nur die Befreiten des HERRn können über diesen Weg nach Zion kommen. Durch das Nordtor können wir erst nach unserem Tod und nach unserer Erlösung gelangen – außer wir erreichen diese Erlösung schon zu unseren Lebzeiten. Wenn wir eine Templerkirche oder eine monastische Zisterzienserkirche betrachten, finden wir an der Nordseite eine Tür, die als „Totentür" bezeichnet wird. Durch diese Tür wurden die verstorbenen Mönche hinausgetragen, um auf dem Friedhof außerhalb der Kirche begraben zu werden. Wenn durch Verwesung das Fleisch sich von den Knochen gelöst hatte, wurden die Knochen in einer feierlichen Zeremonie zurück in die Kirche geholt und später im Kreuzgang beigesetzt.

Zu 1a) **Das Tor im Osten**



Vor dem östlichen Tor sehen wir das alte Meisterwort in einem Rahmen von vier roten Quadraten. Das Tetragrammaton ist von vier Hüllen geschützt. Schon auf dem Halsband des Andreas-Meisters ist das Tetragrammaton in vier rote Kreise eingebunden. In der tiefsten Bedeutung dieses alten Meisterwortes liegt unser innerstes Geheimnis, dem wir auf unserem Weg durch den Orden öfter begegnen. Wegen des HERRn, der hier, in diesem Tor, steht, können wir durch dieses Tor nicht eintreten in das Himmlische Jerusalem (soweit es unsere spezielle Lehre betrifft). In Hesekiel 44,1 ff. lesen wir:

„Und er führte mich wiederum zum äußeren Tor des Heiligtums gegen Morgen. Aber es war verschlossen, denn der HERR hat gesprochen, dass es nicht aufgetan werden soll, denn der HERR, der Gott, ist dort hindurch gegangen."

„Nur der FÜRST darf sich, weil er der FÜRST ist, dort niederlassen und das Opfermahl dort essen vor dem HERRn."

Ohne Initiation sind diese Worte nicht jedem zugänglich. Wer aber auf seinem Weg durch die Erkenntnisstufen des Ordens die Bedeutung dieser Worte nicht erkannt hat, der hat zwar eine Chance verpasst, aber nicht verwirkt.

Hier, vor dem östlichen Tor, das gleichsam den Haupteingang zum neuen Tempel bezeichnet, bedeutet das alte Meisterwort „Wiedergeburt". Aber nur der Geringste, der am wenigsten Unterwiesene, kann diesen Weg finden, den wir, obwohl immer wieder vor Augen geführt, nicht erkennen wollen. Für uns bleibt deshalb dieses Meisterwort zunächst noch ein unsichtbares Licht und wir werden eine weitere Möglichkeit suchen müssen und dem Evangelisten vertrauen. Der Spruch und Schlüssel zu diesem Tor ist dem Evangelium Johanni entnommen. Johannes 1,1-5:

„**1,1** Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

1,2 Dieses war im Anfang bei Gott.

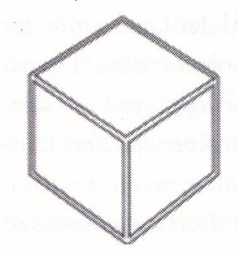
1,3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.

1,4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

1,5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst."

Wer den tiefen Sinn dieser Worte nicht erfassen kann, wird durch dieses Tor nicht eingehen können.

Zu 1b) **Das Tor im Süden**

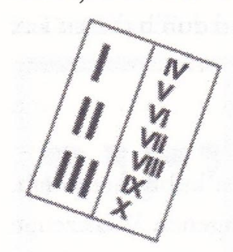


Vor dem südlichen Tor sehen wir den kubischen Stein, an dem die Johannis-Gesellen ihre eigenen Werkzeuge und die der Lehrlinge schleifen sollen. Dieser Stein ist zwar von Gott auserwählt, von den Menschen aber verworfen worden. Dieser Kubus war immer ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses. Dieser Stein ist ausdrücklich gesetzt worden, um sich daran zu stoßen. Wir stoßen uns alle an diesem Stein und nur die Auserwählten werden durch diesen Stein zum Licht berufen. Wer es sich gefallen lässt, als solcher Stein eingebunden zu werden, hat die Möglichkeit, durch dieses Tor einzutreten.

Nur wer seinem bisherigen Leben vollkommen entsagt und sich in eine bedingungslose Nachfolge einbindet, kann durch dieses Tor eintreten, wenn er die Regeln der Baukunst beherrscht und den Schlüssel verwahren kann. Der Spruch zu diesem Tor steht in 1.Petrus 2,4-9:

„**2,4** Zu ihm kommend als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, **2,5** lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus. **2,6** Denn es ist in der Schrift enthalten: Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. **2,7** Euch nun, die ihr glaubt, [bedeutet er] die Kostbarkeit; für die Ungläubigen aber [gilt]: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden, **2,8** und: ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses. Da sie nicht gehorsam sind, stoßen sie sich an dem Wort, wozu sie auch gesetzt worden sind. **2,9** Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat."

Zu 1c) **Das Tor im Westen**



Dies ist der Weg für denjenigen, der sich aufrafft, der selbst wieder aufsteht, nachdem er gefallen ist. Es ist der Weg, der zu einem anderen Berg führt, als der, den Moses unter Schrecken erstiegen hat, um das Gesetz und die Weisung zu erhalten. Es ist der Weg zu der Gemeinde der Erstgeborenen. Das hindernde Symbol vor dem Tor ist der Bauplan, der schon in der Andreasloge erkannt werden musste, um als Andreas-Meister anerkannt zu werden. Nur wer den Bauplan des alten Tempels kennt, kann die Hoffnung haben, über einen weiteren Bauplan, wie er vor dem westlichen Tor liegt, in die Schar der Erstgeborenen aufgenommen zu werden. Dieser Bauplan wird später die drei oberen und die sieben unteren Sephiroth darstellen, wie sie in unserer Ordenslehre gedeutet werden. Noch später wird der Bauplan dann als Betrachtung der zehn Gebote eine weitere Etappe auf dem Weg zum Ziel sein. Zwei treue und vorsichtige Führer geleiten uns zu diesem Tor: Religion und Gewissen. Dieses Tor wird bezeichnet durch den Spruch Hebr. 12 V. 12, 13, 18, 22-24:

„**12,12** Darum richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie, **12,13** und macht gerade Bahn für eure Füße! damit das Lahme nicht abirre, sondern vielmehr geheilt werde. **12,18** Denn ihr seid nicht gekommen zu dem

Berg, der betastet werden konnte, und zu dem entzündeten Feuer und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm. **12,22** sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung; **12,23** und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; **12,24** und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes; und zum Blut der Besprengung, das besser redet als [das Blut] Abels."

Diejenigen Brüder, die in unseren Akten und Unterweisungen eine Ordenslehre akzeptieren, können erkennen, dass unsere Ordenslehre uns auf unserem Erkenntnisweg durch dieses Tor führen wird.

Zu 2) **Der Berg SION**



In der Mitte der roten Mauer erkennen wir den Berg Sion mit dem Bibelspruch Jesaja 33,20-22:

„**33,20** Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sorgenfreie Wohnstätte, ein Zelt, das nicht wandern wird, dessen Pflöcke man ewig nicht herauszieht und von dessen Stricken keiner je zerreißen wird; **33,21** sondern – dort ist ein Mächtiger bei uns, der HERR – [es ist] ein Ort mit Flüssen, mit breiten Strömen: keine Ruderflotte fährt darauf, und kein mächtiges Schiff zieht darüber hin. **33,22** Denn der HERR ist unser Richter, der HERR unser Anführer, der HERR unser König. Er wird uns retten."

Was bedeutet für uns SION und **warum erscheint der neue Tempel auf dem Berg Sion und nicht auf dem Berg Moria?**

<u>Aus unserem 1. Fragebuch, 2. Artikel:</u>

13. Wo ist die allgemeine oder Johannis-Freimaurer-Loge gelegen? *Im Tale Josaphat.*

14. Wo finden Sie dieses Tal? *Im gelobten Land bei Jerusalem.*

15. Wo da? *Nahe den beiden Spitzen eines hohen Berges.*

16. Wie heißt dieser Berg? *Der Berg Sion.*

17. Und seine beiden Spitzen? *Die eine heißt Sion und die andere Moria.*

18. Was war auf dem Berg Sion? *Die Stadt Davids oder das Königliche Schloss.*
19. Was stand auf dem Berge Moria? *Der Tempel Salomos.*
20. Hatte dieser Berg nicht mehr als zwei Spitzen? *Noch eine dritte, die von den beiden andern mehr geschieden war.*
21. Wie wird dieselbe genannt? *Acra.*
22. Welches Gebäude stand auf dieser dritten? *Dort war später nach der Rückkehr aus Babylon die Residenz der jüdischen Fürsten und Könige.*

Aus den Antworten unseres Fragebuches können wir eindeutig erkennen, dass unter „Sion" nicht das gesamte Stadtgebiet Jerusalems verstanden wird. Wir unterscheiden zwischen der Stadt Davids und dem Schloss auf Sion und dem Tempel auf Moria. Unter Sion verstehen wir den Regierungssitz des Herrschers, was dem Verständnis unserer inneren Sache entgegenkommt. Betrachten wir dazu unsere sechste, achte und neunte Hauptfrage. (Die richtigen Antworten unserer neun Hauptfragen sind das vollkommenste Mysterium des Ordens!)

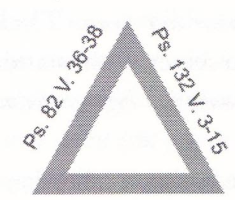
Die sechste Hauptfrage gehört dem VII. Grad an und lautet: **Wie erreiche ich meinen Lohn?** Die Antwort lautet *Croisat* und *Sion*. Das bedeutet, dass der „mit dem Kreuz Bezeichnete" sich auf einen Kreuzzug nach Sion in Jerusalem begeben muss. Bei der Aufnahme in den VII. Grad wird dem aufzunehmenden Bruder mit der Standarte dreimal vor die Brust geschlagen und er wird damit mit dem Kreuz bezeichnet und geweiht. Das bedeutet für ihn, dass er sich auf den Kreuzzug begeben muss. Das Ziel des Kreuzzuges ist Sion in Jerusalem. Dadurch wird er zum **Ritter vom Aufgang der Sonne in Osten und Jerusalem**. Die achte Hauptfrage lautet: **Wer regiert und wo befindet er sich?** Die Antwort lautet: *R.Q.H.*

Damit alle Kapitelbrüder diese Schrift lesen können, gehe ich nicht weiter auf diese Antwort ein. Dasselbe gilt für die neunte Hauptfrage: **Wie werde ich mit dem, der da regiert, vereint?** Die Antwort lautet: *V.V.T.J.E.R.I.S.*

Für die Brüder, denen diese Worte schon anvertraut wurden, dürfte die Bedeutung von SION jetzt klar und deutlich erscheinen.

Die achte Hauptfrage wird im Ritual des I. Grades gestellt, und wer ein wenig forscht, wird erstaunt sein, an welcher Stelle diese Frage vorkommt, wer sie stellt und wie sie beantwortet wird.

Zu 3) **Das Dreieck am Fuße des Berges**



Das gleichseitige Dreieck auf der Standarte, am Fuß des Berges. Meine Ausführungen zu diesem Punkt sind teilweise ermüdend. Das hängt damit zusammen, dass in der uns zur Verfügung stehenden Literatur unterschiedliche Psalmen angeführt sind von Brüdern, die wir sehr schätzen. Damit keine Meinung und keine Anschauung ausgelassen wird, habe ich alle Darstellungen hier aufgenommen. Ausgangspunkt dieser Betrachtung ist der „Leitfaden durch den VII. Grad. Der Grad des Ritters vom Aufgang der Sonne in Osten und Jerusalem der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland" bearbeitet von Br. Heinz G. Klusmann, Lübeck, nach alten Unterlagen der BBr. Ernst Deecke, Adolf Widmann, Otto Hieber, Hermann Gloede, Gerhard Kück, Wilhelm Stuckenberg u.a.

Auf Seite 1 des Leitfadens sehen wir eine Abbildung der Standarte, die auch in der Konkordanz von Br. Adolf Widmann hinter Seite 224 zu finden ist. Auf Seite 22 des Leitfadens sind die Bibelstellen des gleichseitigen Dreiecks:

- Psalm 82, V. 36-38
- Psalm 132, V. 3-15
- Psalm 48, V. 12

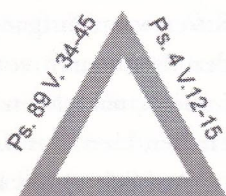
Der Psalm 82 geht in den mir zur Verfügung stehenden Bibeln (einschl. Internet) nur bis zum Vers 8. Mir liegt auch eine Lutherbibel aus der Zeit Adolf Widmanns vor, die bei Psalm 82 auch nur bis zum Vers 8 zählt. Ich gehe davon aus, dass diese Bezeichnung am gleichseitigen Dreieck falsch ist und auch bis heute immer in dieser falschen Aufzeichnung übernommen wurde. Der Psalm 132,3-15 lautet:

„Ich will das Zelt meines Hauses nicht betreten, ich will das Lager meines Bettes nicht besteigen, ich will meinen Augen keinen Schlaf gestatten, keinen Schlummer meinen Augenlidern, bis ich eine Stätte finde für den HERRN, Wohnungen für den Starken Jakobs! Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir fanden sie in dem Gebiete Jaars. Lasst uns einziehen in seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße! Schreite ein, HERR, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke! Deine Priester sollen sich bekleiden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen sollen jubeln! Um Davids, deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten! Der HERR hat David einen Treueid geschworen, er wird nicht davon abweichen: *Von der Frucht deines Leibes*

will ich auf deinen Thron setzen. Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, die ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen. Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: *Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt. Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen.*"

Der Psalm 48,12 lautet: „Es freue sich der Berg Zion, es sollen frohlocken die Töchter Judas über deine Gerichte!" (Elberfelder Bibel)

„Dessen freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda seien fröhlich, weil du recht richtest!"(Lutherbibel)



Für ein spontanes Verständnis in Bezug auf unsere Lehre ist der Text nach meiner Meinung nicht überzeugend und durch einen fehlenden Psalm (82) mangelhaft. In der Konkordanz von Adolf Widmann finden wir auf S. 45 folgenden Text: „In der Standarte aber auf dem Berge Sion mitten am Fuße des Berges[2], steht ein Dreieck.[3] Dies bedeutet in seinen zusammenneigenden Seiten Weisheit, Schönheit, Stärke. Weisheit zum Gründen, Stärke zum Erhalten, Schönheit zum Schmücken, und ist als unauflösliche, Vereinigung dieser drei Eigenschaften der Grundstein des Tempels als gleichseitiges Dreieck."[4]

Die Psalmenstellen sind Beweise für Gott als Stärke, Schönheit und Weisheit. Hier finden wir andere Schriftverweise. Psalm 89,34-45:

„Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen und nicht verleugnen meine Treue. Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen. Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit – wie könnte ich David täuschen! – Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu. Du aber hast verworfen und verstoßen, bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten. Preisgegeben hast du den Bund mit deinem Knecht, hast zu Boden geworfen und entweiht seine Krone. Du hast niedergerissen all seine Mauern, hast seine Burgen in Trümmer gelegt. Es haben ihn alle ausgeplündert, die des Weges vorübergehen. Es ist zum Hohn geworden seinen Nachbarn. Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger, hast erfreut alle seine Feinde. Auch hast du zurückweichen lassen die Schärfe seines Schwertes und hast ihn nicht bestehen lassen im Kampf. Du hast aufhören lassen seinen Glanz und zur Erde gestürzt seinen Thron."

Der Psalm 4 geht nur bis zum 9. Vers – Psalm 132,13-18: „Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: *Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt. Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen. Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln. Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten. Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.*"

Bei Bruder Otte Hieber finden wir in seinem Leitfaden durch die Ordenslehre der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland – „Der Grad des Ritters von Osten" von Br. Kück und von Br. Stukenberg in verbesserter Form im Januar 1959 herausgegeben – folgende Psalmen:

Auf der Nordseite – Psalm 89,36-38: „Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit – wie könnte ich David täuschen! – Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu."

Auf der Südseite – Psalm 132,13-18: Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: *Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt. Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen. Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln. Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten. Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.*

An der Grundlinie – Psalm 48,12-15: „Es freue sich der Berg Zion, es sollen frohlocken die Töchter Judas über deine Gerichte. Zieht rund um Zion und umkreist ihn, zählt seine Türme; richtet euer Herz auf seine Wälle, mustert seine Paläste, damit ihr erzählt dem künftigen Geschlecht; Ja, dieser ist Gott, unser Gott immer und ewig! Er wird uns leiten."

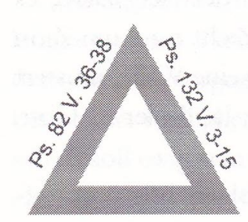
Ich halte die Ausführungen von Br. Otto Hieber für folgerichtig und treffend. Hier noch eine Betrachtung von Br. Gloede, S. 475:

„Es erübrigt sich noch, auf die dem Dreieck beigefügten Psalm-Zitate einzugehen. Man muss sie auslegen, indem man beim Berg Zion nicht an das himmlische Ideal, sondern an den wirklichen Berg in der irdischen Stadt Jerusalem, an den Träger der Königsburg und an den Ort des Ordenshauses der Tempelherren denkt. Es ist in diesen Zitaten eine Erinnerung an die Zeit nach der Katastrophe von 1314 enthalten: trübe Erinnerungen und feste Vorsätze, eine historische Reminiszenz, welche – nach der im Eckleff erzählten Ge-

schichte des Ordens – demselben Zeitalter angehört, auf das wir durch die Resultate dieser Untersuchungen immer wieder zurückgeführt worden sind, und welche zu untersuchen nicht die Absicht der gegenwärtigen Blätter ist. Darum genügt auch ein kurzer Hinweis darauf, dass diese Stellen eine Illustration zu dem Wort der alten Akten bilden, dass unser Orden damals seine frühere Stärke und Schönheit eingebüßt habe. Denn die erste Stelle aus Ps. 89, 36-45 zeigt den Verlust der alten Stärke, die dritte Stelle aus Ps. 132, 13-18 den Umfang der alten Schönheit und die zweite Stelle aus Ps. 48 den festen Vorsatz, die in der Eckleff'schen Historie vorausgesetzte Weisheit der Nachkommen[5], d.h., den nachfolgenden Geschlechtern unverkümmert zu erhalten – nach Eckleff unter andere Formen, anderen Zeremonien, anderen Lehrtafeln und anderen Namen. Und nur nach einer so gefassten, an den Ternar rein äußerlich agglutinierenden Weise kann die Zusammenstellung dieser Zitate mit den einzelnen Seiten des Dreiecks und ihrer mystischen Bedeutung im Sinne Eckleffs verstanden werden, weil dieser sie mit dürren und nicht misszuverstehenden Worten erklärt, dass der Ternar nur auf Gott bezüglich sei, eine Erklärung, welche sich mit der historischen Entwicklung dieses Ternars völlig deckt."

Das gleichschenklige Dreieck

Die Psalmen nach dem Leitfaden durch den VII. Grad – Der Grad des Ritters von Osten der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland



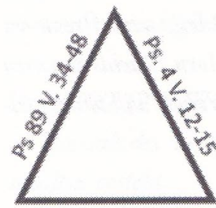
„**132,3** Ich will das Zelt meines Hauses nicht betreten, ich will das Lager meines Bettes nicht besteigen, **132,4** ich will meinen Augen keinen Schlaf gestatten, keinen Schlummer meinen Augenlidern, **132,5** bis ich eine Stätte finde für den HERRN, Wohnungen für den Starken Jakobs! **132,6** Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir fanden sie in dem Gebiete Jaars. **132,7** Lasst uns einziehen in seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße! **132,8** Schreite ein, HERR, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke! **132,9** Deine Priester sollen sich bekleiden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen sollen jubeln! **132,10** Um Davids, deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten! **132,11** Der HERR hat David einen Treueid geschworen, er wird nicht davon abweichen: *Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen.* **132,12** *Wenn deine Söhne*

meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, die ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen. **132,13** Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: **132,14** *Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.*"

Der Psalm 82 geht in den mir zur Verfügung stehenden Bibeln (einschließlich Internet) nur bis zum Vers 8. Mir liegt auch eine Lutherbibel aus der Zeit Adolf Widmanns vor, die bei Psalm 82 auch nur bis zum Vers 8 zählt.

Das gleichschenklige Dreieck

Die Psalmen nach der Konkordanz von Br. Adolf Widmann



Psalm 89,34-45: „Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen und nicht verleugnen meine Treue. Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen. Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit – wie könnte ich David täuschen! – Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu. Du aber hast verworfen und verstoßen, bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten. Preisgegeben hast du den Bund mit deinem Knecht, hast zu Boden geworfen und entweiht seine Krone. Du hast niedergerissen all seine Mauern, hast seine Burgen in Trümmer gelegt. Es haben ihn alle ausgeplündert, die des Weges vorübergehen. Es ist zum Hohn geworden seinen Nachbarn. Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger, hast erfreut alle seine Feinde. Auch hast du zurückweichen lassen die Schärfe seines Schwertes und hast ihn nicht bestehen lassen im Kampf. Du hast aufhören lassen seinen Glanz und zur Erde gestürzt seinen Thron."

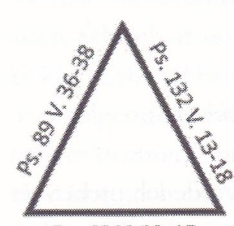
Psalm 132,13-18: „Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: *Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt. Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen. Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln. Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten. Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.*"

(Der Psalm 4 geht nur bis zum Vers 9.)

Das gleichschenklige Dreieck

Die Psalmen nach Br. Otto Hieber aus dem Leitfaden durch die Ordenslehre der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland – „Der Grad des Ritters von Osten" von Br. Kück und Br. Stukenberg im Januar 1959 in verbesserter Form herausgegeben.

IX.°



„**132,13** Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: **132,14** *Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.* **132,15** *Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen.* **132,16** *Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln.* **132,17** *Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten.* **132,18** *Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.*"

VIII.°

„**89,36** Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit – wie könnte ich David täuschen! –. **89,37** Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir. **89,38** Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu."

VII.°

„**48,12** Es freue sich der Berg Zion, es sollen frohlocken die Töchter Judas über deine Gerichte. **48,13** Zieht rund um Zion und umkreist ihn, zählt seine Türme; **48,14** richtet euer Herz auf seine Wälle, mustert seine Paläste, damit ihr erzählt dem künftigen Geschlecht; **48,15** Ja, dieser ist Gott, unser Gott immer und ewig! Er wird uns leiten."

Nachdem nun die wahrscheinlich richtige Darstellung der Psalmen erreicht ist, können wir versuchen, das Dreieck zu deuten. Dazu aus dem VII. Buch Abt. XX-XXII – Fragebuch der Ritter von Osten:

Frage 23 (25) Was nahmen Sie nach Ihrem Eingang in den Tempel wahr?

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat.

Frage 24 (26) Was geschah sodann?

Ein großer König redete mich am Fuße des Berges mit heiligen Worten an.

Frage 25 (27) Was enthielt seine Rede?

Weisheit, Stärke, Schönheit.

Frage 26 (28) Was meinen Sie damit?

Dass Weisheit den Tempel gründet, Stärke ihn erhält und Schönheit ihm den vollkommenen Schmuck gibt.

Frage 27 (29) Was sahen Sie weiter?

Ich sah des Tempels Grundstein, der aus einer untrennbaren Vereinigung dieser Eigenschaften besteht.

Frage 28 (30) Welche Gestalt hatte er?

Die eines gleichseitigen Dreiecks.

Erstaunt erkennen wir, dass der Grundstein, den wir bisher immer als einen Kubus kennengelernt haben, hier in Sion eine andere Gestalt hat. Der Grundstein hat die Form eines gleichseitigen Dreiecks. Unsere Arbeitstafel im Kapitel lässt sich in keiner Weise mit den vorhergehenden Arbeitstafeln vergleichen, unsere herkömmlichen Deutungen und Interpretationen greifen hier nicht mehr. Die Brüder im VII. Grad müssen wir auf spätere Grade vertrösten und die Vertrauten und Auserwählten müssen sich selbst bemühen.

Wer sich ab hier nicht selbst strebend bemüht, wird das Innere unserer Ordenslehre nicht erkennen.

In der Konkordanz von Br. A. Widmann finden wir auf der Seite 39 folgenden Text: „Herr und König in Sion, der Du für unsere Schuld das Kreuz getragen und uns mit Deinem Blute geheiligt hast.[6] – Der Du die Zerstreuten sammelst und unser weisester Meister und Ordensherr bist.[7] Siehe Ihn, Gottes Lamm, der Welt Sünde tragend; er hat den neuen Tempel gebaut[8] und ist unser Obermeister.[9] Der Grundstein, der von Anfang der Zeiten bereitet war;[10] dieser

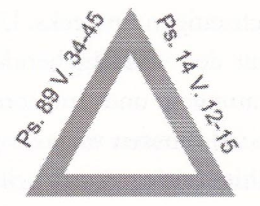
neue Meister, der Grundstein und Erbauer des Tempels, versiegelt dieses Baues Dauer mit seinem Blut und gibt dadurch Jedem die Hoffnung, des Eintritts teilhaftig zu werden.[11] Er hat die Menschheit vom Verderben errettet und des Todes Macht zerstört.[12] Er ist der eingeborene Sohn des großen Baumeisters; sein Name ist Anfang und Ende A und O.[13] Durch seine fünf Wunden ist uns Wohnung im Tempel verschafft.[14]

Niemand kann in das Kapitel aufgenommen werden, als der die christliche Religion bekennt[15] und jeder Stuarts-Bruder ist verbunden, stets Verfechter der christlichen Religion zu sein, ein christliches Leben zu führen, fleißig den Gottesdienst zu besuchen, damit er erleuchtet von des Herrn Wort, stets würdig werde, die Siegeskrone zu erlangen.[16] Und wir dienen zur Ehre Gottes, Verteidigung des Kreuzes und Vermehrung des Ordens[17] und haben gelobt, dass wir überall die christlich-apostolische Lehre bekennen und fortpflanzen wollen.“[18]

Hier beschreibt Br. Widmann unseren Obermeister als den eingeborenen Sohn des großen Baumeisters, der den Namen A + O trägt, als den Grundstein des neuen Tempels. Zuvor habe ich Seite 45 aus der Konkordanz erwähnt:

„Dies bedeutet in seinen zusammenneigenden Seiten Weisheit, Schönheit, Stärke. Weisheit zum Gründen, Stärke zum Erhalten, Schönheit zum Schmücken, und ist als unauflösliche Vereinigung dieser drei Eigenschaften der Grundstein des Tempels als gleichseitiges Dreieck.“[19]

Die Psalmenstellen sind Beweise für Gott als Stärke, Schönheit und Weisheit.



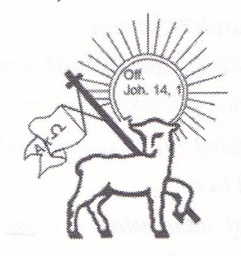
„Deshalb wird das Dreieck mit JHVH schon V. 228[20] das Kennzeichen für den echten Grundstein des Tempels genannt.“

Hier bezeichnet unser Br. Widmann das Dreieck mit dem **Tetragrammaton** als den Grundstein des Tempels. Auch unser VII. Fragebuch beschreibt den Grundstein als gleichseitiges Dreieck und bringt uns in einen Erklärungsnotstand. Wir können das aufsteigende Dreieck nur sehr schlecht mit dem Sohn in Verbindung bringen. Für unsere Standarte müssen wir die scheinbaren

Widersprüche in einen folgerichtigen Zusammenhang bringen. Für uns ist die Himmlische Stadt auf unserer Standarte noch eine Vision. In dieser Vision gibt es einen neuen Himmel und eine neue Erde – und es gibt dort keinen Tempel. Der Tempelbau hat dann für uns keine Bedeutung mehr. In diesem neuen Zustand wird JHVH der Grundstein für den Regierenden sein, und die Antwort auf unsere neunte Hauptfrage unterstützt diese Ansicht.

Insofern kann Br. Gloede mit seiner historischen Einbindung nicht richtig liegen. Allerdings weist er später auf die mystische Bedeutung des Dreiecks im Sinne Eckleffs hin und erklärt unmissverständlich, dass der Ternar nur auf Gott zu beziehen sei.

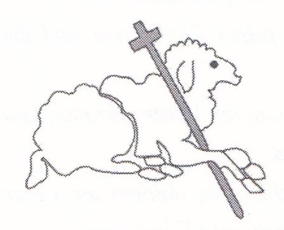
Zu 4) **Das Lamm mit Kreuz und Fahne**



Der Leitfaden der GLL für den VII. Grad zeigt uns ein liegendes Lamm mit einem Kreuz und einer Fahne. Der abgebildete Spruch lautet:

„Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen." (Offenbarung 14,1)

Weil der Text an dieser Stelle ein stehendes Lamm beschreibt, habe ich das Lamm auch so abgebildet. Der Wahlspruch des VII. Grades und des ganzen Kapitels heißt: **„Siehe Gottes Lamm, der Welt Sünde tragend."**



Im Johannesevangelium finden wir diese Aussage:

„Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: *Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.*" (Johannes 1,29)

Was heißt „Lamm Gottes"? Johannes der Evangelist lässt Johannes den Täufer an zwei Symbole des Alten Testamentes anknüpfen. In Jesaja 53,5-8 wird der Gottesknecht beschrieben:

„**53,4** Jedoch unsere Leiden – er hat [sie] getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

53,5 Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

53,6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen [eigenen] Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld.

53,7 Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf."

2.Mose 12,1-11 beschreibt die Schlachtung des Passahlammes:

„**12,1** Und der HERR sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten:

12,2 *Dieser Monat soll für euch der Anfangsmonat sein, er sei euch der erste von den Monaten des Jahres!*

12,3 *Redet zur ganzen Gemeinde Israel und sagt: Am zehnten dieses Monats, da nehmt euch ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, [je] ein Lamm für das Haus!*

12,4 *Wenn aber das Haus für ein Lamm nicht zahlreich genug ist, dann nehme er es mit seinem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten [wohnt], nach der Zahl der Seelen; nach dem Maß dessen, was jeder isst, sollt ihr ihn auf das Lamm anrechnen.*

12,5 *Ein Lamm ohne Fehler, ein männliches, einjähriges, soll es für euch sein; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr es nehmen.*

12,6 *Und ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. Dann soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel zwischen den zwei Abenden schlachten.*

12,7 *Und sie sollen von dem Blut nehmen und es an die beiden Türpfosten und die Oberschwelle streichen an den Häusern, in denen sie es essen.*

12,8 *Das Fleisch aber sollen sie [noch] in derselben Nacht essen, am Feuer gebraten, und [dazu] ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.*

12,9 *Ihr dürft nichts davon roh oder etwa im Wasser gekocht essen, sondern am Feuer gebraten [sollt ihr es essen]: seinen Kopf samt seinen Unterschenkeln und Eingeweiden.*

12,10 *Und ihr dürft nichts davon bis zum Morgen übriglassen! Was aber davon bis zum Morgen übrigbleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen.*

12,11 *So aber sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Ein Passah für den HERRN ist es."*

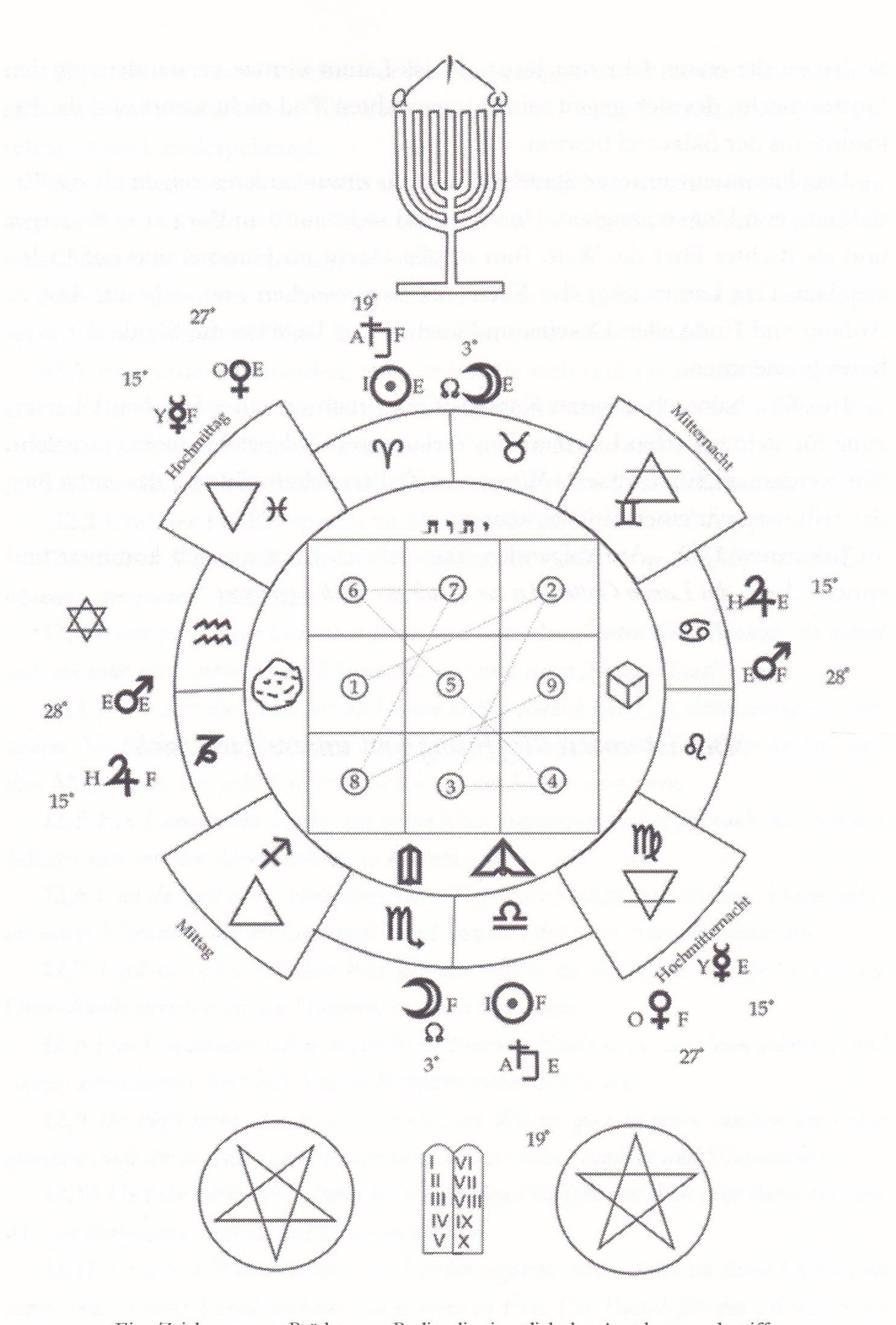
So haben die ersten Christen Jesus als das Lamm Gottes verstanden, als den Gottesknecht, der sich gegen seinen ungerechten Tod nicht wehrt und die Erlösung aus der Sklaverei bewirkt.

Das Lamm auf unserer Standarte will uns etwas anderes zeigen als die Erduldung von Ungerechtigkeit. Unser Lamm steht auf dem Berg Sion als Sieger und als Richter über die Welt. Ihm ist alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Das Lamm trägt das Kreuz als Siegeszeichen und zeigt an, dass es Anfang und Ende allen Daseins und auch in der Lage ist, die Sünde der Welt hinwegzunehmen.

Insofern halte ich unseren Kapitel-Wahlspruch in seiner falschen Übersetzung für nichtzutreffend, weil er dem Ziel unserer Ordenslehre nicht entspricht. Wir werden am Ende unseres Weges ein Ziel erreichen können, das einen Sieg darstellt, weil wir einen Erlöser kennen.

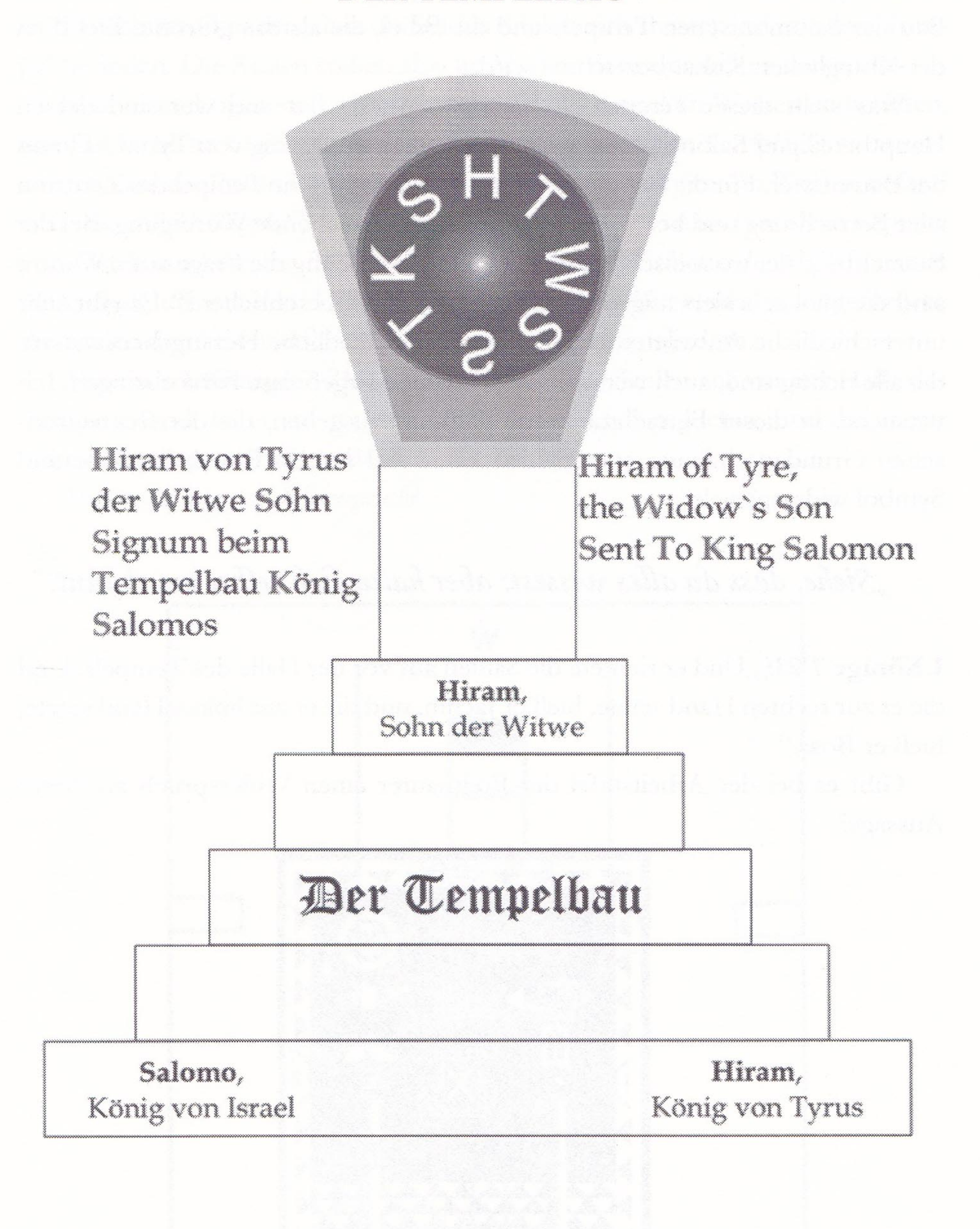
Johannes 1,29: „Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: *Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.*“

Das ist unsere Hoffnung und unsere Zuversicht.



Eine Zeichnung von Brüdern aus Berlin, die eigentlich den Amtshammer betrifft.

DER TEMPELBAU



Grundlagen dieser Betrachtung sind die Legenden der Freimaurerei über den Bau des Salomonischen Tempels und die Bibel, die als das „Größte Licht" in der Königlichen Kunst bezeichnet wird.

Was stellt dieser Tempel für die Freimaurerei dar und wer sind dessen Hauptbeteiligte? Salomo, König von Israel / Hiram, König von Tyrus / Hiram der Baumeister. Für die Freimaurerei ist der Salomonische Tempel das Zentrum aller Betrachtung und beansprucht eine dementsprechende Würdigung. Bei der Betrachtung der masonischen Arbeitstafel taucht häufig die Frage auf: „Warum sind die Säulen anders angeordnet, als in der Bibel beschrieben?" Es gibt sehr unterschiedliche Antworten und es gibt unterschiedliche Herangehensweisen, die alle richtig sind, auch wenn sie verschiedene Ergebnisse hervorbringen. Ich versuche, in dieser Betrachtung eine Antwort zu geben, die der freimaurerischen Grundanschauung entsprechen kann und sich in Ritual, Legende und Symbol widerspiegelt.

„Siehe, dass du alles wissest; aber halte dich selbst unerkannt."

1.Könige 7-21: „Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels. Und die er zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin, und die er zur linken Hand setzte, hieß er Boas."

Gibt es bei der Arbeitstafel der Freimaurer einen Widerspruch zu dieser Aussage?

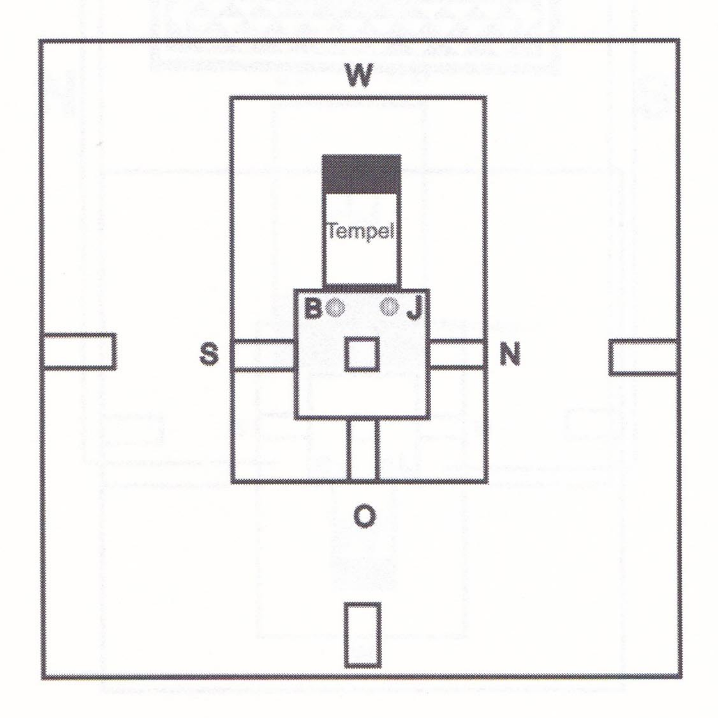


Auf künstlerischen Darstellungen des Tempel Salomos und des Tempelbezirks ist deutlich zu erkennen, dass die beiden Säulen sich freistehend vor dem Tempel befinden. Die Säulen stehen also im Vorhof des eigentlichen Gebäudes.

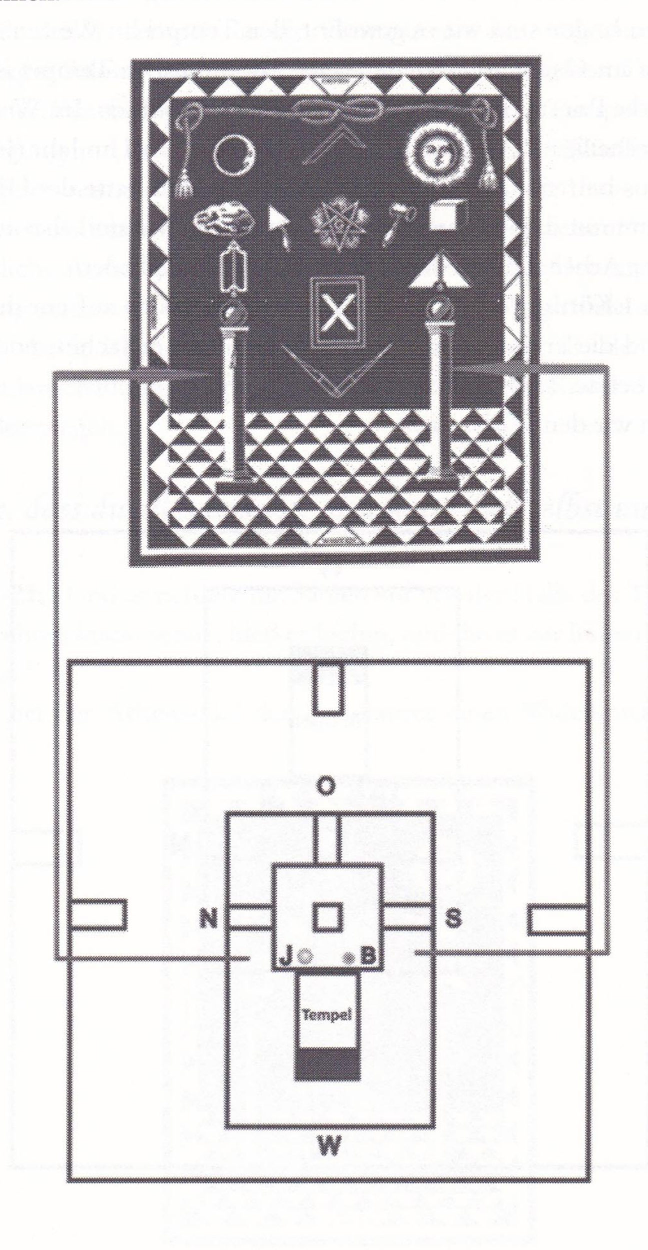
In unseren Logen sind wir es gewohnt, den Tempel im Westen zu betreten, um das Licht im Osten zu erreichen. Der Salomonische Tempel ist so ausgerichtet, dass die Priester ihn nur im Osten betreten konnten. Im Westen befand sich das „Allerheiligste", das nur der Hohepriester einmal im Jahr (Jom Kippur) von Osten aus betreten durfte. Hier in der Dunkelheit hatte der HERR seinen Aufenthalt, um mit dem Hohepriester zu sprechen. Wir sind also aufgefordert, die Säulen der Arbeitstafel in den Tempelbezirk einzugliedern.

Abermals **1.Könige 7-21:** „Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels. Und die er zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin, und die er zur linken Hand setzte, hieß er Boas."

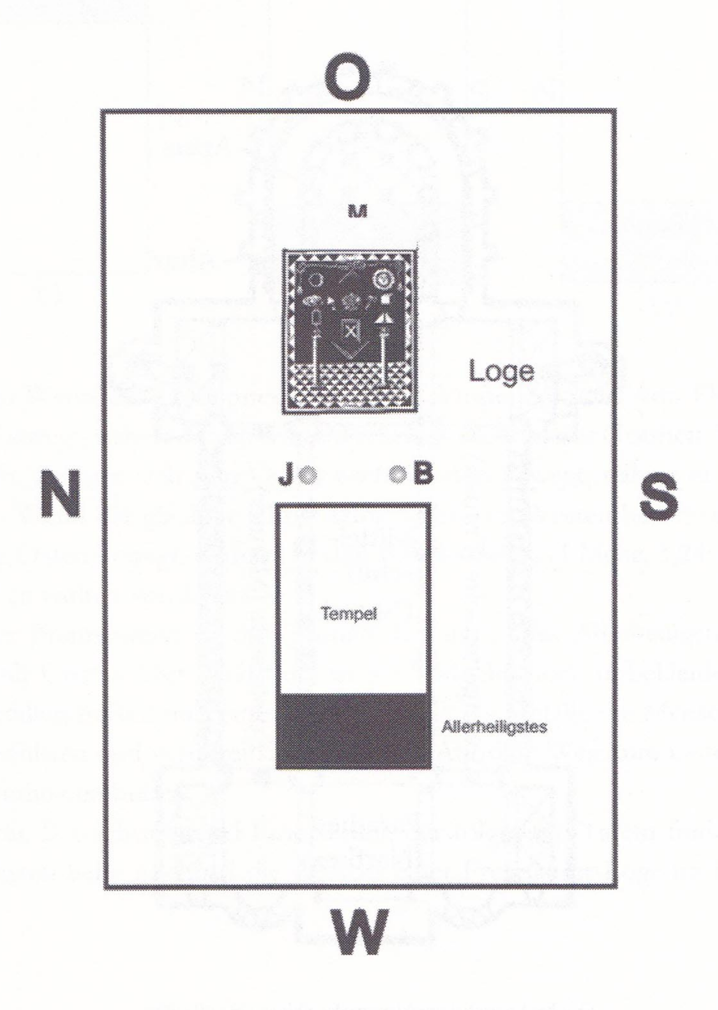
Wie lösen wir den *Widerspruch*?



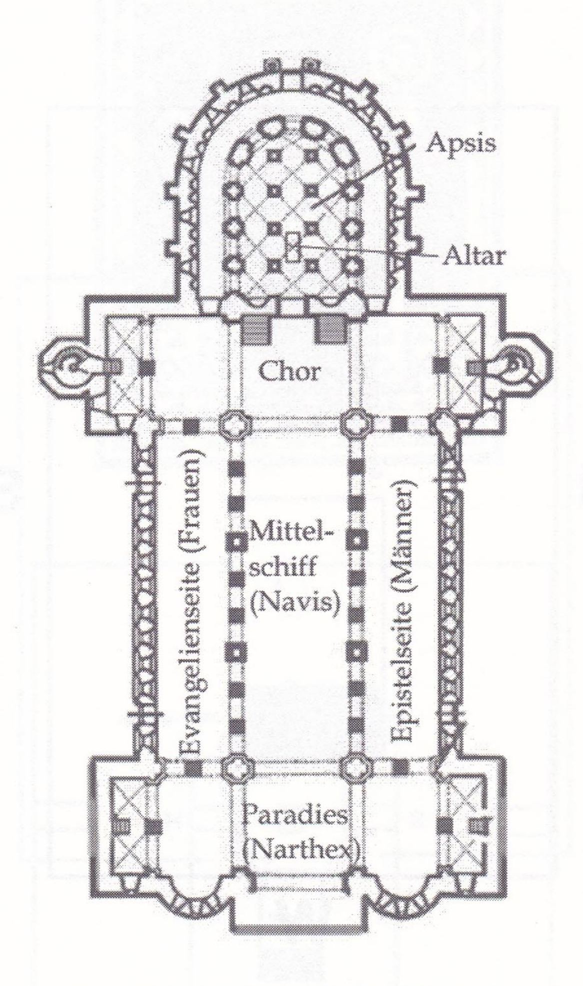
Die Lösung liegt, wie bereits erwähnt, in der Ausrichtung. Wir müssen die Ansicht des Tempels um 180 Grad drehen, um sie mit unserer Arbeitstafel vergleichen zu können.



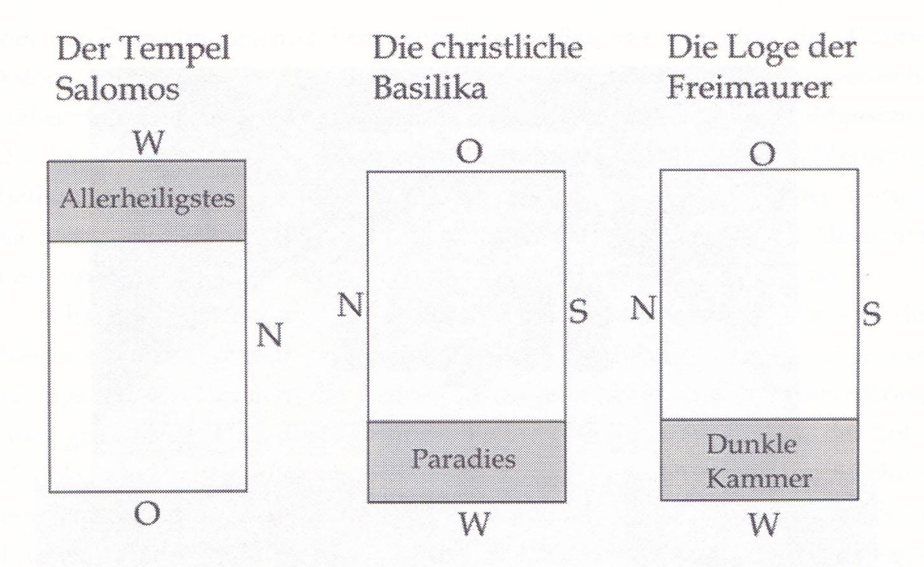
Bei der Betrachtung dieser Zeichnung kommen wir zu dem Ergebnis, dass sich die Loge im Vorhof des Tempels befindet. Die Arbeitstafel der Freimaurerei stellt, mit einem Hinweis auf den Tempel, den Mikrokosmos als Abbild des Universums dar. Die gezeigte Arbeitstafel ist nicht das Abbild des Salomonischen Tempels aus der Beschreibung der Bibel.



Bei der Betrachtung einer christlichen Basilika stellen wir fest, dass diese ebenfalls nach Osten ausgerichtet ist. Der Eingang im Westen wird architektonisch auch als „Paradies“ bezeichnet und entspricht der „Dunklen Kammer“ in der Freimaurerei.



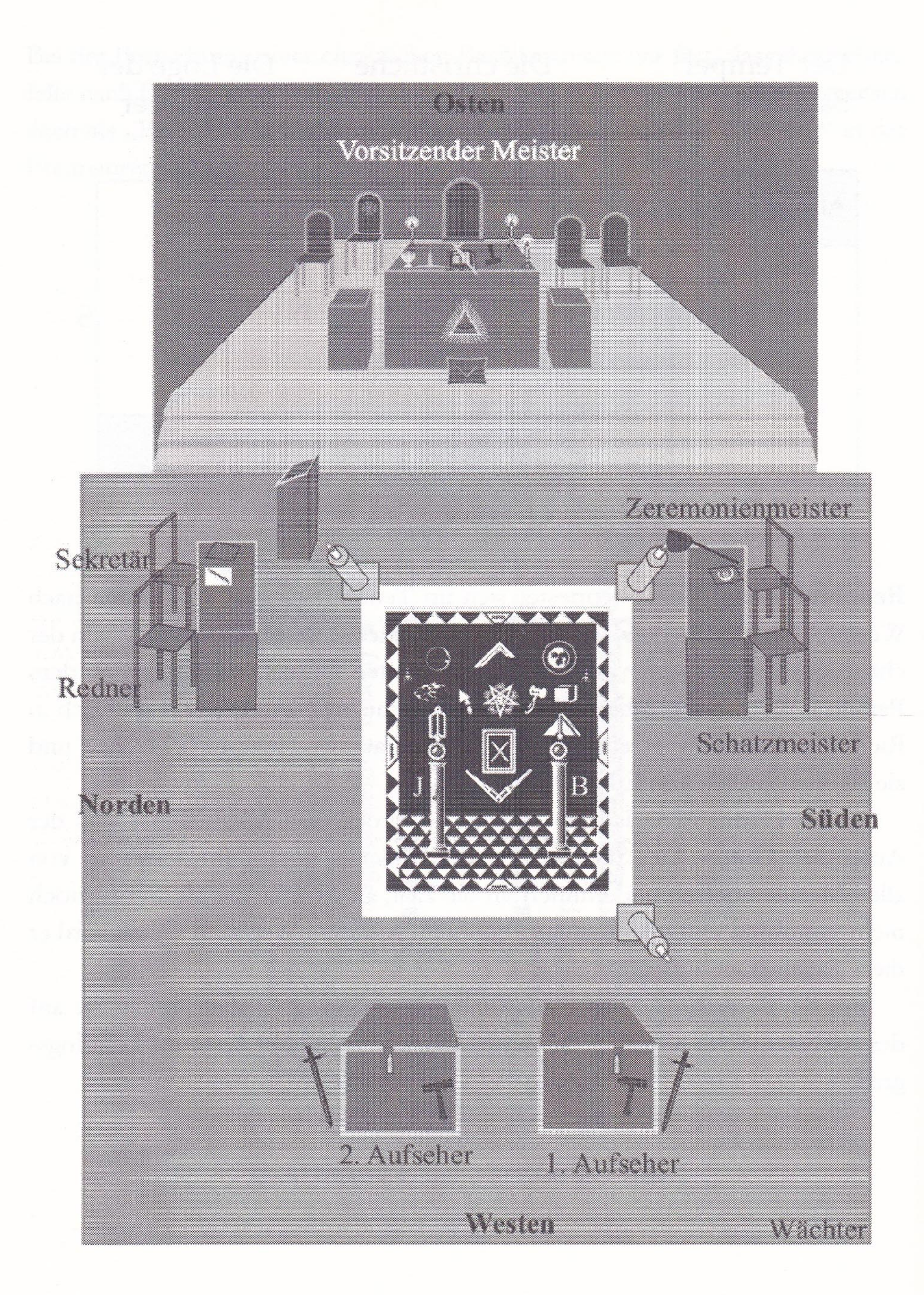
Quelle: Digitalisierte historische Skizze einer Basilika.



Beachte: Wenn der Hohepriester sich im Tempel Salomos von Osten nach Westen bewegt, nähert er sich dem Allerheiligsten oder der Gottheit. Wenn der christliche Priester sich von Osten nach Westen bewegt, nähert er sich dem Paradies. Wenn der gläubige Christ seine Kirche im Westen betritt und sich in Richtung Osten bewegt, entfernt er sich vom Paradies. (1.Mose, 3,24: „[…] und sie lagerten östlich von Eden.“)

In der Freimaurerei ist die „Dunkle Kammer“ das Allerheiligste und der Aufenthalt Gottes. Der Suchende, weder bekleidet noch unbekleidet, ist von allen Metallen befreit und erinnert an die Zeit, als Metalle die Menschen noch nicht verführen und verunreinigen konnten. Auf dem Weg zum Osten wird er diese Reinheit einbüßen.

Für die Betrachtung und Einordnung der folgenden Tafeln finden Sie auf der nächsten Seite nochmal die Ansicht einer Freimaurer-Loge im Lehrlingsgrad.

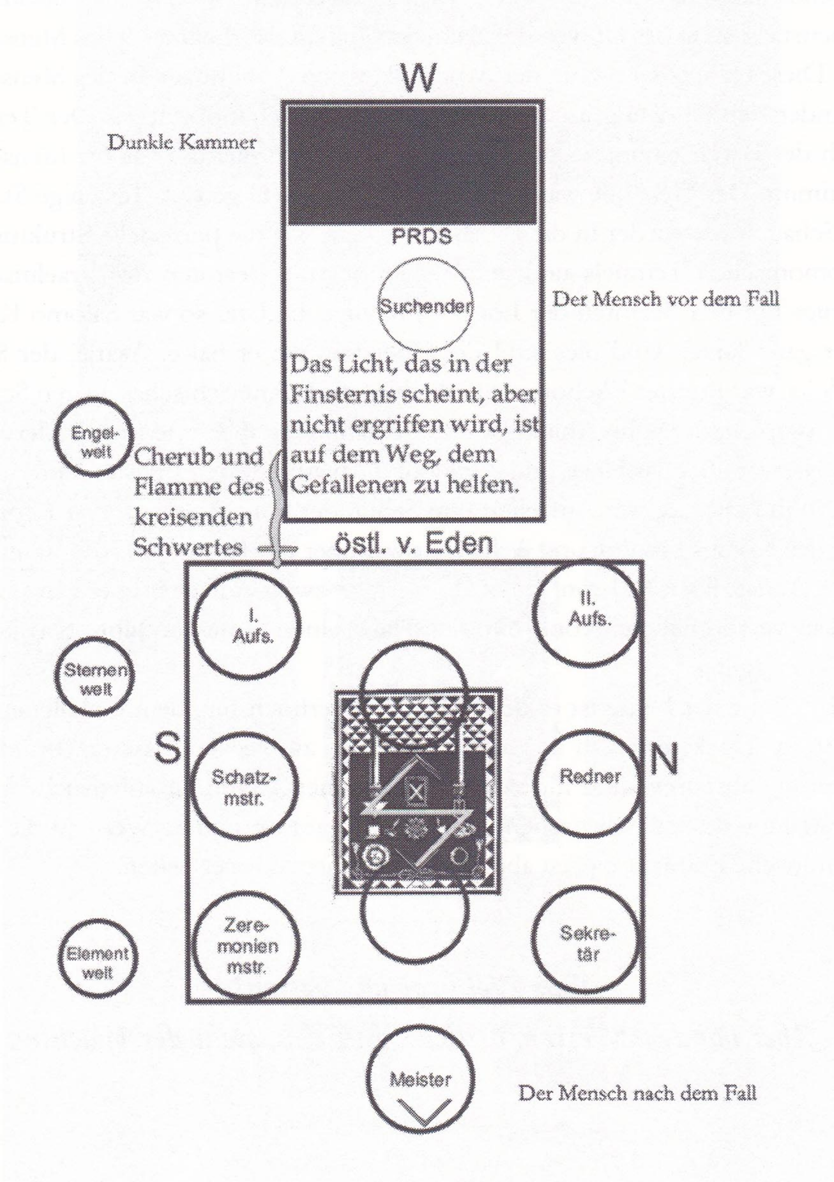

Osten
Vorsitzender Meister
Zeremonienmeister
Sekretär
Redner
Schatzmeister
Norden
Süden
J
B
2. Aufseher
1. Aufseher
Westen
Wächter

Bei der Betrachtung einer Freimaurerloge stellen wir fest, dass der Tempel Salomos sich nicht dort befindet, wo der Logenmeister sitzt! Die masonische Arbeitstafel stellt das Universum als Lebensfeld und Arbeitsplatz des Menschen dar. Dieses Universum oder der Arbeitsplatz und Aufenthaltsort des Menschen befindet sich eindeutig im Vorhof des Salomonischen Tempels. Der Tempel nach der Beschreibung in der Bibel war aber auch niemals für die Menschen bestimmt. Das Gebäude ward für den Namen JHVH gebaut (1.Könige 5).

Schauen wir wieder in die Bibel, betrachten wie die personelle Struktur des Salomonischen Tempels und vergleichen wir die Beamten des israelitischen Königs mit den Beamten der Loge – 1.Könige 4: „Und so war Salomo König über ganz Israel: Und dies sind die Obersten, die er hatte: Asarja, der Sohn Zadoks, war Priester Elichorep und Archija, die Söhne Schischas, waren Schreiber, Josaphat, der Sohn Ahliuds war Geschichtsschreiber; und Benaja, der Sohn Jojadas, war über das Heer, und Zadok und Abjathar waren Priester; und Asarja, der Sohn Nathans, war Aufseher; und Sabut, der Sohn Nathans, war Krondiener, des Königs Freund; und Achischar war über das Haus, und Adoniram, der Sohn Abdas, über die Fron. Und Salomo hatte zwölf Aufseher über ganz Israel, und sie versorgten den König und sein Haus; einen Monat im Jahr oblag jedem die Versorgung.“

Im Sinne der Lehre ist es der Wille des Allerhöchsten, dem Gefallenen das Licht zu schicken, um in ihm die Erinnerung zu wecken, dass er von einem Ursprung abstammt und ihn zu bewegen, seinen Ursprung aufzusuchen. Die Darstellung des kabbalistischen Baumes passt auf besondere Weise in die freimaurerische Betrachtung, ist aber nicht das Thema dieser Seiten.

Das Ziel liegt im Westen!
Aber vor dem Westen, östlich von Eden, steht der Wächter.

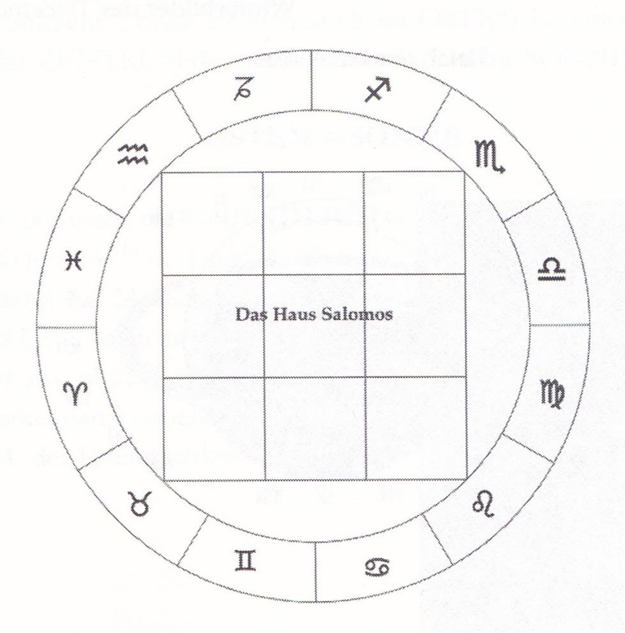

W
Dunkle Kammer
PRDS
Suchender
Der Mensch vor dem Fall
Das Licht, das in der Finsternis scheint, aber nicht ergriffen wird, ist auf dem Weg, dem Gefallenen zu helfen.
Engel-welt
Cherub und Flamme des kreisenden Schwertes
östl. v. Eden
I. Aufs.
II. Aufs.
Sternen welt
S
N
Schatz-mstr.
Redner
Zere-monien mstr.
Sekre-tär
Element welt
Meister
Der Mensch nach dem Fall

Das Haus Salomos (1.Könige 4)

Neun Beamte sind über das Haus gesetzt:

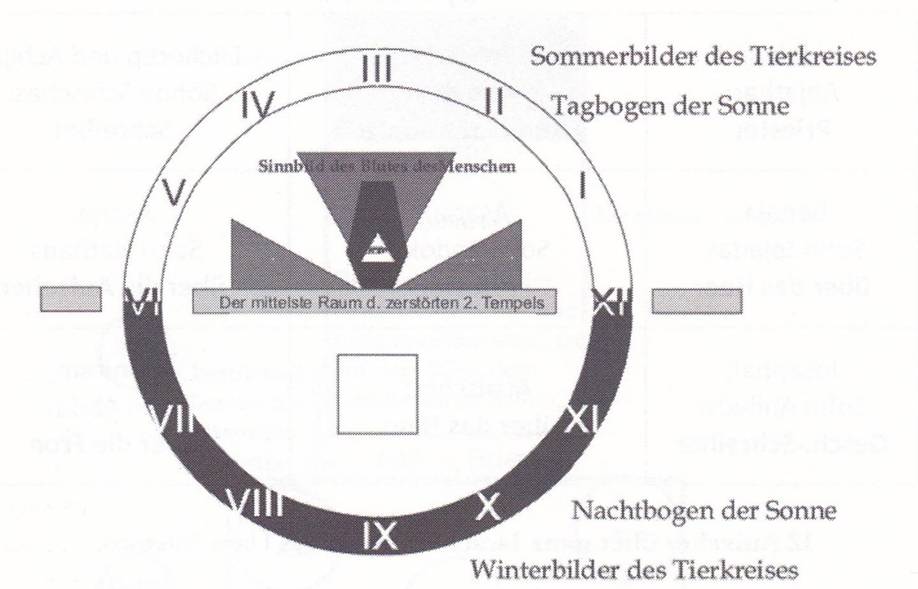
Zadok und Abjathar: **Priester**	Sabut, Sohn Nathans: **Krondiener, Freund des Königs**	Elichorep und Achija, Söhne Schischas: **Schreiber**
Benaja, Sohn Jojadas: **über das Heer**	Asarja, Sohn Zadoks: **Priester**	Asarja, Sohn Nathans: **über die Aufseher**
Josaphat, Sohn Ahiluds: **Gesch.-Schreiber**	Achischar: **über das Haus**	Adoniram, Sohn Abdas: **über die Fron**

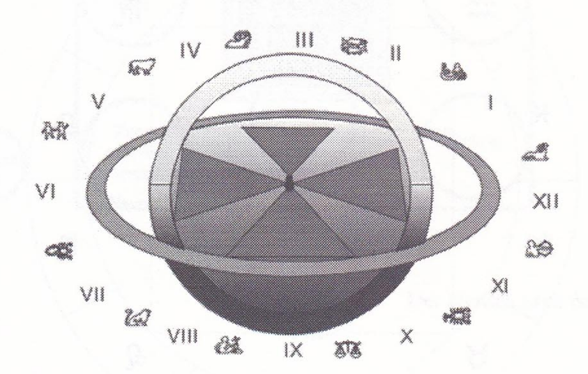
12 Aufseher über ganz Israel versorgen das Haus Salomos.



Haus = Tempel = Universum

DER „VORTEMPEL“ IM VI. GRAD DER GLLDFVD





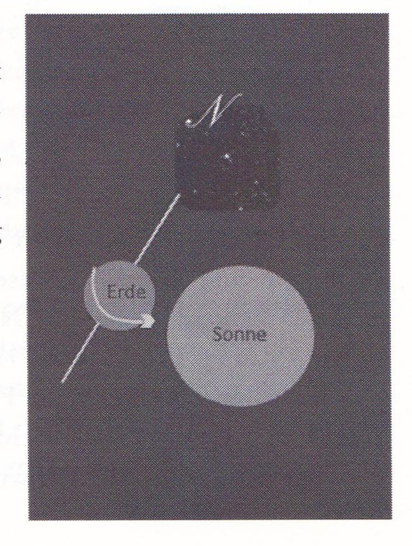
Der VI. Grad der GLLdFvD zeigt uns im „Vortempel“ das Tetragrammaton auf einem Dreieck im Zentrum des Universums. Um diese Sicht zu erklären, ist es sinnvoll, die Himmelsrichtungen zu beachten. Dabei sollte man berücksichtigen, dass der Mensch in der Dreidimensionalität wirkt. Der Meister der Loge sitzt im OSTEN; ihm gegenüber, im WESTEN, sitzen die Aufseher.
Wie ordnen wir diese drei Ämter in eine dreidimensionale Betrachtung des Universums ein?

Unser Planet ist eine Kugel. Der für den Betrachter einzige ruhende Punkt im Weltall ist Polaris, der Nordstern. Zu allen Zeiten wurde diesem Stern eine hohe Verehrung gezollt. Wenn ich das „Kreuz des Südens“ außer Acht lasse, stelle ich fest, dass SÜDEN dem NORDEN gegenüberliegt. Wo aber liegt auf einer sich um sich selbst drehenden Kugel OSTEN, und wo liegt WESTEN? In der Zeichnung ist dargestellt, dass sich die Erde um sich selbst dreht. Wir alle wissen, dass die Sonne im Osten aufgeht.

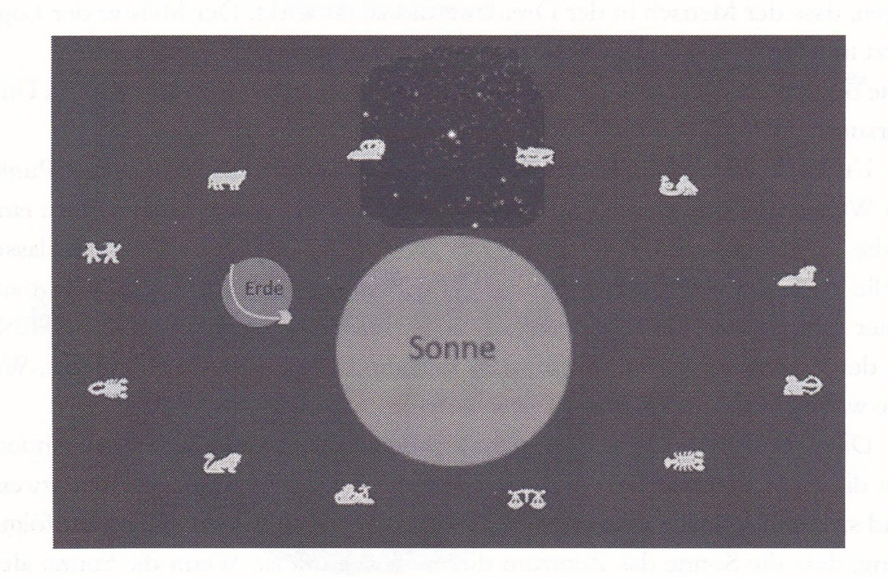
Diese Aussage ist zwar nicht ganz richtig, wird aber von jedem verstanden. Da die Erde sich im Verlauf eines Jahres einmal um die Sonne herumbewegt und sich dabei täglich einmal um sich selbst dreht, ergibt sich die Schlussfolgerung, dass die Sonne das Zentrum dieser Bewegung ist. Wenn die Sonne also im OSTEN „aufgeht“, muss sie sich auch im OSTEN befinden. Das heißt: OSTEN ist das ZENTRUM des Sonnensystems und die SONNE ist OSTEN.

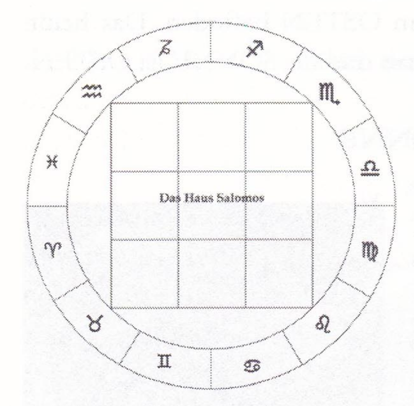
OSTEN = SONNE

WESTEN ist demnach die **UNENDLICHKEIT** des Weltraums. Die Unendlichkeit ist für den Verstand des Menschen nicht erfassbar. Im WESTEN, in dessen Unendlichkeit, hält sich Gott auf, ohne dass der Mensch ihn jemals wird erkennen können. Er bleibt ewig im **DUNKEL** der Unendlichkeit verborgen.



Auch im Salomonischen Tempel geruht Gott im Dunkel zu verweilen, im Allerheiligsten, in der „Dunklen Kammer"! Schauen wir uns noch einmal die wichtigsten „Teilnehmer" unserer Betrachtung an.





Das Haus Salomos mit seinen *neun Beamten* befindet sich innerhalb des Tierkreises, und jedes Zeichen hat einen Monat lang dieses Haus zu versorgen. So steht es in der Bibel, dem „Höchsten Licht der Freimaurerei". Nun fehlen in der zeichnerischen Darstellung noch einige Symbole, die das Haus ausmachen. Bei dieser Betrachtung soll es aber vorrangig um die Frage gehen: **Wer ist Salomo?** In den Legenden der Freimaurerei ist beschrieben, dass Salomo sich im Tempel durch geheime Gänge fortbewegt. Er ist immer und überall anwesend, jedoch nicht erkennbar. Der Meister Hiram/Adoniram kannte ihn. Nach dessen Tode offenbarte sich Salomo zunächst 3, dann 6, dann 9, dann 18, dann 27 Meistern.

Diese Legenden sind in der Freimaurerei bekannt und sollen hier nicht behandelt werden. Sie stellen allerdings einen unverzichtbaren Schlüssel für das Verständnis Salomos dar. Wir wollen uns in der Hauptsache auf das „Höchste

Licht“ der Freimaurerei berufen und suchen deshalb in der Bibel nach einer Erklärung. Salomo war ihrer Beschreibung zufolge der weiseste aller Könige. Worin aber bestand seine Weisheit? Doch wohl nicht darin, dass er ein neugeborenes Kind in zwei Stücke zerteilen wollte, um den Rechtsstreit von zwei disputierenden Huren zu beenden. In der Bibel finden wir im 1. Buch der Könige folgenden Bericht: „Und Gott gab dem Salomo Weisheit und sehr große Einsicht, und Weite des Herzens, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist. Und die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit des Ostens und als die Weisheit Ägyptens. Und er war weiser als alle Menschen, als Ethan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Machols. Und sein Name war unter allen Nationen ringsum. Und er redete über Bäume, von der Zeder, die auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der aus der Mauer herauswächst; und er redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische.“

Meiner Meinung nach, sollte Vers 13 richtig lauten: „Und er redete mit den Bäumen, von der Zeder, die auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der an der Mauer herauswächst; und er redete mit dem Vieh und mit den Vögeln und mit dem Gewürm und mit den Fischen.“ So wie Suleiman im Koran beschrieben wird. Salomos Weisheit bestand in seiner Fähigkeit, mit der Natur zu kommunizieren, wodurch er der Herr über die Natur war. Die GLLdFvD hat eine Symbolfigur, die als „Herr der Natur“ bezeichnet wird. Dieser Herrscher ist durch die Natur, mit der Natur und in der Natur. Er ist der Herr über die Natur, er kann sie aber nicht verlassen. Gilt diese Aussage vielleicht auch für Salomo? Es gibt tiefgreifende Gründe, warum ab dieser Stelle jede weitere Betrachtung als schriftliche Äußerung unterbleiben wird. Der eingeweihte Freimaurer ist nun in der Lage, Salomo mit der entsprechenden Symbolperson zu verbinden. Von äußerst brisanter Aussagekraft ist das Symbol, das diese Person auszeichnet. Um jetzt aber wieder zum Geheimnis des Tempelbaus zurückzukehren, müssen wir noch zwei weitere Personen betrachten: Hiram, den König von Tyrus und Hiram, den Sohn der Witwe.

Hiram, der König von Tyrus: Bei dem Propheten Hesekiel finden wir folgenden Bericht über ihn: „Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht der Herr, Jahwe: Der du das Bild der Vollendung warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit, du warst in Eden, dem Garten Gottes;

allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Pfeifen war bei dir; an dem Tage, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet. Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berg Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtlichkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schrecken bist du geworden, und du bist dahin auf ewig!" (Hesekiel 28,12)

Der Prophet offenbart ein Geheimnis, das höchste Einsicht gewährt. Betrachten wir die Aussagen dieser Offenbarung: Der König von Tyrus war ein Cherub, bevor er auf die Erde verbannt wurde. Cherubim sind Feuerengel. In Legenden tragen sie oft ein „Flammendes Schwert" als Zeichen ihrer Art. Er wohnte auf dem heiligen Berg Gottes inmitten von feurigen Steinen. Dieser Berg ist ein Feuerreich, und in dessen Zentrum befand sich ursprünglich der Cherub, der dann zum König von Tyrus wurde. Aus seinem eigenen Inneren hat Gott dem Cherub ein Feuer hervorgehen lassen, das ihn verzehrte.

Als Asche gelangte er dann auf die Erde. Asche ist das Zeichen eines ehemaligen Feuers. Vor seinem Fall war dieser Cherub mit allen Geheimnissen Gottes vertraut. Er befand sich in Eden, dem Garten Gottes. Er wusste, wie dieser Garten gestaltet war; dieser war bedeckt mit neun Steinen, die oben näher bezeichnet sind. Das Wissen über die Gestaltung von Eden macht den König von Tyrus für Salomo und auch für uns interessant. Ohne dieses Wissen konnte Salomo keinen Tempel bauen. Aus diesem Grunde musste er mit dem König von Tyrus ein Bündnis eingehen (1.Könige 5,26).

Im *Sohar* finden wir folgende bemerkenswerte Aussage: „Inwiefern aber war Friede zwischen Chiram und Salomo? Weil sie beide den geheimen Sinn der Worte wussten, die sie sprachen, der den anderen Menschen gänzlich verborgen blieb. Salomo verstand ihn wohl, aber er sah auch, dass selbst in jenem Geschlecht, dem Vollendetsten von allen, mehr Weisheit durch ihn enthüllt wurde als dem Willen des Königs entsprach, dass er der anfänglich verborgen gehaltenen Lehre die Tore öffnete."

Hiram von Tyrus, der Sohn einer Witwe: Bereits bei der Aufstellung des Beamtenrates von König Salomo haben wir Hiram/Adoniram als denjenigen kennengelernt, der über die Fron ist. Nach Aussage der Bibel und auch nach der Aussage unserer Legenden wird Hiram/Adoniram von seinen eigenen Arbeitern erschlagen. Wir müssen ihm aber eine ähnlich hohe geistige Ebene verleihen, die auch Salomo und der König von Tyrus erfahren haben. Aus der Bibel wissen wir nur, dass sein Vater ein Tyrer war und seine Mutter aus dem Stamm Naphtalie kam. Sie wird als die „Witwe von Naphtalie" bezeichnet. Nun ist Hiram/Adoniram in der freimaurerischen Literatur in einem so hohen Maße betrachtet worden, dass die zur Verfügung stehenden Schriften ganze Säle füllen könnten. Wir suchen aber die Bedeutung Hirams für den Tempelbau, und den finden wir, wie schon angedeutet, in seiner Funktion als Ausgestalter.

Fassen wir das bisherige Ergebnis zusammen: Salomo besitzt durch seinen Vater einen Plan für den Tempel. Hiram, der König, kennt das Original und hat das Material. Ganz offensichtlich können beide den Tempel zwar bauen, aber nicht ausgestalten. Der Ausgestalter des Tempels ist Hiram, der Sohn einer Witwe. Sein Vater war ein Tyrer.

2.Chronik 2,12-13: „So sende ich nun einen weisen und verständigen Mann, Hiram, meinen Berater [Huram, meinen Meister[1]; er ist der Sohn einer Frau von den Töchtern Dan, und sein Vater ist ein Tyrer gewesen. Der versteht zu arbeiten mit Gold, Silber, Bronze, Eisen, Steinen, Holz, rotem und blauem Purpur, feiner Leinwand und Karmesin, und Bildwerk zu schnitzen und alles, was man ihm aufgibt, kunstreich zu machen mit deinen Weisen und mit den Weisen meines Herrn, des Königs David, deines Vaters."

1.Könige 7,13-14: „Und der König Salomo sandte hin und ließ Hiram von Tyrus holen. Der war der Sohn einer Witwe aus dem Stamm Naftali, sein Vater aber war ein Tyrer, ein Bronzeschmied. Er war voller Weisheit und Einsicht

und Kenntnis, um jegliche Arbeit in Bronze auszuführen. Und er kam zu dem König Salomo und führte alle seine Arbeit aus."

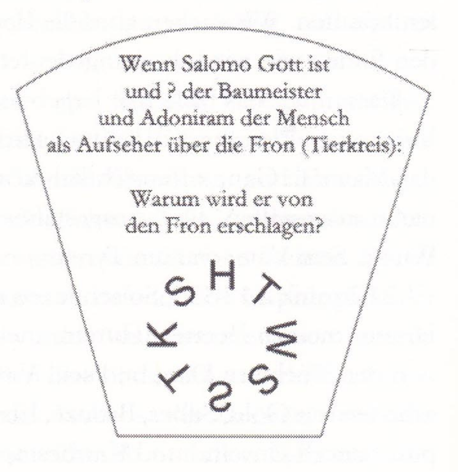
1.Mose 4,22: „Die Zilla aber gebar auch, nämlich den Thubalkain, den Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk. Und die Schwester des Thubalkain war Naema."

2.Mose 31,3: „und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und Verstand und Erkenntnis und mit allerlei Geschicklichkeit."

2.Chronik 4,16-17: „Und alle diese Gefäße, die Hiram dem König Salomo machte zum Hause des HERRN, waren von geglättetem Erz.[2] In der Gegend am Jordan ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Sukkoth und Zarthan."

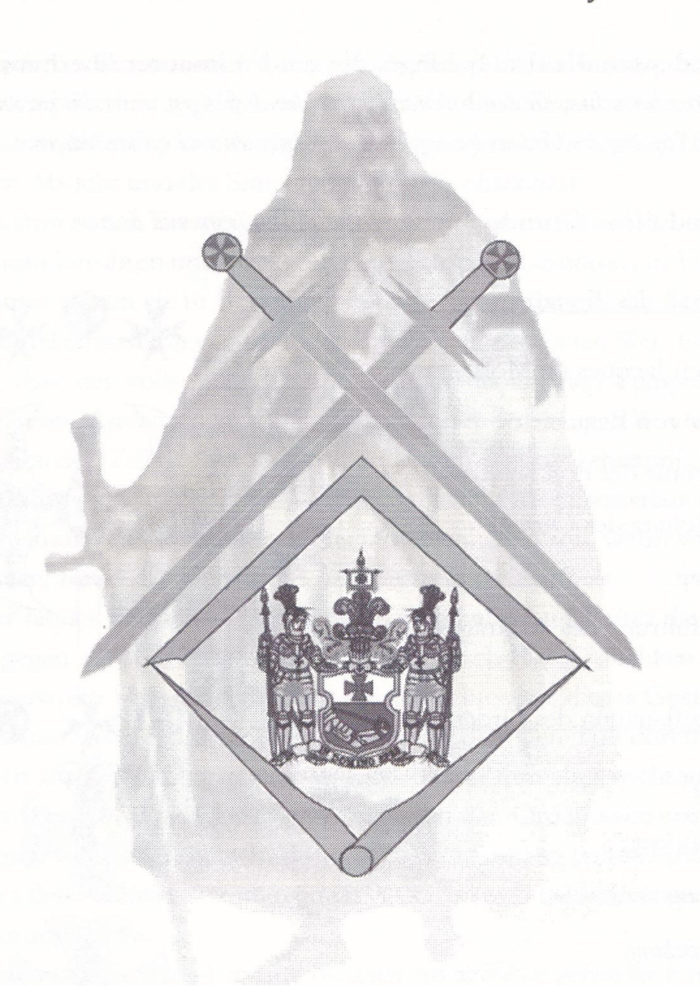
Beachte: Hiram, der König, liefert Zedernholz von Heiligen Höhen des Libanon. Der Tempel wird vollständig mit diesem Holz ausgekleidet und dann mit Gold überzogen, das auch von Hiram, dem König, geliefert wird. Hiram, der Baumeister, gewinnt Bronze aus den Niederungen und fertigt daraus die erforderlichen Gegenstände für den Tempel. So vereinigt sich Material aus den Höhen und aus den Tiefen und geben dem Tempel seine Wirksamkeit.

Die Gestalt des Baumeisters Hiram ist in den freimaurerischen Ritualen und Legenden beschrieben und steht so ganz im Widerspruch zu der biblischen Beschreibung. Hiram wird in der FM während des Tempelbaus von drei Gesellen erschlagen. Der entsprechende Hiram in der Bibel wird erst nach dem Tode Salomos von den Fronarbeitern erschlagen. Wir werden erfahren, dass dieser Hiram vieldeutig ist und dass sich seine Funktion und Aufgabe weder aus dem masonischen Ritual, noch aus der Bibel eindeutig ergibt. Seine Betrachtung erfordert eine besondere Aufmerksamkeit, weil er dem Anschein nach für die Freimaurerei eine Schlüsselposition einnimmt.



Seine Rolle und sine Funktion gehören zu den Bereichen, die eher in der mündlichen Überlieferung gesucht werden müssen.

BEMERKUNGEN ZUM TESTAMENT DES J. B. MOLAY



Quelle der Grafik *Jaques de Molay*: Bibliotheque Nationale de France – Public Domain

Aus dem 1. und 2. Fragebuch der GLLdFvD

6. Was bedeuten die drei Schläge, die ein Freimaurer überhaupt macht?
Die drei Grundursachen, die den Verstand erleuchten, befestigen, unterstützen und ihn dahin bringen, die Stiftung des Ordens zu ergründen, zu erfassen und zu verteidigen.

7. Was sind diese Grundursachen? *Natur, Religion und Stärke.*

<u>Inhalt des Testamentes</u>

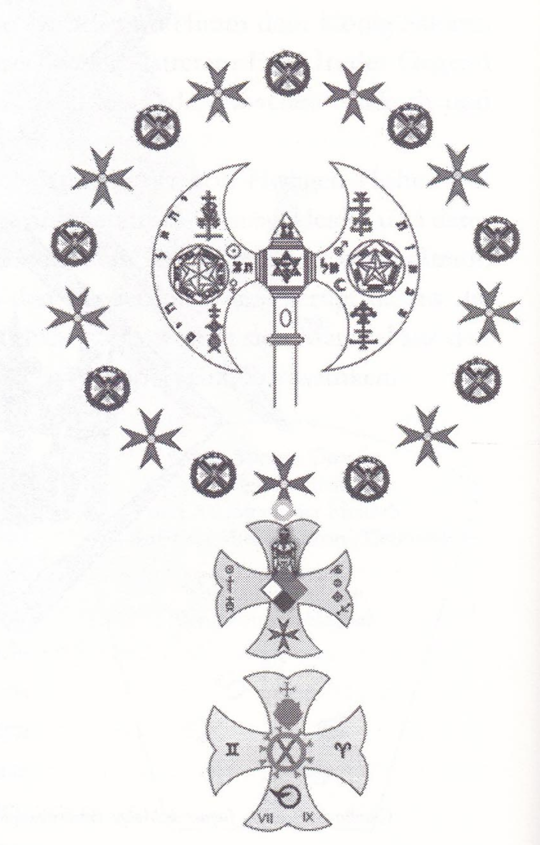
I. Gespräch Jacques de Molays mit Franciscus von Beaujeu

II. Geheimnis der drei Schlüssel

III. Der Schatz des Ordens

IV. Auftrag

V. Durchführung des Auftrages



<u>Fortpflanzung des Ordens</u>

I. Stiftung

- *Blutmischung,*
- *Sicherung der Leiche,*
- *Blutmischung.*

II. Sicherung des Schatzes

- *Gründung des Ordens.*

Bei einer solchen ist es zunächst einmal überhaupt nicht wichtig, ob die Darstellung historisch richtig oder beweisbar ist. Ganz sicher ist dieses Testament von Menschen erfunden worden, die damit etwas bewirken wollten. Die dahinterstehende Absicht und der Sinn sind jedenfalls ehrenhaft.

Die beschriebenen Ereignisse berichten von Begebenheiten, die unser tiefstes Geheimnis berühren und direkt mit dem Tempelbau Salomos in Verbindung stehen. Damit stehen sie in Beziehung zu dem Tempelbau in der Freimaurerei und mit dem Tempelbau, wie er in der Bibel beschrieben ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass der vollständige Name des Ordens auf den Tempel Salomos hinweist. Dieses Mysterium erschließt sich aber nur demjenigen Bruder, der den Sinn zwischen den Zeilen erkennen will und kann. Dieses Geheimnis liegt nicht in einer Zusammenstellung von Buchstaben, die analytisch sezierbar sind. Dies ist ein Geheimnis, das sich unseren Herzen erschließen soll, wenn wir es denn auch zulassen. Es ist das Geheimnis unseres inneren Tempels.

Warum? Jaques de Molay hatte in der Kerkerhaft unter Folter die Anschuldigungen gegen den Orden gestanden und dadurch die Möglichkeit einer Begnadigung erwirkt. Er hatte sich dann aber entschlossen, dieses Geständnis zu widerrufen und wusste, dass er dadurch unweigerlich den Tod durch Verbrennen erleiden würde. Die Unschuld des Ordens war ihm aber wichtiger, und so bestellte er seinen Neffen zu sich, um durch ihn den Orden nach seinem Tode im Geheimen weiterzuführen. In diesem Zusammenhang teilte er ihm das Geheimnis der drei Schlüssel mit, die möglicherweise noch heute in unserem Ritual eine Bedeutung haben.

Mit dem ersten Schlüssel konnte Beaujeu ein in Silber gefasstes Kristallgefäß bergen, das den rechten Index St. Johannes des Täufers enthielt. Mit dem zweiten Schlüssel fand er Zugang zu einem Raum, in dem sich eine silberne Kiste befand. Mit dem dritten Schlüssel konnte er die Kiste öffnen und fand:

1. die Krone,

2. die Lampe,

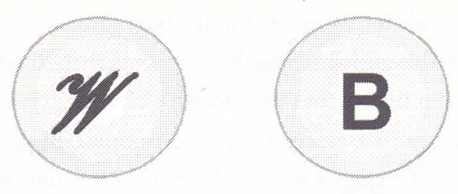
3. den siebenarmigen Leuchter,

4. die vier Evangelisten,

5. das Schwert,

6. den Zirkel und 7. die Ordensstandarte.

Alle diese Gegenstände haben in unseren Ritualen eine inhaltliche Bedeutung, die wir durchaus als Bedingungen akzeptieren können, ohne die unser Lehrsystem nicht wirken könnte. Diese Gegenstände hatte Molay in einem Sarg aus dem Morgenland herbeischaffen lassen – unter der Angabe, dass sich die sterblichen Überreste von Wilhelm von Beaujeu darin befänden.

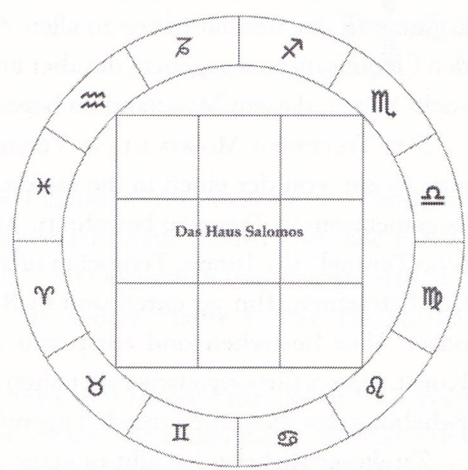


Molay nahm dann seinem Neffen das Versprechen ab, den Orden wieder auszubreiten, solange es immer noch NEUN vollkommene Architekten geben wird. Der Zweck des Ordens ist der Bau des Salomonischen Tempels, der sich stufenweise verändert. Die nun folgende Beschreibung vom Tod Jaques de Molays, seines Begräbnisses, seiner Ausgrabung und der Sicherung seiner Leiche erinnert sehr stark an die Freimaurer-Legende des Meisters Adoniram. Die dreieckige Platte mit den Lettern **J:B:M:B:A:N:J:C:MCCCXIX.le 11/22 Mars** kommt uns in gewisser Weise auch bekannt vor. Gemeinsam mit anderen Vertrauten stellte Beaujeu das uralte Herkommen des Bundes wieder her, indem er mit ihnen aus einer mit Wein und ihrem Blut gefüllten Vase trank und damit den Orden wieder neu stiftete. Später wurde ihm von den neun ersten Templern die Krone auf das Haupt gesetzt und er als Großmeister des Ordens unter dem Namen „Salomo" ernannt. Nun folgt eine befremdlich wirkende Beschreibung der Reise der beiden Särge des Papstes und des letzten Großmeisters. Nach den Bestimmungen des Großmeisters Beaujeu sollen in einem rechtlichen Kapitel nur neun Großbeamte angestellt sein und die Zahl soll nicht überschritten werden, insofern nicht aus besonderen Gründen Erlass für einige Überzählige vom Großmeister bewilligt werden. Die Ämter der Großbeamten sind:

1. der Großbewahrer der Krone,
2. der Großbewahrer der Lampe,
3. der Großbewahrer des Schwertes,
4. der Großbewahrer des Winkelhakens,
5. der Großbewahrer der Standarte,
6. und 7. die Großbewahrer des Tempels,
8. der Sekretär und
9. der Schatzmeister.

In der Bibel finden wir im ersten Buch der Könige (Kap. 4) den Beamtenrat, den König Salomo über sein Haus setzte. Die Ämter dieser Beamten sind:

1. der Diener der Krone,
2. der Schreiber,
3. der Vorsteher über das Heer,
4. der Vorsteher über die Fron,
5. der Vorsteher über das Haus,
6. und 7. die Priester,
8. der Geschichtsschreiber,
9. der Aufseher über das Haus.



Wir sehen, dass sich das Testament J. B. Molays sehr eng an die entsprechenden Bibelstellen anlehnt, die sich mit dem Bau des Tempels beschäftigen. Genau wie die Freimaurerei, so gründet sich auch die Ritterschaft auf die Aussage der Bibel hinsichtlich der Besetzung der Amtsstellungen innerhalb des Tempels, der eine geistige Institution darstellt. Alles Streben der Freimaurerei bezieht sich auf den Bau eines geistigen Tempels nach dem Vorbild der Bibel. Es ist allerdings nicht bekannt, dass jemals eine Dombauhütte ein steinernes Gebäude nach den Vorgaben der Bibel gebaut hätte. Die Tradition der Dombauhütten bezieht sich nur in ihrem Inneren auf diesen geistigen Tempel. Der von ihnen durchgeführte Kirchenbau vollzog sich immer in einer anderen Symbolik. Aber auch die Tempelherren benannten sich in ihrem vollständigen Ordensnamen als „Orden vom Tempel Salomos in Jerusalem" und wiesen dadurch auf ihre besondere Verbundenheit zu diesem Tempel hin. Da zur Zeit der Ordensgründung der steinerne Tempel nicht mehr vorhanden war, musste es sich also bei den Templern auch um einen geistigen Tempel gehandelt haben. Nach Aussage der Bibel wurde König Salomo durch die Erstellung des Tempels mächtig und reich; nach seinem Tode zerbrach dieses Reich. Auch der Templerorden wurde unmittelbar nach seiner Gründung mächtig und reich; er zerbrach mit dem Tode des letzten Großmeisters. Die Freimaurerei lehrt in Bezug auf diesen Salomonischen Tempel dasselbe, wie die Bibel es vorgibt und wie es auch der Orden der Templer formuliert, allerdings in einem anagogischen Sinne. Alle Darstellungen sind gleich; sie spielen sich aber auf verschiedenen Ebenen ab.

Die Geschichte hat gezeigt, dass die Freimaurerei und die Ritterschaft nur unter Brüdern mit gefestigten Charakteren harmonisch miteinander umgehen können. In der Realität hat es zu allen Zeiten Unverständnis zwischen den beiden Organisationen gegeben, die aber immer wieder trotz aller Differenzen versucht haben, diesem Missstand zu begegnen.

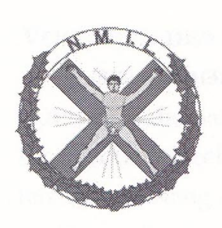
Das Testament Molays ist ein Versuch, das gemeinsame Ideal in versöhnlicher Weise von der einen in die andere Organisation einfließen zu lassen, um es gemeinsam in Treue zu bewahren. Als geistiges Gebäude ist der „Salomonische Tempel" der Innere Tempel in uns selbst, den wir als den Göttlichen Funken betrachten. Ihn zu ehren und in Reinheit und Unschuld zu bewahren ist unser Aller Bestreben und entspricht dem Grundgedanken der Königlichen Kunst. Dieser Grundgedanke aller alten Mysterienbünde ist „Die Lehre von der Erhebung des Menschen durch Tugend zum Licht".

Zu dieser Reihenfolge gibt es keine Alternative, denn allein durch die Lichterteilung wird der Mensch kaum tugendhaft werden. Um uns auf dem Weg zum Licht nicht zu verirren, benötigen wir zur Orientierung ein Ideal, wie es dieser geheimnisvolle Tempel darstellen kann.

SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Schrift, die uns als das „Testament des J. B. Molay" bekannt ist, hat in der Ordensgeschichte immer wieder Reaktionen der unterschiedlichsten Art hervorgerufen. Der Hauptangriffspunkt war stets die fehlende historische Beweisbarkeit dieser und anderer Akten. Aber selbst der Br. G. A. Schiffmann hat 1882 in seiner viel beachteten und folgenreichen Schrift „Die Entstehung der Rittergrade in der Freimaurerei um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts" eingeräumt, dass die wichtigen Schriftstücke, die unter dem Namen „Testament Molays" bekannt wurden, bereits 1744 in die Freimaurerei Einzug gehalten hatten. Sie waren also schon lange vor der Gründung der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland Bestandteil der FM.

Die Angst einiger Brüder, wegen mangelnder Beweisbarkeit alt hergebrachtes Wissen nicht nutzen zu können, wirkt innerhalb unseres freimaurerischen Selbstverständnisses befremdlich. Die größte Geißel der Menschheit war immer die Unwissenheit.

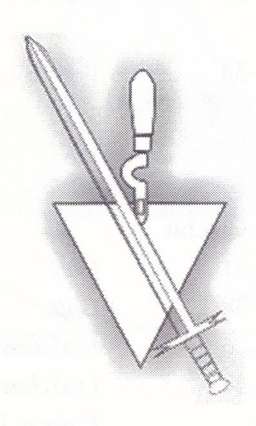


NEMO ME IMPUNE LACESSIT



Nehemia, Kapitel 4: „Da aber unsere Feinde hörten, dass es uns kund war geworden und Gott ihren Rat zunichte gemacht hatte, kehrten wir alle wieder zur Mauer, ein jeglicher zu seiner Arbeit. Und es geschah von hier an, dass der Jünglinge die Hälfte taten die Arbeit, die andere Hälfte hielten die Spieße, Schilde, Bogen und Panzer.

Und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda, die da bauten an der Mauer. Und die da Last trugen von denen, die ihnen aufluden, mit einer Hand taten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffe. Und ein jeglicher, der da baute, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und baute also."



DAS BUCH DER SCHÖPFUNG

Die Schöpfung in den Heiligen Schriften und in der Freimaurerei

– oder was niemand so genau wissen will –

JEHOVA GOTT

=

HERR – Gott
LORD – God
DOMINUS – Deus
HaSchem (Der Name)
Das Wort

BIBEL:

1.Mose	Kap. 1 V. 1-31	*Gott*
	Kap. 2 V. 1-3	*Gott*
1.Mose	Kap. 2 V. 4-25	*Jehova Gott*
	Kap. 3 V. 1-24	*Jehova Gott*
	Kap. 4 V. 1-2	*Kain u. Abel*
Johannes	Kap. 1 V. 1-34	*Wort*

TORAH:

1.Moscheh	Paraschat Bereschit	
	Kap. 1 V. 1-31	*Gott*
	Kap. 2 V. 1-3	*Gott*
	Kap. 2 V. 4-25	*HaSchem Gott*
	Kap. 3 V. 4-24	*HaSchem Gott*
	Kap. 4 V. 1	*Kajin u. Hebel*

1.MOSE KAP. 2 V. 4 ff. IM VERGLEICH MIT DEM RITUAL FO

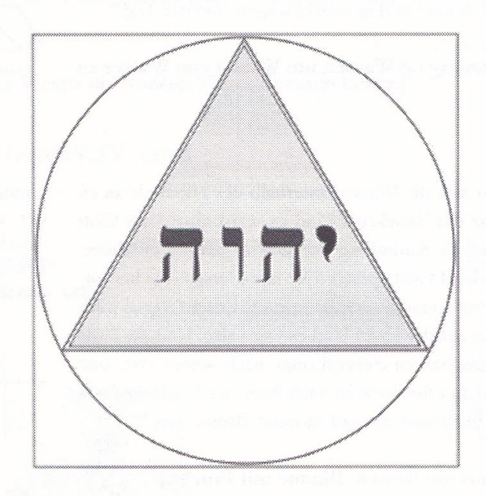
KORAN: 2. Sure, Vers 29-39 / 32. Sure, Vers 4-9 / 15. Sure, Vers 26-31

Vom Sinn des Stiftzelts – der Grundstein und seine Umkreise

„Dies sind die Satzungen der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, welche Er einsetzte durch den Mund des Mose.“ Rabbi Schim'on begann mit den Worten: „Im Anfang erschuf Elohim Himmel und Erde.“ (1.Mosis 1,1)

Dieser Satz wurde ja nach allen Seiten erklärt.

„Doch es erschuf der Allheilige die Welt nach der Weise der oberen, auf dass diese Welt im Vorbilde der oberen stehe. Und alle die höheren Daseinsweisen setzte Er nach unten, damit Welt mit Welt sich verbinde und verknüpfe. Und als der Allheilige die Welt erschaffen wollte, blickte Er auf die Thora und erschuf die Welt, blickte auf den heiligen Namen, den Inbegriff der Thora, und es bestand die Welt. Von drei Seiten erhielt die Welt Bestand: mit Weisheit, Vernunft und Erkenntnis.“



<u>Aus der Elberfelder Bibel 1905</u>

1.Mose 1,1-31 – Die Schöpfung, Sechstagewerk:

„Im Anfang schuf Gott (Elohim) die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es war Licht. Und Gott sah das Licht, dass es gut war und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und es ward Morgen: erster Tag."

[1. Tag: Gott erschuf: die Himmel, Erde, Licht, Wasser, Tiefe und Finsternis / (Nacht) war schon. <u>Aus der Torah, Paraschat Bereschit, Kapitel 1, V. 4:</u> „Im Anfang hatte **Gott** den Himmel und die Erde geschaffen."]

„Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern! Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, welche unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es ward also. Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es ward Abend und es ward Morgen: zweiter Tag."

[2. Tag: Gott erschuf: Ausdehnung im Wasser, um Wasser von Wasser zu scheiden.]

„Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene! Und es ward also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, die Frucht tragen nach ihrer Art, in welcher ihr Same sei auf der Erde! Und es ward also. Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen, in welcher ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und es ward Abend und es ward Morgen: dritter Tag."

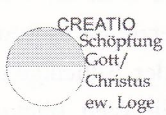
[3. Tag: Gott schuf Gras, Kraut mit Samen, Bäume mit Frucht.]

Mit Symbolen aus der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland.



PRINCIPIO RERUM
Anfang der Dinge

Geist Gottes schwebt über Erde = Wasser, Tiefe, Finsternis.
In der Finsternis schafft er Licht und trennt es von ihr.







Wasser (oben)
Ausdehnung/Himmel (mittig)
Wasser (unten)





Unterhalb des Himmels, im Bereich des unteren Wassers, ließ er das Trockene (Erde) erscheinen. Dieses bewirkte Kraut, Samen, Baum und Frucht.

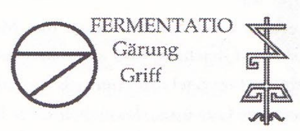






„Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten! Und es ward also. Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne. Und Gott setzte sie an die Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten, und um zu herrschen am Tage und in der Nacht und das Licht von der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. Und es ward Abend und es ward Morgen: vierter Tag."

Sonne und Mond zur Beherrschung von Tag und Nacht und um das Licht v. der Finsternis zu scheiden.



[4. Tag: Gott schuf: Sonne, Mond, Sterne.]

„Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Gevögel fliege über der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels! Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jedes sich regende, lebendige Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Gevögel nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Gevögel mehre sich auf der Erde! Und es ward Abend und es ward Morgen: fünfter Tag."

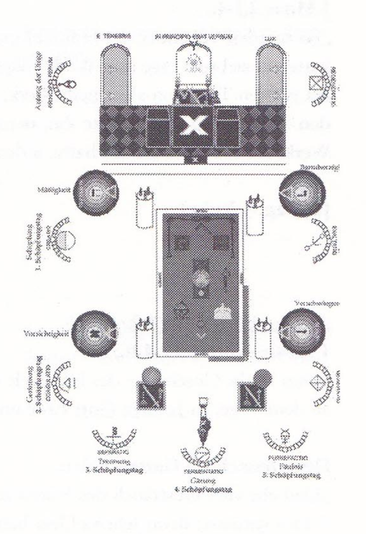




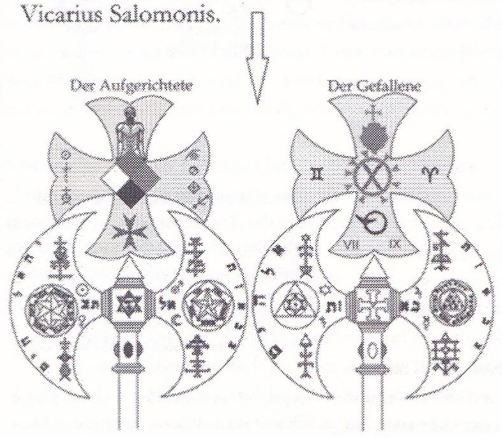
[5. Tag: Gott schuf: lebendige Wesen im Wasser, Vögel, Seeungeheuer.]

Die „Stille Halle" Andr.-Loge IV./V. Grad ⇨


Siehe S. 36



Amtskreuz und Amtshammer des Weisesten Ordensmeister und Vicarius Salomonis.



„Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Wesen nach ihrer Art: Vieh und Gewürm und Getier der Erde nach seiner Art! Und es ward also. Und Gott machte das Getier der Erde nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles, was sich auf dem Erdboden regt, nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan; und herrschet über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt! Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles samenbringende Kraut, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an welchem samenbringende Baumfrucht ist: es soll euch zur Speise sein; und allem Getier der Erde und allem Gevögel des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in welchem eine lebendige Seele ist, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben. Und es ward also. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und es ward Morgen: der sechste Tag."

Aus der Torah, Paraschat Bereschit, Kapitel 1: „Und **Gott** sprach: Lasst uns machen einen Menschen in unserem Bilde nach unserer Ähnlichkeit; und sie sollen bewältigen die Fische des Meeres und das Federvieh des Himmels und das Vieh und die ganze Erde, und all das Gewürm, das sich regt auf Erden."





[6. Tag: Gott schuf: lebendige Erdwesen. Er schuf den Menschen als Mann und Weib in seinem Bilde, damit er über die Erde und all ihre Kreaturen herrsche.]

1.Mose 2,1-4:
„So wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer. Und Gott hatte am siebten Tage sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tage von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an demselben ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte."





[7. Tag = Ruhe]

Aus der Elberfelder Bibel 1905

1.Mose – Kapitel 2,4 ff.:
„Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden, an dem Tage, da **Jehova Gott** Erde und Himmel machte."

Der Mensch im Garten Eden:
„Und ehe alles Gesträuch des Feldes auf der Erde war, und ehe alles Kraut des Feldes sprosste; denn Jehova Gott hatte nicht regnen lassen auf die Erde, und kein Mensch war da, um den Erdboden zu bebauen. Ein Dunst aber stieg auf von der Erde und befeuchtete die ganze Oberfläche des Erdbodens. Und

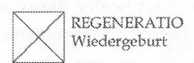
Hier gibt es kein Siebentagewerk!
Aus der Torah, Kapitel 2, nach dem Schabbat: „Dies ist die Entstehung des Himmels und der Erde, da diese geschaffen wurden, am Tag, da **HaSchem, Gott,** fertigte Himmel und Erde."
[Ab hier Gottesname = HaSchem Gott]

Es gab schon Erdboden + Dunst (es gab schon Eden). **Jehova** bildete den Menschen aus Staub, er hauchte ihm Leben ein und er wurde eine lebendige Seele.

Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.

Und Jehova Gott pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. Und Jehova Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen. Der Name des ersten ist Pison; dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo das Gold ist; und das Gold dieses Landes ist gut; daselbst ist da Bdellion und der Stein Onyx. Und der Name des zweiten Flusses: Gihon; dieser ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. Und der Name des dritten Flusses: Hiddekel; dieser ist es, der vor Assyrien fließt. Und der vierte Fluss, das ist der Phrath.

Und Jehova Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewisslich sterben."



Jehova pflanzte einen Garten im Osten von Eden und setzte den Menschen hinein. Er ließ Bäume wachsen und den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis. Ein Strom ging aus von Eden und teilte sich im Garten zu vier Flüssen.

Jehova nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bewahre und bebaue.

Jehova verbot dem Menschen, v. Baum der Erkenntnis zu essen.

Die Erschaffung der Frau:

„Und Jehova Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, seines Gleichen. Und Jehova Gott bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Gevögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein.

Und der Mensch gab Namen allem Vieh und dem Gevögel des Himmels und allem Getier des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe seines Gleichen. Und Jehova Gott ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch; und Jehova Gott baute aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, ein Weib, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach: Diese ist einmal Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männin heißen, denn vom Manne ist diese genommen. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden ein Fleisch sein. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und sie schämten sich nicht."

Dass der Mensch *all-ein* sei.
(**Eins** – so wie Gott.)

Jehova bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und Vögel des Himmels, u. der Mensch sollte ihnen Namen geben.

Jehova baute aus des Menschen Rippe ein Weib.

1.Mose 3,1-24 – Der Sündenfall und dessen Folgen:

„Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das Jehova Gott gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf dass ihr nicht sterbet.

Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mitnichten werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, dass, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen

Schlange spricht mit dem Weib: „Wenn ihr davon esst, werdet ihr sein wie Gott."

und dass der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.

Das Weib isst von der Frucht, gibt sie ihrem Mann und er isst ebenfalls.

Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. Und sie hörten die Stimme Jehova Gottes, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und sein Weib versteckten sich vor dem Angesicht Jehova Gottes mitten unter die Bäume des Gartens. Und Jehova Gott rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir kundgetan, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen? Und der Mensch sprach: Das Weib, das du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baume, und ich aß.

Mann und Weib erkannten, dass sie nackt waren und machten sich Schurze aus Feigenblättern.

Und Jehova Gott sprach zu dem Weibe: Was hast du da getan! Und das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, und ich aß. Und Jehova Gott sprach zu der Schlange: Weil du dieses getan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes! Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen. Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und gegessen hast von dem Baume, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen. Im Schweiße deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren! Und der Mensch gab seinem Weibe den Namen Eva, denn sie war die Mutter aller Lebendigen. Und Jehova Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie. Und Jehova Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, dass er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!

JHVH verflucht die Schlange.

JHVH bestraft das Weib.

JHVH verflucht den Erdboden.

JHVH bestraft Adam.
„Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren."
Der Mensch nennt sein Weib „Eva".
Jehova macht Adam und seinem Weib Bekleidung aus Fell (s.a. Hiob 10,11ff.).
„Der Mensch ist geworden wie unsereiner."

Und Jehova Gott schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war; und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren."

Jehova treibt den Menschen aus dem Garten Eden und lässt ihn bewachen, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewahren. Damit er nicht vom Baum des Lebens esse und ewig lebe *(wenn er denn schon so ist wie unsereiner)*.

1.Mose 4,1-2 – Kain und Abel:
„Und der Mensch erkannte Eva, sein Weib, und sie ward schwanger und gebar Kain; und sie sprach: Ich habe einen Mann erworben mit **Jehova**. Und sie gebar ferner seinen Bruder, den Abel. Und Abel wurde ein Schafhirt, und Kain wurde ein Ackerbauer."

Aus der Torah, Kapitel 3:
„Und Adam erkannte Chawah, seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar den Kajin und sprach: Ich habe mir geeignet einen Mann von **HaSchem**."

Aus der Elberfelder Bibel 1905

Johannes 1,1-18:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er zeugte von dem Lichte, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern auf dass er zeugte von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet. Er war in der Welt, und die Welt ward durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht. Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir Kommende ist mir vor, denn er war vor mir, denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.

[…] Des folgenden Tages sieht er Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er war vor mir. Und ich kannte ihn nicht; aber auf dass er Israel offenbar werden möchte, deswegen bin ich gekommen, mit Wasser taufend.

Und Johannes zeugte und sprach: Ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herniederfahren, und er blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben, dieser ist es, der mit Heiligem Geiste tauft. Und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist."

DAS WORT

Wort bei Gott

Wort = Gott

Im Wort = das Leben

Leben = Licht

Licht – in der Finsternis

Ein Mensch – Johannes zeugt v. d. Licht.

Licht kommt in die Welt.

Die Welt ist durch dieses Licht.

Es kam in das Seine und wurde nicht angenommen.

Die Seinen sind nicht aus Fleisch, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus d. Willen des Mannes, sondern aus Gott.

Das Wort (Leben, Licht) wurde Fleisch.

Jesus = Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.

Was ist die Sünde der Welt? Vielleicht geht es nicht um die Sünde von Menschen?

Sohn Gottes

Im Vergleich mit dem Ritual FO

1.Mose – Kapitel 2,4 ff.:

„Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden, an dem Tage, da **Jehova Gott** Erde und Himmel machte."

Der Mensch im Garten Eden:

„Und ehe alles Gesträuch des Feldes auf der Erde war, und ehe alles Kraut des Feldes sprosste; denn **Jehova Gott** hatte nicht regnen lassen auf die Erde, und kein Mensch war da, um den Erdboden zu bebauen. Ein Dunst aber stieg auf von der Erde und befeuchtete die ganze Oberfläche des Erdbodens. Und **Jehova Gott** bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.

Und **Jehova Gott** pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. Und **Jehova Gott** ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen. Der Name des ersten ist Pison; dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo das Gold ist; und das Gold dieses Landes ist gut; daselbst ist da Bdellion und der Stein Onyx. Und der Name des zweiten Flusses: Gihon; dieser ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. Und der Name des dritten Flusses: Hiddekel; dieser ist es, der vor Assyrien fließt. Und der vierte Fluss, das ist der Phrath.

Und **Jehova Gott** nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und **Jehova Gott** gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewisslich sterben."

Die Erschaffung der Frau:

„Und **Jehova Gott** sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, seines Gleichen. Und **Jehova Gott** bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Gevögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. Und der Mensch gab Namen allem Vieh und dem Gevögel des Himmels und allem Getier des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe seines Gleichen. Und **Jehova Gott** ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen [...]."

1.Mose 3,1-24 – Der Sündenfall und dessen Folgen:

„Und die Schlange war listiger als alles Getier des Feldes, das **Jehova Gott** gemacht hatte; und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf dass ihr nicht sterbet.

Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mitnichten werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, dass, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan

RITUAL 1 MIT AUFNAHME

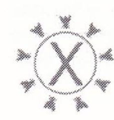
Kandidat ist in der „Dunklen Kammer".

Öffnung der Loge.

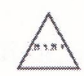
3 Reisen

(im FO V.S. S.60-61)

1. Schritt über die AT.



werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.





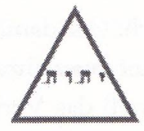
2. Schritt über die AT.

3. Schritt über die AT.

Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. Und sie hörten die Stimme **Jehova Gottes**, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und sein Weib versteckten sich vor dem Angesicht **Jehova Gottes** mitten unter die Bäume des Gartens. Und **Jehova Gott** rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt, und ich versteckte mich.

LICHTERTEILUNG

Und er sprach: Wer hat dir kundgetan, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen? Und der Mensch sprach: Das Weib, das du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baume, und ich aß. Und **Jehova Gott** sprach zu dem Weibe: Was hast du da getan! Und das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, und ich aß. Und **Jehova Gott** sprach zu der Schlange: Weil du dieses getan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes! Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen. Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen



Salomos Siegel

Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und gegessen hast von dem Baume, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen. Im Schweiße deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren!



Hier Symbol für die Verfluchung der Erde (9. Fr. b.).

Und der Mensch gab seinem Weibe den Namen Eva, denn sie war die Mutter aller Lebendigen. Und **Jehova Gott** machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie. Und **Jehova Gott** sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, dass er seine Hand nicht ausstrecke und nehme auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich!

Verleihung des Schurzes/Handschuhe (männlich und weiblich).



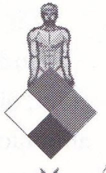




Und **Jehova Gott** schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, um den Erdboden zu bebauen, davon er genommen war; und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren."

„Führen Sie den neuen Bruder an die Pforten des Tempels."

Damit er nicht vom Baum des Lebens esse und ewig lebe (wenn er denn schon so ist wie unsereiner).





Aus dem Koran

2. Sure, Vers 29-39: „Er ist's, der für euch alles auf Erden erschuf; alsdann stieg er zum Himmel empor und bildete sie zu sieben Himmeln; und er hat Macht über alle Dinge.

Und als dein Herr zu den Engeln sprach: Siehe, ich will auf der Erde einen Nachfolger (Kalif) einsetzen, da sprachen sie: Willst du auf ihr einen einsetzen, der auf ihr Verderben anstiftet und Blut vergießt? Und wir verkünden dein Lob und heiligen dich.

Er sprach: Siehe, ich weiß, was ihr nicht wisset.

Und er lehrte Adam aller Dinge Namen; dann zeigte er sie den Engeln und sprach: Verkündet mir die Namen dieser Dinge, so ihr wahrhaft seid.

Sie sprachen: Preis dir, wir haben nur Wissen von dem, was du uns lehrtest; siehe, du bist der Wissende, der Weise.

Er sprach: O Adam, verkünde ihnen ihre Namen.

Und als er ihnen ihre Namen verkündet hatte, sprach er: Sprach ich nicht zu euch: Ich weiß das Verborgene der Himmel und der Erde, und ich weiß, was ihr offenkund tut und was ihr verberget?

Und als wir zu den Engeln sprachen: Werfet euch nieder vor Adam, da warfen sie sich nieder bis auf Iblis, der sich in Hoffart weigerte und einer der Ungläubigen ward.

Und wir sprachen: O Adam, bewohne du und deine Frau den Garten und esset von ihm in Hülle und Fülle, wo immer ihr wollt; aber nahet nicht jenem Baume, sonst seid ihr Ungerechte.

Aber der Satan ließ sie aus ihm straucheln und vertrieb sie aus der Stätte, in der sie weilten.

Und wir sprachen: Hinfort mit euch! Der eine sei des andern Feind; und auf der Erde sei euch eine Wohnung und ein Nießbrauch für eine Zeit.

Und es empfing Adam von seinem Herrn Worte, und er kehrte sich wieder zu ihm; denn siehe, er ist der Vergeber, der Barmherzige.

Wir sprachen: Hinfort mit euch von dort allesamt!

Und wenn zu euch von mir eine Leitung kommt, wer dann meiner Leitung folgt, über die soll keine Furcht kommen, und nicht sollen sie traurig sein. Wer aber nicht glaubt und unsre Zeichen verleugnet, die sollen des Feuers Gefährten werden; in ihm sollen sie ewig verweilen!"

32. Sure, Vers 4-9: „Allah ist's, der die Himmel und die Erde, und was zwischen beiden ist, in sechs Tagen erschuf. Alsdann setzte er sich auf den Thron. Außer ihm habt ihr weder einen Beschützer noch Fürsprecher. Wollt ihr euch nicht ermahnen lassen?

Er befiehlt dem Logos vom Himmel zur Erde; alsdann steigt er (wieder) empor zu ihm, an einem Tage, dessen Maß tausend Jahre sind von denen, die ihr zählt. Er kennt das Verborgene und das Sichtbare, der Mächtige, der Barmherzige, der alle Dinge gut erschaffen und der des Menschen Schöpfung aus Ton hervorgebracht.

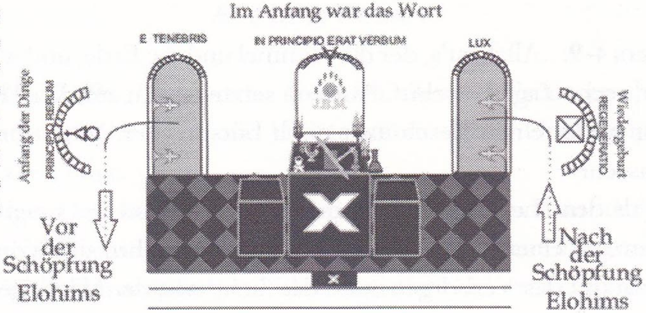
Alsdann bildete er seine Nachkommen aus Samen aus verächtlichem Wasser. Alsdann formte er ihn und blies in ihn von seinem Geiste und gab euch Gehör, Gesicht und Herzen. Wenig Dank stattet ihr ihm ab."

15. Sure, Vers 26-31: „Und wahrlich, erschaffen haben wir den Menschen aus trocknem Lehm, aus geformtem Schlamm; und die Dschinn erschufen wir zuvor aus dem Feuer des Samum.

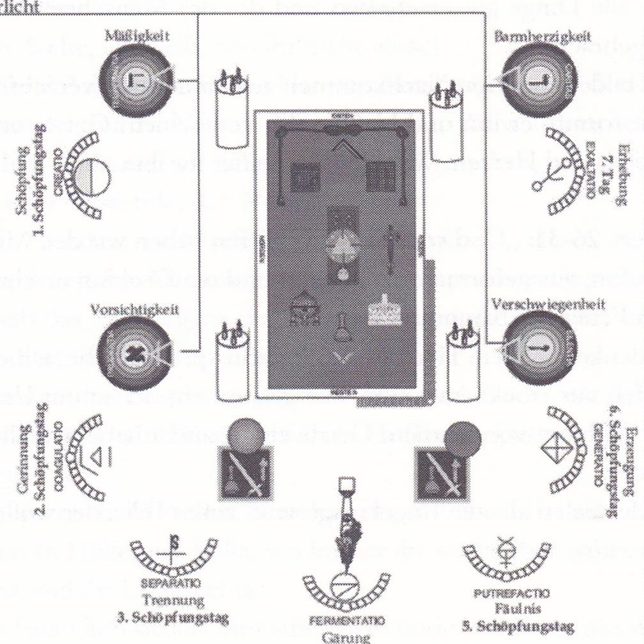
Und (gedenke,) da dein Herr zu den Engeln sprach: Siehe, ich erschaffe einen Menschen aus trocknem Lehm, aus geformtem Schlamm: Und wenn ich ihn gebildet und ihm von meinem Geiste eingehaucht habe, so fallet anbetend vor ihm nieder.

Und nieder fielen alle die Engel insgesamt, außer Iblis; der wollte nicht niederfallen."

Im Anfang schuf Gott (*Elohim*) die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.



Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden, an dem Tage, da <u>Jehova Gott</u> Erde und Himmel machte,



Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis. [5]Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und es ward Morgen: erster Tag.

[6]Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern! [7] Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, welche unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es ward also. [8]Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es ward Abend und es ward Morgen: zweiter Tag.

So wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer. und er ruhte am siebten Tage von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn;

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Wesen nach ihrer Art: Vieh und Gewürm und Getier der Erde nach seiner Art! Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und es ward Morgen: der sechste Tag.

[9]Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene! : Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, Und Gott sah, daß es gut war. [13]Und es ward Abend und es ward Morgen: dritter Tag.

[14]Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; [15] und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten! [19]Und es ward Abend und es ward Morgen: vierter Tag.

[20]Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Gevögel fliege über der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels! [21] Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jedes sich regende, lebendige Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Gevögel nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. [22] Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Gevögel mehre sich auf der Erde! [23] Und es ward Abend und es ward Morgen: fünfter Tag.

QUELLEN- & INFORMATIONSVERZEICHNIS

Die Arbeitstafel der Johannis-Lehrlinge

1 Bl. 36, Fr. 67

Der Amtshammer des Vicarius Salomonis

1 Vgl. Konkordanz
2 V.S., S. 50
3 V.S., S. 89
4 V.S., S. 49

Die Amtskette des Vicarius Salomonis

1 V.S., S. 14
2 VII. 10, 20. [Zum Andenken der IX. Stifter] VIII. 6, 22.
3 Konkordanz, S. 96
4 Konkordanz, S. 96
5 Konkordanz, S. 97
6 Vgl. *Farben*
7 Vgl. *Baffometus*, S. 31 der angeführten Schrift
8 Konkordanz, S. 97
9 V.S., S. 35
10 V.S., S. 43
11 V.S., S. 27
12 Konkordanz, S. 51
13 V.S., S.30
14 Konkordanz, S. 153
15 V.S., S. 39
16 V.S., S. 50
17 V.S., S. 50
18 V.S., S. 51
19 X. 6, 259-179.
20 + 21 V.S., S. 52
22 V.S., S. 56
23 V.S., S. 59
24 + 25 V.S., S. 60
26 V.S., S. 62
27 V.S., S. 59
28 V.S., S. 62
29 V.S., S. 61-62
30 V.S., S. 59

Die Adoniram-Legende oder Adonirams Lebenslauf

1 Konkordanz, S. 36
2 Konkordanz, S. 35
3 Konkordanz, S. 266
4 Konkordanz, S. 271
5 s. a. IX. Grad, S. 17 § 9

6	Konkordanz, S. 304
7	Konkordanz, S. 335
8	Konkordanz, S. 34
9	Konkordanz, S. 35
10	IX. 5, 223.
11	Konkordanz, S. 10
12	IX. 5, 222.
13	Konkordanz, S. 10
14	Konkordanz, S. 11
15	Konkordanz, S. 12
16	IX. 5, 234.
17	Konkordanz, S. 13
18	V. 169-171
19	Konkordanz, S. 8
20	IX. 5, 232.
21 + 22	Konkordanz, S. 13
23	Konkordanz, S. 12
24	Konkordanz, S. 13
25	IX. 5, 235-236.
26	Konkordanz, S. 14
27	V. 181
28	V. 218
29	X. 6, 205.
30	Vgl. *Baffomet*
31	IX. 5, 132
32	Vgl. *Schleife*
33	IV. 2, 21.
34	Vgl. *Schritte*
35	IV. 2, 31, 32.
36	IX. 5, 228.
37	IX. 5, 219.
38	IX. 5, 219.

Die Lösung (?) der Adoniram-Legende

1	5. Logenbuch, S. 21 § 15

Der Dolch in der Andreasloge

1	5. Logenbuch § 14
2	5. Logenbuch, S. 21 § 15

Die Insignien des Kapitels

1	Konkordanz, S. 84
2	Vgl. *Krone, Lampe, Winkelhaken*
3	VII. 9, 70.
4	Vgl. *Sephiroth*, S. 264 der angeführten Schrift
5	VII. 3, 12, 19.
6	Vgl. VII. 7, 17.
7	VIII. 4, 20.

8 Konkordanz, S. 214
9 Vgl. *Insignien*
10 + 11 Konkordanz, S. 125
12 VII. 3, 3, 4. VII. 7, 20. VII. 9, 59, 60
13 Konkordanz, S. 204
14 VIII. 5, 150.
15 IX. 5, 266.
16 VII. 7, 19.
17 VIII. 4, 23.
18 VII. 3, 5.
19 VIII. 4, 22. VIII. 5, 158.
20 VII. 4, 44 VII. 7, 20. VII. 9, 35.
21 VII. 7, 7. VII. 8, 5.
22 VII. 7, 1.
23 VII 5, 53, 55. VII. 9, 26.
24 Vgl. *Loge*
25 VII. 7, 1.
26 Konkordanz, S. 225
27 Vgl. *Insignien*
28 Konkordanz, S. 129
29 VII. 3, 7. VII. 3, 9. VII. 5, 46. VII. 521. VIII. 5, 156.
30 VII. 9, 61.
31 + 32 VII. 9, 62.
33 Konkordanz, S. 225
34 VIII. 4, 23.
35 Konkordanz, S. 204
36 Konkordanz, S. 102-103
37 Vgl. *Sephiroth*
38 Vgl. *Dreieinigkeit*
39 IX. 5, 140.

Die Krone in der Lehre der GLLdFvD
1 V. 182, V. 220
2 VII. 3, 2-4. VII. 3, 9.
3 V. 36. V. 42
4 V. 181. VIII. 12, 92.
5 Vgl. *Zirkel*
6 V. 137
7 V. 173. V. 190. V. 206, 212, 219, 220
8 Vgl. *Erkennung*, S. 56 der angeführten Schrift
9. V. 220.
10 V. 182. VI. 293
11 V. 220.
12 VII. 5, 114.
13 IX. 8, 31.
14 Off. Joh. 3, 11
15 IX. 8, 35.
16 IX. 5, 9.

17 VIII. 9, 59.
18 Vgl. *Akazie* und *Salbung*.
19 VII. 3, 2.
20 VII. 10, 19. VII. 10, 23.
21 Vgl. S. 192 der angeführten Schrift
22 VII. 7, 18, 24.
23 VII. 7, 17, 18.
24 VII. 9, 65-68.
25 VIII. 4, 21. VIII. 5, 144.
26 Vgl. VII. 7, 19.
27 VIII. 5,119. VIII. 5, 125.
28 Vgl. *Insignien*
29 IX. 5, 256. IX. 7, 64.
30 IX. 5, 256.
31 IX. 5, 258.
32 X. 6, 81.
33 Welche sich bei dem [internen] Artikel *Sephiroth* findet.
34 X. 6, 209-212 / s. S. 214
35 VII. 3, 2-4. VII. 3, 9.

Das Mysterium der Säulen

1 Wachhabender

Die Standarte in den Kapitelgraden

1 VII. Logenbuch in der Fassung v. 27.12.1977 u. d. Neugliederung v. März 2002
2 VII. 7, 4. VII. 7, 12, 15.
3 Vgl. *Standarte*, S. 279 der angeführten Schrift
4 VII. 9, 54.
5 Vgl. V. 14
6 VII. 4, 23.
7 VII. 2, 3. VII. 4, 44.
8 VII. 5, 51.
9 VII. 5, 57.
10 VII. 7, 4.
11 VII. 7, 5.
12 VII. 7, 20.
13 VII. 9, 41. VII. 9, 56.
14 VII. 9, 37.
15 VII. 3, 13. VII. 5, 33, 34.
16 VII. 2, 2.
17 VII. 4, 26.
18 VII. 5, 46., VII. 9,34
19 VII. 9, 54.
20 Vgl. *Stein*

Der Tempelbau

1 7,14
2 7,46